

66/KOMM XXIII. GP

Kommuniqué

des Untersuchungsausschusses betreffend Beschaffung von Kampfflugzeugen (1/GO XXIII. GP)

Untersuchungsausschussprotokoll (1/GO) 30. Sitzung, 18.04.2007 - öffentlicher Teil

Der Untersuchungsausschuss betreffend Beschaffung von Kampfflugzeugen hat am 13. Juni 2007 auf Antrag der Abgeordneten Dr. Günther **Kräuter**, Mag. Dr. Maria Theresia **Fekter**, Mag. Werner **Kogler**, Mag. Ewald **Stadler** und Mag. Gernot **Darmann** einstimmig beschlossen, alle Protokolle (bzw. Tonbandabschriften) der öffentlichen Teile der Sitzungen dieses Untersuchungsausschusses im Internet auf der Homepage des Parlaments gemäß § 39 Abs. 1 GOG als Kommuniqué zu veröffentlichen.

PROTOKOLL
Untersuchungsausschuss
betreffend
Beschaffung von Kampfflugzeugen

30. Sitzung / öffentlicher Teil

Mittwoch, 18.04.2007

Gesamtdauer der Sitzung:

09:05 Uhr – 22:35 Uhr

Hinweis: Allfällige von Auskunftspersonen bzw. Sachverständigen erhobene und vom Untersuchungsausschuss anerkannte Einwendungen gegen Fehler der Übertragung vom Tonträger in das Protokoll werden in späteren Protokollen angeführt.

Wien, 2007 06 14

Jochen Pack

Schriftführer

Dr. Peter Pilz

Obmann



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

Untersuchungsausschuss

betreffend

Beschaffung von Kampfflugzeugen



PROTOKOLL

(verfasst vom Stenographenbüro)

30. Sitzung/ öffentlicher Teil

Mittwoch, 18. April 2007

Gesamtdauer der 30. Sitzung:
9.05 Uhr – 22.35 Uhr

Lokal: Sprechzimmer

*Die Beratungen des Untersuchungsausschusses hinsichtlich der Beschaffung von Kampfflugzeugen beginnen um 9.05 Uhr und finden bis 9.39 Uhr unter **Ausschluss der Öffentlichkeit** statt. (s. dazu gesonderte **Auszugsweise Darstellung; „nichtöffentlicher Teil“.**)*

9.40

Obmann Dr. Peter Pilz leitet – um 9.40 Uhr – zum **öffentlichen** Teil der Sitzung über und ersucht darum, als **erste Auskunftsperson** Herrn **Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser** in den Saal zu bitten.

(Die Auskunftsperson **Dipl.-Ing. Faltlhauser** wird – begleitet von ihrer Vertrauensperson **Univ.-Prof. Dr. Andreas Janko** – von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion in den Sitzungssaal geleitet.)

Der Obmann begrüßt Herrn **Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser** als **Auskunftsperson**, dankt für dessen Erscheinen, weist diesen ausdrücklich auf die Wahrheitspflicht und die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage hin – eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 des Strafgesetzbuches wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und ersucht um Bekanntgabe der Personalien.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser; geboren am 24. Januar 1939; wohnhaft: Neuried, Deutschland; Beruf: seit längerer Zeit Pensionär.

Obmann Dr. Peter Pilz: Waren Sie im Untersuchungszeitraum allenfalls zeitweise öffentlich Bediensteter? (Die Auskunftsperson verneint dies.)

Herr Faltlhauser, auf die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung wurden Sie bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen. Wir gehen immer wie folgt vor: Sollte bei einer konkreten Frage Ihrer Meinung nach einer der gesetzlich vorgesehenen Aussageverweigerungsgründe schlagend werden, wenden Sie sich bitte an den Verfahrensanwalt, Herrn Dr. Strasser, oder an mich, und wir werden dann die weitere Vorgangsweise besprechen.

Sie haben nach der Verfahrensordnung auch das Recht, vor Eingang in die Befragung eine persönliche Erklärung zum Beweisgegenstand beziehungsweise zu den Beweisgegenständen abzugeben. – Wollen Sie von diesem Recht Gebrauch machen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich glaube nicht. Ich wüsste nicht, was. Ich erwarte Ihre Fragen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich darf jetzt auch die Vertrauensperson um Bekanntgabe ihrer Personaldaten ersuchen.

Univ.-Prof. Dr. Andreas Janko: Andreas Janko; geboren am 3. Oktober 1965; wohnhaft in 4020 Linz.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich frage jetzt die Mitglieder dieses Ausschusses, ob jemand der Ansicht ist, dass Herr Janko als Vertrauensperson auszuschließen sei, weil er entweder voraussichtlich selbst als Auskunftsperson geladen wird oder die Auskunftsperson bei der Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte. – Das ist nicht der Fall.

Ich setze daher mit der **Belehrung** der **Vertrauensperson** fort. Ich habe auch Sie an die strafrechtlichen Folgen einer falschen Beweisaussage als Beteiligter zu erinnern.

Den Inhalt der Belehrung über die Strafdrohung bei einer vorsätzlich falschen Aussage haben Sie bereits bei der Auskunftsperson mitgehört. – Strafrechtliche Folgen könnte daher zum Beispiel die Anstiftung zur falschen Beweisaussage haben.

Ihre Aufgabe ist die Beratung der Auskunftsperson. Sie haben aber **nicht** das Recht, Erklärungen vor dem Ausschuss abzugeben oder anstelle der Auskunftsperson zu antworten. Wenn Sie sich nicht daran halten, können Sie als Vertrauensperson ausgeschlossen werden. Sie können auch dann anwesend sein, wenn die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist. Sollten Sie der Meinung sein, dass es zu Verletzungen der Verfahrensordnung oder zu Eingriffen in die Grund- oder Persönlichkeitsrechte der Auskunftsperson kommt, haben Sie die Möglichkeit, sich an den Verfahrensanwalt zu wenden. Dieser wird dann, wenn er es für erforderlich hält, mich informieren.

Obmann Dr. Peter Pilz erteilt sodann als erster Fragestellerin Abg. Fekter das Wort.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Grüß Gott, Herr Diplomingenieur! – Können Sie uns vorweg Ihre Position erläutern, die Sie damals bei der Eurofighter GmbH gehabt haben, wie sich Ihre Stellung im Unternehmen darstellt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Auch von meiner Seite „Guten Morgen!“ – das habe ich, glaube ich, vergessen bei meiner Vorstellung.

Ich war zum damaligen Zeitpunkt Geschäftsführer der **Panavia Aircraft GmbH** und wurde von Eurofighter beauftragt, diese Vertragsverhandlungen durchzuführen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Können Sie uns die Geschäftsverflechtungen der Eurofighter GmbH zu EADS erläutern? Welche Beteiligungen hat EADS an Eurofighter?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Die Eurofighter GmbH ist eine internationale Managementgesellschaft, wie sie meistens für große Rüstungsprojekte gegründet werden, damit die Beteiligung und das Management in den einzelnen Ländern dort gebündelt wird. Diese Firmen sind die Ansprechpartner der Staaten, in dem Fall – jetzt muss man immer vorsichtig sein – der NATO, denn diese Rüstungsprojekte laufen im Rahmen der NATO, und die NATO hat eine Organisation dazu gegründet, und diese Organisation ist die NETMA, die diese Programme im Auftrag der beteiligten Staaten organisiert und koordiniert.

Dort ist das spiegelbildlich zu den bei der Eurofighter beteiligten Ländern, und das ist England, das ist eben Deutschland, das ist Spanien, und das ist Italien. Diese Länder haben sich damals darauf verstanden, ein gemeinsames Waffenprogramm jetzt aufzusetzen, da, wie Sie ja wissen, die Kosten für solche Systeme sehr hoch sind, enorm hoch sind und heute oder auch in den letzten Jahren oder Jahrzehnten kein Staat, glaube ich, in Europa in der Lage war, die enormen Entwicklungskosten, aber auch die Produktionskosten alleine aufzubringen.

Das Erste ist also der politische Wille gewesen, der diese Organisation bringt, und die bündelt ihre Interessen über die NATO. Und jetzt hat man gesagt, man braucht dafür eine Industrieorganisation, denn die Staaten achten immer darauf, dass die Beteiligungen, die sie auch geldlicher Art einbringen, ausgewogen sind und dass entsprechend auch die Industrien beteiligt sind. Das heißt also, diese Quote der Entwicklung und der Produktion entspricht meistens der Abnahme und der Finanzierung durch die Staaten. Und dafür wird dann von den Industrien mit Partnern, einer Managementagentur – oder hier in dem Fall meistens eine GmbH –... – Jetzt habe

ich das Wort „Agentur“ verwendet: Das ist dann bei der **NETMA**, weil die NATO keine gesellschaftsrechtliche Stellung hat, gegründet. Und im Rahmen eben dieser Industrieorganisation beteiligen sich dann diese Firmen entsprechend dieser Finanzierung, und die Größenordnung ist: England, British Aerospace, hat 33 Prozent, Deutschland, und damit EADS, wieder spiegelbildlich, auch 33 Prozent, Italien, glaube ich, 21 Prozent und Spanien 11 Prozent.

Das ist etwa die Beteiligung, in der diese Partner sich zusammenfinden. Und diese Industrieorganisation macht das Management, hat aber in ihrer Aufgabe die Entwicklung, Produktion dieses beauftragten Waffensystems durchzuführen.

Weil man aber vermeiden will, dass sich da ein sehr großer Verwaltungsteil bildet, wird eigentlich die Managementaufgabe dort wahrgenommen, aber die Aufträge für die Entwicklung und die Produktion oder auch die logistische Betreuung werden dann kommen dann von der NETMA an die Eurofighter, und die Eurofighter vergibt diese gemäß der vereinbarten Arbeitsteilung an diese Gesellschafterfirmen oder die Firmen in den Ländern.

Das ist in etwa die Struktur, die sich für dieses Programm, aber auch für ähnliche Programme ergibt.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Hat die Eurofighter GmbH einen beherrschenden oder einen sehr wesentlichen Einfluss auf EADS – oder ist das eher umgekehrt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das ist schwierig zu sagen. Die Eurofighter GmbH ist ja eine Beteiligungs firma der EADS, wie ich gesagt habe, mit etwa 33 Prozent, also kann die Eurofighter nicht unbedingt die EADS beeinflussen. Umgekehrt – in dem Fall ist sie ein Minderheitsbeteiligter – kann auch die EADS nicht die Eurofighter beherrschend beeinflussen. Das ergibt sich aus diesen Regeln. Und im Grunde werden dort alle Programmentscheidungen, soweit ich weiß ... – Aber die Gesellschafterstatuten kenne ich nicht so genau, denn ich war zwar Beauftragter von der Eurofighter GmbH, aber selber kein Mitarbeiter der Eurofighter GmbH. In den Gesellschaftsordnungen steht dann meistens drin, dass das Abstimmverhalten zu 100 Prozent erfolgen muss. Das heißt also, sie brauchen immer 100 Prozent der Stimmen für diese Geschäftsentscheidungen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Unser Vertragspartner war somit nicht EADS, sondern die Eurofighter GmbH?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich glaube, das ist eindeutig. Ich habe ja den Vertrag unterschrieben. Das ist auf Papier der Eurofighter GmbH geschehen und im Namen und Auftrag der **Eurofighter GmbH**.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Sie haben ja die Vertragsverhandlungen geführt. Können Sie uns erläutern, wie sich das damals abgespielt hat? Wir haben nämlich hier im Ausschuss schon sehr intensiv diskutiert: Von wem kamen jetzt Textbausteine oder Inputs in den Vertrag? Wie muss man sich das praktisch vorstellen bei so einem komplexen Vertragswerk?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Sie haben schon richtig gesagt, komplexes Vertragswerk insofern, aber natürlich nicht einmalig. Aber es ist einmalig, weil es natürlich für Österreich anders ist zum Beispiel als die Verträge, die wir im nationalen Bereich abschließen.

Zum Thema, wie es sich für mich dargestellt hat. – Wobei ich sagen muss, ich bin zu diesem Projekt im Juli 2002 bestellt worden, und mein erster Kontakt war in einer Sitzung Ende Juli/ Anfang August hier in Wien, Wo sich diese zwei Verhandlungsteams

das erste Mal getroffen haben – das zum Zeitablauf –, sodass ich über meine Kenntnis ab Juli 2002, Beginn der Vertragsverhandlung, berichten kann.

Wir haben uns damals in einem der Gebäude des Verteidigungsministeriums getroffen – ich glaube, Schnirchgasse oder so, ich bin mir das nicht ganz sicher, da waren wir immer zwei, wo diese erste Sitzung war –, und die Teams wurden eben vorgestellt, weil es ist ja ein komplexes Aufgabengebiet, wo von der Technik über den Kommerz über die Logistik hin ein breites Spektrum abgedeckt werden muss. Nach dieser ersten Diskussion wurde uns dann von Seiten des Verhandlungsführers aufgetragen, einen Vertragsentwurf zu liefern und vorzulegen. Dieser Vertragsentwurf wurde von uns auch erstellt, und jetzt muss ich sagen, er hat leider nicht sehr viel Gegenliebe gefunden, weil – und jetzt muss man ein bisschen ausholen zu diesem Thema – Verträge im deutschen Rechtsraum, ich glaube, im österreichischen auch, sind wesentlich, sagen wir einmal, dünner und brauchen nicht diese Detailfestlegung. Wir haben ja das Bürgerliche Gesetzbuch, ich meine, im Grunde das Gleiche oder Ähnliches. Der angelsächsische Raum und diese internationalen Firmen sind eben vom angelsächsischen Gebrauch geprägt durch die Engländer. Dort muss in einem Vertrag eigentlich alles geschrieben sein, also seitenweise Details über Dinge, denn die Rechtsprechung ist dort etwas fließender, ist nicht so kodiert wie bei uns.

Aus dieser Tradition heraus hat die Eurofighter GmbH damals einen Vertrag vorgelegt, der eigentlich nicht auf Gegenliebe gestoßen ist. Da haben wir gesagt: Was sollen wir eigentlich mit dem?, das ist ja völlig wirres Zeug aus der Sicht unserer Vertragspartner! – Und daraufhin hat er gesagt: Wir legen euch jetzt einen Vertrag vor, einen Vertragsentwurf – was dann auch geschehen ist. Es ist uns also von der Seite des Ministeriums dann in der Verhandlung ein Text, ein Vertragsentwurf vorgelegt worden, auf dessen Basis wir dann die Verhandlungen begonnen haben.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Das überrascht uns jetzt sehr, denn bisher ist sozusagen medial immer transportiert worden, Eurofighter hätte alles vorgegeben. Wenn Sie uns jetzt sagen, das Verteidigungsressort hat sozusagen die Textbausteine vorgegeben, dann deckt sich das aber auch mit den Aussagen der hohen Militärs, dass hier sozusagen nicht Eurofighter Österreich etwas aufoktroyiert hat, sondern dass man das sehr wohl gemeinsam erarbeitet hat und Textbausteine wesentlich auch vom Verteidigungsressort gekommen sind.

Dipl.-Ing. Reinhold Falthauser: Jetzt muss ich, entschuldigen Sie, aus meiner Sicht memorieren. Ich meine mich zu erinnern, dass das Verteidigungsministerium uns das natürlich vorgelegt hat, aber ich glaube, bei Ihnen gibt es so ein Institut – wie heißt das? – Finanzprokurat (*Abg. Dr. Fekter: Finanzprokuratur!*) oder Finanzprokuratur. Jetzt bin ich mir nicht sicher, ob die – so, wie es sich in den Verhandlungen aber dargestellt hat – diesen Entwurf gemacht oder abgestimmt haben; das kann ich nicht feststellen.

Warum erwähne ich das aber? – Weil ich bei manchen Dingen, die wir einfach verhandelt haben, den Eindruck hatte, der Verhandlungsführer, Herr Mag. Wall, musste sich immer rückversichern, wenn Änderungen – sagen wir es einmal so – diskutiert worden sind, wenn wir gesagt haben, so ist es für uns schwierig, das müsste ein bisschen anders sein. Oft auch bei relativ kleinen Änderungen, meine ich, wurde das abgestimmt – mit wem auch immer, der diesen Vertrag mitbearbeitet hat.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Die uns am meisten interessierenden Vertragsteile sind neben dem Preis natürlich jene Teile, die unter dem Titel ***Code of Business Conduct*** gelaufen sind. Da gibt es mehrere unperfektionierte Varianten. Wir wissen, dass die Erstfassung vom Finanzministerium ausgearbeitet

wurde. Die Eurofighter GmbH hat aber bereits bei der Anbotlegung eine ergänzte Variante unterfertigt.

Was können Sie uns dazu sagen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich kann zum Angebot nichts sagen, das lag halt so auf dem Tisch. – Das Angebot war früher, ich nehme an, Januar, haben Sie jetzt gesagt. Da war ich mit der Aufgabe nicht beteiligt, sondern das war halt die Variante des Angebots.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Es ist dann im September, wo Sie schon in den Verhandlungen dabei waren, eine gekürzte, also die vom Finanzministerium gewünschte Fassung von Eurofighter unterfertigt worden. – Wer hat das gemacht?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wenn Sie sagen, dass das von Eurofighter unterfertigt ist, dann wird es Eurofighter auch gemacht haben. – Gibt es da eine Kopie? Ich habe nämlich keine Unterlagen mehr, wie ... (*Zwischenruf des Abg. Mag. Stadler.*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich bitte, das Herrn Faltlhauser vorzulegen. (*Abg. Dr. Fekter: Ich suche es gleich, und er bekommt es gleich!*) – Ich bitte, das Herrn Faltlhauser in der nächsten Runde vorzulegen, weil die Zeit jetzt ohnehin vorbei ist; dann haben Sie auch die Möglichkeit, das jetzt zu suchen. (*Abg. Dr. Fekter: Ja!*)

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Dipl.-Ing. Faltlhauser, ich möchte in die Zeit Ende Juli/Anfang August 2002 zurückblenden und Ihnen auch zwei Dokumente vorlegen, um Ihre Erinnerung aufzufrischen.

Sie haben gesagt, Sie sind eingestiegen in den ganzen Prozess als Verhandlungsleiter und haben mit einem Telefax an Herrn Mag. Wall am 29.7. ein Team für die Verhandlungen nominiert; 13 Personen sind es – ich werde Ihnen das zur Erinnerung gleich vorlegen. Sie haben dann einen Tag vor den Verhandlungen plötzlich noch Nachnominierungen vorgenommen: Herrn Steininger, Herrn Plattner und Herrn Aldag. – Ich gebe Ihnen das einmal zum Nachvollziehen.

(*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Sie haben Herrn Steininger offensichtlich schon vorher gekannt, wenn Sie diesen nachnominieren.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, tut mir leid, ich habe Herrn Steininger vorher **nicht** gekannt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Trotzdem haben Sie einen Tag, bevor die Verhandlungen begonnen haben, Herrn Steininger und Herrn Plattner, den Sie gekannt haben ... – Haben Sie Herrn Plattner gekannt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Den habe ich auch nicht gekannt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Sie haben also Herrn Steininger und Herrn Plattner, die Sie nicht gekannt haben, nachnominiert. – Wie kann man sich das erklären? Wer hat das eigentlich von Ihnen verlangt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich meine, mich zu erinnern, das wurde von Eurofighter oder EADS vorgegeben. Sie sehen ja, das war das Fachteam hier, und die Herren waren eigentlich nicht in meinem Fachteam drinnen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wer von Eurofighter oder von EADS hat das vorgegeben, dass die Herren Steininger und Plattner bei der ersten Verhandlungsrunde dabei sein müssen? Das muss sich ja in dem kurzen Zeitraum weniger Tage abgespielt haben.

Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Sie sehen ja das. Da fragen Sie mich zu viel, das weiß ich nicht.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Aber entschuldigen Sie, Herr Dipl.-Ing. Falthäuser, Sie beginnen als Verhandlungsführer diesen für Ihre Firma sehr wichtigen Verhandlungsprozess – und einen Tag, bevor die Verhandlungen beginnen, werden Ihnen noch Ihnen unbekannte Leute zu Ihrem Team, das Sie zusammengestellt haben, nachnominiert. (*Dipl.-Ing. Falthäuser: Zwei! Zwei!*) Da werden Sie sich ja wohl erinnern, wer das von Ihnen verlangt hat?

Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Tut mir leid, dazu habe ich keine Wahrnehmung. Sie, das war vor fünf Jahren! Ich habe ja damals auch noch eine Firma zu leiten gehabt, die **Panavia GmbH**, und das war zuerst einmal ein Einstieg hier herein. Das Ganze ging ja Hals über Kopf, wie vieles dann, weil es ja immer pressiert hat. Wir sollten dann schnell-schnell fertig werden. In drei Monaten, hieß es, muss der Vertrag fertig sein. Entschuldigen Sie, ich hatte da weder Kontakte noch ein Wissen über Österreich zu dem Zeitpunkt. – Wann habe ich das denn geschrieben oder unterschrieben? (*Zwischenruf.*) – Am 29. Juli, okay, gut, ja.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Haben Sie sich dann überhaupt nicht interessiert, welche Leute das sind, die auf einmal noch in Ihr Team dazugekommen sind: Leute, die Sie nicht kennen?

Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Nein, denn, wie gesagt, ich habe die Fachverantwortung für diese Herren, die mir ja auch von Eurofighter und EADS zur Seite gestellt worden sind. Verstehen Sie, ich bin ja nicht der Fachmann für alles, ich bin zwar Diplom-Ingenieur, aber ich kann über die elektronische Regelung oder das Radar von Eurofighter niemandem Auskunft geben. Das sind Spezialthemen; dazu brauche ich einen Spezialisten.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Sie sind mit einem Team in die Verhandlungen gegangen, wo Sie einige Leute nicht gekannt haben – und Sie erinnern sich nicht mehr, wer die dafür nominiert hat. Gut. (*Dipl.-Ing. Falthäuser: Nehme ich an, es war ...*) Welche Aufgaben haben diese Leute gehabt? Haben Sie sich dann da irgendwie schlau gemacht? Haben Sie dann mit Herrn Steininger gesprochen, mit Herrn Plattner, welche Aufgaben die eigentlich haben?

Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Ich erinnere mich, dass die uns in die, glaube ich, Schnirchgasse begleitet und uns reingebraucht haben, dort also, wo diese erste Besprechung war.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Also hat offiziell die Eurofighter Jagdflugzeug GesmbH zwei Ihnen nicht bekannte Personen nachgenannt in das Verhandlungsteam, und die haben Sie dann nur dorthin begleitet? (*Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Ja!*) – So muss man sich ein Verhandlungsteam vorstellen, dass zwei Leute nachnominiert werden, die den Weg weisen, wo die Verhandlung dann stattfindet? (*Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Offensichtlich, ja!*) – Und da hat es die Eurofighter GesmbH für wert befunden, ganz offiziell dem Verhandlungsleiter der Republik Österreich per Telefax einen Tag vorher diese Ergänzung des Verhandlungsteams mitzuteilen?

Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Das liegt so auf dem Tisch, ja, also ist das so passiert.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Welche Aufgaben hat Herr Steininger über die Begleitung von Ihrem Verhandlungsteam zum anderen Verhandlungsteam hinaus wahrgenommen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Also in meinem Team keine.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Haben Sie sich später erkundigt, warum Herr Steininger und Herr Plattner in das Verhandlungsteam nachgenannt wurden, welche Ursache, welchen Sinn das gehabt haben kann?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, weil ich mit anderen Aufgaben voll beschäftigt war, 16 Stunden am Tag.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ja, aber Sie waren doch der Verhandlungsleiter, und Sie müssen um Ihr Team sozusagen doch einigermaßen besorgt sein.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Sie haben Recht, ich war Verhandlungsleiter, aber ich bin doch kein Kindermädchen. Verstehen Sie: Ich habe **Fachgruppen** zusammengehalten und versucht, in kurzer Zeit ein Ergebnis zu bekommen. Ich hatte nie Berührungspunkte irgendwelcher Art, also im Rahmen dieser Verhandlung mit Herrn Steininger und Herrn Plattner.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Hat sich Herr Wall dann bei Ihnen erkundigt, warum Sie eigentlich Herrn Plattner und Herrn Steininger nachnominiert haben?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dazu habe ich keine Erinnerung, ich weiß es nicht, weil das für mich nicht so „dramatisch“ war, wenn da halt zwei Mann noch mitlaufen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Sie haben ja das Herrn Wall mitgeteilt, nicht? Und der Verhandler der Republik Österreich wird sich ja dafür interessiert haben, warum auf einmal zusätzliche Personen nachnominiert wurden. – Oder hat das Herrn Wall überhaupt nicht interessiert?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dazu kann ich nichts sagen, denn über solche „Kleinigkeiten“, zwischen Anführungszeichen – es genügt ja die große Linie schon, die schwierig genug war –, wüsste ich nicht, dass da diskutiert worden ist.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Also ist es nach Ihrer Einschätzung als Verhandlungsleiter eine „Kleinigkeit“, wenn man Ihnen einfach irgendwelche Leute dazugibt zu Ihrem Team: in einer sehr heiklen und vertraulichen Phase? Immerhin geht es um ein Milliarden-Geschäft: sowohl für Ihre Firma als auch für die Republik Österreich. Das ist eine „Kleinigkeit“, wenn irgendwelche Leute, die Sie nicht kennen, sich nicht erinnern, wer die eigentlich nominiert hat, auf der Gegenseite sich niemand erkundigt, warum diese Personen dabei sind? Und das sind Kindereien?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Betonen Sie die **Kleinigkeit** nicht so, sondern: Die **Wichtigkeit** meiner Aufgabe war eine **andere**.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich möchte zu einem anderen Thema springen, zu den Verhaltensregeln. Sie haben gesagt, dieses Angebot lag so auf dem Tisch. Wir im Untersuchungsausschuss nennen die Verhaltensregeln „Schmiergeldklausel“.

Ich möchte Ihnen eine Aussage von Herrn Wall zu dieser „Schmiergeldklausel“ zur Kenntnis bringen. Herr Wall hat nämlich gemeint, dass es dazu keinen Schriftverkehr gegeben hat. Das Begehr der Gegenseite, also von Ihrer Seite, die Klausel in den Vertrag aufzunehmen, sei von Faltlhauser mündlich vorgetragen worden. – Das war eine Aussage im Rahmen der Befragung von Herrn Wall.

Erinnern Sie sich jetzt etwas besser? – Herr Wall sagt also, Sie haben mündlich diese Klausel vorgetragen, Schriftverkehr gibt es keinen.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Mal auch sehen, damit man ... – Wo ist das? (*Die Auskunftsperson blättert in schriftlichen Unterlagen.*) – Das kann durchaus so sein, denn Vertragsverhandlungen finden ja meistens mündlich statt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Dipl.-Ing. Faltlhauser, das ist aber etwas erheblich anderes, denn vorher haben Sie zur „Schmiergeldklausel“ gesagt, dass das Angebot seitens der Republik Österreich so auf dem Tisch gelegen ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Nein, Entschuldigung, damit es keinen falschen Vorhalt gibt. Meiner Erinnerung nach war es so, dass Herr Faltlhauser gesagt hat, als er die Verhandlungsführung übernommen hat, ist bereits ein Angebot mit einer entsprechenden Klausel vorgelegen. Dazu hat er keine persönlichen Wahrnehmungen; persönliche Wahrnehmungen hat er erst ab dem Zeitpunkt der ersten Korrektur dieser Klausel.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Danke für den Hinweis. – Also ist es durchaus möglich, dass Sie diese Klausel mündlich vorgetragen haben?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Sehr wahrscheinlich sogar.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das heißt, die Urheberschaft dieser Klausel liegt dann eindeutig auf Seiten von EADS?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wieso EADS? Das war ...

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Oder Eurofighter GesmbH.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das war im Angebot, insofern haben Sie Recht, jawohl, Eurofighter GmbH. Das war ein Teil des Angebots.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wissen Sie, warum ich das jetzt so gefragt habe, weil sich Herr Rauen nämlich hier in diesen Untersuchungsausschuss gesetzt und gesagt hat, er kann dem Ausschuss nicht sagen, wer der Bieter ist in dieser Klausel. Da muss man die Juristen fragen, hat er gesagt. Er kann nicht feststellen, ob das EADS oder die Eurofighter GesmbH ist. Darum möchte ich nur noch wiederholen, was Sie gesagt haben, dass selbstverständlich die Eurofighter GesmbH hier der Vertragspartner ist – nur: Herr Rauen wollte das hier nicht zu Protokoll geben.

Ich möchte Ihnen ein weiteres ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Kräuter, ich habe nur eine Zwischenfrage, damit das richtig bei Protokoll ist und richtig verstanden wird: Wenn Sie von einer Klausel sprechen, dann meinen Sie die **Ziffer 4** im **Code of Business Conduct**. – Ist das richtig?

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ja, das ist richtig.

Ich möchte Ihnen noch etwas vorlegen – Sie waren ja doch ein entscheidender Mann in dieser Phase. Herrn Steininger haben Sie ja dann kennengelernt. Haben Sie dann öfter Kontakt mit ihm gehabt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Was heißt „öfters“? Er war ab und zu im Eurofighter-Büro, hat aber eigentlich mit mir nicht ... – Einmal war ich mit ihm – da gibt es in Ottakring doch einen Biergarten oder so ein Theater?

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Bitte, kann man das ein bisschen deutlicher machen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: In Ottakring gibt es einen Biergarten, da war ich einmal mit ihm ein Bier trinken.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Sonst haben Sie keine weiteren Kontakte zu ihm gehabt? (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein!*)

Ich möchte Sie nun etwas ganz Spezielles fragen. Herr Steininger hat in einem Brief – dieser stammt vom 1. März 2007; ich werde ihn Ihnen gleich vorlegen – seinem Rechtsanwalt gegenüber ganz eindeutig festgestellt, dass er seine persönlichen Sicherheit, ja sein Leben bedroht fühlt, wenn er sozusagen Verschwiegenheiten im Zusammenhang mit dem Eurofighter-Deal bricht.

Herr Steininger sagt: „Bezüglich möglicher Folgen erinnere ich an Apfalter, Lütgendorf, Bull und andere. Ich bin daher bestrebt, alles zu vermeiden, um nicht den gleichen Weg dieser Herren zu gehen.“

Ich möchte Ihnen das gerne geben, damit Sie diesen Satz, wenn Sie möchten, nachlesen können. Dann möchte ich eine Frage dazu stellen.

(*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Erstens kann ich mit diesen Namen nichts anfangen, Apfalter ...

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das ist Herr Steininger, Herr Steininger schreibt diesen Brief an seinen Rechtsanwalt.

Herr Steininger fühlt sich in seiner Sicherheit bedroht, und ich möchte Sie jetzt fragen: Wer von der Eurofighter GesmbH oder EADS kann bei Herrn Steininger den Eindruck erweckt haben, dass er bedroht wird? Was können Sie sich da vorstellen? Wie kann es zu so einer Mitteilung kommen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich kann mir da gar nichts vorstellen, und ich werde hier auch nicht darüber spekulieren.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Halten Sie es für völlig ausgeschlossen, dass jemand Herrn Steininger persönlich bedroht hat?

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Kollege Kräuter, es geht hier um tatsächliche Wahrnehmungen (*Abg. Dr. Kräuter: Na ja!*) – und nicht um Spekulationen. Wenn Herr Faltlhauser spekulieren will, dann werde ich ihn nicht daran hindern, aber er hat auch das Recht, *nicht* zu spekulieren. (*Dipl.-Ing. Faltlhauser: Danke schön!*)

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich möchte noch eine ausschließende Frage stellen: Das heißt, Sie können völlig ausschließen, dass direkt oder indirekt in Richtung Herrn Steininger eine persönliche Bedrohung stattgefunden hat oder er sich zumindest bedroht gefühlt haben könnte? (*Abg. Dr. Fekter: Wie jemand sich fühlt, kann ein anderer nicht ausschließen!*)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich tue, was der Herr Vorsitzende gesagt hat: Ich spekuliere über dieses Thema nicht!

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ja, aber Sie schließen das aus? (*Abg. Dr. Fekter: Herr Kräuter, über das Gefühlsleben des Steininger kann die Auskunftsperson nichts ausschließen!*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Kräuter, das ist jetzt mit großer Konsequenz vorgetragen worden. Herr Faltlhauser ist offensichtlich nicht bereit (*Abg. Dr. Kräuter: Schade!*), auftragsgemäß zu spekulieren. (*Abg. Dr. Kräuter: Schade!*)

Abgeordneter Mag. Gernot Darmani (BZÖ): Herr Dipl.-Ing. Faltlhauser, Sie haben in Ihren einleitenden Worten festgehalten, dass im Juli 2002 der Beginn der Vertragsverhandlungen in einem Gebäude des Bundesministeriums für Landesverteidigung war, dass nach Ihrer Wahrnehmung die grundlegenden

Textbausteine für die Vertragsverhandlung seitens des Bundesministeriums für Landesverteidigung beziehungsweise – Sie wissen es nicht genau – der Finanzprokuratur gekommen sind.

Jetzt können wir davon ausgehen, dass es sicher keine einseitige Verhandlung war – nämlich: da sind die Bausteine und Eurofighter GmbH hat das zu schlucken –, sondern da wird es sicher auch Differenzen in dieser Verhandlung gegeben haben.

Können Sie dem Ausschuss darlegen, in welchen Punkten die Hauptdifferenzen dieses Verhandlungsmarathons waren?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wenn Sie so fragen, kann man natürlich sagen, in vielen Punkten. Es wurde sehr hart verhandelt, denn ,wie gesagt, war es ein Entwurf, der diese ganzen Themen so berücksichtigt – und für uns etwas ungewöhnliche Themen waren –, aber die größte Thematik darin, glaube ich, war das Thema mit den Preisen, das Thema der **Finanzierung**. Da gab es jeden Tag neue Vorgaben. Entschuldigung! Wie formuliere ich das jetzt anders? Ich will das nicht so flapsig sagen. Es gab aber immer öfters unterschiedliche Vorgaben, wie finanziert wird und wie viel. – Das sind eigentlich die Hauptpunkte gewesen, an die ich mich so entsinne.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Haben Sie im Frühjahr 2003 bis zum Sommer 2003 mit Herrn Traumüller zu tun gehabt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ja, habe ich.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Wie hat sich der Verhandlungszeitraum mit Herrn Traumüller, der eben speziell diese Kostenreduktionen und dergleichen verhandelt hat, dargestellt? Um welche Punkte ist es da gegangen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das war sehr schwierig, denn – verständlich – von der Seite wollte man so weit wie möglich runter in ein vorgegebenes Budget: Da müssen wir rein. Zweitens war dann auch immer wieder die Diskussion, zu welchem Zeitpunkt man Geld hat oder Geld zahlen kann, ohne die Maastricht-Kriterien zu verletzen.

Das Thema von Herrn Traumüller war, es gibt eine gewisse Obergrenze, die wir im Budget dafür haben, und da muss dieses Projekt rein. Dazu wurden verschiedenste Vorschläge erarbeitet – Hunderte! Einmal rauf und runter und hin und her! Aber bitte, ich referiere jetzt bloß ...! Ich habe leider keine Unterlagen mehr – muss ich dazu sagen –, die musste ich alle abgeben und habe ich auch alle abgegeben, als ich aus der Firma ausgeschieden bin, was sicher verständlich ist. Also die verschiedensten Kombinationen!

Und jetzt sage ich es auch wieder so ein bisschen in den Saal hinein: Wenn wir glaubten, mit dem Finanzer haben wir ein Agreement, dann wurde das auf der militärischen Seite diskutiert – hatte ich den Eindruck –, und dann kam halt der Aufschrei: Das Paket, das ihr da geschnürt habt, mit dem können wir in der Summe so nicht leben; wir brauchen das ein bisschen anders strukturiert!

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Das heißt, Sie können bestätigen, dass Herr Traumüller auch immer in Rücksprache mit dem Landesverteidigungsministerium praktisch mit Ihnen diese Kostenreduktion verhandelt hat, da eben immer wieder Rücksprache gehalten wurde, ob diese Reduzierung gewisser Leistungen technisch nachvollziehbar oder für das Bundesheer machbar ist.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Noch einmal: Das kann ich nicht aus eigener Wahrnehmung bestätigen, sondern aus der Reaktion. Weil, wie gesagt, wir hatten gemeint, jetzt machen wir die Position und was könnten wir verändern und was kann man so machen, was kann man billiger machen. Diese Diskussion – das muss ich

sagen, aber das war die Entscheidung der ***österreichischen*** Seite – lief ohne die zuständige militärische Seite. – So. Punkt.

Jetzt wiederhole ich mich, glaube ich: Und dann meinte man, jetzt hat man einen Preis und ein Paket, der hineinpasst, und in dieser Art, wie es dann kommt und wie es auch zeitlich abläuft. Und ich glaube dann aus der Reaktion, weil wir nicht weiterkamen, dass dort eventuell von der Seite intern ein Protest kam und man hat gesagt: So nicht!, denn da haben wir dann wieder eine neue Runde begonnen.

Verstehen Sie: Ich kann Ihnen nur das, was ich so bekommen habe, erzählen – wie die Abstimmung war auf dieser Seite – nein, wie ich ***vermute***, dass sie war.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Ein weiterer Vertragspunkt ist die Beschaffung der Lizenzen für das militärische GPS. Können Sie dem Ausschuss darlegen, aus welchem Grund die Zuständigkeit für die Beschaffung dieser Lizenz schlussendlich bei der Republik Österreich gelegen ist – und nicht bei der Eurofighter GmbH? War das auf Grund einer Freiwilligkeit der Republik, auf Grund einer schlechten Ausverhandlung durch die Republik oder war das vielmehr die einzige rechtliche Möglichkeit, weil es so sein könnte, dass nur ein Staat diese Lizenz praktisch beantragen kann?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Darf ich das gleich ergänzen, und zwar: der Staat, der sie nutzt. Verstehen Sie, wenn die Eurofighter eine Lizenz erwirbt, kann die Eurofighter mit dem Ding fliegen. Und die anderen beteiligten Staaten haben diese Lizenzen eben von den Amerikanern erworben. Also muss sie derjenige, der die Lizenz braucht, von den Amerikanern in diesem Fall erwerben – und das ist ***nicht*** durch die Eurofighter GmbH zu besorgen. Also das ist meine Erinnerung! Das war das Thema.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Ich habe das jetzt deswegen gefragt, weil es auch in der medialen Berichterstattung immer wieder so herauskommt, als wäre da die Republik Österreich fahrlässig gewesen, dass sie diese Beschaffung der Lizenzen auf sich genommen und nicht der Eurofighter GmbH überlassen hat. – Es hat gar keine andere Möglichkeit gegeben, als dies so zu machen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Aus meiner Kenntnis: nein.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Faltlhauser, sind Sie mit dem Herrn Bayerischen Finanzminister Dr. Kurt Faltlhauser in irgendeiner Weise verwandt, verschwägert oder sonst wie wahlverwandt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ist das relevant hier?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wenn ich Sie frage, ist es relevant. (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser**: Nein!) – Sie sind nicht verwandt? (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser**: Nein!)

Es gibt ja eigenartige Verwandtschaften in diesem ganzen Beziehungsgeflecht. Es hätte nur eine Ergänzung bedeutet.

Klären wir noch einmal, für wen Sie tätig waren. Für wen waren Sie jetzt wirklich tätig? Wer war Ihr Arbeitgeber, wer war Ihr Auftraggeber?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Mein Arbeitgeber war die ***Panavia GmbH***.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, in dem konkreten Geschäft: Für wen sind Sie tätig geworden?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Für die Eurofighter GmbH.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie sind für EADS nie tätig geworden?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe auch eine Bevollmächtigung von EADS gehabt, um Diskussionen, die wir dann auch hatten, zum Thema Bürgschaften der Muttergesellschaften mit führen zu können.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Sie sind in Wirklichkeit für ***zwei*** Auftraggeber tätig geworden bei diesem Geschäft: einmal für Eurofighter und einmal für EADS. – Ist das richtig?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Im Grunde, ja. Aber für die EADS eingeschränkt; nur zu diesem Thema.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Was auch immer. Es ist nur im Widerspruch zu dem, was Sie vorhin einleitend gesagt haben, und im Widerspruch zur Aktenlage. Daher habe ich Sie um Klarstellung ersucht und muss darauf „herumreiten“. Daher bitte zur Klarstellung: Was haben Sie bei diesem konkreten Geschäft für Eurofighter gemacht, und was haben Sie für EADS gemacht?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe für Eurofighter die Verhandlungen geführt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Und für EADS?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Für EADS war ich bevollmächtigt, habe aber im Grunde nur diese Themen mit berührt, die sich dann später aus der Garantieerklärung ergaben, denn es gab keinen EADS-Vertrag.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, schon. Aber Sie haben sich dem Verteidigungsministerium gegenüber mit einer Visitenkarte ausgewiesen, wo Sie als Generalbevollmächtigter von EADS aufgetreten sind! (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ja!**) – Ich habe diese Visitenkarte hier. (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ja!**)

Jetzt möchte ich aber wissen, was Sie dann verhandelt haben, wenn es für EADS nichts zu verhandeln gab? (**Abg. Dr. Fekter: Hat er ja schon gesagt!**)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Können wir die Visitenkarte sehen?

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie können Sie gerne sehen, ja.

(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)

Ich habe es Ihnen zur leichteren Erkennbarkeit gelb angestrichen. (*Die Auskunftsperson liest und nickt.*) – Das habe ich auch angenommen, dass es passt.

Jetzt erklären Sie uns bitte noch einmal, was Sie bei diesem Geschäft genau für ***EADS*** und was Sie für ***Eurofighter*** gemacht haben.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe es Ihnen schon erklärt: Ich habe für Eurofighter den Vertrag verhandelt und hatte aber auch eine Vollmacht, wenn nötig auch für EADS etwas zu verhandeln.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Und was wurde für EADS verhandelt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Für die EADS wurde eigentlich nichts verhandelt, sondern es wurden dann die Vollmachten der Bankbürgschaft besprochen.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Bitte? Das habe ich akustisch nicht verstanden.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Die Bankbürgschaften.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, die Bankbürgschaften haben Sie für EADS verhandelt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das ist so: Wenn es notwendig gewesen wäre, Themen für die EADS zu verhandeln, hätte ich es machen können.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Ihrer Erinnerung nach gab es keine Vertragsverhandlungen, die für EADS geführt wurden.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Meiner Erinnerung nach gab es keine.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nun zur Abgrenzung der Rollen von Steininger, Plattner einerseits und Ihrer Rolle. Kollege Kräuter von der sozialdemokratischen Fraktion hat Sie dazu ja schon befragt.

Ich möchte jetzt etwas präziser werden: Hat sich – jetzt der Reihe nach – Herr Steininger in die Verhandlungen eingebracht?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Solange ich dabei war, nicht.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, er saß dort als stummer Zeuge.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Der war meiner Erinnerung nach einmal an diesem ersten Tag dabei. Und ich glaube dann nicht; aber das müsste sich ja aus den Teilnehmerlisten eruieren lassen.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, ja. Die sind aber nicht aktualisiert worden. Es gab eine Mitteilung von Ihnen, dass Herr Steininger kommt und Herr Plattner kommt – und dann wissen wir nicht mehr, was die dort gemacht haben.

Daher fragen wir Sie als Leiter dieses Verhandlungsteams: Was haben die beiden dort gemacht?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Sie hatten keine Fachaufgabe und hatten damit für mich nichts Erkennbares zu tun.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, sie hatten keinerlei Fachkompetenz dort?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: In den Aufgaben, die ich betreut habe, nicht.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wozu haben Sie sie dann nominiert?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wie ich Ihnen bereits ausgeführt habe: Ich habe diese Herren ***nicht nominiert***, sondern nur ***angemeldet***.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Können Sie uns erklären, wieso Herr Steininger den von Ihnen verhandelten Vertrag übernommen hat, wenn er dort keinerlei Fachkompetenz hatte? Ich halte Ihnen die Übernahmebestätigung vor, wo Herr Steininger den Vertrag, den Sie verhandelt haben, übernimmt.

(*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Herr Steininger übernimmt das Angebot, das Sie zum Gegenstand der Vertragsverhandlungen gemacht haben. – Wieso übernimmt er das, wenn er damit nichts zu tun hat?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass das im März 2002 war!

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, schon, aber er hat das, was Sie verhandelt haben ...

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Da fragen Sie halt Herrn Steininger! Ich war im März 2002 ...

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist eine sehr gute Idee! Wenn Sie Ihre Connections zum Herrn Steininger dazu nutzen könnten, ihn dazu zu bringen, dass er bei uns auch wirklich etwas sagt, dann sind wir Ihnen sehr dankbar für Ihre Hilfestellung!

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe halt keine.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Noch einmal: Herr Steininger übernimmt die Ausschreibungsunterlagen, Sie verhandeln – auf Grund dieser Ausschreibungsunterlagen und auf Grund des Angebotes ist ja beides integrierender Bestandteil der Verhandlungen, ist Grundlage für die Verhandlungen geworden –, Sie verhandeln also einen Vertrag, Herr Steininger nimmt daran teil, und Sie haben gesagt, er ist einfach „mitgelaufen“. Herr Steininger war der „Mitläufer“ sozusagen. – Ist das richtig so? Was das seine Rolle?

Sie haben zum Herrn Kräuter gesagt, er ist „mitgelaufen“. Auch der Herr Plattner ist „mitgelaufen“.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe präzise gesagt: Er hat uns an diesem ersten Tag – aus meiner Erinnerung – in das Gebäude begleitet.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben gesagt: „mitgelaufen“. Ich habe es mir extra aufgeschrieben. Mitgelaufen! Er war sozusagen der Mitläufer. (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich weiß nicht ...!*) Der Mitläufer mit dem Geld, das man verteilt hat. – War das Steiningers Rolle? Haben Sie darüber eine Wahrnehmung gehabt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ist das eine Suggestivfrage?

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein. Ich frage Sie nach Ihrer Wahrnehmung, nach Ihren eigenen Worten. Sie haben gesagt, er ist „mitgelaufen“. Sie wissen sicher aus den Medien, dass Herr Steininger sehr viel Geld verteilt hat. Das heißt, er war der Mitläufer mit Geldverteilungsfunktion. – War das seine Rolle Ihrer Wahrnehmung nach?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dazu kann ich nichts sagen, weil ich das nicht weiß.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Hat sich Herr Steininger in irgendeiner Weise in der Vorbereitung dieser Verhandlungen, dieses Gesprächs einmal geäußert, was seine Rolle ist?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, da er keinen Anlass hatte.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, er hat sich dort nie zu erkennen gegeben, sondern Sie haben nur gewusst, das ist der Herr Steininger, man will den Herrn Steininger dabei haben, den nehme ich halt mit. (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ja!*) – Hat sich Herr Steininger Ihnen gegenüber einmal ausgewiesen oder vorgestellt und gesagt: Ich bin der Herr Steininger, meine Rolle ist das und das, ich backe Ihnen die Brezeln auf – oder was auch immer? Was hat er gesagt? Oder hat er gesagt: Ich bin jetzt auch dabei und ich mache Ihnen die Tür auf! Was hat er zu Ihnen gesagt?

Sie werden ja, nehme ich an, eine Vorbereitungsrounde für das Gespräch mit dem Finanzministerium gehabt haben! Sie gehen doch nicht mit einer ganzen Anzahl, mit einer Traube von Leuten, die Sie nicht kennen, in ein Ministerium und verhandeln einen Vertrag!

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ein Mann ist keine „Traube von Leuten“!

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben ein ganze Traube gehabt. Ich lese es Ihnen einmal vor: Rode, Schweinfurth, Schmidt, Maute, Kim, Rumpf, Worning, Engling, Papachristofilou, von Groote, Sirch, Plattner, Steininger. – Haben Sie die alle persönlich gekannt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Die ersten habe ich persönlich gekannt, weil das die Fachleute waren, die den Vertrag mit begleitet haben. Die habe ich zum Teil auch persönlich ausgesucht, weil ich sie von früheren Arbeiten kannte.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): So. Und jetzt kommen zwei Leute dazu, die Sie ***nicht*** kennen, die Sie ***nicht*** ausgesucht haben – und die nehmen Sie jetzt einfach mit, weil Ihnen das jemand aufgetragen hat.

Wer hat das Ihnen aufgetragen, diese zwei Herren mitzunehmen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe Ihnen schon gesagt, dazu habe ich keine Erinnerung mehr.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wo haben sie die getroffen: bei der Vorbereitung oder direkt vor dem Ministerium? Wo haben sich die mit Ihnen getroffen? Wann haben sie gesagt: Ich bin der Herr Steininger, ich bin der Herr Plattner! Sie hätten ja auch die Frau Schmauswaberl hinschicken können, die sagt, ich bin jetzt der Herr Steininger. Sie haben ja keine Kenntnis gehabt, wer das ist!

Obmann Dr. Peter Pilz: Auf die Genannte gibt es keinen aktenmäßigen Hinweise.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich weiß. Darum schaue ich im Telefonbuch immer nach, ob es die Frau Schmauswaberl gibt. Daher ist es ideal zum Vergleich.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Es wird schon der Herr Steininger gewesen sein.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ach, Sie sind sich nicht einmal sicher, ob der Herr Steininger dabei war? Es hat einfach jemand teilgenommen, der gesagt hat, er ist der Steininger.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wenn Sie so diskutieren, kann ich doch auch so antworten, oder?

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich frage Sie um Ihre Wahrnehmung!

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Kollege Stadler, es ist durchaus möglich, diese Fragen in wesentlich ruhigerer Form zu stellen. (*Abg. Murauer: Glaube ich auch!*) Bitte das ein bisschen zu beachten! Das hat auch mit der Akustik zu tun.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Die Akustik hier herinnen ist katastrophal, nebenbei gesagt. – Ist das so gewesen? Das heißt, Sie sind sich nicht einmal sicher gewesen, ob der Herr Steininger, der sich dort als Steininger vorgestellt hat, wirklich der Herr Steininger ist?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe seine Personalien nicht überprüft.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): So ist es. Das heißt, Sie können heute nicht mit Sicherheit sagen, ob der Herr Steininger und der Herr Plattner dort auch wirklich dabei waren.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wenn Sie diesen Schluss draus ziehen, möglicherweise.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Halten wir fest, dass bei den Vertragsverhandlungen mit der Republik Österreich über das größte Beschaffungsgeschäft dieser Republik Leute daran teilgenommen haben, wo der Verhandlungsleiter nicht einmal überprüft hat, wer die Leute überhaupt sind. Das ist bemerkenswert! Das wirft ein gutes, bemerkenswertes Licht auf diese ganzen Verhandlungen!

Nun zu einem anderen Fragenkomplex, Herr Faltlhauser. Sagt Ihnen der Name ***Dipl.-Ing. Kurt Wiederwohl*** etwas?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein; habe ich noch nie gehört.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben auch nie mit ihm zu tun gehabt, nehme ich daraus an. (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser:** *Nein!*) – Sagt Ihnen die Firma ***Ballistic & Defence Products Wehrtechnik Ges.m.b.H.*** in Graz etwas? (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser:** *Nein!*) – Haben Sie auch nichts damit zu tun gehabt.

Hat Herr Steininger Ihnen gegenüber sich irgendwann einmal erklärt, was seine eigentliche Rolle in dem ganzen Geschäft ist – oder der, der sich als Steininger ausgegeben hat, um präzise zu sein?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich hatte nie Anlass, mit ihm darüber zu diskutieren.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben nicht einmal mit ihm darüber geredet, was er eigentlich tut? (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser:** *Nein!*) – Nie? Auch beim Bier nicht?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Beim Bier hat er eine Dame aus Thailand dabeigehabt, und da haben wir uns über Thailand unterhalten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ach so! Auch da ging es nicht um das Rüstungsgeschäft?! (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser:** *Nein!*) – Aha. Das ist bemerkenswert. (**Abg. Dr. Fekter:** *Dann war es aber doch der Steininger!*) – Das wissen wir ja nicht sicher! (**Abg. Dr. Haimbuchner:** *Nicht jeder, der mit einer Thailänderin beim Bier sitzt, heißt Steininger!*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich glaube, der Kollegin Fekter ist jetzt eine Beweisführung gelungen. (**Heiterkeit.** – **Abg. Dr. Haimbuchner:** *Das war eine Indizienkette, dass das Steininger war!*)

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Vorsitzender, das würde den Verdacht nahelegen, dass jeder, der sich in thailändischer Begleitung befindet, Steininger heißt – und diesen Schluss halte ich für etwas zu gewagt.

Haben Sie mit Herrn ***Brigadier Deutsch*** zu tun gehabt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nach meiner Erinnerung nicht; der Name ist mir total fremd.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wissen Sie etwas über ein Abkommen, über ein Sicherheitsabkommen, das zwischen EADS und/oder Eurofighter und der Republik Österreich, vertreten durch das Verteidigungsministerium, dort wiederum vertreten durch das Heeresabwehramt, abgeschlossen wurde? (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser:** *Nein!*) – Ist Ihnen nichts bekannt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ist mir nichts bekannt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Hat man Ihnen gesagt, was Sie zu tun haben, um bestimmte Sicherheitsbestimmungen einzuhalten?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Natürlich, wir sind ja in der Firma sicherheitsverpflichtet – wenn Sie das meinen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, ich rede jetzt von Sicherheitsbestimmungen, die gegenüber der ***Republik Österreich*** einzuhalten sind.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Natürlich, da sind wir auch belehrt worden – genau wie in der Eurofighter auch hier –, dass wir hier Vertraulichkeit, dass also die gleichen ... (**Abg. Mag. Stadler:** *Wer? Wer hat sie belehrt?*) Wir werden ja auch überprüft von – wie nennt sich das? – NATO Secret, wenn wir mit diesen Unterlagen umgehen, und es war auch eine übrigens längere Diskussion, bis wir diese so

genannte Waffensystemspezifikation, die ja NATO Secrets sind, hier nach Österreich bringen durften. – Meinen Sie das jetzt?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie wissen sicher, dass Österreich nicht NATO-Mitglied ist, und daher ...

Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Ja, deswegen hatten wir ja diese Diskussionen, und es musste zuerst einmal in den Panzerschrank hinein, und dann musste einer von unseren Mitarbeitern immer dabei sein. Diese Genehmigung wurde aber dann später erteilt, wenn ich mich richtig erinnere, sodass also dann auch die Österreicher mit dieser NATO-Spezifikation arbeiten konnten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es geht gar nicht so sehr darum, womit Österreich arbeitet, sondern es geht darum, dass auch Österreich Sicherheits- und Geheimhaltungsinteressen im Zusammenhang mit diesem Vertrag gegenüber Eurofighter respektive EADS formuliert hat. – Ist Ihnen darüber etwas bekannt geworden?

Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Im Augenblick ist mir das nicht gegenwärtig oder erinnerlich.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, darüber haben Sie nie eine Belehrung erfahren?

Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Das habe ich nicht gesagt. Im Augenblick erinnere ich mich nicht daran; ich bin mir aber sicher, weil die Herren immer sehr sorgfältig waren, dass sie uns belehrt haben. Aber wenn Sie jetzt fragen, wann und wo das ist, ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wer hat Ihnen gesagt, dass Sie Ihr ganzes Verhandlungsteam jeweils mit Personalausweis ausweisen müssen? – Das ist ja nicht eine NATO-Geschichte, sondern das ist eine Sache, die Österreich verlangt hat. Sie haben das dem Verteidigungsministerium ...

Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Wir mussten uns ja immer, wenn wir das Gebäude des Verteidigungsministeriums betreten haben, alle ausweisen, jeden Tag, und haben dann auch unsere Plaketten bekommen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt aber, das hat man Ihnen ja vorher gesagt, denn Sie haben ja diese Leute alle gemeldet. Kollege Kräuter hat Ihnen ja schon ein Schreiben vom 29.7. respektive vom 25.7.2002 vorgehalten und ein Ergänzungsschreiben vom 29.7., das Sie dann geschickt haben, wo Sie Steininger, Plattner und Aldag gemeldet haben. Und da hat man Ihnen gesagt, dass Sie bestimmte Sicherheitsvorkehrungen einhalten müssen?

Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Es ist immer üblich – verstehen Sie? –, wenn ich irgendwo hingehe, eine Firma besuche, dass man sich dort ausweist und anmeldet.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Darf ich nur fragen, warum Sie ausgerechnet beim Herrn Steininger und beim Herrn Plattner keinen Ausweis angeführt haben? Bei allen anderen, sogar Ihren eigenen Ausweis haben Sie angeführt – alles!

Dipl.-Ing. Reinhold Falthäuser: Sie sehen, dass er wahrscheinlich nicht vorhanden war. Ich hatte ihn nicht. Ich habe auch diese Dinge natürlich nicht abgetippt – das hat die Sekretärin gemacht, verstehen Sie?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, ja, das deckt sich schon mit Ihren Aussagen, es macht nur die Teilnahme dieser beiden Herren noch obskurer – will ich damit nur sagen. Verstehen Sie mich?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich weiß nicht, was Sie da „obskur“ finden. Vielleicht waren deren Ausweise nicht vorhanden – ich weiß es nicht!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wenn ich für jemanden verhandeln gehe, dann möchte ich wissen, **wer** sich in meinem Verhandlungsteam befindet und ob der Betreffende auch wirklich der Betreffende ist. Sie waren ja der Verhandlungsleiter und damit für das ganze Team verantwortlich.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler! 15 Minuten sind um. Der Vorhalt stimmt – das liegt den anderen Fraktionen auch vor –: Für Steininger und für Plattner wurde offensichtlich in großer Eile keine Ausweisnummer nachgereicht und keine Legitimation vorgelegt – im Gegensatz zu allen anderen Mitgliedern des Verhandlungsteams. Die Frage, warum sie Zutritt zu diesen Verhandlungen trotz fehlender Legitimation erhalten haben, ist meines Erachtens auch eher an das Bundesministerium für Landesverteidigung zu richten. Das werden wir dort auch klären. Eine mögliche Erklärung ist, dass Herr Steininger dort bekannt gewesen sein könnte. (Abg. Dr. **Fekter:** „Achtsbekannt“!)

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Herr Diplom-Ingenieur, nur zur Präzisierung vorher aufgeworfener Fragen: Sie waren also einmal in einem Ottakringer Biergarten. – Waren Sie einmal in einer Klosterneuburger Lokalität mit Personen, die mit dem Beschaffungsvorgang zu tun hatten?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich glaube, ja. Da gibt es einen Weinkeller.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, genau. (Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ja, ja!) – Einmal oder mehrmals?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Da war ich **einmal** – soweit ...

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Welche Veranstaltung war das? Wie viele Personen waren dort Ihrer Erinnerung nach anwesend?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Also ich schätze – das war unser Team – 15 Leute, 20 Leute.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Kann das im Oktober 2002 gewesen sein?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich kann es nicht datieren. Ich weiß es nicht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Waren dort Steininger und/oder Plattner anwesend?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das weiß ich nicht, kann ich nicht ...

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): An wen können Sie sich erinnern?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das fällt mir jetzt schwer. Ich kann mich am besten an den Wein erinnern. – Nun, es war im Grunde das Verhandlungsteam, das ...

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Also der Herr Wall. – War der Herr Wall dabei?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Möglicherweise, aber ich kann es nicht ...

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Der Herr Wolf?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich sage „möglichweise“, ich kann das wirklich nicht irgendwo noch festmachen, auch nicht den Termin.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Okay. Aber Steininger und Plattner waren Ihrer Erinnerung nach dort nicht dabei?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Auch das kann ich nicht sagen, verstehen Sie, ich weiß ich nicht. So interessant war das ja nicht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Aha. Und an das Gesprächsthema dort können Sie sich erinnern?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ja, das war der Wein. Wie heißt der? – Nicht der Veltliner, ein Rotwein! Wie heißt der Rotwein?

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Das Gesprächsthema war auch nur der Wein?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Natürlich. Deswegen geht man dorthin.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Jetzt haben Sie gerade versucht, nachzudenken: welcher Wein war das Gesprächsthema?, – wenn Sie genau meinen, dass **das** von Interesse ist.

Welcher Wein war das Gesprächsthema?, wenn ich ironisch nachfragen darf, weil Sie Ihre Bemühungen, sich erinnern zu wollen, ja genau darauf gelenkt haben.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Da gab es einen guten Rotwein – aber, Entschuldigung, ich weiß es nicht. Ich weiß es wirklich nicht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Lassen wir das. – Herr Diplomingenieur, ich lese Ihnen nur einen Satz aus dem letztendlich auch so zustande gekommenen Vertrag im entsprechenden Anhang 8 vor. Da ist bei den Verhaltensregeln unter Punkt 4 festgehalten:

„Die in obiger Ziffer 3 enthaltene Verpflichtung des Bieters gilt nur, wenn und soweit die dort definierten Rechtsgeschäfte vom Bieter selbst abgeschlossen werden.“

Dort geht es eben um sehr gravierende Verhaltensregeln, wie Ihnen ja jetzt mittlerweile bekannt sein dürfte.

Halten Sie das für eine gravierende Einschränkung, diese Ziffer 4? (*Zwischenbemerkung der Auskunftsperson.*) – Nun, gegenüber den Verhaltensregeln, die an sich normiert werden. Und die Ziffer 4 – ich kann es Ihnen gerne vorlegen lassen zu Ihrer Erinnerungsschärfung (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Gerne!*), oder noch einmal vorlesen –, halten Sie das für eine gravierende Einschränkung? (*Die Auskunftsperson blättert in den ihr vorgelegten Unterlagen.*) – Ziffer 4!

(*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Aber ich darf schon alles lesen?*) – Ja, bitte!

(*Die Auskunftsperson liest in den Unterlagen.*)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Könnte ich bitte jetzt die Frage noch einmal haben?

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ob Sie diese Einschränkung für gravierend halten.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das möchte ich nicht bewerten.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie müssen es auch nicht bewerten.

Ich schließe die Frage an, ob und inwieweit das Verhandlungsteam seitens Eurofighter GmbH diese Sache einmal besprochen und in dem Sinn dann bewertet hat.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Können Sie präzisieren, was Sie meinen?

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Die Einschränkung des ursprünglichen Formulierungsentwurfes – der war ja schon Gegenstand der Angebotseinhaltung! –, das ist ja eine gewichtige Sache, darüber sind sich ja die meisten hier im Ausschuss einig. Und es gibt eine Relativierung – wir haben das so bewertet, eine gravierende

Relativierung –, und die Frage ist, ob das in Ihrem Verhandlungsteam Thema war, beziehungsweise ... – Nun, das reicht ja einmal als Frage.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nach meiner Erinnerung war das Teil des Angebots, wie ich es auf dem Tisch hatte.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Also Sie sagen, als Sie das Angebot, das seitens Eurofighter gelegt wurde, vorliegen hatten, haben Sie das schon so vorgefunden; und weitere Fragen haben sich in Ihrem Verhandlungsteam dann nicht angeschlossen, weil das ja so auf dem Tisch lag?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Es wird ja so gewesen sein. Also den Ablauf, den genauen, ... – Ich weiß nicht, worauf Sie hinauswollen, denn es war ja im Angebot so, und hier steht es auch so drin.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Die Sache ist völlig klar: Es ist eine Einschränkung der Bestimmungen, die sich im Grundsätzlichen finden, in dieser Verhaltensregel. Der Ablauf war folgender – vielleicht muss ich Ihnen das noch einmal vorhalten; ich hätte ja geglaubt, Kollege Kräuter hat das schon genau so auf den Punkt gebracht –: Im September 2002 ist ein Entwurf aufgetaucht, der auch von Eurofighter-Seite unterschrieben war, der diese Klausel genau **nicht** beinhaltet hat – mit „Klausel“ ist immer Ziffer 4 gemeint. Und ich frage, ob und inwieweit das im Verhandlungsteam Ihrerseits eine Rolle gespielt hat. – Es bleibt sonst ein Mirakel.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Also dieses Thema, dass Sie jetzt sagen, im September war ein anderer Stand, das ist eigentlich im Augenblick für mich nicht so nachvollziehbar.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Faltlhauser, kennen Sie diese unterschriebene Erklärung vom 12. September 2002, in der diese Ziffer 4 fehlt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich weiß es nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann legen wir sie Ihnen vor. Seien Sie so freundlich, schauen Sie sich das kurz an und sagen Sie uns auch, wer vonseiten Ihrer Firma hier unterschrieben hat.

(Die Auskunftsperson und ihre Vertrauensperson lesen in den vorgelegten Schriftstücken.)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Es tut mir leid, die Unterschriften kann ich nicht entziffern.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ist es richtig: Sie waren damals Verhandlungsführer vonseiten der Eurofighter GmbH? (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser:** Ja!) – Und Sie wissen nicht, wer namens der Eurofighter GmbH hier die Unterschrift geleistet hat – unter Ihrer Verhandlungsführerschaft?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nochmals: Es sind solche „Krakeln“, dass ich mich schwer tue (**Obmann Dr. Pilz:** Hat es hier Parallelverhandlungen ...?), von **der** Seite zu tun, ... Ich vermute aber, dass das heißen könnte, dass das der Geschäftsführer – also der, der da links unterschrieben hat – Bob Haslam war. Also verstehen Sie, ich kenne jetzt das visuell nicht, was Sie mir da jetzt vorlegen. (**Abg. Dr. Fekter:** Wer könnte das gewesen sein?) – Also, sagen wir einmal, von den Schriftzügen her, meine ich, könnte das der damalige Geschäftsführer der Eurofighter sein. Das ist ein Engländer, der heißt Bob Haslam.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und war der Mitglied Ihres Verhandlungsteams?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, der war nicht Mitglied des Verhandlungsteams.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sind Sie informiert worden, dass es zu diesem Zeitpunkt, wo Sie Leiter des Verhandlungsteams waren, eine Unterschriftleistung vonseiten der Eurofighter GmbH unter dieses Dokument gegeben hat? Hat man Sie damals darüber informiert?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wie gesagt, mir ist das jetzt in dieser Form neu. Ich kann das nicht ausschließen, dass ich informiert war, aber ich habe daran keine Erinnerung.

Obmann Dr. Peter Pilz: Hat es neben den von Ihnen geführten Vertragsverhandlungen seitens der Eurofighter GmbH noch Parallelverhandlungen seitens der Firma gegeben?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich glaube nicht. (*Abg. Dr. Fekter – in Richtung Obmann Dr. Pilz –: Was tun wir jetzt? Zwiegespräche führen?*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Nein. Ich kann als Vorsitzender jederzeit unterbrechen und Fragen präzisieren.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Also ich glaube nicht, muss ich auch sagen. Soweit ich die Situation überblickt habe, lief das alles oder sollte das alles mit mir und über mich laufen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Aber das ist offensichtlich, wenn ich Sie richtig verstanden habe, nicht über Sie gelaufen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Noch einmal: Ich kann das nicht ausschließen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Herr Vorsitzender, wie viel Zeit ist eigentlich noch – bevor wir einen neuen Fragenkomplex beginnen?

Obmann Dr. Peter Pilz: 180 Sekunden.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Dann wollen wir die Wein-Frage unerörtert lassen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Auf diesem unterfertigten Exemplar vom September, bei dem diese Ziffer 4 fehlt, ist auch noch eine Paraphe drauf: einmal die Eurofighter-GmbH-Unterschrift und einmal ...

(*Abg. Dr. Fekter begibt sich zur Auskunftsperson und legt dieser Schriftstücke vor.*) – Können Sie das zuordnen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Es könnte sein, aber auch die Logik wäre – also, jetzt muss ich wirklich rätseln –, dass das die Commercial Director von Eurofighter ist, eine Frau Wolf, die damals ... – Also ja, mit viel Phantasie, aber ...

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Danke. Da Frau Wolf ohnehin geladen ist, werden wir sie dann auch dazu befragen.

Wir haben jetzt von Ihnen erfahren, dass Steininger und Plattner, also der Lobbyist Steininger am ersten Tag der Verhandlungen anwesend war als Art Türöffner, Wegweiser in Richtung Verteidigungsressort und daher – weil er Ihnen sozusagen gesagt hat, wo es jetzt hingehet – bei Ihnen auf der Liste stand.

War er weiters eingebunden in die Verhandlungen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Also in die Verhandlung sicher nicht, auch an diesem ersten Tag nicht. Da haben wir über formale Dinge – über das Team, wann man sich trifft und wie das mit den Protokollen geht – gesprochen und haben einfach einmal all die Formalien aufgesetzt und die Routine: wie trifft man sich, wann trifft man sich – von dieser Seite her. Ich sage noch einmal, ich habe schon vorhin nicht ausgeschlossen,

dass Herr Steininger vielleicht ein anderes Mal auch dabei war, aber in den Verhandlungen – mit „Verhandlungen“ meine ich: ich spreche etwas, ich rede etwas, ich bewirke etwas – kann ich das ausschließen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Hat Herr Steininger zum damaligen Zeitpunkt einen Vertrag mit der Eurofighter GmbH gehabt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Das weiß ich nicht.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Warum haben Sie dann eine Veranlassung gehabt, ihn mitzunehmen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Er wurde mir genannt als einer, der mitgehen soll.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Bezüglich der Vertragsverhandlungen ist zwischen dem Vertragsabschluss und der Typenentscheidung ein sehr wesentlicher Schritt passiert, nämlich die Stückzahlreduktion. Können Sie uns darüber Auskunft geben, wie sich das aus Ihrer Sicht dargestellt hat?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Ich glaube, wir müssen da zurückgehen – soweit ich mich jetzt auch erinnere – in das Jahr 2002. Der Auftrag an mich und auch an das Team vom BMVg war, in drei Monaten einen Vertrag auf den Tisch zu legen, der dann verabschiedet werden kann. Ich glaube, wir hatten damals dieses Jahrhunderthochwasser, jedenfalls war diese Unterbrechung; ich weiß nicht ob im August oder im September. Wir haben zwar weitergearbeitet, aber die Folge dieses Hochwassers war für mich eine politische Entscheidung, die erstens hieß: Wir frieren den Verhandlungsstand irgendwie ein, wir halten das jetzt einmal fest, aber es geht nicht weiter. Wir müssen es uns anders und neu überlegen. – Wahrscheinlich eben Budgetzwänge von Österreich aufgrund der dramatischen Schäden, und in Folge dieser Dinge kam eine Reduzierung von 24 auf 18.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wie hat Eurofighter darauf reagiert, dass wir den Auftrag sozusagen derart dramatisch kürzen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Das ist immer – sagen wir – schwierig; man plant natürlich die höhere Stückzahl.

Die erste Reaktion war: Dann erhöht sich der Preis. Mag. Wall aber hat sich sehr geschickt verhalten und uns eigentlich unter sehr großen Druck gesetzt. Er hat gesagt, das Ganze geht nur dann weiter, wenn der Preis erlassen wird; normalerweise ist der Preis auch eine Funktion der Menge. – Eurofighter hat das nach langem Hin und Her als eine weitere Basis für die Fortführung von Verhandlungen akzeptiert.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Sie kennen wahrscheinlich die mediale Diskussion darüber, dass Österreich derzeit auf weitere Preisreduktionen pocht. Sie waren damals der Verhandlungsführer, daher frage ich Sie: Wo können Sie sich vorstellen, dass man noch nachverhandelt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Das ist für einen Nichtbeteiligten eine einfache oder aber auch schwierige Frage – verstehen Sie? Es gibt sicher Leistungspakete, die man verschieben oder reduzieren kann, nur, glaube ich, muss man auch wiederum – das sage ich jetzt eigentlich im Sinne des Projekts, aber auch im Sinne der Luftwaffe – hergehen und sagen: Es muss eine gewisse Fähigkeit erhalten bleiben.

Aber das kann ich nicht entscheiden – verstehen Sie? Da müssen die Fachleute her und feststellen, ob wir jetzt ein anderes Einsatzspektrum haben. Machen wir – ich weiß nicht – vielleicht bei der Wartung etwas anderes als geplant? Das ist ein komplexes

technisches Thema, und wenn also die Spezifikationen nicht geändert werden ... – Aber ich spekuliere jetzt, und ich glaube, ich sollte besser **nicht** spekulieren.

Ich sage noch einmal: Ich weiß es nicht und möchte mich eigentlich dazu nicht weiter äußern!

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Gerade – was Sie auch angesprochen haben – die Wartungen und sozusagen der Support im Betrieb waren doch gar nicht Verhandlungsgegenstand, die sind doch erst jetzt von Minister Darabos auszuverhandeln!?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Natürlich, aber das ist ein zukünftiger Kostenfaktor, ein Paket, und da kann man auch einmal die Frage stellen: Wie geht das? Kann man es optimieren?

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ich habe noch eine Frage zu der Lieferverschiebung. Zuerst ist auf Wunsch von Österreich die Stückzahl reduziert worden, und dann kam es zu einer Lieferverschiebung von 2005 auf 2007. Wie hat sich das aus Ihrer Sicht dargestellt? Wer hat die Lieferverschiebung beantragt? Auf Wunsch wessen ist sie erfolgt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Die Lieferverschiebung war auch so ein Thema, das sehr lange diskutiert worden ist und eigentlich – bitte schön auch aus meiner Erinnerung – eher diktiert war von finanziellen Zwängen. Es kam immer das Maastricht-Kriterium rein, die Frage, ab wann fließt Geld, und so weiter. Es war dann irgendwo eine magische Grenze auch mit – fragen Sie nicht nach – Mehrwertsteuerveränderungen, dass man – das Militär hätte sie natürlich gerne früher gehabt – mit diesem neuen Lieferplan eventuell irgendwo auf 2007 gehen müsste.

Das ist jetzt aber wirklich ganz grob; ich habe, wie gesagt, keine Aufzeichnungen mehr darüber. Es waren lange Dialoge, rauf und runter: Wann könnt ihr das liefern? Wann ist es praktisch? Wann kann man das einführen? Das ist ja nicht so wie mit einem Auto, das man in die Garage stellt. Es braucht ja Infrastrukturen dazu, und auch diese Vorläufe müssen da sein.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ist aus Ihrer Wahrnehmung die Lieferverschiebung eher ein Wunsch von Eurofighter gewesen oder ein Wunsch von Österreich?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Aus meiner Sicht, aus meinem Erleben eindeutig von Österreich. Der Kunde legt ja den Liefertermin fest.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Dadurch, dass es zur Lieferverschiebung kam, dass andererseits die Produktion bei Eurofighter anlaufen musste: Was waren die Vorgaben bezüglich der Finanzierung? Dass Österreich nicht vor 2007 zahlen wollte, wissen wir, aber was waren die Vorgaben von Eurofighter im Hinblick auf die Zahlungsflüsse, -ströme, Zeitpunkt et cetera?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Ich darf dazu kurz eine Vorbemerkung machen: Der normale Ablauf bei Waffen-, Rüstungsgeschäften ist so, dass der Staat – und Waffen kann nur ein Staat kaufen, kein Privatmann – das Geld entsprechend dem Geldbedarfsplan der Industrie einbringt. Warum macht er das? – Er hat damit keine zusätzlichen Zinskosten. Wenn wir Kredite zur Finanzierung dieser Materialien und Bestellungen aufnehmen würden, dann kostet das etwas; die Banken kosten etwas, Zinsen fallen an. Deswegen ist es üblich, dass ein sogenannter Geldbedarfsplan vereinbart wird, der das abdeckt. Und das ist auch im Falle des Eurofighters so. Es ist entsprechend dem Bedarf oder dem Finanzierungsplan der Industrie der Auftraggeber-

, der österreichischen Seite mitgeteilt worden, wie sich dieser Geldplan entwickeln würde, wann der Bedarf wäre. Und jetzt gibt es einen Zahlungsplan.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Das heißt, die Wünsche von Eurofighter GmbH bezüglich Zahlungsflüsse waren nicht genau deckungsgleich mit den Zahlungsaufnahmen des Kunden. Das heißt, Eurofighter wollte bereits viel früher Geld sehen, als Österreich bereit war, zu zahlen.

War das der Grund dafür, dass man eine Zwischenfinanzierung brauchte?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Im Grunde ja; oder bereit war. Der österreichische Staat beziehungsweise die Behörden haben entschieden, es geht aufgrund von Budget- und anderen Zwängen nicht. Es gibt ja diese berühmten 18 Halbjahresraten – beginnend, glaube ich, 2007 bis dahin; das ist das, was wir budgetverträglich machen können –, und auf der anderen Seite gibt es den Geldbedarf der Industrie. Es gibt eine Lösungsmöglichkeit, wenn der Auftraggeber das Geld nicht hat. Jemand muss das Geld zwischenzeitlich bezahlen, also kann die Eurofighter zur Bank gehen und einen Kredit mit den entsprechenden Zinsen aufnehmen.

Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ): Herr Faltthauser, in den Verhaltensregeln betreffend die Geschäftstätigkeit ist die Bieter-Seite, also Eurofighter GmbH, verpflichtet, bestimmte Vorgänge zu überprüfen – zumindest steht es hier –, mit zumutbaren Prüf- und Überwachungsmaßnahmen sicherzustellen, dass es da kein Anbieten oder Gewähren von Vorteilen gibt.

Wir wissen alle, wer Herr Steininger ist. Herr Steininger, Herr Plattner und Herr Aldag sind Leute, die Ihnen zu dem Zeitpunkt, als Sie sie das erste Mal in die Verhandlungen mitgenommen haben, gar nicht bekannt waren. Es gibt aber sehr strenge Prüf- und Überwachungsmaßnahmen von Personen oder Firmen, mit denen man zusammenarbeitet. Sie als Verhandlungsleiter wissen genau, wie so ein Geschäft abläuft. Und wenn Sie dann plötzlich Leute, die Sie gar nicht kennen, mitnehmen, muss ich Sie fragen: Haben Sie sich irgendwo bestätigen lassen, dass diese Leute dieses Controlling-System durchlaufen haben, dass sie alle jenem Verhaltenskodex entsprechen, den Sie mit Geschäftspartnern pflegen, ihn auch wirklich einhalten beziehungsweise überprüfen? Wer hat das für Sie gemacht?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Also ich habe niemanden auf Sicherheit überprüft – kann ich auch gar nicht, weil ich weder die Personalien noch den Lebenslauf habe.

Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ): Das heißt, Sie haben Leute mitgenommen, von denen Sie gar nicht gewusst haben, was für eine Geschäftstätigkeit sie haben, ob sie sich nicht allfällig irgendwann einmal schädlich für Ihr Geschäft auswirken könnten; ich denke nur daran, welche Zahlungen da jetzt in verschiedenste Richtungen gelaufen sind.

Sie sind auch noch Bevollmächtigter von EADS gewesen. Wir wissen, dass es Zahlungen von EADS an Herrn Steininger gegeben hat, wir wissen, dass er Aufträge vergeben hat – und Sie haben sich überhaupt nicht erkundigt, was Herr Steininger in seinem Leben so alles macht, obwohl Sie, ich sage jetzt einmal, verschiedene Kontakte mit ihm gepflegt haben?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Ich habe keine Kontakte mit Herrn Steininger gepflegt.

Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ): Natürlich, gesellschaftliche; überhaupt keine problematischen, sage ich jetzt einmal, man kann ja ruhig einmal auf ein Bier gehen. Aber da geht es um viel Geld, da geht es nicht um irgendetwas. Sie haben den Vertrag unterschrieben, Sie müssen ja wissen, wie viel Geld von EADS oder von

Eurofighter GmbH Herr Steininger in Folge für Geschäftsanbahnungen, für PR-Maßnahmen und so weiter ausgibt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Also ich kann dazu nichts sagen, weil, wie gesagt, wir hatten eine klare Aufgabe: es war ein Vertrag zu verhandeln. Zu den möglichen Begleitumständen, die Sie ansprechen, kann ich absolut nichts sagen, nicht einmal spekulieren.

Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ): Das heißt, Sie haben Leute in Ihrem Verhandlungsteam gehabt, die jetzt in einem – sage ich einmal – sehr gefährlichen Licht in der Öffentlichkeit stehen. Sie haben den Vertrag unterschrieben – trotzdem ist Ihnen das mehr oder weniger wurscht, damals wurscht gewesen oder wie auch immer?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nicht „wurscht“, das ist ein sehr flapsiger Ausdruck. Wie gesagt, wir hatten die Fachgruppen, und die waren für die Aufgabe ausgewählt, auch von mir, und mit der Leitung dieser Fachgruppen habe ich genug zu tun gehabt. Mit dem Thema Wiener Büro, wozu die Herren Aldag oder Plattner gehörten oder möglicherweise auch nicht, habe ich eigentlich nie etwas zu tun gehabt. Die Vertragsverhandlung ist für mich ein Sach- und Fachthema gewesen.

Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ): Das ist mir alles verständlich, aber da geht es ja um Wesentliches. Und da tauchen plötzlich drei Leute ohne Ausweis auf, sitzen bei Ihrer Gruppe ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Kollege Krist, im Sinne der Verfahrensökonomie möchte ich darauf hinweisen, das haben wir jetzt bereits mehrmals behandelt. Gibt es dazu irgendwelche neuen Fragen?

Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ): Vorläufig nicht, danke.

Obmann Dr. Peter Pilz: Gibt es sonstige Fragen?

Abgeordneter Hermann Krist (SPÖ): Vorläufig nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Bleiben wir vielleicht beim zuletzt angerissenen Thema. Herr Plattner saß bei der Besprechung am 30. Juli 2002 in Ihrer Nähe. – Erinnern Sie sich an Herrn Plattner? Erkennen Sie ihn wieder?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich nehme an. Ich nehme an, dass ich auch Herrn Steininger wieder erkenne; das ist ein grauhaariger Herr.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Plattner saß damals in Ihrer Nähe?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich weiß nicht, von welcher Sitzung Sie sprechen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Vom 30. Juli 2002, Besprechungsleiter Herr Mag. Wall, 29 Teilnehmer. Erinnern Sie sich an dieses Gespräch? Herr Plattner saß direkt in Ihrer Nähe.

Am 30. Juli 2002 fand eine Besprechung im Verteidigungsministerium unter der Leitung von Herrn Wall statt. Herr Plattner, den Sie vorher noch nie gesehen haben und von dem Sie auch nicht gewusst haben, was für eine Rolle er hatte, saß in Ihrer unmittelbaren Nähe. – Erinnern Sie sich an dieses Gespräch?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Tut mir leid.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie erinnern sich nicht an das Gespräch? – Das haben Sie angebahnt, Sie haben alle Leute bekannt gegeben, mit denen sie kommen würden.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wie Sie bereits sagen, ich hatte eine ganze Truppe.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Und dabei saß Herr Plattner in Ihrer Nähe. – Erinnern Sie sich jetzt an dieses Gespräch? (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein!*) – Es ist nämlich deswegen bemerkenswert, weil ein einziger Gesprächsteilnehmer – und das waren nicht Sie – eingetragen hat, dass er für Eurofighter dabei war. – Ich nehme an, dass die Initialen EF für die Firma Eurofighter stehen. – Ein weiterer Teilnehmer hat sich eingetragen: EF/EADS, und alle anderen, inklusive Sie, haben eingetragen, dass sie für EADS da waren. Das passt nicht ganz zu dem, was Sie uns erklärt haben.

Was haben Sie wirklich getan? Sie haben hier offensichtlich auch EADS vertreten. Ich kann das Bemühen von EADS schon verstehen, dass sie alles auf Eurofighter abwälzen will, aber hier sind Sie für EADS aufgetreten, mit einer Visitenkarte von EADS als Generalbevollmächtigter. Und Ihre ganze Truppe – bis auf einen, respektive in halber Funktion einen zweiten – hat erklärt, sie sei für EADS da.

Jetzt erklären Sie uns das einmal.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Die Herren waren nicht für EADS, sondern für ***Eurofighter*** da. (*Abg. Mag. Stadler: Steht aber da!*) Sie waren aber von EADS zum Teil beauftragt, die Sachthemen wahrzunehmen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist nicht richtig! – Ich habe hier die Liste, mit der Sie die Leute angemeldet haben, und hier ist als Briefkopf ***Eurofighter*** ausgewiesen. Also für wen war man jetzt wirklich unterwegs? War man für Eurofighter unterwegs – oder in Wahrheit doch für EADS?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wie Sie auf der Liste sehen, steht dort ***Eurofighter***, und die Herren waren für Eurofighter unterwegs.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, sie waren alle für ***EADS*** da. Es hat sich jeder mit eigener Handschrift ausgewiesen, dass er für EADS da war; inklusive Sie. – Ist das Ihre Handschrift?

(*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das ist schon richtig, ja. Aber da steht auch die Dienststelle drauf und nicht, für wen ich handle.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): EADS ist auch keine Dienststelle. Einer hat hingeschrieben: Eurofighter. (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Aber EADS ist eine Firma!*) Ja eben. (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Und manche dieser Herren ...!*) Genau, das habe ich auch daraus geschlossen, dass das die Firma EADS ist. Das heißt, Sie waren in Wahrheit für EADS unterwegs und nicht für Eurofighter. – Ist das richtig?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, das ist falsch!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Warum tragen Sie es dann ein? (*Die Vertrauensperson spricht mit der Auskunftsperson.*)

Ich darf bitten, dass die Auskunftsperson unbeeinflusst ihre Aussagen tätigt! Dafür wäre ich Ihnen sehr dankbar! (*Abg. Dr. Fekter: Aber er darf sich beraten lassen!*)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Weil die Herren ihre Dienststelle oder ihre industrielle Zugehörigkeit zu EADS hatten, aber sie haben für Eurofighter gearbeitet.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, man ist dort für EADS aufgetreten und hat für Eurofighter verhandelt. – Muss man das so sehen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Man ist von EADS in das Team abgestellt worden, um für Eurofighter zu verhandeln.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gut. Und das gilt auch für die Herren Steininger und Plattner?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dazu kann ich nichts sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ist es möglich, dass Frau Wolf Ihnen gesagt hat, dass Sie Herrn Steininger und Herrn Plattner mitnehmen sollen?

Obmann Dr. Peter Pilz: Bitte immer dazuzusagen, welche Frau Wolf!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist die Frau Wolf der Firma EADS respektive Eurofighter – das ist auch nicht ganz klar, für wen sie wirklich tätig ist. Renate Wolf.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Sie haben mich schon ein paar Mal gefragt und mir die Namen genannt. (*Abg. Mag. Stadler: Darum frage ich Sie und Sie helfen mir vielleicht ...!*) Ich meine, ich habe gesagt, ich habe da keine Erinnerung dran, aber es kann sicher ... – Oder: Es ist möglich, dass Eurofighter diese Namen hier genannt hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, Eurofighter war es nicht. Es war offensichtlich EADS und die tragen sich auch ein, dass sie für EADS da sind. Steininger ist für EADS da, Plattner ist für EADS da. Ich halte es Ihnen gerne noch einmal vor, wenn Sie es nicht glauben.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Sie haben gefragt, ob die Frau Wolf das vorgeschlagen hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ihnen gegenüber.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Und die Frau Wolf ist Eurofighter.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ihnen gegenüber hat das die Frau Wolf vorgeschlagen. Sie ist beides: Sie ist Eurofighter und EADS. So wie Sie, so wie alle anderen.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe dazu keine Wahrnehmung. Es wäre jetzt falsch, dazu etwas zu sagen, dass die Frau Wolf da was vorgeschlagen hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Kommen wir zurück zu diesem Abkommen mit dem Bund über die Wahrung von Sicherheitsstandards. Sie haben gesagt, Ihnen ist ein derartiges Abkommen nicht bekannt. – Habe ich Sie da richtig verstanden?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wenn Sie mir noch einmal erklären, welches Abkommen Sie meinen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es gibt nach unseren Informationen eine Vereinbarung zwischen dem Abwehramt, das die Republik Österreich vertritt, und der Firma EADS über die Wahrung von bestimmten Sicherheitsstandards und Sicherheitsvorschriften. Ist Ihnen die Existenz dieses Abkommens bekannt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dieses Abkommen hätte ich dann gerne gesehen, weil ich mich da jetzt im Augenblick nicht erinnere, aber wenn Sie meinen oder darauf rauswollen, ob wir eine Sicherheitsbelehrung bekommen haben, dann habe ich das schon einmal gesagt: Jawohl, wir haben eine Sicherheitsbelehrung nach österreichischem Standard bekommen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nach österreichischem Standard?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Meine ich, ja.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Was muss man sich unter „nach österreichischem Standard“ vorstellen? Ich kenne keinen diesbezüglichen österreichischen Standard. Was war das genau?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das kann ich Ihnen nicht beantworten. Wir sind ja alle NATO-verpflichtet gewesen, wir haben auch das vorgelegt, meine ich, war auch notwendig. Und ich meine, in den ersten Sitzungen wurden wir auch darauf hingewiesen, dass die Regeln oder ähnliche Regeln auch in Österreich gelten. – Aber wenn Sie jetzt sagen, ich soll dieses Sicherheitsabkommen zitieren: Ich habe das nicht im Kopf.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wer hat Sie belehrt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wahrscheinlich ein Herr aus dem Verteidigungsministerium.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Sie hatten im Verteidigungsministerium eine Unterweisung über die Einhaltung von Sicherheitsbestimmungen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Mir ist das jetzt nicht gegenwärtig oder erinnerlich, aber ich würde sagen, aus dem Ablauf und den Regeln könnte sich das durchaus ableiten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Die Belehrung hat in Wien oder in München stattgefunden?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wenn sie stattgefunden hat, ist es wahrscheinlich, dass sie in Wien stattgefunden hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben eine Belehrung erwähnt, von der Sie aber nicht mehr ganz sicher sind, ob sie überhaupt stattgefunden hat. Gab es diese Belehrung oder gab es sie nicht?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dazu – machen wir es einfach – habe ich keine Wahrnehmung mehr.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Dann kommen wir zu Dingen, die wir Ihnen aktenmäßig vorhalten können. Das betrifft noch einmal diesen Business Code. Es ist mittlerweile – und Ihnen auch vorgelegt worden – absolut wasserdicht, dass es im September 2002 einen von Bob Haslam und von Frau Renate Wolf unterfertigten Business Code **ohne** diesen zusätzlichen Punkt 4 gab. Sie erinnern sich? – Der Vorsitzende hat Ihnen das Dokument vorgehalten. Können Sie mir erklären, warum hier auf einmal Frau Wolf mit gegenzeichneten musste?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wahrscheinlich ist das die Routine bei Eurofighter.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, eben nicht. Es ist das ursprüngliche Exemplar nicht von Frau Wolf gegengezeichnet und das letztlich unterfertigte Exemplar auch nicht, sondern ausgerechnet nur jenes, dass diesen Punkt 4 nicht mehr enthält. – Haben Sie darüber irgendeine Wahrnehmung gehabt? (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein!**) – Ich komme in der nächsten Runde auf diese Sache noch einmal zurück.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich habe jetzt noch einige ergänzende Fragen. Sie haben das Eurofighter-Büro in Wien erwähnt. – Können Sie schildern, was das Eurofighter-Büro in Wien war?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das war ein Büro mit einem Sekretariat, wo wir dann die Schreibarbeiten gemacht haben, auch die Unterlagen vor- und aufbereitet.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer hat in diesem Büro gearbeitet?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das war der Herr Aldag und eine Sekretärin.

Obmann Dr. Peter Pilz: Also der Herr Aldag?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Der Herr Aldag war meines Wissens der Leiter dieses Büros.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie haben gesagt, in diesem Büro hat sich Herr Steininger mehrere Male aufgehalten. – Können Sie darüber genauer berichten?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ja, wenn Sie genauer fragen, ich weiß jetzt nicht ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Berichten Sie einfach über Ihre tatsächlichen Wahrnehmungen! Sie haben gesagt, er war mehrere Male dort, er ist offensichtlich in diesem Büro aus- und eingegangen. Können Sie uns einfach über Ihre Wahrnehmungen berichten?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Gut, ich kann nicht berichten, dass er ein- und ausgegangen ist. Jetzt möchte ich zu unserem Arbeitsrhythmus sagen: Wir haben in der Früh um 8 Uhr angefangen, meistens bis 20 Uhr oder bis zehn Uhr abends gearbeitet. Wenn wir zurückkamen, dann waren wir also völlig platt. Ab und zu, wenn wir zurückkamen, war der Herr Steininger auch im Büro.

Obmann Dr. Peter Pilz: Was hat er dort getan?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das weiß ich nicht, da müssen Sie seine Ansprechpartner fragen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer waren seine Ansprechpartner? (*Heiterkeit der Auskunftsperson.*) – Es wäre hilfreich, wenn ich wüsste, wen ich Ihrer Meinung nach zu fragen hätte. Ich wiederhole die Frage: Wer waren seine Ansprechpartner?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Die kenne ich nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Die kennen Sie nicht?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Mehr kann ich dazu nicht sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Die sind Ihnen unbekannt. Okay.

Haben Sie mit Herrn Steininger jemals über Sachfragen – Fragen, die über die Schönheiten der thailändischen Landschaft und österreichische alkoholische Getränke hinausgehen – gesprochen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Soweit meine Wahrnehmung da reicht, wurde von Steininger und mir ... – Haben wir darüber eigentlich nie Kontakt gehabt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie ausschließen, dass Sie jemals mit Herrn Steininger über den Beschaffungsvorgang, den wir hier besprechen, gesprochen haben?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das kann man sicher nicht ausschließen, weil ja der Beschaffungsvorgang mein Auftrag war, aber über irgendwelche Details gab es keinen Informationsaustausch.

Obmann Dr. Peter Pilz: Was haben Sie dann über den Beschaffungsvorgang mit Herrn Steininger gesprochen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das weiß ich nicht mehr. Was redet man? Halt allgemein über so etwas.

Obmann Dr. Peter Pilz: Allgemein.

Sie haben die Verhaltensregeln betreffend Geschäftstätigkeit, was früher als „Code of Business Conduct“ bezeichnet wurde, mitverhandelt. – Ist das richtig? (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Jawohl!*)

In Ziffer 2 heißt es – ich möchte das mit Ihnen durchgehen -: Von Bieterseite ausdrücklich zugesagt wird ... – Das ist der erste Teilsatz. Ist es möglich, Herrn Faltlhauser ein Exemplar vorzulegen?

(*Abg. Dr. Kräuter überreicht der Auskunftsperson ein Schriftstück.*)

Wenn wir das gemeinsam durchgehen, Ziffer 2, Herr Faltlhauser: Von Bieterseite ausdrücklich zugesagt wird ... – Wer ist die Bieterseite im gegenständlichen Fall?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Eurofighter, nehme ich an.

Obmann Dr. Peter Pilz: Es geht hier nicht um Annahmen, sondern: Sie waren **Verhandlungsleiter**, Sie haben die Verhandlungen darüber geführt, Sie haben den Vertrag **unterschrieben**. Ich möchte wissen, wer – nicht nach einer Annahme, sondern mit **Sicherheit** – hier unter „Bieterseite“ zu verstehen ist.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich verstehe darunter Eurofighter.

Obmann Dr. Peter Pilz: Die Eurofighter GmbH – ist das richtig? Aha. Ich knüpfe an die Fragen des Kollegen Stadler an, weil wir einen Eindruck untersuchen müssen, der rechtlich durchaus mehrere Konsequenzen haben könnte, nämlich ob es sich bei der Eurofighter GmbH aus bestimmten Gründen nicht um einen Bieter, sondern um einen **Scheinbieter** gehandelt hat. Das hätte sehr weitreichende rechtliche Konsequenzen.

Warum gehen Sie davon aus, obwohl das Angebot von EADS gelegt worden ist, die Vorverhandlungen von EADS geführt worden sind, fast das gesamte Personal für die Verhandlungen von EADS gestellt und auch beauftragt worden ist, Herr Steininger von EADS beauftragt worden ist, das Ehepaar Rumpold mittelbar von EADS beauftragt worden ist, das heißt, eigentlich alles direkt über EADS beziehungsweise durch von EADS beauftragte und bezahlte Personen durchgeführt worden ist, dass nicht nur formell, sondern auch in der Substanz die Eurofighter GmbH unter dem Begriff „Bieter“ zu verstehen ist?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe für meine Arbeit die Unterlagen, ein Angebot der Eurofighter GmbH gehabt, und nichts anderes – also gehe ich davon aus, dass der Bieter Eurofighter war und ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Gut. Sie verstehen unter Bieterseite hier die Eurofighter GmbH.

Ich setze fort: Von Bieterseite ausdrücklich zugesagt wird, dafür zu sorgen, dass auch durch sonstige Dritte, welche dem unmittelbaren oder mittelbaren beherrschenden Einfluss eines Bieters unterliegen ...

Bleiben wir dabei: Ist Herr Steininger ein „sonstiger Dritter“ gemäß dieser Ziffer 2 des Vertrages?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Da würde ich keine Spekulation abgeben. ... juristische Bewertung.

Obmann Dr. Peter Pilz: Es geht nicht um eine Spekulation. Ich gehe davon aus, dass die Person, die den Vertrag unterschrieben und das mitverhandelt hat, weiß, auf welchen konkreten Fall diese Klausel anzuwenden ist.

Ist diese konkrete Klausel, diese Ziffer 2 Ihres Wissens auf Herrn Steininger anzuwenden?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das will und kann ich nicht beurteilen. Da gibt es sicher Leute, die das besser können und untersucht haben oder untersuchen werden.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie haben das mitverhandelt, Sie haben das unterschrieben, Sie kennen das im Detail. Sind Sie in der Lage, uns irgendeine Person zu nennen, die Ihnen aus der Geschäftstätigkeit bekannt ist, die unter diesen Begriff „Dritte, welche dem unmittelbaren oder mittelbaren beherrschenden Einfluss eines Bieters unterliegen“ fällt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Dazu hätte ich kein Beispiel im Augenblick.

Obmann Dr. Peter Pilz: Haben Sie kein Beispiel? (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser:** Nein!) – Also, den hier von Ihnen mitverhandelten Dritten müssen wir ohne Ihre Hilfe weitersuchen. – Gut.

Es heißt hier: ... kein gemäß Punkt 1 untersagtes Verhalten gesetzt wird.

Was ist das „gemäß Punkt 1 untersagte Verhalten“? – Das wissen wir beide: Das ist § 304 des österreichischen Strafgesetzbuches, nämlich die **verbotene Geschenkannahme**.

Es heißt weiter:

... diese dritte Person, welche dem unmittelbaren oder mittelbar beherrschenden Einfluss eines Bieters –

das ist Ihrer Meinung nach die Eurofighter GmbH –

unterliegt, nicht beteiligt ist an dem Delikt der verbotenen Geschenkannahme –

und dann kommt es –,

es sei denn, dass dieses Anbieten oder Gewähren eines Vorteils nachweislich weder im Zusammenhang mit der gegenständlichen Angebotseinhaltung steht noch geeignet ist, die Auftragsvergabe mittelbar oder unmittelbar zu beeinflussen, wofür der Bieter die Beweislast trägt.

Nehmen wir einen Fall an, der auch Ihnen bekannt vorkommen wird! Ich verweise wieder darauf: Sie haben das mitverhandelt, Sie haben das unterschrieben, Sie verfügen über die ausreichende Sachkenntnis, um das zu beurteilen, sonst hätte der Bieter Sie wohl nicht bevollmächtigt, das zu verhandeln und zu unterschreiben. Heißt diese Umkehr der Beweislast – der Bieter trägt nach Ziffer 2 die Beweislast –, dass im konkreten Fall der Bieter zu beweisen hat, dass es auszuschließen ist, dass Gelder von Seiten des Bieters zur Erfüllung des Delikts nach § 304 StGB verwendet worden sind? Heißt es das?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Ich bin nicht in der Lage, diese juristische Folgerung von Ihnen nachzuvollziehen und außerdem mache ich darauf aufmerksam, dass dieser Text ein Textvorschlag der **österreichischen Ministerien** ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie haben es ja unterschrieben. Dann erklären Sie uns bitte, was wir unter dem Punkt zu verstehen haben, dass der Bieter in diesen Fällen, die ich Ihnen beschrieben habe, die Beweislast trägt! Wie können wir uns das vorstellen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Ich möchte keine juristische Interpretation dieser Absätze hier geben, kann ich auch nicht, weil das ist ja nicht von mir entwickelt worden.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist für mich ein wichtiger Punkt: Das Möchten ist ja für den Ausschuss unerheblich, das Können ist sehr wohl erheblich. Sie stellen also fest, Sie können uns nicht sagen, was dieser Vertragspassus bedeutet? Ist das richtig?

(Die Auskunftsperson spricht mit ihrer Vertrauensperson.)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe gerade die Information bekommen, ich soll über meine **Wahrnehmung** berichten – und über keine juristische Fallkonstruktion sprechen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich möchte von Ihnen keine juristische Interpretation, sondern was unter einem Verhandlungsergebnis, das Sie unterschrieben haben, zu verstehen ist. (*Vertrauensperson Dr. Janko: Das ist aber eine juristische Interpretation!*) – Nein, ich mache die Vertrauensperson darauf aufmerksam, dass sie sich nicht in das Verfahren einmischen darf. (*Abg. Mag. Stadler: Das geht schon die ganze Zeit so!*) – Ich stelle es jetzt einmal fest, das wird sicherlich für die Zukunft genügen. – Bitte, Herr Faltlhauser. (*Abg. Dr. Fekter: Aber die Auskunftsperson darf sich beraten lassen! Das Beraten können Sie nichtzensurieren!*) – Selbstverständlich, Frau Kollegin Fekter, aber ich habe nicht gesagt, dass jetzt die Verteidigung am Wort ist! – Bitte, Herr Faltlhauser. (*Abg. Dr. Fekter: Inquisition ist nicht rechtskonform!*)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dann würde ich jetzt einmal um fünf Minuten Pause bitten, ich möchte auf die Toilette gehen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Gerne. Ich **unterbreche** die Sitzung für fünf Minuten, damit sich Herr Faltlhauser mit seiner Vertrauensperson beraten kann.

(Die Sitzung wird um 11.38 Uhr **unterbrochen** und um 11.47 Uhr **wieder aufgenommen.**)

Obmann Dr. Peter Pilz nimmt – um 11.47Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und ersucht um Beantwortung der Frage. – Bitte, Herr Faltlhauser.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Könnten Sie bitte die Frage noch einmal wiederholen!

Obmann Dr. Peter Pilz: Erklären Sie bitte dem Ausschuss, was das heißt, dass der Bieter die Beweislast trägt in Bezug auf § 304 StGB und Dritte, die dem unmittelbaren oder mittelbaren beherrschenden Einfluss eines Bieters unterliegen.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dieses Thema wurde in den Verhandlungen nie diskutiert oder angerührt, und ich möchte und kann hier keine juristische Bewertung dazu abgeben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Haben Sie für den Bieter diesen Teil des Vertrags geprüft?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dieser Teil des Vertrages wurde von dem Team geprüft, das da war.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sind Sie verantwortlich für diese Prüfung als Leiter dieses Verhandlungsteams? (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Natürlich!*)

Dann erklären Sie nur noch abschließend: Warum können Sie diesen Passus nicht erklären?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Weil ich die detaillierten Grundkenntnisse der Juristerei nicht so beherrsche wie die Herren.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie uns eine Person aus diesem damaligen Kreis nennen, die im Gegensatz zu Ihnen vielleicht in der Lage ist, uns das zu erklären?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ist mir im Augenblick niemand gegenwärtig.

Obmann Dr. Peter Pilz: Hat es in Ihrem Verhandlungsteam einen Juristen gegeben?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ja, es hat einen Juristen gegeben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer war dieser Jurist?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Der Jurist war Dr. Leinekugel.

Obmann Dr. Peter Pilz: Hat Herr Dr. Leinekugel diesen Passus für Sie und in Ihrem Auftrag geprüft?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich nehme an.

Obmann Dr. Peter Pilz: Okay, danke, das reicht vorerst. – Frau Kollegin Fekter, bitte.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Diplom-Ingenieur, in welcher Sparte sind Sie Diplom-Ingenieur?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Flugzeug- und Maschinenbau.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Zurück jetzt zu diesem Code of Business Conduct. Vertragsinhalt ist ja jene Fassung geworden, die bereits im Jänner bei der Ausschreibung von Eurofighter unterfertigt wurde. Genau dieser Teil ist nämlich kopiert in den Vertrag hineingekommen. – Sind andere Teile auch kopiert aus dem Anbot in den Vertrag hineingekommen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das entzieht sich meiner Kenntnis, denn diese technische Erstellung der Vertragsunterlagen habe ich weder begleitet noch weiß ich es. Ich nehme an, dass die, wenn ich mich richtig erinnere, vom Ministerium für Verteidigung gemacht worden ist. Aber ich bin mir nicht sicher, wer die Dokumente so erstellt hat.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Bereits im Jänner, wo Sie noch nicht beauftragt waren, ist diese Fassung von Eurofighter modifiziert in das Anbot hineingekommen. Hat es über diese Modifikation, die auf Wunsch von Eurofighter hineingekommen ist, nämlich die Ziffer 4, Diskussionen in den Verhandlungen gegeben?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Natürlich hat es Diskussionen gegeben, weil es eine Abweichung vom Originaltext war, aber diese Diskussionen sind eigentlich relativ spät im Rahmen der Vertragsverhandlungen einmal geführt worden.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wer war da federführend dabei?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich meine, der Ansprechpartner war Herr Mag. Wall.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Und Eurofighter hat darauf gepocht, die Variante des Anbotes in den Vertrag aufzunehmen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Jawohl, das war Vorgabe von Eurofighter.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Und das haben Ihre Juristen im Verhandlungsteam ausverhandelt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wie das im Detail zustande gekommen ist ... – Aber ich nehme an, dass man das besprochen hat.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Waren Frau Renate Wolf und Bob Haslam auch im Verhandlungsteam?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, die waren nie im Verhandlungsteam. Das waren die Herrschaften, die in Hallbergmoos in der Firma waren. Allerdings, weil ich Beauftragter von Eurofighter bin, musste ich im Grunde für Änderungen die Akzeptanz der Eurofighter GmbH und deren Gremium einholen. Und die konnten Guidance geben, in welche Richtung die Verhandlungen zu führen sind.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich habe im Interesse der Verfahrensökonomie zwei kurze abschließende Fragen. Herr Ministerialrat Wall hat ausgesagt, dass sie von Ihnen mündlich hineinreklamiert worden ist, und er hat dazugesagt, mündlich vorgetragen. Ich wollte Sie nur noch fragen – „vorgetragen“, das hört sich so nach einem Gremium an –: Wer war dabei, als Sie mündlich vorgetragen haben, dass Sie diese Klausel drinnen haben wollen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe vorher schon gesagt, ich bin unsicher, wie das diskutiert worden ist. Ich habe nicht so die Erinnerung an diesen mündlichen Vortrag.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): War das das Plenum sozusagen, das gesamte Team, oder waren da einzelne Personen? Da werden Sie sich doch erinnern an irgendwelche Personen, die da dabei waren.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich erinnere mich daran nicht.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich halte das natürlich für bemerkenswert, wenn ich mir diesen Hinweis erlauben darf. Das ist nämlich die entscheidende Klausel überhaupt in dem kompletten Vertragskonvolut.

Nur noch eine zweite kurze Frage: In einer heutigen österreichischen Tageszeitung, im „WirtschaftsBlatt“, wird die Sprecherin von Eurofighter in Österreich, Karin Keglevich, genannt, und sie bestätigt, wir haben eine Studie, und so weiter. – Ich wollte Sie fragen, ob Sie mit Frau Keglevich im Zuge der Vertragsverhandlungen einmal zu tun gehabt haben, sie kennen gelernt haben.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Frau Keglevich habe ich einmal auf einem Ball getroffen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Aber Sie haben gewusst, dass sie auch beauftragt ist als Lobbyistin?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dass sie wahrscheinlich für Eurofighter arbeitet.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Was hat Sie da interessiert, wenn Sie ein Gespräch geführt haben am Ball?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wir haben über Wien und anderes gesprochen, aber nicht über ihre Tätigkeit.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Aber Sie haben ja gemeinsame Interessen irgendwo vertreten. Frau Keglevich hat auch im Zusammenhang mit Ihren Intentionen irgendwelche Aufträge erfüllt.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Für mich hat sie nie Aufträge erfüllt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Welche Kenntnis oder Wahrnehmung hatten Sie, was die Tätigkeit von Frau Keglevich ist?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich kann sagen, keine.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Muss man sich das so ähnlich wie bei Steininger vorstellen, also eine begleitende Tätigkeit?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, es war auch keine begleitende Tätigkeit. „Begleitend“ wurde hier gesagt, weil Steininger einmal ins Ministerium mitgegangen ist. Frau Keglevich war nie irgendwo ...

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Dipl.-Ing. Faltlhauser, Ihnen ist sofort Frau Keglevich ein Begriff. Bei sonstigen Erinnerungslücken war das sofort klar. Dann haben Sie auch gesagt, Sie haben sie am Ball getroffen. Und wenn ich Sie jetzt frage, welche Tätigkeit Frau Keglevich ausgeführt hat, ist das, glaube ich, sehr plausibel. Da müssen Sie doch eine Vorstellung gehabt haben!

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Tut mir leid, ich hatte keine, und ich habe auch jetzt keine, was sie tut.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Keine Vorstellung?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein! Vielleicht ist sie Pressesprecherin, wenn Sie sie aus der Zeitung zitieren.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Faltlhauser, ich komme zurück auf diesen Business Code. Sie konnten keine Angaben darüber machen, warum auf einmal bei diesem Exemplar vom 12.9. Frau Wolf mit gegenzeichnen musste. Nun hatten Sie ein Angebotsexemplar, dort wurde ein Punkt 4 ergänzt, und dann wurde verhandelt, und dann kommt ein Exemplar vom 12.9. heraus, wo dieser Punkt 4 wieder weg ist.

Warum sind Sie auf die Idee gekommen, diesen Punkt 4 wieder hineinzuverhandeln? Warum haben Sie das verlangt? – Das hat Herr Wall hier gesagt.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das war Vorgabe von der Eurofighter.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wer hat Ihnen das aufgetragen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich nehme einmal an, dass das über Bob Haslam und Frau Wolf gekommen ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Bob Haslam hat Ihnen das aufgetragen, diesen Punkt 4 wieder hineinzuverhandeln, obwohl er vorher unterschrieben hat, dass es ohne Punkt 4 auch geht?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich kann eigentlich dazu nichts sagen, weil ich diese ... – Sie müssen sich vorstellen, diese Verhandlungen gehen einmal hin und her, und wir haben den unterschiedlichen Status dann einmal festgeschrieben. Manchmal verwendet man oder wenn man das zusammenstellt, vielleicht eine alte Textkonserve. Oder es wird etwas kopiert. Verstehen Sie? Dieser Vorgang, den Sie jetzt als sehr wichtig und relevant sehen, okay, ist ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich war darauf gefasst, dass Sie uns das sagen werden. Ich habe hier einen Schriftverkehr, den ich Ihnen auch gerne vorhalten kann, wo Herr Wall Ihnen extra wegen dieser Business Code-Klauseln einen Brief geschrieben hat. Und Sie haben gesagt, Sie können diese Klauseln nicht interpretieren, weil es nie Verhandlungsgegenstand gewesen sei.

Ich halte Ihnen vor ein Schreiben vom 16. Juni 2003, wo Herr Wall Ihnen Folgendes mitteilt – dieses Schreiben ist an Sie gerichtet in Hallbergmoos, da werden verschiedene Punkte releviert –:

Bezug nehmend auf die im Bezug angeführten Vertragsentwürfe erlaubt sich das BMLV höflich, die ***noch offenen*** Vertragspunkte –

das war noch offener Verhandlungspunkt –

mit Stand 16.6.2003 wie folgt aufzulisten: 1. Zahlungsbestimmungen und Finanzierungsstruktur, 2. Materiallisten, 3. Unterzeichnung der Haftungserklärung, 4. – und jetzt zitiere ich –

Unterzeichnung der Verhaltensregeln betreffend die Geschäftstätigkeit, Vertragsentwurf BMLV, Zahl sowieso, und Vertragsentwurf BMLV, Zahl sowieso, jeweils Anhang A8. Achtung: Unterzeichnete Haftungserklärung muss in jeder Originalausfertigung enthalten sein (das heißt jeweils zwei Originale).

Das heißt, zum Zeitpunkt 16.6.2003 war diese Frage immer noch offen. – Haben Sie jetzt eine Erinnerung daran? Ich kann Ihnen das Schreiben gerne vorlegen lassen.

(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe vorher präzisiert, dass über das Thema, wer in dieser Klausel Bieter ist, nicht verhandelt und gesprochen worden ist, weil es für uns logisch und selbstverständlich war. – Das war eigentlich der Punkt, der vorher vielleicht nicht so rüberkam.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gut. Bleiben wir gleich dabei, damit wir diese Frage vielleicht doch noch klären können! – Wenn es für Sie selbstverständlich war, wer Bieter war, wer ist dann Bieter im Sinne der vom Kollegen Pilz relevierten Vertragsklausel. Ist da dann Eurofighter darunter zu verstehen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich verstehe darunter Eurofighter. Ja.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wir dürfen für das Protokoll festhalten, dass die Frage des Vorsitzenden spät, aber doch noch beantwortet wurde, dass darunter **Eurofighter** zu verstehen ist.

Ich stelle fest, dass über die Frage des Vorsitzenden vor der Sitzungsunterbrechung jetzt zwar spät, aber doch noch diese Frage von der Auskunftsperson dahin geklärt wurde, dass darunter die Firma **Eurofighter** zu verstehen sei.

Jetzt aber zurück zu meiner Frage.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe bereits, glaube ich, vorher gesagt, dass wir unter Bieter Eurofighter verstehen. Vielleicht ist das missverständlich gewesen.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wenn Sie mir, bitte, das Schriftstück wieder zurückgeben, denn Sie haben es ja jetzt gesehen.

(Das besagte Schriftstück wird Abg. Mag. Stadler wieder zurückgegeben.)

Ich nehme an, es ist authentisch. Sie kennen es, nehme ich an. Daher frage ich Sie jetzt: Warum wurden hier keine zwei Originale vorgelegt? Warum haben Sie genau diesen Punkt des Anforderungsschreibens des Herrn Wall nicht erfüllt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Dazu kann ich heute keine Stellung beziehen. Da habe ich keine Wahrnehmung. Ich weiß es nicht mehr.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben keine Wahrnehmung oder keine Erinnerung? Das ist ein Unterschied!

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Entschuldigung: keine Erinnerung.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben daran keine Erinnerung mehr. – Eine Wahrnehmung hatten Sie nämlich, denn Sie haben das Schreiben bekommen, nehme ich an. *(Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Okay! Gut.)*

Sie haben die anderen Punkte erfüllt, aber genau diesen Punkt haben Sie nicht erfüllt, sondern da wurde das alte Exemplar aus dem Angebot in den Vertrag hineingelegt. – Haben Sie daran noch eine Erinnerung? (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser:** Nein!)

Wir gehen also davon aus, dass von Ihnen keine Originale vorgelegt wurden? Widersprechen Sie mir, wenn ich falsch liege! Das heißt, Sie haben keine Originale vorgelegt, wie es hier der Herr Wall von Ihnen verlangt hat: zwei original unterfertigte Erklärungen über diesen Businesscode.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe gesagt, ich erinnere mich nicht daran.

Sie folgern daraus, dass es nicht vorgelegt worden ist. – Ich weiß es nicht. Aber wenn es aktenkundig ist, wird es wahrscheinlich so sein.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es ist eben **nicht** aktenkundig, sondern aus den Akten ergibt sich nichts anderes, als dass das alte Exemplar aus dem Angebot in die Vertragsurkunde hineingelegt wurde. Das legt nur den Schluss nahe, dass Sie nichts vorgelegt haben. Haben Sie etwas vorgelegt – und zwei original unterfertigte Erklärungen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich wiederhole: Ich habe dazu keine Erinnerung!

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Dann muss ich Ihnen mit einem anderen Punkt ein bissel auf die Erinnerung sozusagen draufhelfen.

Herr Wall hat hier im Ausschuss am 12. März 2007 ausgesagt – Seite 106 f. –, dass er glaubt, sich daran erinnern zu können, dass Sie mit ihm zur Finanzprokuratur gegangen sind, um genau diesen Punkt zu verhandeln. – Erinnern Sie sich daran?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, ich habe keine Erinnerung daran.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Halten wir fest: Sie wissen nicht, was Herr Steininger zu tun hatte. Außer dem Wein und seiner asiatischen Begleitung haben Sie keine Erinnerung. Sie erinnern sich nicht, wie diese Vertragsklausel zu interpretieren ist. Sie erinnern sich nicht, wer welche Rolle in diesem Vertragsteam gespielt hat. Sie erinnern sich nicht mehr, ob Sie mit dem Herrn Wall bei der Finanzprokuratur waren – als Vertragsverhandlungsleiter, wohlgemerkt, nicht sozusagen als Schütze XY im hintersten Glied!

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Vielleicht habe ich Sie in Ihren Ausführungen missverstanden oder Sie mich. Ich habe gesagt: Ich erinnere mich nicht, dass ich mit dem Herrn Wall in der Finanzprokuratur war. Aber nicht das andere. – Das möchte ich klarstellen!

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Welches andere? Woran erinnern Sie sich? Ich habe Sie gefragt, was die Rolle des Herrn Steininger war, und da haben Sie gesagt, Sie erinnern sich an nichts, Sie erinnern sich nicht daran, dass der überhaupt eine Rolle gespielt hat.

Bei Plattner haben Sie auch gesagt, Sie wissen nicht, dass er eine Rolle gespielt hat. Sie haben sich nur an seine asiatische Begleitung erinnert, wobei beide asiatische Begleitungen hatten – das sage ich Ihnen gleich dazu –, daher ist nicht einmal gesichert, ob Sie mit dem Herrn Steininger oder mit dem Herrn Plattner zusammengetroffen sind.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe Ihnen gesagt: Es war nicht meine Aufgabe, mit diesen Herren etwas zu besprechen.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es war aber Ihre Aufgabe, mit dem Herrn Wall etwas zu besprechen, und der Herr Wall glaubt, sich daran erinnern zu können,

dass er mit Ihnen in der Finanzprokuratur war, um über den Business Code zu verhandeln.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich möchte klarstellen: Ich widerspreche dem Herrn Wall nicht, aber ich erinnere mich nicht, ob das so stattgefunden hat. Ist das klar?

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, das ist für uns zur Interpretation Ihrer gesamten Aussage nicht unwesentlich, weil wir damit Ihren Aussagen einen ganz anderen Bedeutungsgehalt unterlegen müssen, als wir es tun würden, wenn Sie ein gesichertes Erinnerungsvermögen hätten.

Haben Sie ein Erinnerungsvermögen daran, ob Sie mit den Eheleuten Rumpold und deren Firma „100% Communications“ etwas zu tun hatten?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich kenne diese Firma nicht.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie kennen diese Firma gar nicht. – Kennen Sie den Herrn Rumpold? (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein!*) – Die Frau Rumpold? (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein!*) – Die kennen Sie auch nicht. – Wenn man Ihnen ein Foto vorhalte, würden Sie es wieder erkennen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Von wem?

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Von den Eheleuten Rumpold. – Vielleicht haben Sie dann ein gesichertes ... (*Abg. Dr. Fekter: Nehmen Sie doch die Antworten zur Kenntnis!*) – Entschuldigung!, er hat gesagt, jetzt kann er damit nichts anfangen. Aber wenn ich ihm ein Foto vorhalte, erinnert er sich vielleicht daran. – Wäre das möglich? (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Vielleicht!*) – Ich werde ein Foto suchen, dann finden Sie vielleicht Ihr Erinnerungsvermögen wieder. Ich ringle Ihnen die Fotos des betreffenden Herrn und der betreffenden Dame ein. Sie konzentrieren sich bitte nur auf die beiden eingeriegelten Fotos dieser Personen.

(*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt, das sich diese ansieht.*)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Den mit der Lederjacke habe ich im Fernsehen gesehen. – Zu der Dame kann ich nichts sagen.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie kennen den Herrn Rumpold nur aus dem Fernsehen, sonst haben Sie nie mit ihm zu tun gehabt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Aus den jüngsten Nachrichten.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aber an den Herrn Wall erinnern Sie sich schon noch? (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Natürlich!*) – Sehr gut. Da haben wir zumindest das einmal geklärt.

Herr Wall hat, von uns zu einem Schriftverkehr zwischen Ihnen und dem Verteidigungsministerium befragt, auch eine bemerkenswerte Erinnerungslücke gehabt.

Erinnern Sie sich an den Vorgang, der zu Ihren Schreiben vom 26.6.2003 und vom 12.6.2003 geführt hat. Da habe ich eine Zeit lang gebraucht, bis ich draufgekommen bin, dass es der 12.6. ist, weil Sie eigenartigerweise eine angelsächsische Schreibweise des Datums verwendet haben. Ich halte Ihnen beide Schreiben einmal vor.

(*Der Auskunftsperson werden Schriftstücke zur Einsicht vorgelegt, die diese genau liest.*)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Diese Schreiben scheinen ja identisch zu sein, oder?

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Darf ich sie wieder haben?

(Die Schriftstücke werden Abg. Mag. Stadler zurückgegeben.)

Sie haben völlig richtig festgestellt, dass der Text identisch ist; unterschiedlich ist jeweils lediglich das Datum und die Anrede. Aber es sind damit zweifelsfrei zwei unterschiedliche Schreiben, und zwar beide von Ihnen, beide an Herrn Wall gerichtet, mit einem identischen Text. – Ist das richtig?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nachdem ich das gelesen habe, scheint es so zu sein. Es gibt zwar eine Abweichung, glaube ich: Einmal ist die BAWAG und einmal die Postsparkasse als eventueller Kreditgeber ...

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es ist mittlerweile die gleiche Firma: BAWAG/P.S.K., die sind fusioniert worden. (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser:** Okay!) Aber es ist bemerkenswert, dass Ihnen das als angeblichem Autor dieses Textes nicht bekannt war.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Was glauben Sie, wie viele Schreiben ich geschickt habe und wie viele Papiere wir gewälzt haben. Und es sind jetzt fünf Jahre her. Und wie gesagt, alle meine Unterlagen sind bei der Firma. Und jedes einzelne Schriftstück zu memorieren, ist etwas schwierig.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Faltlhauser, das stelle ich in Rechnung. Ich versuche hier, von meiner Fähigkeit, mich erinnern zu können, auf Ihre zu schließen. Also, ich will Sie nicht überfordern.

Es ist trotzdem bemerkenswert, dass ein und derselbe Text – praktisch identische Text – in zwei unterschiedlichen Schriftstücken zwei Mal an das Ministerium herangetragen wurde.

Ich sage nur für das Protokoll dazu, worum es in diesem Schreiben geht. – Es geht darum, dass die Firma Eurofighter Zahlungsangebote über Zahlungskonditionen einholen soll, dass dann, wenn diese Vereinbarung mit der BAWAG/P.S.K. nicht zustande kommt, die von Ihnen bereits gemachte Zinsfestsetzungsvereinbarung beendigt ist und dass die Mehraufwendungen, die sich daraus ergeben, der Republik Österreich in Rechnung gestellt werden können. – Ist das richtig?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: So habe ich dieses Schreiben auch gelesen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): So ist es! – Nun frage ich Sie Herr Faltlhauser: Haben Sie diesen Text konzipiert?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich meine ja, sonst wäre meine Unterschrift nicht darauf.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist wirklich bemerkenswert! Denn: Ich habe hier ein Fax, das Herr Hillingrathner an Herrn Wall gerichtet hat, weil Herr Wall bei ihm rückfragt, ob er das überhaupt unterschreiben soll – er fragt ihn zweimal –, und zum Beweis, wie großartig dieser Text ist und das, was hier vereinbart sei, legt er ihm den Entwurf eines Briefes vor, wo er sogar oben als Briefkopf in Klammern **Eurofighter** noch erwähnt.

Ich lege Ihnen diesen Brief jetzt vor.

(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück zur Einsicht vorgelegt, das diese liest.)

Erinnern Sie sich daran, dass Ihnen dieser Text vom Finanzministerium vorgelegt wurde? (Die Auskunftsperson gibt keine Antwort.) – Wir brauchen ein akustisches Signal.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich bitte, die Frage zu beantworten!

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich kann mich nicht erinnern.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wenn ich Ihnen sage, dass wir das so weit rekonstruieren konnten, dass augenscheinlich Herr Hillingrathner diesen Text konzipiert, Ihnen beziehungsweise Ihren Mitarbeitern diesen Text zugeleitet hat, dieser Text von Ihnen zweimal übernommen wurde und an das Verteidigungsministerium gerichtet wurde und dann letztlich nach Rücksprache des Verteidigungsministeriums mit dem Finanzministerium – eher zum Beweis der Großartigkeit dieses Textes – dieser Text auch noch dem Verteidigungsministerium gegeben wurde. – Erinnern Sie sich jetzt an diesen Vorgang?

(*Die Auskunftsperson schüttelt verneinend den Kopf.*) – Ihr Kopfschütteln kann nicht im Protokoll vermerkt werden.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, nein, ich versuche mich ja ...

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Vorsitzender, bitte, könnten Sie eingreifen, wenn da telefoniert wird? Die Akustik ist ohnehin schon so schlecht. (*Abg. Faul telefoniert mit seinem Handy, in der Türnische stehend, mit dem Rücken zum Ausschuss.*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Den Kollegen, der hinter der Säule telefoniert und dessen Gesicht nicht sichtbar ist, weshalb ich ihn persönlich nicht ansprechen kann, bitte ich, weder hinter Säulen noch unter dem Tisch zu telefonieren, sondern draußen! (*Abg. Dr. Fekter: Danke!*) – Bitte fortzusetzen!

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Wenn Sie das aus den Aktenlagen so rekonstruiert haben, dann wird das so sein. Aber ich hätte keine Erinnerung daran, wie diese Dinge abgelaufen sind.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Können Sie mir eine andere Erklärung liefern, wieso ausgerechnet Ihr Text wortidentisch ist mit dem, was Herr Hillingrathner konzipiert hat. Das kann doch nicht eine Eingebung gewesen sein, oder?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich kann Ihnen da keine andere Erklärung geben. Sie haben gesagt, Sie kommen zu diesem Schluss. Ich kann diesen Schluss ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist ein naheliegender Schluss. Daher frage ich Sie als Unterfertigten.

Schauen Sie, Sie unterfertigen einen Vertrag und sagen, Sie können ihn nicht interpretieren. Dann unterfertigen Sie Schreiben, die wortidentisch sind mit Schreiben, die aus dem Finanzministerium kommen, und sagen, Sie können sich an nichts mehr erinnern.

Jetzt frage ich Sie noch einmal: Haben Sie jetzt immer noch die Überzeugung, dass Sie diesen Text konzipiert haben? (*Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein!*) Denn dann müsste ich Herrn Hillingrathner fragen, ob er bei Ihnen abgeschrieben hat.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe diesen Vorgang nicht parat; ich kann es nicht nachvollziehen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist etwas anderes. – Sie können ihn nicht nachvollziehen, oder Sie können sich daran nicht erinnern?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich kann mich daran nicht erinnern, wie es gelaufen ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Faltlhauser, damit wir dann später in der Beurteilung keine Probleme bekommen: Halten Sie Ihre Erklärung, der Entwurf stamme von Ihnen persönlich, nach diesen Vorhalten durch den Kollegen Stadler noch aufrecht?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich habe schon gesagt: Ich muss das möglicherweise korrigieren, nachdem sich das hier so dokumentiert.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gut. – Aber sonst haben Sie zu diesem Vorgang keine Erinnerung mehr, außer dass Sie jetzt Ihre eigene Aussage korrigiert haben?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Sie sagen, Sie haben das aus den Akten – daraus ergibt sich das – rekonstruiert und das lässt die Vermutung aufkommen, dass dieser Brief konzipiert war, und Sie haben da Herrn Hillingrathner genannt. – Das kann sein. Ich erinnere mich nicht daran!

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler, der Punkt ist, so weit es möglich ist, jetzt klar und offen.

Ich werde selbst noch einige ergänzende Fragen stellen.

Herr Faltlhauser, ich sage Ihnen kurz, warum wir uns mit dieser, wie Sie selbst gesagt haben, relativ spät hinzugefügten Ziffer 4 der Verhaltensregeln so intensiv beschäftigen. Ich bezeichne Sie persönlich aus folgendem Grund als „Schmiergeldklausel“.

Es gibt im internationalen Rüstungsgeschäft mehrere Möglichkeiten, zu schmieren. Eine sehr wesentliche ist das Schmieren über Gegengeschäfte. Das funktioniert so: Im Grundgeschäft wird nicht geschmiert, und es wird dafür vereinbart, dass Gegengeschäfte mit überhöhten Preisen akzeptiert werden, und aus diesen überhöhten Preisen werden Schmiergelder gezahlt.

Ist es richtig, dass die ursprüngliche Ziffer 3 der Verhaltensregeln ohne die hinzugefügte Ziffer 4 genau diesen Fall geregelt hätte?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das würde ich gerne noch einmal lesen.

(*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück zur Einsicht vorgelegt, dass sich diese durchliest.*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Im Prinzip geht es um etwas ganz Einfaches: dass Gegengeschäfte, auch wenn sie von Dritten abgeschlossen werden und es hier zu den genannten Unregelmäßigkeiten – insbesondere nach § 304 StGB – kommt, ein Nichtigkeitsgrund sein können.

Sie sehen in Ziffer 3 insbesondere Gegengeschäfte. Das ist eine sehr scharfe Regelung zur Verhinderung von Korruption über Gegengeschäfte.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das ist auch richtig! Zur Frage, warum Eurofighter auf diesen Punkt 4 bestanden hat: Weil Eurofighter nicht für Fehlverhalten von Dritten die Haftung übernehmen wollte.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist mir schon klar. Das ist bei Ziffer 3 gelungen; bei Ziffer 2 offensichtlich nicht. Da hat es offensichtlich einander widersprechende Interessen gegeben: das Interesse der Juristen des Finanzministeriums im Auftrag eines hohen Beamten, erstmals in einem Rüstungsbeschaffungsvertrag sicherzustellen, dass weder Rüstungslobbyisten noch Vertragspartner von Gegengeschäften Schmiergelder ohne Rechtsfolgen für den Grundvertrag zahlen können.

Und dann gibt es natürlich das verständliche, wenn – meiner Ansicht nach – auch nicht berechtigte Interesse der Eurofighter GmbH, genau das zu verhindern.

Ist es richtig, dass durch die Hinzufügung der Ziffer 4 Schmiergeldzahlungen über Gegengeschäfte, die über Dritte abgewickelt werden, ohne jede Folge für den Kaufvertrag bleiben?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Das kann ich so nicht beurteilen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das können Sie nicht beurteilen. – Warum ist das dann mit Ihrer Hilfe geändert worden?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Die Begründung habe ich Ihnen vorhin schon gegeben: Die Eurofighter GmbH kann nicht für Geschäfte Dritter haftbar gemacht werden, und die Zeitdauer der Gegengeschäfte sowie die Menge der Gegengeschäfte, die da laufen, würden ja ein relativ hohes Risiko bedeuten, wenn irgendein Beliebiger ein Fehlverhalten setzt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich verstehe schon. In Ziffer 2 ist das sehr wohl möglich für den Fall Steininger; in Ziffer 3 ist es Ihrem Verhandlungsgeschick zu verdanken, dass – im Gegensatz zum Schmieren über Rüstungslobbyisten – das Schmieren über die Gegengeschäftsschiene ohne Konsequenz für den Kaufvertrag bleiben dürfte.

Jetzt möchte ich noch etwas über Ihr Verhältnis zu Herrn Ministerialrat Wall wissen. Sie haben das mit Wall besprochen; laut Wall haben Sie gemeinsam in der Finanzprokuratur interveniert, um diese Änderung durchzusetzen. Auf der anderen Seite haben wir bereits unterschrieben, ohne Ziffer 4, aus dem September 2002, vom Geschäftsführer, also von einer an und für sich übergeordneten Instanz.

Mich interessiert nur eines: Hat Ihnen, nachdem Haslam, der Geschäftsführer, bereits unterschrieben hatte, dass er das ohne die Ziffer 4 akzeptiert, Herr Ministerialrat Wall in irgendeiner Art und Weise signalisiert, dass er durchaus dazu bereit wäre, in diesem sehr sensiblen Punkt der Eurofighter GmbH entgegenzukommen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich möchte auf diese Situation, die Sie ansprechen, im September 2002 zurückkommen. 2002 war das ein Abbruch von Verhandlungen zu einem nicht endgültigen Stand. Das heißt, alles, was dort vorgelegt wurde – und das sehen Sie auch später –, wurde dann, auch im Inhalt, als Angebot und Vertrag neu gefasst. Das ist eigentlich der Punkt, und wir hatten ... – Herr Wall hat kein Verständnis signalisiert, sondern es gab eine lange Diskussion, so meine ich, über dieses Thema, mit seiner Rückversicherung bei der Finanzprokuratur, ob diese Änderung möglich ist und akzeptiert wird.

Obmann Dr. Peter Pilz: Danke, zu dem Punkt habe ich keine weiteren Fragen. – Vorletzter Punkt noch: Wer hat verhandelt: Eurofighter oder EADS?

Nur kurz zur Wiederholung: Ist es richtig, dass Sie der Meinung sind, dass die **Eurofighter GmbH** die Verhandlungen geführt hat?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ja, das ist richtig: Die Eurofighter GmbH hat die Verhandlungen geführt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich halte Ihnen eine Vollmacht vom 18. Juli 2002 vor, unterschrieben von Bob Haslam als Geschäftsführer der Eurofighter GmbH:

Hiermit bevollmächtigen wir die EADS Deutschland GmbH, Ottobrunn, die Verhandlungen mit den entsprechenden österreichischen Behörden in Bezug auf das Beschaffungsvorhaben Abfangjäger sowie in Bezug auf den mit diesem Vorhaben verbundenen Vertrag über Gegengeschäfte zu führen.

Ist Ihnen diese Vollmacht bekannt gewesen? (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser:** Ja!) – Das heißt, **EADS** hat, bevollmächtigt durch Eurofighter, die **Verhandlungen geführt**. Wir haben das jetzt auch bei Protokoll und werden es in der Folge bewerten.

Es gibt eine weitere Vollmacht, und zwar vom 7. August 2002, die vom Bevollmächtigten, von EADS Deutschland GmbH, an Sie persönlich ausgestellt worden ist. Diese lautet:

Die EADS Deutschland GmbH mit Sitz in Ottobrunn bevollmächtigt hiermit Herrn Reinhold Faltthauser, 82061 Neuried, im Rahmen der in der Anlage beigefügten Vollmacht der Eurofighter Jagdflugzeug GmbH an die EADS Deutschland GmbH die Verhandlung für das Österreich-Beschaffungsvorhaben Eurofighter zu führen.

Wer hat Sie also beauftragt, die Verhandlungen zu führen?

(*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Das ist ja, wie ich schon vorher erwähnt habe, diese Kette, dass Eurofighter die EADS und EADS mich beauftragt hat, hier auch alle für die EADS anfallenden Themen zu lösen. Es gibt dazu eine weitere Vollmacht – die müsste auch in den Akten sein –, und zwar von Eurofighter direkt an mich, zu dieser Verhandlung.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich sage Ihnen jetzt eines – nur so eine frageleitende Hypothese –: Ich habe persönlich den Eindruck, nachdem EADS das Angebot gelegt, die Vorverhandlungen geführt hat, laut Liste die genannten Personen in die Verhandlungen entsandt und beauftragt hat, nachdem EADS-Leute diese Verhandlungen bis zum Schluss geführt haben, nachdem Sie und andere von EADS bevollmächtigt worden sind und EADS selbst von Eurofighter zur Führung der gesamten Verhandlungen bis hin zum Vertragsabschluss bevollmächtigt wurde, das begründet schon sehr stark den Eindruck, dass es sich bei der Eurofighter GmbH um einen **Scheinbieter** handelt.

Es stellt sich die weitergehende Frage: Warum braucht EADS möglicherweise – ich sage das jetzt noch mit aller Vorsicht – einen Scheinbieter? Hat das damit zu tun, dass im Falle einer Nichtigkeit des Geschäfts die Eurofighter GmbH nur mit der Stammeinlage von etwas mehr als 2 Millionen € haftet? Oder hat das andere Gründe?

Es wäre wesentlich, das zu erfahren. Aber ich nehme an, dass Sie uns zu diesen Gründen keine Angaben machen können, da Sie ja diese Vollmachten nicht ausgestellt haben.

Darf ich Sie noch kurz etwas anderes fragen: Gegenstand des Vertrages und der Vertragsverhandlungen waren ja Eurofighter der Tranche ... – Sie wollten vorher noch etwas sagen? – Bitte.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Ich wollte da zum Verständnis dieser Dinge etwas ergänzen.

Ich hatte ja vorher auf diese Fragen hin versucht, die Arbeitsabläufe in diesen Organisationen zu erläutern. Dort ist es sehr wohl so, dass für die Akquisition von Geschäften gewisse Mutterfirmen zuständig sind. Für den deutschen Sprachraum war die EADS für diese Akquisitionsphase zuerst einmal zuständig. Wenn das Thema dann zu einem Angebot führt, wird dieses Thema von der Eurofighter GmbH federführend übernommen.

Somit gibt es also diese, sagen wir, Transferierung: zuerst einmal die Akquisition, EADS, bis zur Angebotsstellung, die von und durch Eurofighter erfolgt. Das mag in manchem verwirrend sein, aber so ist einmal die Arbeitsorganisation.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das verstehe ich schon. Für uns ist es nur deshalb wichtig: Wenn in Zukunft eine mögliche Nichtigkeit des Vertrages geprüft wird, müssen wir wissen, wer substantiell der Bieter/die Bieterin ist, damit wir auch mögliche

Schadloshaltungen im Interesse der Republik Österreich abschätzen können. Deswegen versuchen wir, das möglichst genau zu klären.

Das Letzte, was ich Sie fragen wollte, ist die Sache mit den Tranchen. Vertragsgegenstand und Verhandlungsgegenstand waren ja Eurofighter der Tranche 2. – Ist das richtig?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Das war je nach Stand der Verhandlung unterschiedlich. Denn man hat ja am Anfang auch einmal, bei einer früheren Lieferung 2004/2005, über das Thema Tranche 1 geredet, je nach ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Wir können das vereinfachen. Im Vertrag selbst geht es um Eurofighter der Tranche 2. (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser:** Okay!) Der Vertrag ist am 1. Juli 2003 unterfertigt worden.

Wann haben die verantwortlichen Core Nations beschlossen, dass überhaupt Eurofighter der Tranche 2 produziert werden?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Da bin ich überfragt. Ich kenne diese Details nicht mehr.

Obmann Dr. Peter Pilz: Hat es zu diesem Zeitpunkt eine rechtliche Sicherheit auf Seiten der Anbieter gegeben, dass es zur Produktion von Eurofightern der Tranche 2 kommen wird?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Auch diese Frage müsste direkt von Eurofighter beantwortet werden. Es sind ja komplexe Verhandlungen mit den Nationen.

Nur möchte ich hier eine Erläuterung abgeben. Man spricht von verschiedenen Tranchen, die da sind, aber diese Tranchen haben verschiedene Fähigkeiten oder Dinge. Das heißt, die Flieger für Österreich haben ein Leistungsspektrum abzudecken; da ist es eigentlich unerheblich, aus welcher Tranche das ist. Dieses Leistungsspektrum ist ja in der Waffensystemspezifikation festgelegt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist uns bekannt. Es geht nur um einen einfachen Punkt (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser:** Nein, das weiß ich nicht!): ob Ihnen als Verhandlungsleiter bekannt war, dass es bis in den Herbst 2003 keine Sicherheit darüber gegeben hat, ob Eurofighter der Tranche 2 überhaupt jemals in Produktion gehen. Diese Entscheidung ist bekanntlich noch um ein weiteres Jahr verschoben worden.

War Ihnen das zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bekannt? (**Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser:** Nein!)

Obmann Dr. Peter Pilz: Danke. Ich habe keine weiteren Fragen. – Frau Kollegin Fekter, bitte.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Diplom-Ingenieur, die British Aerospace, BAE Systems, ist ja auch mit 33 Prozent an Eurofighter GmbH beteiligt, und die **Alenia Aerospazio Aeronautica** – das ist der italienische Teil – ist mit 21 Prozent beteiligt. Die zwei zusammen haben also mehr als 51 Prozent; EADS ist somit ein Minderheitsbeteiligter an der Eurofighter GmbH. Und die EADS ist ja die vormalige DASA und die spanische CASA.

Die Eurofighter GmbH hat nur von der EADS diese Vollmacht bekommen. Gibt es eine ähnliche Vollmacht auch von der BAE Systems und von der italienischen Aerospazio?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltthauser: Nein. Ich bin ja von der Eurofighter GmbH auch bevollmächtigt. Diese Vollmacht gibt es.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ihre Person betreffend?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Meine Person betreffend, ja.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Was mich aber interessiert, ist: Wenn ein Minderheitseigentümer eine GesmbH damit beauftragt, Geschäfte abzuwickeln, und dafür eine Vollmacht erteilt, haben dann die anderen Eigentümer auch solche Vollmachten abgegeben?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, sie haben keine Vollmachten in diesem Sinne abgegeben.

Meines Erachtens kommt es ein bisschen aus der Historie, von der Diskussion über Garantien. Es wurde hier auch einmal – ich weiß jetzt nicht mehr, wie das dann im Vertrag genau erledigt worden ist – eine Joint and Several Guarantee verlangt, auf Englisch; auf Deutsch heißt das: eine gesamtschuldnerische Haftung. Die wurde, sagen wir einmal, im Vorfeld lange diskutiert, dass eben die Republik im Fall einer Leistungsstörung ihr Geld zurückhaben kann, aber sich nicht an CASA, Alenia und so weiter, sondern an **einen** wenden kann. Dieser eine – das war diskutiert – ist für uns eben EADS.

Damit meine ich – das sage ich noch einmal –, daher kommt diese Vollmacht, die spezifisch von der EADS ausgestellt worden ist, aber über Eurofighter, als Thema. Ich habe aber die entsprechende Vollmacht von Gesamt-Eurofighter auch.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Diese Haftungserklärung, die Sie gerade ansprechen, ist zwar verspätet, aber im Vertragswerk enthalten. Das haben aber alle unterschrieben, alle vier.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ja, natürlich, denn jeder haftet für seinen Teil. Ich muss noch einmal sagen – aber ich habe den Vertrag eben schon seit Jahren nicht mehr gesehen –, wenn diese gesamtschuldnerische Haftung dort implementiert ist, was ich glaube, dann kann jeder von denen als Anspruchspartner oder -gegner genommen werden. – Punkt.

Zweitens will derjenige, der dann von der Republik beansprucht ist, natürlich von den anderen wieder sein Geld haben. Dazu muss er auch zu diesem Gesamtverfahren zuerst einmal sein Einverständnis gegeben haben. Deswegen haben alle vier unterschrieben.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ist diese Eurofighter GmbH, die sozusagen für uns Vertragspartner ist, nur für Österreich gegründet worden? Oder hat sie mehrere Eurofighter-Geschäfte abgewickelt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Die Eurofighter GmbH ist gegründet worden, um für die NATO-Länder Deutschland, England, Italien und Spanien 620 Eurofighter nach der Entwicklung zu produzieren. Das ist eigentlich die Hauptaufgabe dieser Firma.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ist Ihnen bekannt, wie die anderen Eurofighter-Geschäfte mit Nicht-NATO-Mitgliedern juristisch abgewickelt worden sind? Auch über die Eurofighter GmbH, zum Beispiel bei den Saudis? Oder hat es da andere Vertragspartner gegeben?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Weil Sie das ansprechen – aber, wie gesagt, das kenne ich auch nur aus der Presse –: Es gibt im Augenblick Gespräche mit Saudi-Arabien über den möglichen Kauf von Flugzeugen. Diese Gespräche werden, hier spiegelbildlich, von BAE mit Riad geführt.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Das heißt, dort ist BAE federführend?

DI Reinhold Faltlhauser: In diesem Fall ist BAE federführend.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ist der Vertrag schon unterfertigt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, das sind die ersten, sagen wir einmal, Diskussionen über ein Angebot und die Gestaltung eines Angebots.

Aber auch hier noch einmal: Ich bin schon einige Zeit aus dem Unternehmen heraus, daher kann ich nicht genaue Auskunft geben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie haben schon Recht, Kollegin Fekter, dass das Saudi-Arabien-Geschäft auch von einem Untersuchungsausschuss zu prüfen wäre. Aber ich glaube, das hier ist **nicht** der richtige. (*Abg. Murauer: Nein, es ist über die Eurofighter GesmbH!*)

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Schauen Sie, Herr Kollege Pilz, Sie haben hier Scheingeschäfte und Nichtigkeit aus Scheinfirmenkonstruktionen unterstellt. Es ist sehr wohl von Bedeutung, inwieweit das Unternehmenskonstrukt schlüssig über Jahre hinweg gleichermaßen vorgeht. Daher müssen Sie meine Frage schon über sich ergehen lassen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Über mich nicht, über die Auskunftsperson! Das ist nach wie vor ein wesentlicher Unterschied.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Danke für die Zensur, Herr Vorsitzender!

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollegin Fekter, es geht mir im Wesentlichen – ich habe vorhin auch bei einem Fragesteller der SPÖ eingegriffen – um **Verfahrensökonomie** und sonst überhaupt nichts, weil wir heute noch eine relativ lange Liste haben. Aber ich möchte Ihr Fragerecht nicht schmälern, sondern nur darauf hinweisen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wie lange gibt es die Eurofighter GmbH schon?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Die gibt es mit Erteilung des Entwicklungsauftrages. Da müsste ich mich erkundigen, vielleicht draußen bei Leuten, aber ich schätze einmal, 1984. Bitte verstehen Sie das so: Ich versuche jetzt, daraus zu memorieren, wann die eventuell gegründet worden ist. Also Mitte der achtziger Jahre, oder vielleicht auch früher.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ist Ihnen bekannt, dass von der Eurofighter GmbH ursprünglich eine eigene GmbH in Österreich gewünscht wurde, um diesen Deal abzuwickeln, und das von Österreich abgelehnt worden ist?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Nein, ist mir nicht bekannt. (*Abg. Dr. Fekter: Danke, keine weiteren Fragen mehr!*)

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Es drängt sich wirklich auf, bei dem „schlüssigen Unternehmenskonstrukt“, wie es die Vorrednerin genannt hat, anzuschließen. Sie haben gesagt, die Akquisition hat EADS gemacht, und dann hat die Eurofighter GesmbH übernommen. – Das waren Ihre Worte. Ich glaube, das ist so klar.

Dann hat aber sozusagen wieder EADS übernommen, weil ja die Eurofighter GmbH, sagen wir es einmal salopp, delegiert hat. Jetzt frage ich Sie noch einmal: Mit welchem Sinn? Ist das das schlüssige ...?

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist bereits die Wiederholung einer Frage. Gibt es irgendeine neue Frage in diesem Zusammenhang?

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ob das ein schlüssiges Unternehmenskonstrukt ist, das ist meine Frage.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Es ist nicht meine Aufgabe, das Eurofighter-Konzept zu beurteilen. Aber ich kann Ihnen aus meiner Erfahrung – zum Beispiel als Geschäftsführer der Panavia GmbH; diese wurde 1960 gegründet, besteht seit 45 Jahren und besteht heute noch, sie hat das Tornado-Waffensystem entwickelt und produziert und betreut es heute noch – sagen, dass dieses Konzept, das damals ja erprobt worden ist – und das war die erste europäische Entwicklung, mit England, Italien und Deutschland – sehr wohl ein schlüssiges Konzept ist. Auch dort gilt die Regel: Akquisition wird gemacht. Und jetzt kommen wir zum Thema: Warum gibt es manchmal viele Personalunionen? – Weil man Kosten sparen will und Leute beauftragt. Man nimmt einen Spezialisten, der im Namen der Firma arbeitet, und der arbeitet dann auch im Auftrag der Eurofighter GmbH. Ähnliche ...

Obmann Dr. Peter Pilz: So, das war die Antwort auf die Frage, ob es ein schlüssiges Konzept ist.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Jetzt schneiden Sie doch nicht der Auskunftsperson das Wort ab! Ich möchte die Antwort zur Gänze hören, Herr Vorsitzender! Ihre Zensur ist widerwärtig! (Abg. **Kainz**: *Vollkommen richtig: Das macht Pilz immer, wenn ihm etwas nicht ins Konzept passt!*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Frau Kollegin Fekter, das geht schon wieder in den Bereich der Überbeanspruchung der Stimme. (Abg. **Kainz**: *Das hat mit Überbeanspruchung der Stimme nichts zu tun!* – Abg. Dr. **Kräuter**: *Ich habe das einfach abklären wollen!*)

Kollege Kräuter, könnten wir das jetzt wirklich kurz halten. (Abg. **Kainz**: *... im Themenbereich, Herr Vorsitzender!*)

Ich habe bei Abgeordneter Fekter auf die Verfahrensökonomie hingewiesen; ich weise jetzt bei Ihren Fragen doppelt unterstrichen auf die Verfahrensökonomie hin. (Abg. Dr. **Fekter**: *Die Fragen stellt jetzt Kräuter! Das muss er beurteilen, ob die Antwort ausreichend ist!*)

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich wollte zu Ihrer Antwort nur noch feststellen, dass das so sein mag, aber überhaupt nichts mit meiner Frage zu tun hat, ob es ein schlüssiges Konzept ist, das so zu machen, wie es gemacht wurde.

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Ich widerspreche Ihnen ungern, aber ich darf hier wohl auch eine Meinung äußern. Und die Erfahrung ist die, dass es ein schlüssiges Konzept gibt. Das gibt es nämlich auch im Triebwerksbereich, zum Beispiel bei der Turbo Union, die die Triebwerke herstellt. Auch das wird in einer Arbeitsteilung gemacht, und dieses Konzept der Panavia und das von Eurofighter sind identisch. Also gut, ich kann ... Es ist aber ... Vielleicht ist das dann ...

Obmann Dr. Peter Pilz: So, ich glaube, die Fragen des Kollegen Kräuter sind damit wirklich gründlich beantwortet. Gibt es noch andere Fragewünsche? – Kollege Kogler, bitte.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Herr Diplom-Ingenieur, wer hat den Einredeverzicht auf den Tisch gebracht: welche Verhandlungsseite?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Die Finanzprokura ... oder wie heißt das? Die öst ... (Mag. **Kogler**: *Die Finanzprokuratur wollen Sie sagen?*) Bitte? (Mag. **Kogler**: *Die Finanzprokuratur!*) Nein, da gibt es noch eine andere. Wie heißt die? (Abg. Dr. **Fekter**: *Bundesfinanzierungsagentur!*) – Ja, Bundesfinanzierungsagentur. Thema: Fremdfinanzierung durch Eurofighter mit x Prozent oder die Bonität Österreichs. (Abg. Mag. **Kogler**: *Nun, das ist mir schon vertraut!*) Und dieser Entwurf und der Vorschlag kam von der anderen Seite, ich kann nur sagen von den österreichischen Ministerien, dass das die Lösung wäre.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wer hat die Verhandlungen mit der damaligen BAWAG-Tochter P.S.K. geführt?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Im Grunde die – wie heißt das? – Finanzagentur. (Abg. Mag. **Kogler**: *Bundesfinanzierungsagentur!*) – Ja, Bundesfinanzierungsagentur.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Haben Sie nie diskutiert, dass es eigentlich ein verbindliches Angebot Ihrer Seite gegeben hat, der Seite, für die Sie verhandelt haben, die Kreditfinanzierungskonditionen Ihrerseits zur Verfügung zu stellen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Haben wir gemacht. Wir haben einen Vorschlag auf den Tisch gelegt. Dieser Vorschlag ist auch berechnet und müsste in den Akten sein. Und wurde dann eben – sagen wir einmal – abgelöst, weil der für die Republik einen Kostenvorteil hat, durch einen Vorschlag von der Bundesfinanzagentur, dass es dort also preiswerter geht, als wenn wir diese Finanzierung machen. Also das Thema lag vor, es ist mir noch gegenwärtig, denn wir haben lange darüber geredet.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Abschließend: Wie sind Sie zu Beginn der Verhandlungen eigentlich dazu gekommen, einen internen Zinssatz von fast 8 Prozent anzusetzen?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Die damaligen Zinskonditionen waren entsprechend. Wir haben dann später zum Beispiel konkret nachgefragt. Wir haben 7,25 Prozent gehabt, je nachdem mit welcher Bank Sie redeten, haben Sie zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedliche Konditionen bekommen. Das ist aber nachvollziehbar, meine ich.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ist Ihnen jemals von der österreichischen Verhandlungsseite in Aussicht gestellt worden, dass man je nach Finanzierungsvariante auf Grund unseres Zuschlagverfahrens auch die Möglichkeit gehabt hätte, mit dem anderen Bieter wieder in Verhandlung zu treten?

Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser: Darüber wurde mit mir nicht diskutiert.

Obmann Dr. Peter Pilz: Gibt es noch weitere Fragen? – Das ist nicht der Fall.

Ich danke Herrn Faltlhauser für die Beantwortung und für seine Geduld – es hat doch einige Zeit gedauert –, und wünsche gute Heimfahrt!

(Die Auskunftsperson **Dipl.-Ing. Reinhold Faltlhauser** verlässt den Sitzungssaal.)
12.44

Ich **unterbreche** die **Sitzung** bis 13 Uhr; wir setzen dann mit Herrn Hoeveler fort.

(Die Sitzung wird um 12.45 Uhr **unterbrochen** und um 13.04 Uhr wieder **aufgenommen**.)

13.04

Obmann Dr. Peter Pilz nimmt – um 13.04 Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und ersucht darum, als **nächste Auskunftsperson** Herrn **Wolfdieter Hoeveler** in den Saal zu bitten.

(Die **Auskunftsperson** **Wolfdietrich Hoeveler** wird – begleitet von ihrer **Vertrauensperson** **Univ.-Prof. Dr. Andreas Janko** – von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion in den Sitzungssaal geleitet.)

Obmann Dr. Peter Pilz dankt Herrn **Wolfdietrich Hoeveler** für sein Erscheinen als **Auskunftsperson**, erinnert diesen an die Wahrheitspflicht sowie an die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage – eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 Strafgesetzbuch wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und ersucht um Bekanntgabe der Personalien.

Wolfdietrich Hoeveler (Eurofighter Jagdflugzeug GmbH): Mein Name: Wolfdietrich Hoeveler; Geburtsdatum: 23. November 1948; Anschrift: 85419 Mauern, Deutschland; Beruf: Journalist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Waren Sie im Untersuchungszeitraum allenfalls zeitweise öffentlich Bediensteter?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich war nicht öffentlich Bediensteter in Österreich

Obmann Dr. Peter Pilz: Auf die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung wurden Sie bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen. Wir gehen in diesem Ausschuss so vor: Sollte irgendeiner der möglichen Verweigerungsgründe schlagend werden, wenden Sie sich an den Verfahrensanwalt oder an mich, und wir werden die weitere Vorgangsweise besprechen.

Vor Eingang in die Befragung haben Sie nach der Verfahrensordnung die Gelegenheit zu einer persönlichen Erklärung zum Beweisthema. – Wollen Sie von diesem Recht Gebrauch machen? (*Die Auskunftsperson bejaht dies.*)

Dann stelle ich nur fest, dass die Vertrauensperson bereits belehrt worden ist und wir das nicht wiederholen müssen und sich die Vertrauensperson, die dazu mit dem Kopf nickt, noch an die Belehrung vor wenigen Stunden erinnern kann. (*Vertrauensperson Dr. Janko: Ja, ich erinnere mich!*)

Bitte um Ihre Erklärung, Herr Hoeveler.

Wolfdietrich Hoeveler: Ich würde gerne, bevor Sie mit der Befragung anfangen, doch ein paar Sätze über meine Aufgaben verlieren. Das könnte vielleicht hilfreich sein für Ihre Fragestellung nachher und für Ihre Arbeit.

Ich bin seit 1. Dezember 2004 Leiter der Kommunikationsabteilung bei der Eurofighter GmbH, die aus – mit mir – fünf festen Angestellten besteht. Unsere Aufgabe ist es, die Kommunikation im Bereich des Kernprogramms in den vier Nationen mit den Partnerfirmen zu koordinieren und die Kommunikationsarbeit in Österreich durchzuführen, da die Eurofighter GmbH der Vertragshalter ist.

Zu den Aufgaben dieser Abteilung gehört an allererster Stelle die klassische Medienarbeit – das brauche ich nicht weiter auszuführen –: der Kontakt zu Journalisten, Interviews, Besuche, Pressekonferenzen und so etwas in der Richtung.

Wir führen auch Veranstaltungen durch für unsere Gesellschaft. Wir organisieren Messeauftritte und andere öffentliche Auftritte, bei denen wir unser Produkt vorstellen und darüber informieren, insbesondere bei internationalen Messen. Und natürlich haben wir einen Internet- und einen Intranetauftritt und verschiedene eigene Medien, die wir erstellen, wie unsere Zeitschrift. Wir erstellen aber auch verschiedene Druckschriften und Material zur Information.

In Exportkampagnen unterstützen wir die Partnerfirmen, die eine Kampagne führen, wenn sie das gerne möchten, indem wir dort das tun, was sie von uns verlangen. Das

reicht in der Regel von einem Messestand bis hin auch zu Veranstaltungen, die wir dort organisieren. Mit politischem Lobbying haben wir nichts zu tun.

Sie werden mich aber zu einem etwas anderen Zeitpunkt fragen. Ich war Leiter der Kommunikationsabteilung bei EADS Militärflugzeuge vom 1.10.1999 an bis 30.11.2004, das war erst die Daimler Chrysler Aerospace und dann die EADS. Ich war niemals Kommunikationsleiter der EADS, sondern Videokommunikationsleiter des Geschäftsbereiches Militärflugzeuge. In dieser Funktion hatte ich die gleichen Aufgaben wie auch jetzt bei der Eurofighter GmbH, wobei ich dort mit meinem Team natürlich die Kommunikationsanteile in Exportkampagnen übernommen habe – und nur die.

Das waren in der in Frage kommenden Zeit eine ganze Reihe, das war nicht nur Österreich, das war Griechenland, das war Dänemark, das war Norwegen, das war schon ansatzweise die Schweiz. Das waren also mehrere Kampagnen, und natürlich hatten wir auch noch andere Arbeiten zu machen.

Mit politischem Lobbying haben wir auch bei EADS nichts zu tun gehabt. Da gab es eine ganz klare Arbeitsteilung zwischen der Kommunikationsabteilung und anderen. – Vielen Dank.

Obmann Dr. Peter Pilz: Danke schön. – Kollege Kräuter, bitte.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Hoeveler, ich möchte mit einem ganz aktuellen Artikel beginnen, der Ihnen sicher in frischer Erinnerung ist. Er ist am 4. April 2007 in „Die Zeit“ erschienen. Ich kann Ihnen das auch gerne vorlegen, wenn Sie möchten. Da sind Sie mit folgendem Satz im O-Ton zitiert: „Ich hab im EADS-Konzern nachgefragt: ‚Haben wir einen Mann in Wien?‘ Und die haben mir den Steininger genannt.“ – Das ist Ihr Zitat, und jetzt wollte ich Sie da einmal fragen, wer sind „die“?

Wolfdietrich Hoeveler: Kann ich das sehen?

(*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Ich muss, glaube ich, hier unterscheiden zwischen meiner Funktion als Pressesprecher, da bin ich das Sprachrohr des Unternehmens, und meiner Funktion hier in dem Ausschuss. Hier bin ich in der Tat die Person Wolfdietrich Hoeveler, die sich zu den Handlungen, zu den Dingen äußern soll, an denen sie aktiv teilhat. Das ist manchmal nicht so ganz einfach, das eine vom anderen zu unterscheiden. Da bitte ich einfach um Verständnis. Nicht alles das, was ich in den Medien und anderen gegenüber gesagt habe, sind Dinge, die ich auch selbst verantwortet oder die ich selbst getan habe. Ich musste mich natürlich informieren, mir wurden dann Informationen so zusammengestellt, dass ich dazu eine Aussage tätigen konnte.

Dieses Gespräch hat stattgefunden, und ich bin hier einfach falsch zitiert worden. Ich habe mich beim Verfasser seinerzeit auch darüber beklagt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Die Rolle vor dem Untersuchungsausschuss ist ganz eindeutig: Sie sind Zeuge mit Wahrheitspflicht. Also dieses Zitat, das die angesehene deutsche Zeitung „Die Zeit“ hier im O-Ton verwendet, stimmt nicht? Haben Sie das bei „Die Zeit“ in irgendeiner Weise schon schriftlich mitgeteilt, haben Sie da ein Verfahren angestrengt?

Wolfdietrich Hoeveler: Das habe ich nicht getan. Ich habe mit dem Verfasser des Artikels gesprochen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Also Sie sind falsch zitiert? (*Wolfdietrich Hoeveler: Ja!*) – Ich bin einigermaßen überrascht, das muss ich Ihnen gleich einmal zu Beginn sagen.

Trotzdem möchte ich eine zweite Aussage ansprechen. Schauen wir einmal, ob Sie da auch falsch zitiert sind. Ich habe es – das ist gleich darunterliegend – unterstrichen. Sie sprechen davon, dass Herr Steininger die Firma der Familie Rumpold als seine „Standardagentur“ vorgestellt hat. Wann – das ist die Frage jetzt dazu – und mit welchen Worten ist das geschehen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe diesen Originalartikel nicht gesehen, ich haben den Artikel vor Veröffentlichung gesehen. Jetzt – hier bin ich das Unternehmen –: Natürlich wurde die Agentur „100 % Communications“ vorgestellt im Unternehmen. Das haben andere gesagt, das ist ja nicht bestreitbar. Natürlich wurde die vorgestellt, und zwar auch von Herrn Steininger.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Hoeveler, Sie sind ja wirklich ein Mann der Presse, Sie haben sich fast täglich in Interviews und entsprechenden Pressemeldungen, in elektronischen Medien geäußert – und Sie wollen tatsächlich dem Untersuchungsausschuss weismachen, dass Sie einen langen Artikel, wo Sie eine zentrale Rolle spielen, in der ja nicht unbedeutenden Zeitung „Die Zeit“ nicht kennen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe gesagt, ich habe mit dem Autor gesprochen, der hat mir das vorher vorgelegt. Ich hatte mich beklagt, und ich bin wegen der vielfältigen Dinge, die an mich herangetragen wurden, einfach nicht dazugekommen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Zurück zu der „Standardagentur“ Rumpold von Herrn Steininger. Ich möchte Ihnen aus einem Interview mit einer deutschen Zeitung zitieren. Ich kann jetzt wahrscheinlich nicht davon ausgehen, dass Sie das kennen. Da sagt Frau Rumpold: „Der Erstkontakt entstand durch Herrn Erhard Steininger, der mir vorher nicht bekannt war.“

Also für eine „Standardagentur“ ist das ja einigermaßen problematisch, oder?

Wolfdietrich Hoeveler: Dazu kann ich Ihnen leider nichts sagen. Da habe ich keine eigene Wahrnehmung.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Also Ihr Eindruck war, dass Herr Steininger dies als „Standardagentur“ von sich aus dargestellt hat?

Wolfdietrich Hoeveler: So wurde mir das in meiner Umgebung gesagt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wobei ja dann die Frau Rumpold sagt, der Herr Steininger war nur bei der Budgetverhandlung anwesend, alles andere wurde ausschließlich mit der EADS-Spitze vereinbart. Jetzt haben Sie ja zweifellos zu dieser EADS-Spitze, die hier angesprochen ist, gezählt. – Was ist denn da vereinbart worden?

Wolfdietrich Hoeveler: Leider hab ich **nicht** zur EADS-Spitze gezählt, und ich habe seinerzeit auch an keiner Präsentation seitens der „100 % Communications“, wie ich das auch gelesen habe in den Medien, teilnehmen können, und zwar aus verschiedenen Gründen. Deswegen kann ich auch nicht sagen, wer bei diesen Treffen dabei war – und jetzt nach fünf Jahren schon gar nicht.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das heißt, Sie haben eigentlich überhaupt nichts zu tun gehabt ...

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, das habe ich nicht gesagt. Das habe ich nicht gesagt. Ich habe natürlich Herrn Rumpold getroffen, das ist gar kein Geheimnis. Weil ich bei dieser einen Präsentation – glaube ich; ich weiß nicht, wie viele das damals waren; ich glaube, es ist die Rede von einer –, weil ich da nicht konnte, habe ich eine Kopie dieser Präsentation, die dort vorgestellt wurde, erhalten, und ich wurde gebeten, mich im

Kampagnenteam noch mal mit Herrn Rumpold zu treffen, und das habe ich auch getan.

Dann habe ich mit ihm diese Präsentation durchgesprochen. Ich habe die einzelnen Bausteine – darüber ist ja schon geredet worden – mit ihm angeschaut. Da waren auch einige dabei, die für mich auf der Kommunikationsseite von Interesse waren, aber andere waren für mich nicht von Interesse, weil sie einfach nicht in mein Aufgabengebiet fielen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich werde auf jeden Fall noch auf diese ganze Angelegenheit Rumpold zurückkommen, möchte aber jetzt gleich noch in der ersten Runde zu einem anderen Thema kommen.

Sie haben ja im Zusammenhang mit Rechnungen und Verrechnungen in den letzten Tagen und Wochen einige öffentliche Stellungnahmen abgegeben, um zwei zu zitieren: „Auch bei EADS sei eine sofortige Prüfung der Rechnung von Steininger veranlasst worden, es seien allerdings keinerlei Hinweise auf Verdachtsmomente gefunden worden.“

Oder: „Natürlich sehe man sich alle Unterlagen durch. ,Wir haben uns das noch einmal alles angeschaut.““

Ich kann Ihnen das gerne vorlegen – eines ist in der APA, eines war dem ORF gegenüber –, wenn Sie das möchten?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, das ist nicht nötig.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich wollte da jetzt eine Frage anknüpfen. Ich frage jetzt noch gar nicht unmittelbar die Steininger Rechnungen, die vorgelegt wurden, sondern möchte mich einmal mit der Firma **P & P Consulting**, mit Herrn Plattner beschäftigen. Ich habe vor mir drei Rechnungssummen, die bezahlt wurden, in Summe sind es dann 188 000 €, einmal 80, einmal 54, noch einmal 54. Übrigens ist da eine Information geschwärzt, was ich überhaupt nicht verstehen kann – das aber nur am Rande. Und das sind Zahlungen von EADS. – Was wissen Sie etwas über diese Zahlungen?

Wolfdietrich Hoeveler: Nichts, gar nichts.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Hat Herr Plattner überhaupt nichts zu tun gehabt?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich kenne Ihre Unterlagen nicht, aber bevor Sie jetzt wieder aufstehen, das will ich Ihnen jetzt ersparen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Nein, nein, das mache ich gerne.

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe mit diesen Dingen nichts zu tun gehabt. Wir haben da eine ganz klare Arbeitsteilung in unserem Unternehmen damals gehabt, und das ist bis heute dasselbe, auch bei Eurofighter. Mit politischem Lobbying, mit Beratern habe ich als Kommunikator nichts zu tun.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das ist ein Widerspruch in sich.

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, das ist kein Widerspruch.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Aber das nur am Rande. Ich möchte Ihnen jetzt noch – und ich möchte Ihnen das dann schon zum Lesen geben – eine Mitteilung von Bundesminister Norbert Darabos vorlesen, der sagt:

Im Zusammenhang mit der Einführung von Luftraumüberwachungsflugzeugen der Type Eurofighter ist Herr Fred Plattner in keiner Weise für das Bundesministerium für

Landesverteidigung in Erscheinung getreten. Dies schließt jegliche Form einer Beteiligung am Zustandekommen von Verträgen beziehungsweise den Abschluss von Verträgen mit EADS mit ein.

Ich gebe Ihnen das jetzt gerne und ich gebe Ihnen auch das. Wie erklären Sie jetzt, dass Herr Plattner mit der Firma B & B Consulting 188 000 € empfangen hat?

(*Der Auskunftsperson werden Schriftstücke vorgelegt.*)

Wolfdietrich Hoeveler: Erstens sehe ich natürlich diese beiden Unterlagen zum ersten Mal, denn Steuerunterlagen kriegen wir nicht in Deutschland. Aber ich sage nochmal: Ich kann Ihnen zu den Aufgabenverflechtungen von Herrn Plattner nichts sagen, denn der hat ***nicht*** für mich gearbeitet.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Hoeveler, der Punkt ist doch der: Wie können Sie öffentlich in den letzten Tagen darstellen, dass Sie eben eine Prüfung veranlasst haben, dass man sich alle Unterlagen durchgeschaut hat und dass man keine Verdachtsmomente gefunden hat? Das können Sie doch nicht ernsthaft aufrechterhalten!

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe gerade auch am Anfang gesagt, ich bin hier als eine Auskunftsperson, ein Zeuge, der persönliches Verhalten, persönliche Handlungen darstellt – und nicht als der Pressesprecher. Und das, was Sie zitiert haben, das habe ich im Auftrag des Unternehmens gesagt. Natürlich ist es die Rolle des Pressesprechers, das zu sagen, was eine Firma von ihm erwartet. Und wenn dies das ist, was ich bekomme von der Firma, dann werde ich das auch sagen, denn ich habe nicht „ich“ gesagt, ich habe „wir“, die Firma, gesagt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich fürchte, in Zukunft wird man sehr vorsichtig mit Ihren Aussagen in den Medien umgehen. Sie sagen nämlich auch in dem Artikel von „Die Zeit“, wo Sie bestreiten, das gesagt zu haben:

„Steininger hat diese Rechnungen mit einem geringen Aufschlag an unsere Vertriebs- und Marketingabteilung weitergeleitet ...“

Das sind doch absolute Insider-Informationen, und daher frage ich Sie jetzt vor dem Untersuchungsausschuss. Sie müssen doch wissen, wenn Sie öffentlich bekennen, über diese Dinge Informationen zu haben, was bei den Zahlungen an Steininger und Firmen von Herrn Plattner an Zahlungsflüssen gelaufen ist.

Wolfdietrich Hoeveler: Ich muss gar nichts bekennen, Herr Kräuter. Aber dieses Zitat, was Sie dort vorgelesen haben, das ist natürlich das, was das Unternehmen mich zu sagen beauftragt hat. Und da ist es nicht meine Funktion, diese Rechnung zu prüfen. Erstens komme ich als Eurofighter GmbH-Angestellter an diese Rechnung gar nicht ran. Ich muss es erfragen. Und das wird an mich herangetragen. Und dann ist es meine Aufgabe, das in die Öffentlichkeit zu geben.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wer im Unternehmen EADS hat Sie beauftragt, diese Aussagen in der Öffentlichkeit zu tätigen?

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist aus dem ...

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Hoeveler, das ist nicht lange her. Wir reden hier von einer Zeitspanne von wenigen Tagen. Und Sie haben jetzt drei Aussagen, die Sie der Zeitschrift „Die Zeit“ gegenüber gemacht haben, bestritten, und irgend jemand hat Ihnen das aufgetragen. Und meine klare, einfache Frage ist: wer?

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist über die Justitiarschiene gelaufen. Ich habe das von meinem Justitiar ...

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich würde Sie jetzt wirklich bitten, hier den Namen, die Person zu nennen, der Sie eben beauftragt hat, das öffentlich zu sagen. Das ist eine ganz einfach Frage.

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist über die Justitiarschiene gelaufen, über Herrn Leinekugel.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ist das der Herr „Justitiarschiene“?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein. Ich habe es doch gerade gesagt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Bitte die Antwort zu wiederholen, weil Kollege Kräuter bereits wieder gefragt hat, als Sie noch beim Antworten waren.

Wolfdietrich Hoeveler: Über Herrn Leinekugel.

Obmann Dr. Peter Pilz: Darf ich eine Zwischenfrage stellen: Wissen Sie, wo sich Herr Leinekugel gerade aufhält?

Wolfdietrich Hoeveler: Der ist in Wien.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ist es möglich, dass er hier im Haus ist?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, hier im Haus ist der nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Aber er ist in Wien und jederzeit erreichbar? Herr Leinekugel ist meines Wissens nach mit Ihnen hergekommen.

Wolfdietrich Hoeveler: Ja, der ist mit mir hier hergekommen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das heißt, wir könnten jederzeit Herrn Leinekugel laden und ihn im Anschluss befragen. (**Wolfdietrich Hoeveler**: Ja!)

Bitte einen möglichen Ladungsbeschluss für Herrn Leinekugel vorzubereiten.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Welche Aufgaben, Herr Hoeveler, hat Herr Steininger eigentlich für das Unternehmen erfüllt?

Wolfdietrich Hoeveler: Welche Aufgaben? Habe ich Sie richtig verstanden? Da kann ich Ihnen als Wolfdietrich Hoeveler nicht viel dazu sagen, denn für mich hat er nicht gearbeitet. Aber natürlich kenne ich Herrn Steininger. Er war der Berater der EADS bei der Eurofighter-Kampagne in Wien, in Österreich. Weil wir kein Büro hier hatten seinerzeit, keine Administration und auch mit dem Land Österreich nicht vertraut waren, mussten wir schlichtweg einen Berater haben, der uns darüber informiert, was in Österreich geht. Das heißt, wir kannten keine Prozesse, keine Strukturen. Das ganze Feld war umfangreich. – Aber das brauche ich jetzt nicht auszuführen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Bergner hat das so geschildert – Herr Bergner ist Ihnen ja geläufig –: Einbringung von Marktkenntnissen, Informationen über Verfahren und Prozesse, Interpretieren von Angebotsunterlagen und das Ausräumen von Stolpersteinen.

Kann man so die umfangreiche Tätigkeit von Herrn Steininger irgendwie ..?

Wolfdietrich Hoeveler: Dem will ich jetzt nichts hinzufügen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Aber Herr Steininger war intensiv tätig?

Wolfdietrich Hoeveler: Der war hier tätig, ja.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Sie haben dem „profil“ gegenüber gesagt, Sie sind mit dem mysteriösen Herrn Steininger gar nicht zufrieden. Sie kennen „profil“, das ist eine österreichische Zeitschrift. Herr Steininger habe nichts getan.

Herr Hoeveler, wenn das so umfangreiche Tätigkeiten waren, was hat Sie veranlasst, dem „profil“ gegenüber zu sagen, Herr Steininger hat nichts getan? Wofür ist er dann bezahlt worden?

Wolfdietrich Hoeveler: Da bin ich gründlich missverstanden worden, denn so habe ich das in dem Gespräch meines Wissens, meiner Erinnerung nach nicht gesagt. Ich habe das nicht auf die Tätigkeit von Herrn Steininger, sondern auf sein Verhalten hier im Untersuchungsausschuss beziehen wollen. Das war ein längeres Gespräch mit dem Kollegen, und da ging es nicht um die Tätigkeit von Herrn Steininger, sondern um das im Untersuchungsausschuss.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wie lange war Herr Steininger eigentlich tätig – oder ist er noch tätig für die Firma EADS?

Wolfdietrich Hoeveler: Das kann ich Ihnen nicht genau sagen. Wie gesagt, ich bin 2004 von der EADS weggegangen. Aber meines Wissens nach bis Ende 2003. Aber, bitte, das weiß ich wirklich nicht genau.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): In der ersten Runde hätte ich eine letzte Frage. Ich weiß nicht, ob Sie das kennen, aber Herr Steininger fühlt sich bedroht. Das ist Ihnen bekannt?

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist mir bekannt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Da sieht man, dass Sie doch sehr genau Bescheid wissen über die aktuellen Medieneignisse. Das ist ganz interessant, denn „Glaubwürdigkeitsfestspiele“ Ihrerseits waren das bisher nicht. Ich würde Sie da gerne fragen: Welche Abteilung bei EADS oder Eurofighter GesmbH könnte in irgendeiner Weise Herrn Steininger bedroht haben? – Ihre Vertrauensperson hat Ihnen ja schon mit Körpersprache die Antwort signalisiert.

Ich würde jetzt gerne Herrn Hoeveler fragen: Können Sie sich vorstellen, woher Herr Steininger sich in seiner Sicherheit bedroht fühlt?

Wolfdietrich Hoeveler: Also mit Sicherheit nicht von mir und von meinem Team und auch nicht von der Firma, für die er gearbeitet hat. Das kann ich mir nicht vorstellen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Also ist das absurd. Das wollte ich wissen. Danke.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Grüß Gott, Herr Hoeveler! Noch eine kurze Nachfrage zur Rolle des Herrn Steininger. Es ist ja bekannt, dass Herr Steininger, bevor er für Ihr Unternehmen gearbeitet hat, für SAAB tätig war. Das heißt, ab wann hat sich der Entschluss gefestigt, bei Eurofighter GmbH Herrn Steininger in diese ganze Tätigkeit in Österreich hier mit einzubauen? Und vielleicht könnten Sie auch einmal dem Ausschuss darlegen, was wirklich die ***konkreten Aufgaben*** des Herrn Steininger waren.

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist ein bisschen schwer, und ich habe ja eingangs schon gesagt, mit Beratern haben wir Kommunikatoren nichts zu tun. Die Berater werden in der Regel aus der Vertriebsschiene, aus der Vertriebsabteilung ausgesucht, da ja auch der Vertrieb eine Kampagne führt – und nicht die Kommunikationsabteilung. Wir versuchen, gerade in Kampagnen die Medienkommunikation durchaus zu trennen von politischer Lobby-Arbeit.

Deswegen – sehen Sie mir das nach –: Ich kann leider dazu nichts Vernünftiges beitragen. Das wäre dann allgemeines Zeug; das würde Ihnen aber nicht weiterhelfen.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Dann möchte ich eingehen auf die Kommunikationsmaßnahmen, die damals im Zuge der Beschaffung durch die Firma

„100 % communications“ gesetzt wurden. Sie haben ja schon erwähnt – und das ist auch dem Ausschuss bekannt –, dass es eine Art Bausteinkonzept gegeben hat: für diese Werbemaßnahmen, für Kommunikationsmaßnahmen durch die „100 % communications“. Eine Auswahl wurde dann von Ihrer Abteilung vorgenommen, vermute ich. – Ist das richtig?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe mir das angeschaut und habe das auch mit Herrn Rumpold durchgesprochen und gesagt, die und die Maßnahme könnte ich mir vorstellen, dass wir das machen. Und dann haben wir das damals im Kampagnenteam in irgendeiner Sitzung durchgesprochen und gesagt, das und das und das machen wir. Das wurde dann beauftragt und durchgeführt.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Ich möchte nur etwas detaillierter das „das und das und das“ herausarbeiten. Welche Maßnahmen ...

Wolfdietrich Hoeveler: Das sage ich Ihnen gerne. Von meiner Seite aus wurde mit der Firma Rumpold eine Fernsehwerbungsaktion gemacht. Dann haben wir diverse Advertorials gemacht, das heißt, Sie wissen es, halb Anzeige, halb Botschaft. – Was haben wir noch gemacht? – Das war es eigentlich fast im Wesentlichen. Das war's an größeren Maßnahmen von meiner Seite aus.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Und kleinere Maßnahmen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ja, es gab dann noch eine Pressekonferenz, die eingebettet war. Da werden Sie mich ja sicher dann auch noch danach fragen. Aber das war das Aufgabenpaket, das ich mit der Firma „100 % communications“ abgearbeitet habe; also relativ überschaubar.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Sie haben auch genannt, dass mehrere Bausteine nicht Ihr Interesse gefunden haben, und die sind offensichtlich auch nicht abgerufen worden. – Was zählte da dazu?

Wolfdietrich Hoeveler: Das kann ich Ihnen so gar nicht mehr sagen, muss ich gestehen. Das ist jetzt fünf Jahre her. Ich weiß, was wir damals gemacht haben. Die anderen Sachen haben sich andere im Team angeschaut. Was dann da durchgeführt wurde, das haben Sie ja der Presse entnommen. Aber damit bin ich nicht beauftragt worden, und das hat mich auch eigentlich gar nicht interessiert vom Budget und von der Rechnung her, denn ich habe die Agentur ja nicht unter Vertrag gehabt. Ich war nicht verantwortlich für die Gesamtarbeit. Ich hatte nur diese Kommunikationsanteile. Und da wir bei uns immer sehr stark budgetorientiert arbeiten, heißt das, ich als Kommunikator habe mein gewisses Budget. Wenn dann Exportaufgaben dazukommen, wird in der Regel noch etwas dazugesetzt. Dann bin ich natürlich dafür verantwortlich, dass ich in diesem Budget bleibe und dass ich das abarbeiten darf.

Dann ist es so – wenn man sowieso schon genug zu tun hat, und das hatte ich damals wie heute auch; heute mehr als damals wahrscheinlich –, dann interessiert mich das auch überhaupt nicht, was andere mit ihrem Budget machen. Das ist nicht mein Problem. So war das damals auch.

Deswegen sehen Sie es mir nach: Ich kann zu den anderen Dingen, die dort beauftragt wurden, keine weiteren Informationen geben.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Da möchte ich jetzt eine für Sie vielleicht durchaus etwas heikle Frage anschließen. Sie haben jetzt gerade das Budget angesprochen, das Sie zur Verfügung haben. Können Sie uns nennen, wie viel üblich in dieser Kommunikationsabteilung als Budgetposten zur Verfügung steht, weil ja dann durch einen vielleicht auch nennbaren Betrag für Exportoffensiven ergänzt wird?

Wolfdietrich Hoeveler: Das wechselt natürlich je nach der Kampagne, nach dem Charakter von Exportkampagnen. Manche Kampagnen ziehen sich über Jahre hinaus hin. Wir sind jetzt zusammen mit unseren Partnern in Indien am Werk, und da gilt in der Szene, sage ich einmal, die Überzeugung, dass man in Indien zehn Jahre braucht, um dort zu einem Vertragsabschluss zu kommen. Das kann sehr lange dauern, das kann aber auch sehr kurz sein, und deswegen ist es sehr schwer, da Pauschalen zu nennen. Aber ich brauche im Jahr eine ganze Menge.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmani (BZÖ): Kann man das in einer Spannbreite festlegen?

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist wirklich Jahr für Jahr unterschiedlich. Ich habe ein Basisbudget, und das für Export ist jetzt im Augenblick sowieso bei Eurofighter GmbH so, dass wir eigentlich gar kein eigenes Exportbudget haben, sondern die Eurofighter Partnerfirmen, die eine Kampagne übernehmen, durchführen und durchziehen, dafür Geld bereitstellen. Das wird dann im ganzen Konsortium abgeglichen. Das heißt, wenn ich dann eine Aufgabe bekomme, dann wird das Geld bereitgestellt von jemandem, und das ist mir dann, sage ich jetzt einmal, recht. Das ist egal, wo das dann herkommt. Es kommt ja nicht von unrechter Seite, sondern es kommt aus dem gesamten Konsortium, und dann interessiert mich das auch nicht. Aber das ist wirklich abhängig von der Zahl der Dinge, die getan werden. In diesem Jahr sind es ganz viele Ausstellungen, die wir wahrscheinlich beschicken müssen. Und das wird dann sehr teuer.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmani (BZÖ): Ich versuche etwas anders zu fragen. Die Beträge, die für diese Kommunikationsmaßnahmen in Österreich von EADS aufgewendet wurden, von der Kommunikationsabteilung, sind die eher gering einzuschätzen im Vergleich zu anderen Kommunikationsmaßnahmen bei anderen Versuchen, in einem Staat Fuß zufassen mit ...

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist schlecht zu sagen. Das kann man so einfach nicht sagen, denn jede Exportkampagne eine andere ist. Es ist schwer. – Eines kann ich sagen: Es ist in dieser Branche durchaus üblich, dass dort relativ hohe Summen gehandelt werden. Ich meine, wir waren vor ein paar Wochen in Indien. Und da haben wir für den Stand für drei Tage rund 1 Million aufbringen müssen, um das alles durchziehen zu können, um da hinzugehen und das zu machen. Messen sind sehr teuer, Agenturen sind auch international ganz schön teuer.

Es ist also ganz schwer, da irgendwelche Zahlen zu nennen. Und wie gesagt, jetzt dreht sich alles, nehme ich an, um diese „100 % communications“. Das war einfach nicht in meinem Budget drinnen, und da war es mir deswegen auch wirklich egal, woher das Geld kam. Ich hatte meine eigenen Aufgaben, habe da gearbeitet – und glaube, da war ich auch ganz gut.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmani (BZÖ): Ich weiß zwar nicht, wie viele Minuten ich noch übrig habe. Aber ich werde vorerst einmal eine letzte Frage stellen zum Buffet, zum vermeintlich gesponserten Buffet bei einem Golf-Turnier. Sie haben das sicher auch den Medien entnommen. Ich möchte vorweg einmal schon einmal darlegen, dass es ja bekannt ist, dass das österreichische Bundesheer regelmäßig Veranstaltungen oder Festakte abhält, immer wieder in Partnerschaft mit Wirtschaftsunternehmen, das ist ja nicht nur in Österreich üblich, sondern, ich vermute, weltweit bei diversen Armeen. – Ist es so, dass das Buffet bei diesem Golf-Turnier eigentlich auch so eine Art partnerschaftliche Unterstützung war?

Wolfdietrich Hoeveler: Natürlich sponsern, spenden und fördern Firmen, das ist ganz klar. Es wäre lächerlich von mir, wenn ich Ihnen da jetzt ausweichen würde. Man

macht das, das läuft aber auch innerhalb von Bestimmungen ab und natürlich prüft man das.

Dieses erwähnte Golf-Turnier habe ich nicht gesponsert, das kam nie aus meinem Budget. Deswegen wurde ich auch nie gefragt, ob ich das machen will, soll oder kann, sondern ich habe all das im Rahmen der Presseberichterstattung über die Aufklärungsarbeit des Ausschusses gelesen und dann natürlich nachgefragt.

Aber wie gesagt: Sponsoring beziehungsweise die Förderung von Projekten und Veranstaltungen ist etwas Normales, weil man auf diese Weise unter Umständen sehr viel größere Zielgruppen mit einem relativ kleinen Kostenaufwand erreicht.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): In diesem Zusammenhang nachgefragt: Sind auch noch andere Dienststellen des Bundesheeres in anderen Angelegenheiten wegen Sponsoringwünschen an Sie herangetreten?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe keinerlei Erinnerung daran. Ich habe in diesem Feld nur ganz wenig getan und habe wirklich keine Erinnerung an irgendwelche Verbände oder dergleichen.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Danke fürs Erste.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Hoeveler, für wen sind Sie wirklich tätig gewesen: für EADS oder für Eurofighter?

Wolfdietrich Hoeveler: Sie meinen jetzt den Zeitraum 2002, der in Frage kommt: Ich hatte damals einen Arbeitsvertrag mit der EADS.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Sie waren nie für Eurofighter direkt tätig?

Wolfdietrich Hoeveler: Arbeitsrechtlich trifft das zu.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, meine Aussage stimmt arbeitsrechtlich eindeutig: Sie waren für EADS, nicht aber für Eurofighter tätig?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich war EADS-Angestellter und habe meine Weisungen ausschließlich von EADS-Vorgesetzten bekommen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das deckt sich mit der Aktenlage. Das heißt, alles, was die Eurofighter-Anschaffung der Republik Österreich betraf, erfolgte, soweit es in Ihre Abteilung hinein gespielt hat, ausschließlich in Akkordanz mit den Vorgesetzten der Firma EADS und nicht der Firma Eurofighter.

Wolfdietrich Hoeveler: Wie gesagt: Weisungen habe ich von meinen Vorgesetzten von EADS bekommen. Aber natürlich hat man sich in Kommunikationssituationen quergeschaltet und querinformiert, so wie das heute von mir auch gemacht wird. Wenn ich etwas erfahre, was in einem anderen Land zum Thema Eurofighter geschieht, und ich der Meinung bin, dass das andere nicht wissen, für sie aber interessant wäre, dann mache ich natürlich eine Information und wir sprechen uns da ab, das ist ganz klar.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist für uns sehr aufschlussreich, weil das in das Gesamtbild passt. Das will ich Ihnen nur dazu sagen, weil wir schon länger den Verdacht haben, dass es sich bei der Firma Eurofighter nur um einen Scheinbieter handelt.

Nun möchte ich Sie doch mit einer Aussage konfrontieren, die Sie etwas salopp abgetan und meiner Ansicht nach in einen falschen Kontext gestellt haben, der jedenfalls mit dem Kontext und dem Gesamtzitat im „profil“ nicht vereinbar ist. – Ich lese Ihnen das Gesamtzitat vor: Im „profil“, Nummer 9, vom 26. Februar 2007 werden Sie wie folgt zitiert:

„Dass der Verdacht durch das Schweigen von Rumpold und des Vermittlers Erhard Steininger genährt wird, versteht mittlerweile auch Eurofighter-Konzernsprecher Wolfdietrich Hoeveler. „Das stinkt uns ja auch“, sagte er gegenüber „profil“ zur „schießen Optik“ der Vertragsabwicklung. Noch dazu war er mit dem mysteriösen Herrn Steininger nicht zufrieden. Hoeveler: „Herr Steininger hat nichts getan.““ – Zitatende.

Das ist etwas erheblich anderes als das, was Sie uns weiszumachen versucht haben, dass Herr Steininger nämlich hier im Ausschuss nichts getan habe. Das wissen wir selbst, da hätte „profil“ bei Ihnen nicht nachfragen müssen! „profil“ war selbst Zeuge, dass Herr Steininger außer Achselzucken und dem Hinweis, er hätte ein Schweigegebot einzuhalten, nichts getan hat.

Daher noch einmal meine Frage: Hier wird das in den Zusammenhang gestellt, dass Herr Steininger im Rahmen seiner Tätigkeit für EADS nichts getan hat und dass Sie nicht zufrieden mit ihm waren.

Wolfdietrich Hoeveler: Ich brauche mir das nicht vorlegen zu lassen, denn Sie haben es schon vorgelesen, und ich habe es vorhin schon gesehen. – Ich sage noch einmal: Ich hatte seinerzeit ein längeres Gespräch mit diesem Herrn von „profil“, und die zitierte Aussage, dass Herr Steininger nichts getan hat, wurde in der Tat von mir nicht so getroffen. Sie hat sich nicht auf die damalige Tätigkeit Herrn Steiningers für uns bezogen, sondern auf sein Verhalten hier im Ausschuss!

Das will ich Ihnen jetzt nicht weismachen, sondern das stellt sich aus meiner Lage so dar. Und es wird Sie wohl nicht verwundern, dass ich nicht jeden Artikel, der in Österreich erscheint, lesen kann.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist übersichtlich! (*Wolfdietrich Hoeveler: Nein!*) – Wir bringen das täglich zustande, glauben Sie mir! Und wir haben aber keine Kommunikationsabteilung.

Ich möchte Sie nun aber fragen: Sind Sie wenigstens richtig zitiert von „profil“, wenn es heißt, Sie seien mit Herrn Steininger nicht zufrieden gewesen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich war mit Herrn Steiningers Verhalten vor dem Ausschuss nicht zufrieden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt: Die Firma EADS hätte sich sehr wohl gewünscht, dass Herr Steininger vor dem Ausschuss redet?

Wolfdietrich Hoeveler: Die Firma EADS nicht, aber ich als Sprecher von Eurofighter hätte mir das gewünscht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist noch besser, weil Steiniger sich darauf beruft, dass ausgerechnet Eurofighter ihm das Reden verbietet. Sie sind Sprecher von Eurofighter und sagen mir jetzt vor dem Ausschuss, dass Sie sich gewünscht hätten, dass Herr Steininger redet. – Wir hätten uns das übrigens auch gewünscht; da sind wir einer Meinung!

Wolfdietrich Hoeveler: Ich muss noch einmal zurückgehen: Ich habe mit dem Kollegen von „profil“, an dessen Namen ich mich nicht mehr erinnere, etwa 45 Minuten gesprochen, und wie Sie dem einen Zitat auch entnehmen, waren wir durchaus nicht bierernst, sondern haben das locker abgearbeitet. In diesem Zusammenhang haben wir über den Ausschuss und das Ausschussverhalten und darüber gesprochen, wie Herr Steininger sich präsentiert hat, und da habe ich halt gesagt, dass das so auch nicht geht und man schon ein bisschen mehr tun muss als nur „nein!, nein!, nein!“ sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, von Ihrer Seite wäre gar nichts dagegen einzuwenden, dass Herr Steininger uns hier Rede und Antwort steht?

Wolfdietrich Hoeveler: Keiner hat etwas dagegen, dass ein Untersuchungsausschuss eingerichtet ist. Würden Sie von mir ein anderslautendes Statement erwarten, dann würde ich die Welt nicht mehr verstehen!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Sie haben ihm auch nicht verboten, hier zu reden?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe seinerzeit, glaube ich, konkret zu dem Journalisten gesagt, dass es doch nicht sein kann, dass einer einen Brief von sich selbst vorgehalten bekommt und sagt: Das weiß ich nicht! Ich habe gesagt: So geht es nicht, da muss schon mehr geschehen, und daher bin ich mit Herrn Steininger nicht zufrieden. – Das war der gesamte Kontext.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist für uns deswegen von Bedeutung, weil Herr Steininger sich dauernd auf Eurofighter beruft und sagt, er dürfe wegen Ihnen nicht reden.

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe allerdings in diesem Gespräch auch gesagt, dass ich Herrn Steininger natürlich verstehen kann, wenn er sich auf das Geschäfts- und Betriebsgeheimnis beruft, denn diesbezüglich gebe es laut Verfahrensordnung eine Begrenzung und er müsse halt aufpassen, dass er diese nicht verletzt.

Eine Bewertung des gesamten Themas Geschäfts- und Betriebsgeheimnis steht mir in diesem Kreis, glaube ich, nicht zu, aber ich tue es trotzdem: Meine persönliche Meinung dazu ist, dass das natürlich nicht einfach zu definieren ist. Bei meiner Lektüre habe ich festgestellt, dass sich das auch in den Medien so dargestellt hat, dass es da sicherlich eine Grauzone gibt und dass das komplette Ausdefinieren von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen nicht ganz einfach ist. Aber ich bin kein Jurist, mehr kann ich dazu leider nicht sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wir haben Erfahrung im Umgang damit, und wir haben dafür in diesem Ausschuss sogar eine eigene Funktion: Der Herr Verfahrensanwalt achtet darauf, dass in dieser Beziehung nichts passiert.

Grundsätzlich halte ich fest: Der Sprecher der Firma Eurofighter hätte nichts dagegen, wenn Herr Steininger dem Ausschuss Rede und Antwort stünde.

Wolfdietrich Hoeveler: Natürlich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es ist gut, dass wir das jetzt auch im Protokoll haben.

Nun zu einem anderen Bereich: Ist das Sponsoring jeweils über Ihre Abteilung abgewickelt worden? War das Teil der Kommunikationsstrategie?

Wolfdietrich Hoeveler: Das Sponsoring ist in der Regel nicht über meine Abteilung abgewickelt worden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Über welche Abteilung wurde das Sponsoring abgewickelt?

Wolfdietrich Hoeveler: Das Sponsoring kam aus dem Vertrieb. Ich habe vorhin gesagt, dass Kampagnenteams aus dem Vertrieb geführt wurden, und in diesen Kampagnenteams wurde bei Sitzungen alles Mögliche besprochen. Ich war einmal dabei, ein anderes Mal wieder nicht, Sie wissen, wie das läuft, dass man nicht immer verfügbar ist. Dieses Sponsoring ist nicht über mein Budget gelaufen, und deswegen war ich da auch nicht involviert.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, es ist davon auszugehen, dass das Sponsoring, wenn es nicht über Ihr Budget, also nicht über den Kommunikationsbereich abgewickelt wurde, auch nicht über Rumpold abgewickelt wurde?

Wolfdietrich Hoeveler: Das kann ich Ihnen jetzt nicht beantworten!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Frau Rumpold hat hier im Ausschuss ausgesagt, dass sie nichts ohne Rücksprache mit Ihnen beziehungsweise mit Ihrer Abteilung, der Kommunikationsabteilung, gemacht habe.

Wolfdietrich Hoeveler: Das weiß ich jetzt nicht. – Haben Sie diese Protokollpassage?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie hat uns das so dargestellt, dass sie den Vertrag mit Steininger hatte, inhaltlich aber alles mit Ihrer Abteilung abgesprochen hat. Nicht Herr Steininger habe ihr die Aufträge erteilt, sondern Sie haben ihr die Aufträge erteilt. – So hat sie uns das geschildert.

Wolfdietrich Hoeveler: Diese Aussage würde ich gerne sehen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wenn Frau Rumpold das mit Ihnen akkordiert hat, dann hätten Sie ja – falls Sie ein Sponsoring abgewickelt hätten – zu ihr gesagt: Das ist nicht mein Kaffee, das betrifft eine andere Abteilung.

Wolfdietrich Hoeveler: Ja, diesfalls hätte ich das gesagt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt also, die Gelder, die Frau Rumpold verwendet hat – oder in Ihrem Auftrag verwenden musste –, haben jedenfalls nichts mit Sponsoring zu tun.

Wolfdietrich Hoeveler: Frau Rumpold hat nie Gelder in meinem Auftrag verwendet. Ich hatte das Budget Rumpold nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wer hatte das Budget Rumpold?

Wolfdietrich Hoeveler: Das war im Vertrieb.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das hat uns Frau Rumpold hier im Ausschuss ganz anders dargestellt!

Wolfdietrich Hoeveler: Das lief so – ich glaube, ich habe es schon einmal gesagt, sonst sage ich es jetzt noch einmal –: „100 % Communications“ hatte einen Vertrag mit Herrn Steininger. (*Abg. Mag. Stadler: Richtig!*) Und Herr Steininger hat das mit dem Vertrieb abgerechnet.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Frau Rumpold hat gesagt, dass sie die Aufträge, wie das Geld zu verwenden ist, von Ihnen bekommen hat.

Wolfdietrich Hoeveler: Mir liegt das jetzt nicht vor. Ich kann das nicht sagen. Das stimmt jedenfalls so nicht. Wenn das so im Protokoll stünde ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, die Aufträge sind auch vom Vertrieb gekommen, wo das Geld herkam?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich weiß nicht, von wem sie welche Aufträge bekommen hat. Das war mir damals auch wirklich egal. Ich musste mich, wie gesagt, um meine Angelegenheiten kümmern, um diese zwei, drei Projekte, die ich gemacht habe. Dabei ging es inhaltlich darum, ob der Text stimmt, das Bild okay ist und so weiter. Es ging um das Handwerkliche, etwa darum, wann, wo und wie wir den TV-Spot drehen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, es wurde von Ihnen nicht entschieden, **dass** ein TV-Spot gemacht wird, es wurde aber von Ihnen entschieden, **wie** er ausschauen muss. Kann man das so sagen?

Wolfdietrich Hoeveler: Das kann man so sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Für die Inserate gilt das Gleiche: Es wurde nicht von Ihnen entschieden, welche Inserate geschaltet wurden; wenn aber Inserate geschaltet wurden, dann mussten sie mit Ihnen akkordiert werden? (*Wolfdietrich Hoeveler: Richtig!*) – Wer war damals der Leiter des Vertriebs?

Wolfdietrich Hoeveler: Es gab damals irgendwann einen Wechsel, aber ich meine, das müsste Herr Kamlage gewesen sein, der, wie ich glaube, auch von Ihnen geladen wurde.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Kamlage war damals der Leiter des Vertriebes. Das heißt, die Aufträge, dass ein Werbespot gemacht wird, hätten von Kamlage kommen müssen?

Wolfdietrich Hoeveler: Das haben wir im Kampagnenteam beschlossen. Das heißt, ich mache all das auch nicht ohne Rückmeldung und ohne Einholung einer Meinung vom Kampagnenteam. Dort wurde das beschlossen, und wir haben zusammen gesagt: Okay, das machen wir! Dann wurde das über Steininger beauftragt, und ich habe das dann abgewickelt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Hat das Kamlage mit Ihnen akkordiert?

Wolfdietrich Hoeveler: Wenn ich eine Sache mit Frau oder Herrn Rumpold gemacht habe, dann habe ich das mit den Kollegen besprochen: In der Regel waren auch Herr Kamlage und die anderen dabei, ob sie direkt etwas damit zu tun hatten oder nicht. Man war ja ein Team und wusste – ein bisschen wenigstens –, was der andere tut. Dann wurde das weitergegeben. Wer das gemacht hat und wer letztlich angerufen hat, das weiß ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Dann ist aber die Aussage Frau Rumpolds nicht falsch, wenn sie sagt, dass sie die Aufträge in Wirklichkeit sozusagen substanzell und materiell von Ihnen bekommen hat?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe jetzt mehrfach gesagt: Ich habe mit ihr dieses Fernsehding und ein paar Advertorials gemacht, ich habe sicherlich die Details mit ihr besprochen, aber wer den Auftrag erteilt hat, weiß ich jetzt nicht mehr. So oder so war Herr Steininger involviert, aber wie, das kann ich Ihnen jetzt nicht mehr sagen!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie können aber definitiv ausschließen, dass Sponsoring von Ihnen beauftragt und über Rumpold abgewickelt wurde?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe nie Sponsoring, Lobbying oder irgendetwas anderes beauftragt oder mit Frau Rumpold besprochen als das, was ich genannt habe.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie noch eine Erinnerung daran, wer die Vertragsverhandlungen mit Frau Rumpold geführt hat, als sie den Vertrag bekommen hat? Waren Sie da dabei?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, ich war nicht dabei.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich helfe Ihnen ein bisschen und nenne Ihnen zwei Termine: 25. 3. 2002 und 27. 3. 2002.

Wolfdietrich Hoeveler: Selbst mit den Terminen könnte ich nichts anfangen. Ich war nicht bei diesen Vertragsverhandlungen dabei!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Hat bei diesen Terminen Herr Steininger die Verhandlungen alleine geführt?

Wolfdietrich Hoeveler: Das weiß ich nicht!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben überhaupt keine Wahrnehmung darüber gehabt?

Wolfdietrich Hoeveler: Darüber habe ich überhaupt keine Wahrnehmung!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Ihnen wurde irgendwann einmal gesagt, dass Rumpold jetzt in Österreich zuständig ist.

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, so wurde es auch nicht gesagt. (*Abg. Mag. Stadler: Sondern?*) – Ich habe diese Präsentation gesehen, ich habe mit Herrn Rumpold gesprochen, wir haben im Team darüber gesprochen. Ich habe gesagt, dass ich mir vorstellen könnte, dass wir das und jenes machen, und das wurde auch getan, aber das war es dann auch schon. Ich hatte dann keine weiteren Aufträge.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wo haben Sie Herrn Rumpold getroffen? In Manching? (*Wolfdietrich Hoeveler: In Wien!*) – Das heißt, Sie sind nach Wien gefahren und wussten, dass Sie Herrn Rumpold hier zu treffen haben?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe das mit ihm ausgemacht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja. Aber wer hat Ihnen Herrn Rumpold genannt und gesagt, dass das jetzt Ihr Ansprechpartner ist?

Wolfdietrich Hoeveler: Irgendeiner damals; ich weiß es wirklich nicht!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wer hat Ihnen gesagt: Rumpold ist jetzt für uns zuständig?

Wolfdietrich Hoeveler: Das weiß ich nicht, das kann ich Ihnen nicht sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das Bemerkenswerte daran ist, dass ...

Wolfdietrich Hoeveler: Es hat niemand gesagt, dass er für alles zuständig ist. Mir wurde gesagt: Wir haben hier ein Angebot, schau es Dir an! – Ich habe es mir angeschaut, dann bin ich hingefahren und habe gesagt: Ich würde gern das und das machen, ich könnte mir vorstellen, dass das geht, und dann bin ich zurückgefahren. Und dann hat irgendwer diesen Vertrag mit Herrn Rumpold aufgesetzt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie bei der Auswahl dieses Werbebüros ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer hat mit wem den Vertrag aufgesetzt?

Wolfdietrich Hoeveler: Rumpold mit Steininger; ich weiß es nicht! Rumpold hatte einen Vertrag mit Steininger, aber ich weiß nicht, von wem er aufgesetzt wurde.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich muss auf diese Vertragssache dann noch einmal zurückkommen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das müssen wir alle. Ich möchte bei diesem Punkt gleich fortsetzen.

Nur damit wir wissen, wie es weitergehen könnte: Wer war bei EADS damals Ihr Vorgesetzter?

Wolfdietrich Hoeveler: Natürlich Herr Rauen und Pablo de Bergia.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und wer war der Vorgesetzte von Herrn Rauen? – Ich möchte nur schauen, wie lange wir brauchen, bis wir zu Herrn Bischoff kommen!

Wolfdietrich Hoeveler: Thomas Enders.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und über Enders? – Ich möchte die Kette bis zu Bischoff nachvollziehen.

Wolfdietrich Hoeveler: Über Enders war Hertrich.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und dann?

Wolfdietrich Hoeveler: Das waren die Vorgesetzten.

Obmann Dr. Peter Pilz: Gut. – Zweitens: Wie hoch ist die Summe, die von EADS an Herrn Steininger überwiesen wurde?

Wolfdietrich Hoeveler: Das kann ich Ihnen nicht sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Diese Frage ist nicht unerheblich. Sie kommunizieren, und das ist eine wesentliche Frage. Haben Sie sich in Ihrer Firma erkundigt, wie viel das war? (***Wolfdietrich Hoeveler: Nein!***) – An wen hätten wir diese Frage zu richten? Wer kann uns darüber Auskunft geben?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich weiß nicht, wer das jetzt bei EADS macht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Es geht – das ist unser Problem – darum: Das Vertragsverhältnis besteht, wie Sie richtig gesagt haben, zwischen EADS und Steininger und zwischen Steininger und Rumpold. – Wer von Seiten EADS hat den Vertrag mit Herrn Steininger unterschrieben?

Wolfdietrich Hoeveler: Das weiß ich nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das wissen Sie nicht. – Wissen Sie, unser Problem ist jetzt, draufzukommen, wie viel von den Geldern, die Herr Steininger von EADS erhalten hat, für nachweisbare Kommunikationsausgaben aufgegangen sind, und wie viel für so genannte andere Maßnahmen.

Und damit Sie nur eine Vorstellung von unserem Problem bekommen, zeige ich Ihnen ein typisches Kontoblatt, wie wir es erhalten. (*Der Obmann zeigt ein Schriftstück, auf dem fast alle Zeilen geschwärzt sind.*) So kommt das Finanzministerium in Wien seinem Auftrag, uns vollständig zu informieren und unsere Arbeit zu unterstützen, nach – ich zeige es gern auch in die andere Richtung –: Das ist ein Blatt, wie wir es erhalten haben über die Konten Steininger – **eine** Zeile ist lesbar! Allerdings: Die Unterschrift „Mit vorzüglicher Hochachtung – Willi Molterer“ fehlt.

Es gibt dutzende solcher Seiten! Das ist der schwärzeste Akt, den ich jemals in Händen gehabt habe, und deswegen ist es auch so besonders schwierig, an Sie, Herr Hoeveler, und an andere Personen, die damit befasst waren, Fragen zu stellen. Trotzdem ein paar Fragen aus dem Steininger-Akt:

Es gibt einige Posten, die aufklärungsbedürftig sind und wo ja die Chance besteht ... – Ich sage vorher das Problem. Sie könnten ja EADS als Ihrem früheren Arbeitgeber und der Eurofighter GmbH als Ihrem jetzigen Arbeitgeber einen unschätzbaren Dienst erweisen, wenn Sie heute in der Lage wären, anhand von Rechnungen oder nachprüfbaren Zahlungen die Endstation bestimmter Zahlungsflüsse aufzuklären. Und deswegen möchte ich jetzt einiges mit Ihnen Punkt für Punkt durchgehen.

Vorinformation: Herr Steiniger hat über viele Monate ein monatliches Honorar von 15 000 € von EADS erhalten. Das wird bei den Einnahmen verbucht unter „Provisionen“. 25. 3. 2003: EADS 1 und 2, das ist ein Beratungshonorar, 30 000, dann 15. 4., 14. 5., 2. 7. je 15 000, 4. 9.: 30 000 Beratungshonorar 6 und 7, und 2. 12. 2002: 60 000, EADS 8 bis11.

Rechnungen gibt es über einen größeren Teil dieser Provisionen.

Und dann haben wir ein völlig anderes Konto, nämlich Provisionen und Spesenersatz. Da findet sich am 21. 2. 2003: EADS-Rechnung 3 und 4 in der Höhe von 364 875 € Diese Zahl ist mit keiner Rumpold-Rechnung in Deckung zu bringen, auch nicht mit der

Summierung von Rumpold-Rechnungen. Ist Ihnen etwas bekannt über durch Rechnungen nachweisbare Kommunikations- oder PR-Maßnahmen im Februar oder vor dem Februar 2003 in der Höhe von 364 875 €?

Wolfdietrich Hoeveler: Mir ist da nichts bekannt. Ich kann da nichts dazu sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann gibt es eine Rechnung vom 17. 3. 2003: EADS-Rechnung 5: 1 Million € – Ist Ihnen etwas darüber bekannt, was mit dieser 1 Million € bezahlt worden ist? (**Wolfdietrich Hoeveler:** Nein!)

Dann gibt es hier wieder die Beratungshonorare, die sich oben wiederfinden. Am 5. Juni 2003, also relativ kurz vor Vertragsabschluss, finden wir nur mit EADS auf der Seite als Bezeichnung versehen eine Summe von 34 125 €. Ist Ihnen bekannt, wofür möglicherweise im Bereich Kommunikation, PR, Werbung oder Vergleichbares diese 34 125 € ausgegeben worden sind?

Wolfdietrich Hoeveler: Dazu kann ich Ihnen nichts sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Am 4. 7. sind wieder 34 125 € unter dem Titel **EADS** ausgegeben worden. – Ist Ihnen dazu irgendeine Maßnahme oder eine Rechnung, die das erklären könnte, bekannt?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich kenne diese ganzen Rechnungen nicht. Ich kenne kein Budget, nichts zum Herrn Steininger, also ich glaube, Sie können sich das sparen, mich zu fragen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Die ungeklärten, zumindest von uns nicht erklärbaren Rechnungen belaufen sich derzeit auf eine Summe von 1 535 625 €. Ist Ihnen über die Werbemaßnahmen des Ehepaars Rumpold noch irgendeine PR-Aktion, eine Werbeaktion bekannt, die in etwa diese Spesenersätze in der Höhe von 1,5 Millionen €, also genau 1 535 625 €, erklären würden?

Wolfdietrich Hoeveler: Da kann ich Ihnen nichts dazu sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sind Ihnen irgendwelche zusätzlichen Werbe- oder PR-Maßnahmen über das, was wir von Ott kennen – das ist ein nicht übermäßig großer Betrag –, und die Beträge Rumpold, auf die wir dann im Detail zurückkommen, hinaus irgendetwas Werbliches, PR-Mäßiges in halbwegs signifikanter Höhe bekannt?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, ist mir nichts bekannt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das heißt, Sie können ausschließen, dass über Rumpold und Ott hinaus an Herrn Steininger in größerem Ausmaß EADS Gelder zu nachweisbar werblichen oder PR-Maßnahmen überwiesen worden sind?

Wolfdietrich Hoeveler: Das kann ich persönlich nicht, denn ich habe, wie ich schon gesagt habe, mit Herrn Steininger kein Vertragsverhältnis, Rechnungsverhältnis oder Ähnliches gehabt, und ich hatte nie die Einsicht in diese Dinge.

Obmann Dr. Peter Pilz: Grenzen wir es ein – Sie haben vollkommen recht: Sie können natürlich beurteilen, was im Bereich Ihrer Kommunikationsabteilung passiert ist –: Ist Ihnen irgendetwas an zusätzlichen durchaus kostspieligen Maßnahmen in Ihrem Bereich bekannt, wofür Herr Steininger über das Genannte hinaus, nämlich Rumpold und Ott, Geld bekommen hat?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe Herrn Steininger mit nichts beauftragt. Ich kann Ihnen da nichts dazu sagen. Ich meine; die Tatsache, dass Herr Ott für mich gearbeitet hat oder für die Kommunikation, das haben wir alles gelesen. Und dass da alles in Ordnung ist, spricht ja eigentlich dafür, dass ich mich da schon darum gekümmert habe. Mein Budget – das war alles wunderbar.

Obmann Dr. Peter Pilz: Jetzt gehe ich davon aus, dass diese Summen in der Höhe von 1,5 Millionen € ja nicht durch das Sponsoring von Golf-Turnieren erklärbar sind. – Gehe ich richtig in dieser Annahme?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich kenne diese Rechnungen nicht, ich kenne diese Summen nicht, und es wäre vermesschen, wenn ich da jetzt irgendwelche Spekulationen anstelle. Ich kann Ihnen dazu nichts sagen, ich war nicht damit befasst.

Obmann Dr. Peter Pilz: Bevor wir auf die detaillierte Überprüfung der Rumpold-Rechnungen kommen, von denen Sie ja behaupten, dass die vorgenommen worden ist – und wir werden das jetzt Punkt für Punkt durchgehen, wie Sie das getan haben –, nur eine Vorverständnisfrage: Was war die teuerste Pressekonferenz, die jemals von EADS finanziert worden ist?

Wolfdietrich Hoeveler: Das kann ich Ihnen nicht sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wie viele Pressekonferenzen, die mehr als 80 000 € brutto gekostet haben, sind bisher in Ihrem Wirkungsbereich bezahlt worden? (*Wolfdietrich Hoeveler: Keine!*) – Wie teuer ist im Schnitt eine Pressekonferenz von EADS?

Wolfdietrich Hoeveler: Das weiß ich nicht, wie teuer im Schnitt ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Was sind die teuersten, die Ihnen bekannt sind?

Wolfdietrich Hoeveler: Mir ist jetzt im Augenblick gar keine Zahl geläufig.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wären 20 000 € normal?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich will mich nicht auf irgendwelche „normalen“ oder „nicht normalen Zahlen“ festlegen. Ich habe in meinem Wirkungsbereich, in meinem Zuständigkeitsbereich, in meinem Budget so gearbeitet, dass ich wirtschaftlich war und gut war. ich kann jetzt zu anderen nichts sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer hat eigentlich bei Ihnen die Kommunikationsmaßnahmen abgerechnet?

Wolfdietrich Hoeveler: Herr Steininger. – Rechnung Rumpold an Steininger, Steininger an EADS.

Obmann Dr. Peter Pilz: Haben Sie die Rechnungen Rumpold via Steininger zu Gesicht bekommen? (*Wolfdietrich Hoeveler: Nein!*) – Woher können Sie dann mit Sicherheit behaupten, dass die auf Plausibilität detailliert geprüft worden sind?

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist die Aussage, die ich von der EADS dazu bekommen habe, und da müssen wir wieder unterscheiden: meine Rolle als Wolfdietrich Hoeveler und meine Rolle als Sprecher des Unternehmens.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie erklären in der Zeitschrift „*medianet*“ am 14. März 2007 in Bezug auf die 6,6 Millionen € des Ehepaars Rumpold:

„Wir haben den gesamten Betrag zu jedem Zeitpunkt genau nachvollziehen können. Wir haben für jede Aktion Belege. Wir haben Rechnungen, die intern auch auf Plausibilität geprüft wurden.“ – Zitatende.

Erklären Sie dem Ausschuss bitte, wie die Rechnung über eine Pressekonferenz von 96 000 € intern auf **Plausibilität** geprüft wurde und zu welchem Ergebnis Sie gekommen sind.

Wolfdietrich Hoeveler: Kann ich das bitte einsehen?

(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)

Wie gesagt, das ist meine Rolle als Pressesprecher. Ich habe hier weiterzugeben, was mir gesagt wird. Persönlich habe ich diese Rechnung nicht gesehen. Das habe ich ja mehrfach gesagt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das heißt, wenn Sie im Namen von EADS so etwas öffentlich erklären, kann es stimmen, muss es aber nicht stimmen?

Wolfdietrich Hoeveler: Doch, das wird schon stimmen. (*Heiterkeit.*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Wie haben Sie das dann überprüft?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe es nicht überprüft. Ich habe die Rechnungen nicht. Ich bin darauf angewiesen, dass mir das gegeben wird von dem Unternehmen, und da verlasse ich mich natürlich sehr wohl darauf.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer außerhalb der Kommunikationsabteilung kann Kommunikationsrechnungen auf Plausibilität prüfen?

Wolfdietrich Hoeveler: Es gibt sicher sehr viele, die da auch sachverständig wären.

Obmann Dr. Peter Pilz: Die Düsenantriebsentwicklungstechnik-Abteilung?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, nein. Ich komme jetzt noch einmal von vorne: Ich habe meine Kommunikation unter Kontrolle gehabt und habe diese Agentur Rumpold ***nicht*** unter Kontrolle gehabt. Das lief ***nicht*** in meinem Feld. Das habe ich gesagt. Ich war ***nicht*** für das Budget dort verantwortlich. Ich habe keine Rechnungen gesehen, und ich habe keine Rechnungen geprüft. Das ist meine Wahrnehmung dazu.

Obmann Dr. Peter Pilz: Schauen Sie, das ist für die Frage der Nichtigkeit des Vertrages eine durchaus relevante Angelegenheit, dieser Satz:

„Wir haben Rechnungen, die intern auch auf Plausibilität geprüft wurden.“

Wer hat Ihnen gesagt, dass die Rechnungen intern auf Plausibilität geprüft worden sind?

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist über die Justiziar-Schiene gekommen?

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer, welche Person?

Wolfdietrich Hoeveler: Herr Leinekugel hat nachgefragt, und ihm ist das gesagt worden.

Obmann Dr. Peter Pilz: Der Herr Leinekugel hat Ihnen das mitgeteilt? (**Wolfdietrich Hoeveler:** Ja!) – Das heißt, Sie mussten davon ausgehen, dass Herr Leinekugel das überprüft hat? (**Wolfdietrich Hoeveler:** Nein!) – Nicht?

Wolfdietrich Hoeveler: Musste ich nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Mussten Sie nicht. Gut. – Es wird halt unsere Nachfragen über mehrere Stationen geben.

Das heißt, für die Aussage „Wir haben den gesamte Betrag zu jedem Zeitpunkt genau nachvollziehen können“ gilt Selbiges wie das, was Sie zur folgenden Formulierung gesagt haben.

Sagen Sie uns etwas über die Qualität der Firma Rumpold. Wie konnten Sie feststellen, dass es sich bei ihr um eine hochqualifizierte PR-Agentur handelt?

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist jetzt nach fünf Jahren ein bisschen schwierig.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das wäre auch damals ein bisschen schwierig gewesen.

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, der Erfolg hat uns recht gegeben. Ich war jedenfalls durchaus zufrieden mit dem, was da an Fernsehspot produziert wurde.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ist der Fernsehspot jemals gesendet worden?

Wolfdietrich Hoeveler: Ja natürlich ist der gesendet worden! (**Obmann Dr. Pilz:** Ja?) – Beim ORF, ich glaube, 40 Mal oder so. Da gibt es auch einen Sendeplan.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das kann ein Hinweis darauf sein, dass im Klub der Grünen relativ wenig Fernsehen geschaut wird.

Beschreiben Sie die Qualität – was Sie eben damals gewusst haben – über die Agentur „100 % Communications“? Wie schaut es aus mit deren Erfahrungen im Bereich des militärischen Beschaffungswesens?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe Sie nicht verstanden.

Obmann Dr. Peter Pilz: Was haben Sie damals gewusst über die Befähigungen, über die Kenntnisse der Agentur Rumpold im militärischen Beschaffungswesen? Man muss ja den Markt kennen, die Leute, das Produkt. Wie waren die speziellen militärischen Düsenjäger-Kenntnisse des Ehepaars Rumpold?

Wolfdietrich Hoeveler: Also, spezielle Düsenjäger-Kenntnisse – da kann ich Ihnen dazu sagen ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie werden sich über die Qualifikationen erkundigt haben. Was können die?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe damals mit Herrn Rumpold dieses Gespräch geführt und habe diese ausgewählten Maßnahmen – oder diese zwei Pakete waren das damals, dieses Advertorial-Paket und das TV-Spot-Paket, mit ihm besprochen, und ich hatte bei der ganzen Geschichte ein gutes Gefühl, zumal ja auch Herr Steininger diese Agentur empfohlen hat. Ich hatte da überhaupt kein Problem damit, das zu wagen – und dann haben wir das gemacht. Wir haben in dem Team gesagt: Das trauen wir denen zu, und dann machen wir diese Maßnahme.

Obmann Dr. Peter Pilz: Weil meine Fragezeit zu Ende geht, nur noch eine letzte Frage: War Ihnen damals bekannt, dass die Agentur der Rumpolds, nämlich die „100 % Communications“ aus guten Gründen nicht einmal Aufnahme ins offizielle Verzeichnis der österreichischen PR-Agenturen gefunden hat?

Wolfdietrich Hoeveler: Das war mir nicht bekannt.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Hoeveler, können Sie uns die Position Eurofighter im Verhältnis zu EADS erläutern: Eurofighter GmbH, unser Vertragspartner, und EADS, für die Sie tätig waren.

Wolfdietrich Hoeveler: Das Verhältnis. – Ich kann Ihnen dazu nur kurz sagen, dass die Eurofighter GmbH eine Managementfirma ist, die das Eurofighter-Programm managt und die den damals vier Partnerfirmen gehört hat: Dasa, Casa, BAS-Systems und Alenia, und aus Dasa und Casa wurde eines Tages EADS. Das sind die Eigentümer der Firma.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wie sieht die Beherrschungssituation aus? Normalerweise haben ja den beherrschenden Einfluss auf die Firma die Eigentümer, also sprich: EADS hat Einfluss auf Eurofighter. Kann man es auch umgekehrt erklären durch irgendeine Situation?

Wolfdietrich Hoeveler: Also, das scheint mir jetzt eine juristische Frage zu sein, die ich einfach nicht beantworten kann. Ich will auch nicht spekulieren, wie weit der Einfluss von den einzelnen Shareholdern geht. Da kann ich Ihnen leider jetzt nichts sagen. Ich finde da keinen Zugang.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Uns interessiert ja besonders das Verhältnis von Steininger und Plattner. Ich habe hier einen "Letter of Authorization", also einen Autorisationsbrief über die Tätigkeiten von Steininger und Plattner.

(*Abg. Dr. Fekter legt der Auskunftsperson ein Schriftstück zur Einsichtnahme vor.*)

Dieser Brief stammt von der Firma EADS und autorisiert Steiniger und Plattner für Terminvereinbarungen und Kontakte mit EADS-Vertretern in Österreich und ist befristet mit 31. Juli 2002. – War Ihnen diese Position der beiden Herren bekannt?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich weiß aus eigener Wahrnehmung, dass natürlich Herr Steininger und Herr Plattner für uns damals in Wien tätig waren. Aber die ganzen Unterlagen dazu, das kannte ich natürlich nicht.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wir haben heute schon gehört, dass genau gemäß diesem Auftrag der Herr Steininger und der Herr Plattner quasi die Türöffner, die Mitläufer, Begleitpersonen et cetera waren vom Verhandlungsteam des Eurofighter-Teams Richtung Verteidigungsressort. Und das hat einen Tag, bevor diese Autorisation abgelaufen ist, stattgefunden. Ist Ihnen bekannt, dass Steininger und Plattner darüber hinaus noch im Hinblick auf diese Türöffner-Funktion beauftragt waren von EADS?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich kann Ihnen leider zu den Tätigkeiten von Herrn Steininger und Herrn Plattner relativ wenig sagen, weil das außerhalb meines Tätigkeitsfeldes damals war. Das, was Sie beschrieben haben – Türöffner, Kontakte für Präsentationen und so –, das ist alles sicher richtig. Aber wie das im Detail war, wie sie das da gemacht haben, das war völlig außerhalb meines Tätigkeitsfeldes, meines Verantwortungsbereiches. Da kann ich Ihnen leider nichts dazu sagen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Steininger hatte ja einen Vertrag, darüber hinausgehend über diese Türöffner-Funktion, nämlich einen Lobbying-Vertrag mit EADS. Über welche Abteilung ist dieser Vertrag mit Steininger gelaufen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich weiß es nicht, aber ich nehme an, das war die Vertriebsabteilung.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wen müssten wir da laden von der Vertriebsabteilung, damit wir da nähere Auskünfte bekommen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich glaube, dieser Brief sagt es eigentlich: Herrn Kamlage. Ich denke, dass Herr Kamlage Ihnen sagen kann, wer den Vertrag mit Herrn Steininger unterschrieben hat. – Ich weiß es nicht, ich weiß es wirklich nicht.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Können Sie uns noch einmal erläutern, Sie haben – ich weiß nicht, ob ich das falsch verstanden habe – zu Beginn gemeint, Sie hätten 2004 EADS verlassen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ende 2004, ja, zum 1. Dezember 2004, seither ruht mein Beschäftigungsverhältnis bei EADS.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Und jetzt sind Sie freiberuflich als ...

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, nein, ich bin fest angestellt bei Eurofighter.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Das heißt, wenn Sie sich jetzt äußern, äußern Sie sich für die Eurofighter GmbH?

Wolfdietrich Hoeveler: Für die Eurofighter GmbH, ja.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Und wenn Sie sich vorher geäußert haben, waren Sie sozusagen im Auftrag von EADS unterwegs? (**Wolfdietrich Hoeveler: Richtig!**) – Danke, derzeit keine weiteren Fragen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich möchte noch einmal auf Ihr Interview in „medianet“ zurückkommen. Sie sagen dort zur Tätigkeit der Rumpolds Folgendes:

„Von Landeshauptmann zu Landeshauptmann. Von Firma zu Firma. Auch wegen Gegengeschäften. Aber auch bei Verbänden und Hochschulen.“

Erste Frage dazu: Hat Ihnen jemand vorgesagt, das zu sagen – oder war das Ihre Wahrnehmung?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich rede seit Jahren für, in Österreich und habe das, was ich da gesagt habe, auch vorher gesagt, schon vor Jahren, denke ich, als ich noch bei EADS war als Sprachrohr des Unternehmens.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Kräuter, Entschuldigung. Herr Janko hat mich aus verständlichen Gründen um eine kurze Unterbrechung ersucht. Ich ***unterbreche*** die Sitzung für 5 Minuten.

14.22

(Die Sitzung wird um 14.22 Uhr ***unterbrochen*** und um 14.33 Uhr ***wieder aufgenommen***.)

Obmann Dr. Peter Pilz nimmt die unterbrochene Sitzung ***wieder*** und erteilt Abg. Kräuter das Wort.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich möchte, damit sich alle sozusagen zurechtfinden, noch einmal Bezug nehmen auf das Interview in der Zeitschrift „medianet“:

„Von Landeshauptmann zu Landeshauptmann. Von Firma zu Firma ... Aber auch bei Verbänden und Hochschulen.“

Ich möchte Sie da noch einmal konkret fragen: War das aus eigener Wahrnehmung, zum Beispiel bei Hochschulen? Wo haben die Rumpolds akademische Diskussionen abgeführt?

Wolfdietrich Hoeveler: Wir haben damals eine ganze Reihe von Maßnahmen durchführen müssen. Wenn ich mich richtig erinnere – daran erinnere ich mich richtig –, eine ganze Reihe von Maßnahmen auch schon im Hinblick auf Gegengeschäft. Es weiß ja jeder, dass wir schon damals in der ersten Phase, also in der frühen Phase – und das war schon vor der Typenentscheidung – Projekte im Bereich des Gegengeschäftes nachweisen mussten. Zu dem Zweck mussten natürlich unsere Kollegen reisen, sie mussten das Projekt vorstellen, sie mussten auch zu Firmen fahren, sie mussten zu Hochschulen fahren, und diese Sache musste organisiert werden.

Sie erinnern sich an die Steiermark, Graz, Joanneum, da waren Leute von uns. Es sind Leute durch die Bundesländer gefahren. Das hat ja auch Klaus-Dieter Bergner bereits in seiner Anhörung gesagt, das hat weitestgehend diese Firma Rumpold organisiert.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Hoeveler, dass wir da nichts durcheinander schmeißen und nichts verwechseln: Die Sache Joanneum mit den 78 500 € für eine Unterrichtsstunde (*Wolfdietrich Hoeveler: Ja!*) ist noch Thema im Mai, wenn wir uns hier dann über die Gegengeschäfte unterhalten. (*Wolfdietrich Hoeveler: Ich wollte nicht ...*)

Ich möchte jetzt zurück zu diesem Interview, wo Sie von Hochschulen sprechen, und Sie fragen, weil Sie das ja da feststellen: An welcher Hochschule hat Herr Rumpold EADS präsentiert?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, nein, ich habe nicht gesagt, dass Rumpold, dass die Agentur Rumpold die Präsentation gemacht hat. Unsere Teams mussten dort durch Österreich reisen, und wir kannten Österreich nicht, sage ich einmal, ...

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Können Sie eine Hochschule nennen? Weil Sie ja in dem Interview sagen, dass Veranstaltungen an Hochschulen stattgefunden haben.

Wolfdietrich Hoeveler: Wenn ich mich richtig erinnere, war das die TU Graz, da mussten unsere Leute hin, und diese Fachschule Joanneum – dann gab es aber auch noch mehr.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Nein, ich sage Ihnen noch einmal: Das mit der TU Graz und der Fachhochschule Joanneum ist etwas ganz anderes. Das sind nämlich Schein-Gegengeschäfte, aber das ist ein anderes Thema.

Wolfdietrich Hoeveler: Na gut, da möchte ich gar nicht mit Ihnen diskutieren ...

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Nein, Herr Hoeveler, darum komme ich ja zum Punkt der Frage: Haben Sie das aus eigener Wahrnehmung gesagt oder hat Ihnen das auch jemand vorgesagt? Und wenn Ihnen das vorgesagt wurde: von wem?

Wolfdietrich Hoeveler: Das habe ich aus meiner Erinnerung gesagt und aus Gesprächen, die ich noch geführt habe, beispielsweise mit Dr. Bergner, den haben Sie ja auch gehört, da entstand dieser Satz.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das heißt, da haben Sie sich nicht vergewissert, haben aber in einem nicht unwesentlichen Medium als Vizepräsident der Communications der Eurofighter GmbH halt irgendetwas gesagt.

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, irgendetwas habe ich nicht gesagt, ja?

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Eigentlich schon, nicht?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich denke, dass ich da nicht die Unwahrheit gesagt habe, das würde ich ja auf keinen Fall tun wollen, schließlich war ich ja auch Offizier und weiß, was man macht im Leben, nicht?

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Auf den ganz konkreten Vorhalt vom Vorsitzenden des Ausschusses, auch in diesem Interview – ich möchte das jetzt nicht wiederholen, Sie erinnern sich –, dass ganz konkret jeder einzelne Beleg und jede Aktion belegt sind, haben Sie vorhin gesagt, Herr Ulrich Leinekugel hat Ihnen das vorgesagt, und der hat zurückgefragt. Da musste die Argumentationskette vom Kollegen Pilz auf Grund des Zeitlimits enden. Darum möchte ich Sie fragen: Bei wem hat Ulrich Leinekugel rückgefragt, dass diese Rechnungen, die da gelegt wurden, in Ordnung sind, plausibel und mit jeder Aktion übereinstimmen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich weiß jetzt nicht im Detail, mit wem er da gesprochen hat, aber er hat mit EADS gesprochen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Sie können sich überhaupt nicht vorstellen, welche Personen das sind, wo Herr Leinekugel rückfragt, wo Sie dann die Stellungnahme im Auftrag des Herrn Leinekugel einer Zeitschrift gegenüber abgeben?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich möchte jetzt nicht anfangen zu spekulieren, wer das sein könnte, ich weiß es nicht genau.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das heißt, Herr Leinekugel muss das ja wissen, wenn er da persönlich rückgefragt hat, nicht?

Wolfdietrich Hoeveler: Der müsste das wissen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Es ist wichtig, festzuhalten, dass sich Herr Leinekugel noch weitere Informationen hat einholen müssen.

Ich möchte Sie zu Herrn Lukasek fragen: Ist Ihnen der einmal untergekommen – außer in den letzten Tagen in den Medien?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe den Namen Lukasek natürlich in den letzten Tagen in den Medien gelesen, kann mich aber nicht erinnern, wann ich von Herrn Lukasek zum ersten Mal gehört habe.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Welche Tätigkeiten von ihm sind Ihnen in Erinnerung? (**Wolfdietrich Hoeveler:** Keine!) – Aber Sie haben den Namen schon vorher einmal gehört, nicht erst jetzt durch die ...

Wolfdietrich Hoeveler: Das schließe ich nicht aus; ich kann mich einfach nicht daran erinnern.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das genügt mir schon, zumindest ist es Ihnen ein Begriff, auch über die letzten Tage hinaus.

Wolfdietrich Hoeveler: Ja, na sicher.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das ist auch nicht uninteressant.

Jetzt will ich Ihnen wirklich nicht unrecht tun, Herr Hoeveler, aber: Als ich Sie gefragt habe zu Herrn Plattner und Ihnen die Rechnung vorgelegt habe, habe ich den Eindruck gehabt, es ist Ihnen vollkommen unklar, wer das ist. Auf die Fragen der Frau Kollegin Fekter waren Sie sich dann sehr sicher, dass er eben tätig war.

Können Sie mir noch einmal sagen, welche Aufgaben und welche Leistungen die **P & P Consulting** erbracht hat?

Wolfdietrich Hoeveler: Das kann ich Ihnen nicht sagen, ich kann nur sagen, dass ich Herrn Plattner natürlich kenne und auch Herrn Steininger kenne. Ich war überrascht über diesen Steuerausdruck, also nicht über die Tatsache, dass da Namen stehen, die ich kenne.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Aber welche Leistungen Herr Plattner vollbracht hat (**Wolfdietrich Hoeveler:** Nein, das kann ich Ihnen nicht sagen!), das wissen Sie nicht (**Wolfdietrich Hoeveler:** Nein!), obwohl er im Verhandlungsteam war, ein Mann der ersten Stunde sozusagen?

Wolfdietrich Hoeveler: Das weiß ich nicht. Ich weiß nicht, was er im Verhandlungsteam gemacht hat. Das war auch nicht mein Thema. Ich habe an den Verhandlungen ja schon alleine deswegen nicht teilgenommen, weil selbst angestellte Journalisten sind ja manchmal neugierig. (**Abg. Dr. Kräuter:** Nur eine letzte Frage ...!) Bei Verhandlungen über technische Details, wirtschaftliche ...

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Dazu eine letzte Frage: Wer hat Herrn Plattner und Herrn Steininger eigentlich in das Verhandlungsteam hineinreklamiert?

Wolfdietrich Hoeveler: Das weiß ich nicht.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Herr Hoeveler, habe ich Sie richtig verstanden: Das heißt, mit Sponsoring haben Sie überhaupt nichts zu tun gehabt in Ihrer Abteilung, in der Kommunikationsabteilung?

Wolfdietrich Hoeveler: Zu Österreich. – Ich habe einmal etwas aus meinem Budget gesponsert – das will ich ja gar nicht verschweigen. Das war eine Aktion zu einer Ausstellung des Heeresgeschichtlichen Museums. Ich weiß gar nicht, wann das war. 2004? 2003? Ich habe keine Ahnung! Da gab es eine Europaausstellung, und da fanden wir eigentlich ganz gut, wenn auf den Plakaten **EADS** draufsteht, weil wir uns als europäische Firma verstehen. Und da habe ich den Druck der Plakate finanziert, die Erstellung der Plakate.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Das wäre jetzt schon meine nächste Frage ...

Wolfdietrich Hoeveler: Dafür haben wir dann unser Logo da draufsetzen können, das heißt, es war ein sichtbarer Gegenwert da. Ich weiß jetzt nicht, welcher Betrag das war, aber das war verschwindend, also relativ gering.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Das wäre schon meine nächste Frage gewesen, weil ich wollte Sie ja zum an sich positiven Sponsoring eines Jugendnachwuchses beim Fußballklub Rapid befragen. – Ich entnehme Ihrer Reaktion, dazu können Sie uns nichts sagen.

Wolfdietrich Hoeveler: Dazu kann ich Ihnen überhaupt nichts sagen.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Na gut, dann werde ich den Herrschaften, die das betrifft, die Frage stellen.

Aber weil Sie schon dieses Museum, diese Ausstellung angesprochen haben: Wissen Sie davon, dass andere Vereine oder Institutionen an EADS herangetreten sind, um Geld zu erhalten, um ein Sponsoring zu erhalten?

Wolfdietrich Hoeveler: Also natürlich haben wir immer wieder Anfragen bekommen von Vereinen, Gruppierungen, aber die habe ich abgelehnt.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Wissen Sie, ob andere Abteilungen ...?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, es gab durchaus Anfragen – ich sage einmal – aus dem Vereinsmilieu, aber das haben wir nicht gemacht. Weil ich meine, natürlich habe ich in meinem Normalbudget schon etwas für Sponsoring, aber das ist ein Sponsoring, das sich auf Tagung, Veranstaltung, Kongresse bezieht. Sie wissen das vielleicht, im Bereich der Luftfahrt, da gibt es alle möglichen Veranstaltungen für Fachleute, und da sponsert man schon mal ein Essen oder geht da mit einem Stand hin und hat dafür sein Logo und kann eine Präsentation machen. Also in dem Feld, da habe ich Geld für Sponsoring.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Da möchte ich zum Abschluss noch zu einem anderen Thema kommen. Seit 1.12.2004 sind Sie bei der Eurofighter GmbH. Das heißt, in dieser Funktion bei der Eurofighter GmbH haben Sie in den letzten Tagen regelmäßig – wie soll man sagen? – negativ Stellung zu den Ausstiegs- und Reduktionsgedanken der Republik Österreich beziehungsweise des Verteidigungsministers der Republik Österreich bezogen. – Ist das die Linie jetzt nur der Eurofighter GmbH, dass Sie sagen, da gibt es absolut kein Gerede mehr darüber, ob da jetzt ein Ausstieg, ein Totalausstieg oder eine Reduktion ist, oder ist das vielmehr auch die Konzernlinie EADS?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich weiß nicht, ob das zum Beweisthema gehört, aber egal: Das ist ganz klar unsere Vertragshalterposition bei Eurofighter GmbH. Denn wir haben nämlich den Vertrag und haben – da werde ich jetzt zum Pressevertreter, aber das weiß ich ja auch! – dann natürlich jede Menge Verträge. Da sind mehrere Tausende mit Zulieferern! Darin sind auch die so genannten Eigentümer, die haben diese zweite ..., die liefern ja auch Mittelteile, Mittelrümpfe, Frontnase und Flächen. Da sind mehrere tausend Verträge unter Dach und Fach – und das ist unserer Position als Eurofighter GmbH und Eurofighter-Konsortium.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Hoeveler, Sie haben das Gespräch mit der Firma Rumpold erwähnt. Mit wem haben Sie dieses Gespräch geführt: mit Frau Rumpold oder mit Herrn Rumpold?

Wolfdietrich Hoeveler: Das habe ich mit Herrn Rumpold geführt. – Sie meinen das hier in Wien am Flughafen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja. Weil der Herr Rumpold uns gegenüber den Eindruck erwecken wollte, dass er damit überhaupt nie etwas zu tun hatte – mit diesem ganzen Vertrag der Geschäftsabwicklung. (*(Wolfdietrich Hoeveler: Da kann ich keine Stellung dazu nehmen!)*) Das heißt, Sie haben mit Frau Rumpold nichts zu tun gehabt, nur mit Herrn Rumpold!

Wolfdietrich Hoeveler: Das habe ich nicht gesagt. Ich habe mit Frau Rumpold durchaus gesprochen: bei der Abwicklung der beiden Aufgaben Advertorials und TV-Spot. Da haben wir natürlich miteinander Kontakt gehabt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aber ansonsten haben Sie die grundlegenden Dinge mit dem Herrn Gernot Rumpold besprochen, insbesondere bei diesem Termin, den Sie genannt haben.

Wolfdietrich Hoeveler: Das kann ich so nicht sagen, was da „grundlegend“ oder weniger grundlegend war. Ich hatte ja nicht so viel mit der Agentur „100 %“ zu tun. Ich habe das Gespräch mit Herrn Rumpold geführt. (*(Abg. Mag. Stadler: Ja!)*) Danach lief dann die ganze Vertragsgestaltung – wie ich gesagt habe – von jemand anderem. Und in der Einzelabwicklung haben wir mit Frau Rumpold telefoniert, auch mit Herrn Rumpold mal.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Darf ich noch einmal zu diesem Gespräch mit Herrn Rumpold zurückkommen. War dieses Gespräch, bevor der Vertrag mit Steininger geschlossen wurde, oder danach?

Wolfdietrich Hoeveler: Das weiß ich nicht. (*(Abg. Mag. Stadler: Wann war ...?)*) Das war zeitlich so eng beieinander, ich habe keinen Terminkalender mehr. Wir arbeiten ja alle nur mit Outlook, und die wurden gelöscht, und ich habe da sowieso keinen Zugang drauf von Eurofighter. Also es tut mir Leid.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Können Sie noch sagen, wann Sie dieses Gespräch mit Herrn Rumpold hatten?

Wolfdietrich Hoeveler: Das muss Ende März 2002 gewesen sein.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ende März 2002.

Wolfdietrich Hoeveler: Ja, da war meine Frau im Krankenhaus, ich erinnere mich.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, es könnte durchaus um den 25., 27. März 2002 herum gewesen sein.

Wolfdietrich Hoeveler: Das könnte durchaus sein.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nun haben Sie ja damals, glaube ich, auch noch ein anderes Werbebüro im Rennen gehabt, das in Frage gekommen wäre. Sie haben – glaube ich – sehr gute Erfahrungen mit großen Werbebüros, renommierten Werbebüros. – Ist das richtig?

Wolfdietrich Hoeveler: Was meinen Sie mit „Werbebüros“?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie werden ja für Ihre werblichen Maßnahmen nicht ausschließlich „100 % Communications“ in Anspruch nehmen, sondern ...

Wolfdietrich Hoeveler: Sie meinen jetzt auf Österreich bezogen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Auf Österreich bezogen, ja.

Wolfdietrich Hoeveler: Auf Österreich bezogen hatte ich das ***Studio Ott*** unter Vertrag. Aber bitte sehen Sie es mir nach, ich weiß nicht, wann wir den Vertrag geschlossen haben! Das war aber Anfang des Jahres 2002.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sonst haben Sie mit österreichischen Werbebüros überhaupt keinen Kontakt gehabt.

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, damals nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Hatten Sie in Deutschland ein Werbebüro, das auch Österreich hätte betreuen können?

Wolfdietrich Hoeveler: Wir hatten bei der EADS einen Rahmenvertrag mit der ***OMD***, wenn Sie das meinen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, das meine ich.

Wolfdietrich Hoeveler: Und da konnte ich machen, was ich wollte, ob ich die in Anspruch nahm oder nicht. Ich habe die bei Exportkampagnen zum Teil in Anspruch genommen und zum Teil nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Warum gerade in Österreich nicht? Weil die hätten sich in Österreich sehr gut ausgekannt!

Wolfdietrich Hoeveler: Gut, das sagen Sie jetzt. Ich habe diese Agentur da nicht genommen. Ich habe sie auch in Norwegen nicht genommen. Ich habe sie auch in Griechenland nicht genommen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das leuchtet irgendwie ein, ja.

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, weil ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Die haben auch schon Kunden in Österreich betreut.

Wolfdietrich Hoeveler: Das mag auch sein. Wir haben damals so gearbeitet – und das setzt sich eigentlich fast fort, ist eigentlich ein ständiges Verfahren –, dass wir nach Möglichkeit vor Ort so viel wie möglich Expertise bündeln und auch vor Ort führen, das heißt, wir versuchen einen Berater zu haben, der auch in diesem Feld bewandert ist, der da mit einsteigen kann. Das ist ja ausgesprochen üblich, dass man mehrere Agenturen unter Vertrag hat, dass die eine halt in dem Feld was tut – Sie wissen, dass ich Studio Ott für die ganz normale herkömmliche Pressearbeit sowieso hatte ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Da wäre die Firma Rumpold auch überfordert gewesen, das ist sicher.

Wolfdietrich Hoeveler: Das sagen ***Sie***.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, ich kenne ihn lange genug, persönlich!

Wolfdietrich Hoeveler: Da kann, da will ich jetzt nicht ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich kann Ihnen da was sagen! Ich bin nicht Auskunftsperson, aber ich sage es Ihnen, weil ich ihn lang genug kenne: Davon hat er keine Ahnung! (**Wolfdietrich Hoeveler: Gut!**) – Sie übrigens auch nicht. (**Wolfdietrich Hoeveler: Wie bitte?**) Seine Gattin übrigens auch nicht.

Wolfdietrich Hoeveler: Ich hatte das Studio Ott für das eine und als dann die „100 %“ mit ihrem Vorschlag kam, und die anderen dann das und das und das machen wollten, da habe ich nur gedacht, diese TV-Spot-Geschichte machen wir und auch diese besonderen Advertorials, das kann man locker machen. Aber ich habe das Studio Ott dann weiter ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aber Sie hätten ihn nicht gebraucht, um nur Pressekonferenzen zu organisieren. Das hätten Sie auch selber zusammengebracht!

Wolfdietrich Hoeveler: Ich kann das schon auch alleine.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, um das Geld hätten Sie es allemal noch zusammengebracht, oder?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich weiß, worauf Sie ansprechen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): 96 000 €

Wolfdietrich Hoeveler: Die 96 000 €. Ich sage ja, das ist alles außerhalb meines Tätigkeitsfeldes abgerechnet worden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie nicht einen gewissen Neid bekommen, als Sie gehört haben, dass man um 96 000 € in Österreich eine Pressekonferenz organisieren kann?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe die Rechnung nicht gesehen, und es war mir dann – gelinde gesagt – auch wirklich ... – Es war nicht in meiner Zuständigkeit, ich habe das Zeug nicht gehabt. Fertig. Aus.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Können Sie die Skepsis des Ausschusses nachvollziehen, dass eine Pressekonferenz in Österreich 96 000 € kosten soll?

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist keine Wahrnehmung. Ich weiß, dass Sie von mir gerne eine Aussage hätten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, das ist eine Frage an einen Fachmann.

Wolfdietrich Hoeveler: Ja. Ich weiß. Das ehrt mich auch sehr, dass Sie mich so als Fachmann bezeichnen. Aber ich bin hier als Wolfdietrich Hoeveler und Auskunftsperson und ziehe mich jetzt auf diese Position zurück. Ich gebe jetzt dazu keine Einschätzung.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich halte Ihnen ein Schreiben des Steuerberaters der Firma Rumpold an das Finanzamt vor. Da wird Folgendes zitiert:

„Wie aber aus dem geplanten Firmennamen ersichtlich“

– die haben ursprünglich im Firmennamen „Lobbying“ gehabt, in unterschiedlichen Fassungen, in einer nicht-englischen und dann plötzlich in einer englischen Fassung „Lobbying“

– „wollte man mit diesem Unternehmen auch Lobbying betreiben, d.h. Kontakte über die vor allem der Geschäftsführer Gernot Rumpold verfügte, zum Wohl bzw. Erfolg des Unternehmens einzusetzen. Der Tätigkeitsbereich von Herrn Gernot Rumpold bestand demnach im Wesentlichen darin, seine Kontakte und seine Möglichkeiten, die er durch die politischen Tätigkeiten (Bundesgeschäftsführer) erworben hat, dem Unternehmen zur Verfügung zu stellen. Ergänzend hat Herr Gernot Rumpold der Gesellschaft auch seine Fähigkeiten und Möglichkeiten, wofür er als Werbefachmannspezialist“ –

hier wirklich vorzufinden die Duplizierung: Werbefachmannspezialist

– „bekannt ist, zur Verfügung zu stellen. Herr Gernot Rumpold war somit für die Lukrierung von Aufträgen und die Umsetzung (Ideenfindung, Präsentation usw.) verantwortlich. Bei dieser Tätigkeit sollte er auch seine Kontaktmöglichkeiten, die er sich im Nahfeld der Politik erworben hat, einbringen.“ – Ende des Zitats.

Die falschen Fremdworte, die hier verwendet wurden, sind hier, die sind nicht von mir erfunden, das stehen wirklich hier!

Bleiben wir bei „Lukrierung von Aufträgen“ – gemeint ist wahrscheinlich Akquirierung von Aufträgen –: Ist es für Sie entscheidend gewesen, dass er über politische Kontakte verfügt – weil das ist nämlich das Einzige, was sein Steuerberater hier anfügt, das er kann?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich könnte Sie bitten, mir das jetzt zu zeigen!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie können es gerne sehen, aber es ist aus dem vertraulichen Steuerakt des Herrn Rumpold. Sie dürfen aber davon ausgehen, dass das Zitat richtig zitiert ist.

Wolfdietrich Hoeveler: Egal, ob ich das jetzt lese oder nicht lese: Ich kann dazu einfach nichts sagen, denn ich habe Herrn Rumpold oder diese Agentur nicht unter Vertrag genommen. Ich habe einzelne Pakete aus diesem Baukasten, aus diesem Baukastensystem genommen. Das ist es. Ich weiß nicht, was Herr Rumpold sonst für Aufgaben hatte.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das hat ja Herr Rauen gesagt, wie stolz er auf sein Screening ist. Er wurde ja ***gescreent***. Er wurde durchleuchtet. Und glauben Sie mir, sie sind ziemlich rasch auf die frühere Funktion gekommen, dass er Bundesgeschäftsführer der FPÖ war. Und daher war es mit Sicherheit nicht hinderlich, dass er gute Kontakte zur damaligen Regierungspartei FPÖ hatte. Davon ist doch wohl auszugehen.

Sein Steuerberater stellt das meiner Ansicht nach wahrheitsgemäß dar, dass das sein Hauptkapital war – seine politischen Kontakte.

Wolfdietrich Hoeveler: Was soll ich Ihnen dazu sagen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Die Wahrheit – schlicht und einfach. Haben diese politischen Kontakte für Sie eine Rolle gespielt?

Wolfdietrich Hoeveler: Für mich haben die keine Rolle gespielt, weil das für mich irrelevant war.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Für Sie sind die politischen Kontakte des Herrn Rumpold irrelevant gewesen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ja. Wenn ich einen TV-Spot mache und Advertorials schreibe, sind die erstmal irrelevant.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wenn Sie gewusst hätten, wie teuer die Firma Rumpold Pressekonferenzen, Ministertermine abrechnet, wenn Sie gewusst

hätten, dass die Firma Rumpold außer politischen Kontakten im Grunde nicht viel einbringen kann, hätten Sie dann die Firma Rumpold immer noch genommen – oder nicht ihr deutsches Werbebüro?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe sie nicht genommen, deswegen ist es müßig für mich, zu spekulieren darüber, ob ich sie genommen hätte oder nicht genommen hätte. Ich habe sie nicht genommen!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie hätten es aber auch ablehnen können, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Wolfdietrich Hoeveler: Ich hätte viel tun können, aber ich habe sie nicht genommen, sie wurden unter Vertrag genommen. Ich war auch mit dem Vorschlag der da drinnen stand in diesen zwei Maßnahmen einverstanden und sah da kein Problem.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt – darf ich festhalten! –, dass Herr Steininger diesen Vertrag mit „100 % Communications“ ohne Rückkoppelung mit EADS abgeschlossen hat und Sie dann nur mehr damit leben mussten, dass Herr Steininger Ihnen jetzt ein Werbebüro präsentiert, dass außer politischen Kontakten nichts einzubringen hat?

Wolfdietrich Hoeveler: Mit *mir* ist das nicht gemacht worden!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aha. Aber ansonsten mit EADS schon.

Wolfdietrich Hoeveler: Davon gehe ich aus.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wer wäre dort der Ansprechpartner von EADS gewesen?

Wolfdietrich Hoeveler: Die Vertriebsabteilung.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wiederum Herr Kamlage. – Ist das richtig? (**Wolfdietrich Hoeveler:** Richtig!) – Gut. Wir werden Herrn Kamlage auch noch hören müssen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Herr Hoeveler, ich habe mich zwischenzeitig in den Protokollen umgetan und möchte Ihnen nur ein paar Zitate anderer Auskunftspersonen hier vorhalten.

Ich beginne mit der 21. Sitzung am 22. Februar. Da sagt Frau Erika Rumpold auf längeres Befragen des Kollegen Dr. Kräuter, Bezug nehmend auf die Kontakte, wer dort Ansprechpartner waren.

Erika Rumpold dann endlich einmal: „Ich glaube, der war nur einmal dabei bei dieser Präsentation.“ – Da ist noch jemand anderer gemeint!

Und weiter: „Mein Ansprechpartner war, was die Texte und alles angeht, Herr Hoeveler.“

War das so?

Wolfdietrich Hoeveler: Ja. Das habe ich vorhin schon einmal gesagt. Mit Frau Rumpold habe ich die Texte, die Sujets, wie man das so schön nennt, die Gestaltung von Advertorials abgestimmt und auch den TV-Spot.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Und wie hat sich der vergleichbare Kontakt mit dem Herrn Ott noch einmal abgespielt?

Wolfdietrich Hoeveler: Da haben wir auch miteinander geredet.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Jetzt sagt aber Herr Ott, er habe vorgelegt, er schickt die ganze Zeitung, also das Belegexemplar. Punkt, aus. Sagt er:

„da müssen sie mitschicken: Kopien“, die Original-Rechnung „und so weiter, damit die nicht glauben, dass ...“ – Steht hier im Protokoll!

Hier geht hervor, wenn ich Ihnen das auch vorhalten darf, dass Herr Ott seinerseits davon ausgeht, dass Sie selbst und/oder Ihre Abteilung, genau auch mit der Prüfung der Vorgänge inklusive der Rechnungslegung – er schreibt sogar, von „der Originalrechnung“ – betraut sind. – Aussage Ott. Was sagen Sie dazu? Wollen Sie das sehen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ja, ich würde es gerne sehen.

(*Abg. Mag. Kogler legt der Auskunftsperson das genannte Schriftstück zur Einsichtnahme vor.*)

Das kann ich Ihnen bestätigen. Herr Ott hat das vorgelegt, er hat Belege vorgelegt und hat auch seine Rechnung gemacht, ja.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Und warum soll das im Fall Rumpold so viel anders gewesen sein?

Wolfdietrich Hoeveler: Das weiß ich nicht. Ich habe die Rechnung von der Firma „100 %“ nicht gesehen. Das war außerhalb meines Verantwortungsbereiches. Ich habe die Agentur Studio Ott unter Kontrolle gehabt und da lief das so.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Und welche Abteilung hat dann noch einmal geprüft, was ... Nachdem Rumpold nicht nur behauptet, dass sie die sachliche Lage mit Ihnen abgesprochen hat, sondern darüber hinaus, dass auch mit EADS/Steininger insofern abgerechnet wurde, als das von Ihrem Konzern genau geprüft wurde?

Wolfdietrich Hoeveler: Entschuldigen Sie, das verstehe ich jetzt nicht ganz. Können Sie das noch einmal formulieren?

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wenn es so war, dass Sie und/oder Ihre Abteilung genau auch im Fall der Firma Rumpold, wo ja Steininger zwischengeschaltet war, in der sachlichen Abarbeitung eins zu eins der Ansprechpartner waren – nicht einmal Steininger selbst! –, und gleichzeitig eine Aussage vorliegt, dass auch die Abrechnungen in ähnlicher Weise kontrolliert wurden, frage ich Sie noch einmal, ob Sie bei der Aussage bleiben, dass Sie mit der Bestätigung der korrekten Abwicklung der Arbeiten der Firma Rumpold – sage ich jetzt einfach einmal – nichts zu tun gehabt haben wollen.

Wolfdietrich Hoeveler: Mit der Abrechnung der Firma „100 %“ habe ich nichts zu tun gehabt.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sagt Ihnen die Firma **Munntown** etwas? (*Wolfdietrich Hoeveler: Nein!*) – Überhaupt nichts? (*Wolfdietrich Hoeveler: Nein!*) – Haben Sie eine Erklärung dafür, warum der Herr Steininger, der bei Ihnen ja zwischenzeitig unter Vertrag stand, eine sehr hohe Kreditierung von jener Munntown bekommen hat?

Wolfdietrich Hoeveler: Das sagt mir nichts.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Waren Sie bei Ihren Sponsoring-Tätigkeiten – weil das plötzlich hier von Interesse ist, auch für einige Ausschussmitglieder – damit befasst, dass der Wiener Fußballverein Rapid bestimmte Unterstützungen bekommen hat – welcher Art auch immer, das wissen wir noch gar nicht –?

Wolfdietrich Hoeveler: Zu keiner Zeit war ich damit befasst.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ich möchte da anschließen: Welchen Sinn macht es für EADS, wenn viel Geld fließt ohne Werbewirksamkeit, ohne Sponsoring, ohne Präsentationsmöglichkeit, wenn man sozusagen viel Geld locker macht für eine Spende?

Wolfdietrich Hoeveler: Es tut mir leid, Frau Fekter, aber ich weiß nicht, ob meine persönliche Meinung hier von Belang ist. Ich weiß nicht, warum das gemacht wurde. Ich habe davon irgendwann jetzt erfahren, und ich kann natürlich grundsätzlich schon sagen, weil ich das natürlich ab und zu mache, dass es mehrere Wege gibt, Firmen oder Vorhaben zu unterstützen. Es gibt das sichtbare Sponsoring mit Gegenleistung, es gibt natürlich eine unsichtbare Spende, eine unsichtbare Förderung schon im Allgemeinen. Es gibt viele Firmen, die sich als ***Corporate Citizen***, als guter Bürger in einer Gesellschaft verstehen und durchaus bereit sind, auch auf Gegenleistungen zu verzichten, um etwas zu unterstützen, ohne dabei jetzt überall irgendwo draufzustehen. Dafür wird sicherlich irgendeine andere Art der Wahrnehmung vielleicht angeboten, vielleicht auch manchmal nicht. – Also ich kann Ihnen das nur ganz allgemein beantworten. Warum das EADS gemacht hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich bin als Kommunikationschef nicht überall eingebunden – manchmal sage ich: leider.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Eine andere Art der Wahrnehmung für uns. – Haben Sie Kenntnis davon, wann das Engagement EADS – Rapid angebahnt wurde, das Jahr in etwa?

Wolfdietrich Hoeveler: Dazu kann ich Ihnen wirklich nichts sagen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Hat EADS derartige Aktivitäten in einem Umfeld, um vielleicht insgesamt Stimmung in einem Land pro Unternehmen zu machen?

Wolfdietrich Hoeveler: Also zu EADS kann ich Ihnen da überhaupt nicht sagen, was die da derzeit machen – dazu bin ich jetzt auch zu lange weg –, aber ich sage, es gibt verschiedene Dinge, die man tut, die man tun will, um Vorhaben zu fördern, beispielsweise – das habe ich vorhin beim Sponsoring allgemein bei mir vergessen –: Wir haben, meine Kollegen in den Firmen, in den Partnerfirmen und ich haben beschlossen, es wäre eine gute Sache, wenn wir Jugendliche an die Luftfahrt heranführen – jetzt einmal völlig losgelöst vom Thema Eurofighter –, und deswegen veranstalten wir zum zweiten Mal in diesem Jahr so einen internationalen Jugendwettbewerb – das ist alles noch im Werden – mit zwölf Teams, also mit jeweils einem Team aus zwölf Ländern. Die müssen eine Aufgabe lösen und sind dann eine Woche in England bei der ***University of Cranfield*** und lernen dort fliegen, also fliegen dort und lernen Luftfahrt kennen, einfach weil die Branche einen gewaltigen Nachholbedarf und Nachwuchsbedarf hat an Studenten, Maschinenbaustudenten in der Zukunft. Da haben wir auch im Großen und Ganzen nicht wahnsinnig viel davon, deswegen stehen da auch nicht überall groß Eurofighter und die Partnerfirmen drauf. Aber es ist uns beispielsweise wichtig, so etwas zu tun, weil wir etwas Gutes für unsere Branche tun wollen, und das hat ja auch positive Auswirkungen auf die Gesellschaft. Auch ein Team aus Österreich wird da dieses Jahr wieder daran teilnehmen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): In dieser Art und Weise ist ja, soweit ich weiß, auch das Golf-Turnier abgewickelt worden, das EADS gesponsert hat, weil es dort eine konkrete Präsentation gab.

Wolfdietrich Hoeveler: Ich war nicht dabei. Ich habe von diesen Golf-Turnieren natürlich irgendwann wieder einmal gehört, aber es ist in der Tat so, dass bei diesen Veranstaltungen Informationsmaterial verteilt wird, dass ein Informationsstand dort ist, dass dort sichtbar das Produkt vorhanden ist und dass man da mit einer interessierten Zielgruppe ins Gespräch kommen kann. Denn Sponsoring, Förderung, das machen wir

durchaus auch eigennützig, das ist ja gar keine Frage: Wir möchten ja gerne unsere Branche und unser Produkt, unsere Firma vorstellen, und so vielen Leute wie möglich!

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Aus diesen Antworten heraus ist es ja noch unverständlich, warum viel Geld in einen Verein fließt, wo weder eine Werbewirksamkeit gegeben ist noch der Name genannt wird, sondern das alles eher verheimlicht wird und dadurch in keiner Weise dieser Effekt erzielt wird. Und wenn Sie sagen, Sie sind schon längere Zeit weg: Angebaut wurde das Geschäft ja zu einem Zeitpunkt, als der Vertrag noch nicht unterfertigt war und als sich aufgrund von Neuwahlen unter Umständen das politische Umfeld hätte ändern können. Hat man hier das politische Umfeld womöglich, sage ich jetzt einmal, kommunikativ still betreut?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich kann Ihnen dazu nichts sagen, weil ich an dieser ganzen Sache – Anbahnung, Durchführung – nicht beteiligt war. (*Abg. Dr. Fekter: Schade!*)

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Drei Fragen noch in aller Kürze: Zirka 14 Tage vor der Typenentscheidung ist eine „Initiative Sicherer Luftraum“ gegründet worden, und im Haus der Industrie, in der Industriellenvereinigung war diese Gründungssitzung. Mit welchem Betrag hat EADS eigentlich diese „Initiative Sicherer Luftraum“ gesponsert?

Wolfdietrich Hoeveler: Das kann ich Ihnen nicht sagen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Entschuldigen Sie, Sie waren aber der (*Wolfdietrich Hoeveler: Ja, ich weiß, ich war ...*) Hauptverantwortliche! Sie können ja wohl jetzt eine Größenordnung bekannt geben.

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist fünf Jahre her! Bitte sehen Sie es mir nach: Ich bin zwar erst 58 Jahre alt, aber in meinem Job mache ich so viel und rede so viel und tue so viel – ich kann mich jetzt an diese fünf Jahre zurück nicht im Detail erinnern! Wenn, dann ... – Wie, bitte? Ach so. – Entschuldigung, ich bin da abgelenkt worden. – Das waren auf keinen Fall Riesenbeträge.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Waren auf keinen Fall was?

Wolfdietrich Hoeveler: Riesenbeträge. – Das sind keine Unsummen!

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wer war denn da anwesend bei dieser Gründungsversammlung?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich weiß es wirklich nicht mehr, was damals ...

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Überhaupt keine Erinnerung?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein. Sicher ist mir die Initiative bekannt, aber ich bringe das jetzt nicht mehr zusammen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Die zweite kurze Frage: Eine Militärluftfahrtausstellung, Sammlung Luftfahrzeuge, hat es auch gegeben, die von EADS gesponsert wurde. – Können Sie sich da erinnern?

Wolfdietrich Hoeveler: Welche Show soll das gewesen sein, bitte?

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Eine **Sammlung Luftfahrzeuge** – so heißt das – in Zeltweg. Und da hat es eine Gesellschaft zur Förderung der Österreichischen Luftstreitkräfte gegeben, die gegründet wurde. – Wie hoch ist denn das gesponsert worden?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich kenne die Gesellschaft – das sind diese historischen Flugzeuge in Zeltweg, in dem Museum dort.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wissen Sie, wer da federführend war bei dieser Gesellschaft zur Förderung der Österreichischen Luftstreitkräfte? (*Wolfdietrich Hoeveler: Nein!*) – Aber Sie haben das ja gefördert! Sie müssen da ja mit jemandem Kontakt ...

Wolfdietrich Hoeveler: Ich weiß es nicht, ob wir das gefördert haben. Das müsste ich nachprüfen. Ich habe keine Ahnung.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich wollte Ihnen nur sagen: Herr Ex-Generalmajor Wolf war dort federführend. – Das dazu noch.

Die BDP Wehrtechnik GesmbH – sagt Ihnen das etwas? Oder Herr Dipl.-Ing. Wiederwohl?

Wolfdietrich Hoeveler: Das habe ich alles gelesen in den Protokollen, zum Teil. Den Namen **Wiederwohl** habe ich vorher nie gekannt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ist Ihnen irgendwie bekannt, dass es zu Honorarzahlungen an den Herrn Wiederwohl gekommen ist?

Wolfdietrich Hoeveler: Nicht im Geringsten.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Und dass es hier eventuell auch Streitigkeiten über Honorare gibt?

Wolfdietrich Hoeveler: Nicht im Geringsten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Darf ich gleich bei Herrn Wiederwohl bleiben: Ist Ihnen die Rolle des Herrn Wiederwohl irgendwann einmal kommuniziert worden? (*Wolfdietrich Hoeveler: Nein!*) – Laut Herrn Rauen war Herr Wiederwohl im Oktober Berater für EADS. – Haben Sie das noch in Erinnerung?

Wolfdietrich Hoeveler: Das weiß ich nicht. Ich habe das Protokoll gelesen; ich weiß es aber nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Schauen Sie, ich will Ihnen klar sagen, warum wir die ganze Zeit nach dem Herrn Wiederwohl fragen: Wir haben den Eindruck – zumindest ich habe diesen Eindruck –, dass der Herr Steininger in Wahrheit nur der Strohmann war, dass dahinter Herr Wiederwohl steht. – Könnten Sie eine derartige Positionierung des Herrn Wiederwohl ausschließen oder annehmen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich kenne Herrn Wiederwohl nicht. Ich habe von dieser ganzen Tätigkeit, angeblichen Tätigkeit ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben diesen Namen nie gehört,?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, ich habe den nie gehört.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aha. – Dann haben Sie vielleicht etwas anderes gehört: Ist Ihnen irgendwann einmal ein sogenannter **Letter of Understanding** kommuniziert worden, der die Sicherheitsbestimmungen zwischen den vier Partnernationen und Österreich beinhaltet? (*Wolfdietrich Hoeveler: Unbekannt!*) – Ist Ihnen nie kommuniziert worden? (*Wolfdietrich Hoeveler: Nein!*) – Das heißt, Sie sind mit der Präsentation dieses ganzen Projektes betraut, Sie haben Zugang auch zu vertraulichen Informationen, nehme ich an, im Zusammenhang mit der Vertragsgestaltung – das muss Ihnen ja möglich sein –, ... (*Wolfdietrich Hoeveler: Nein!*) – Sie haben keinerlei Zugang gehabt?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe keinen Zugang zum Vertrag. Ich habe den Vertrag nie gelesen und nie in der Hand gehabt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aber Sie haben über das Angebot Bescheid gewusst?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein (*Abg. Mag. Stadler: Auch nicht?*), habe ich nicht Bescheid gewusst.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Anders gefragt: Was haben Sie überhaupt gesehen im Zusammenhang mit Eurofighter? Nur das, was Ihnen Herr Kamlage gesagt hat?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, nein. (*Abg. Mag. Stadler: Nein?*) – Also, bitte: Es ist völlig normal, dass ein Kommunikator zwar sicherlich weiß, dass es ein Angebot gibt. Klar, dem wird gesagt: Wir haben jetzt ein Angebot abgegeben über so und so viele Flugzeuge, Lieferung ab so und so viel. – Und das ist es in der Regel. Die gesamten kommerziellen Bedingungen, technischen Inhalte und so, die interessieren auch den Kommunikator wirklich nicht (*Abg. Mag. Stadler: Nein, da geht es auch um ...*), denn es ist ja Verschlussache, es ist ja vertraulich, diese Angebote sind vertrauliche Dokumente, und es ist überhaupt nicht notwendig, dass ein Kommunikator Zugang zu diesen Informationen hat, und deswegen kriegt er die auch nicht. Und ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen: Wozu sollte ich etwas lesen, was ich erstens nicht verwenden kann und darf und was mir dann nur die Zeit stiehlt?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, aber Sie hätten ja Zugang zu vertraulichen Informationen gehabt im Zusammenhang mit diesen ...

Wolfdietrich Hoeveler: Ich bin generell natürlich ermächtigt als Geheimnisträger, völlig klar. Aber was Sie jetzt anführen – ich kenne diese Vereinbarung nicht. Es ist auch irrelevant, weil ich mit Journalisten offene Gespräche führe und die nicht ins Hinterzimmer zerre und dann sage: Hier unter dem Siegel der Verschwiegenheit kannst du das jetzt auch noch einmal ankucken! – Ich bin da überhaupt keine gefragte Person in dem Feld.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Weil Sie Zugang zu diesen vertraulichen Informationen hatten: Wurde Ihnen jemals die Verpflichtungserklärung zur Unterfertigung vorgelegt, die ...?

Wolfdietrich Hoeveler: Entschuldigen Sie, Herr Stadler, ich möchte da jetzt keine Diskussion mit Ihnen anfangen, aber ich hatte keinen Zugang zu diesen vertraulichen Unterlagen!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, aber zur Information. Und man hätte Ihnen ja sagen können: Das und das ist öffentlich zu kommunizieren, das und das steht so im Vertrag, das und das steht so im Angebot drinnen. – In Ihren öffentlichen Statements nehmen Sie zum Teil ganz detailliert Bezug auf die Möglichkeiten, die für EADS gegenüber der Republik Österreich bestehen!

Wolfdietrich Hoeveler: Das ist aber nichts Vertrauliches! Ich habe zu diesen vertraulichen Inhalten von Verträgen keinen Zugang, und ich will ihn auch gar nicht haben, weil er für mich völlig irrelevant ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich will es abkürzen: Wurde Ihnen eine Verpflichtungserklärung vorgelegt, die folgenden Eingangstext hat – ich lege es Ihnen dann auch vor, wenn Sie wollen – ...

Wolfdietrich Hoeveler: Sie brauchen es nicht vorzulegen, ich kenne es nicht! Ich weiß, ich habe keine Verpflichtungserklärung jemals zur Kenntnis bekommen. (*Abg. Mag. Stadler: Aha!*) Die einzige Verpflichtungserklärung, die ich kenne, ist meine eigene gegenüber dem deutschen Wirtschaftsministerium.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Dort haben Sie eine Verpflichtungserklärung abgegeben? (Wolfdietrich Hoeveler: Ja!) – Gegenüber der Republik Österreich haben Sie keine Verpflichtungserklärung abgegeben?

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, denn ich habe ja auch keinen Zugang zu vertraulichen Informationen der Republik Österreich.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, hier geht es nicht nur um vertrauliche Informationen, hier geht es darum – ich sage es Ihnen nur, im Einleitungssatz wird es klar –:

Der Verpflichtete erhält Zugang zu klassifizierten militärischen Rechtsgütern und ist somit Träger von Staatsgeheimnissen gemäß § 255 StGB. – Das ist die Einleitung dieser Erklärung.

Und jetzt heißt es dann, dass Sie belehrt worden seien und dann verpflichtet worden seien – der Unterfertiger dieser Erklärung. Sie sind heute schon der zweite Vertreter von EADS, der so etwas nicht kennt.

Wolfdietrich Hoeveler: Ich muss es ja auch nicht kennen! Seien Sie mir nicht böse, aber warum ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich habe eine andere Einschätzung. Ich bin schon der Meinung, dass Sie das kennen müssten.

Wolfdietrich Hoeveler: Warum muss ich als Kommunikationschef die konkreten, detaillierten Sicherheitsbestimmungen ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Weil Sie jederzeit Zugang haben im Rahmen der Tätigkeit, die EADS ausgeübt hat.

Wolfdietrich Hoeveler: Nein, habe ich nicht. Ich bin zwar Geheimnisträger, aber ich bin nicht Geheimnisträger für alle Geheimhaltungsstufen, und es gilt hier auch die Need-to-know-Basis. Das heißt, wenn ich nicht Zugang haben muss, dann werde ich auch nie Zugang erhalten. Da kann ich mich auf den Kopf stellen! Wenn ich zu meinen Leuten, beispielsweise jetzt bei Eurofighter – das ist genau dasselbe –, zu den Entwicklungsleuten gehe und sage: Ich will jetzt einmal wissen, wieso das so und so ist!, und es ist eine Verschlusssache, dann sagen die mir: Freund, muss das wirklich sein? Wozu brauchst du das?

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie ausschließen, dass es über das hinaus, was wir jetzt wissen beziehungsweise untersuchen, noch sonstige Leistungen, Zahlungen vonseiten EADS oder Eurofighter an Herrn Wolf gegeben hat?

Wolfdietrich Hoeveler: Sie meinen sicherlich General Wolf? (Obmann Dr. Pilz: Ja!) – Ich kann das nicht ausschließen, weil ich nicht alles weiß.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ist das nicht jetzt überprüft worden bei Eurofighter?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich kann nur zu den Bereichen etwas sagen, zu denen ich persönlich etwas weiß und zu denen ich Zugang habe oder über die ich informiert wurde. Mehr kann ich leider nicht sagen, Herr Pilz, tut mir leid.

Obmann Dr. Peter Pilz: Am 14. Jänner 2006 ist in Salzburg im Hangar 7 von Red Bull unter dem Titel „***ALPHA..ROMEO..TANGO***“ eine Ausstellung eröffnet worden. Sponsoren waren unter anderem Eurofighter Jagdflugzeuge; Auftraggeber: Kommando Luftstreitkräfte, Generalmajor Mag. Erich Wolf. – Wissen Sie etwas über diese Unterstützung?

Wolfdietrich Hoeveler: Ja. Stimmt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wie hoch war die Unterstützung?

Wolfdietrich Hoeveler: Das weiß ich nicht, denn das war nicht aus meinem Budget. Das müsste ich nachchecken.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie das für uns nachchecken und uns verständigen?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich glaube, das ist nicht meine Aufgabe.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wenn es nicht Ihre Aufgabe ist, dann werden wir möglicherweise dafür extra, wenn wir es für notwendig halten, eine Person hier nach Wien kommen lassen. Ich schlage in solchen Fällen immer ein einfacheres Verfahren vor.

Wolfdietrich Hoeveler: Herr Rauen kommt sowieso noch einmal nach Wien. Fragen Sie ihn doch einmal.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann sagen Sie doch freundlicherweise Herrn Rauen, dass er eine Antwort auf diese Frage vorbereiten soll.

Ist Ihnen irgendetwas an Unterstützungen vonseiten EADS oder Eurofighter für die Veranstaltungen unter dem Titel „***AirPower***“ bekannt?

Wolfdietrich Hoeveler: Ja, für „***AirPower***“ haben wir, habe ich 2005 eine ganze Menge Geld ausgegeben, aber das war Geld, das ich an die EADS bezahlt habe für die Abstellung des Flugzeuges, für den Stand, für den Simulator. Und wir haben Eintrittskarten bei Red Bull gekauft. (**Obmann Dr. Pilz:** Sonst nichts?) – Sonst nichts.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sind Ihnen jetzt noch weitere Fälle von Sponsoring oder Unterstützung in diesem Bereich bekannt?

Wolfdietrich Hoeveler: Den „***Soldat des Jahres***“ haben wir gesponsert. (**Obmann Dr. Pilz:** Den „***Soldat des Jahres***“?) – Ja, das war letztes Jahr.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das war aber nicht General Wolf?

Wolfdietrich Hoeveler: Das war nicht General Wolf, das war das BMLV.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das war das BMLV? – Gut. Das wird sich gesondert bedanken.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Im Hinblick auf diese Hangar-7-Veranstaltung: Ist das aus Ihrer Wahrnehmung heraus vom Verteidigungsressort und von Airchief Wolf als Vertreter des Verteidigungsressorts mitbetreut gewesen, oder war das eine Privatangelegenheit des Airchief?

Wolfdietrich Hoeveler: Wir sehen das ganz klar; „wir“, jetzt bin ich schon wieder der Pressesprecher. Ich habe davon natürlich Kenntnis gehabt, obwohl das nicht in meinem Budget und meiner Verantwortung lag – Sie wissen das alles –, aber das war für uns eine offizielle Veranstaltung; nicht von Herrn Wolf, sondern von den Luftstreitkräften. 50 Jahre Luftstreitkräfte, das war eine Fotoausstellung oder so etwas.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wissen Sie, an wen das Geld überwiesen worden ist? Ist das an das Bundesministerium für Landesverteidigung oder an ein Konto von Generalmajor Wolf überwiesen worden?

Wolfdietrich Hoeveler: Ich habe das Geld nicht überwiesen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie freundlicherweise Herrn Rauen informieren, dass wir auch gerne Auskunft darüber hätten, an wen genau dieses Geld überwiesen worden ist?

Gibt es weitere Fragen? – Das ist nicht der Fall. Ich danke Ihnen für die Auskünfte.

Wolfdietrich Hoeveler: Darf ich noch eine Frage stellen, nur damit ich das richtig mitnehme? (*Obmann Dr. Pilz: Natürlich, bitte!*) – Überweisung Hangar 7. Und das andere, das ich Herrn Rauen noch einmal sagen sollte?

Obmann Dr. Peter Pilz: Die Höhe dieser Zahlung, und an wen sie erfolgt ist. (*Abg. Dr. Fekter: Das Datum noch einmal!*) Die Veranstaltung hat begonnen am 14. Jänner 2006 – aber Sie kennen die Veranstaltung ohnehin.

Ich wiederhole meinen Dank. Sie sind in Ehren entlassen! Gute Heimfahrt!

(Die Auskunftsperson **Wolfdietrich Hoeveler** und ihre Vertrauensperson Dr. Andreas Janko verlassen den Sitzungssaal.)

15.21

Die Sitzung ist **unterbrochen**.

(Die Sitzung wird um 15.21 Uhr **unterbrochen** und um 15.34 Uhr **wieder aufgenommen**.)

15.34

Obmann Dr. Peter Pilz nimmt – um 15.34 Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und ersucht darum, als nächste **Auskunftsperson** Frau **Frühstück-Wolf** in den Saal zu bitten.

(Die **Auskunftsperson Anna-Maria Frühstück-Wolf** wird – begleitet von ihrer **Vertrauensperson Dr. Hanno Zanier** – von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion in den Sitzungssaal geleitet.)

Der Obmann dankt Frau **Anna-Maria Frühstück-Wolf** für deren Erscheinen als **Auskunftsperson**, erinnert diese an die Wahrheitspflicht und die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage – eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 Strafgesetzbuch wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und ersucht um Bekanntgabe der Personalien.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Mein Name: Anna Maria Frühstück-Wolf; Geburtsdatum: 20. Mai 1953; Anschrift: 2700 Wiener Neustadt; Beruf: Steuerberater.

Obmann Dr. Peter Pilz: Waren Sie im Untersuchungszeitraum allenfalls zeitweise öffentlich Bedienstete? (Die Auskunftsperson **verneint** dies.)

Auf die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung wurden Sie bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen. Sollte auf eine konkrete Frage Ihrer Meinung nach einer dieser Gründe schlagend werden, wenden Sie sich bitte an den Verfahrensanwalt Herrn Dr. Strasser oder an mich, und wir besprechen dann die weitere Vorgangsweise.

Vor Eingang in die Befragung haben Sie nach der Verfahrensordnung die Möglichkeit, eine persönliche Erklärung zum Beweisthema abzugeben? Wollen Sie von diesem Recht Gebrauch machen? (Die Auskunftsperson **bejaht** dies.)

Obmann Dr. Peter Pilz ersucht vorher noch die Vertrauensperson um Bekanntgabe der Personalien.

Vertrauensperson Dr. Hanno Zanier: Name: Dr. Hanno Zanier; Geburtsdatum: 4.12.1964; Anschrift: 1010 Wien; Beruf: Rechtsanwalt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich frage die Mitglieder dieses Ausschusses, ob jemand der Ansicht ist, dass Herr Zanier als Vertrauensperson auszuschließen sei, weil er entweder voraussichtlich selbst als Auskunftsperson geladen wird oder die Auskunftsperson bei der Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte. – Das ist nicht der Fall.

Ich setze mit der Belehrung der Vertrauensperson fort. Ich habe auch Sie über die strafrechtlichen Folgen einer falschen Beweisaussage als Beteiligter zu erinnern. Den Inhalt der Belehrung über die Strafdrohung bei einer vorsätzlich falschen Aussage haben Sie bereits bei der Auskunftsperson mitgehört. Diese Belehrung wird auch im Amtlichen Protokoll festgehalten. Strafrechtliche Folgen könnte daher zum Beispiel die Anstiftung zur falschen Beweisaussage haben.

Ihre Aufgabe ist die Beratung der Auskunftsperson. Sie haben aber nicht das Recht, Erklärungen vor dem Ausschuss abzugeben oder an Stelle der Auskunftsperson zu antworten. Wenn Sie sich nicht daran halten, können Sie als Vertrauensperson ausgeschlossen werden. Sie können auch dann anwesend sein, wenn die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist.

Sollten Sie der Meinung sein, dass es zu Verletzungen der Verfahrensordnung oder zu Eingriffen in die Grund- oder Persönlichkeitsrechte der Auskunftspersonen kommt, haben Sie die Möglichkeit, sich an den Verfahrensanwalt zu wenden. Dieser wird dann, wenn er es für erforderlich hält, mich informieren.

Frau Frühstück-Wolf, Sie haben jetzt die Möglichkeit zur persönlichen Erklärung zum Beweisthema. – Bitte um diese Erklärung.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Der Ladung zum gegenständlichen Untersuchungsausschuss kann ich keine Themen entnehmen, zu denen ich eine Aussage treffen könnte.

Zweitens: Sollte es Fragen geben zum Thema: Zahlung der 73 000 € zuzüglich Umsatzsteuer durch Herrn Steininger an die Firma **Creativ Promotion GmbH & Co KG**, erkläre ich, dass ich von meinem Recht der Verweigerung der Aussage nach § 7 Abs.1 Ziffern 1 und 5 Verfahrensordnung für parlamentarische Untersuchungsausschüsse Gebrauch mache.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich mache Sie nur darauf aufmerksam, dass es keine generelle Entschlagungsmöglichkeit gibt. Wir werden so vorgehen, wie das im Ausschuss auch üblich ist und der Verfahrensordnung entspricht.

Wenn Sie bei einer konkreten Frage der Meinung sind, die Aussage begründet verweigern zu müssen, dann werden Sie sich an den Verfahrensanwalt oder an mich wenden. Wir werden das ganz konkret besprechen, was nicht heißt, dass es dann nicht auch weitere Fragen der Abgeordneten geben kann.

Meines Wissens beginnt Herr Kollege Darmann mit der Befragung. – Bitte.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Grüß Gott, Frau Frühstück-Wolf! Da sich alle meine Fragen wirklich konkret auf diese 87 600 € bezogen **hätten** – muss ich so formulieren –, nehme ich das einleitende Statement zur Kenntnis und habe vorerst keine Fragen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist Ihr gutes Recht, aber das hätten Sie nicht tun müssen. – Kollege Stadler, bitte.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Frau Frühstück-Wolf, ich zitiere aus einer OTS-Aussendung Ihres Gatten Erich Wolf vom 17. April, das heißt, von gestern. Hier wird wie folgt zitiert – es wird die Situation Ihrer Firma geschildert –:

„In dieser Situation wandte sich meine Frau an ihren Freund Erhard Steininger, der ihr mit einer Anzahlung für ein zu erstellendes Marketingkonzept aushalf.“ – Ende des Zitats.

Zunächst einmal sagt Ihr Gatte, dass Herr Steininger Ihr Freund sei. – Stimmt das? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*)

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wie lange sind Sie schon mit Herrn Steininger befreundet? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Lange!*) – Kann man das irgendwie eingrenzen? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*) – Zehn Jahre, 15 Jahre, 20 Jahre, ein Jahr?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Fünf ... (*Abg. Mag. Stadler: Fünf Jahre?*) – Nein. 15 Jahre mindestens.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Mindestens 15 Jahre. Das heißt, Sie kennen Herrn Steininger recht gut? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Kennen Sie auch seine Frau recht gut? – Pardon. Das war jetzt ein falscher Vorhalt. Kennen Sie auch seine Verwandtschaft recht gut, zum Beispiel seine Cousine, die Frau des Herrn Deutsch?

(*Die Vertrauensperson spricht mit der Auskunftsperson.*)

Unbeeinflusst, bitte. (*Abg. Dr. Fekter: Aber er darf sie beraten!*)

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich sagte nur: **unbeeinflusst**. (*Abg. Dr. Fekter: Und ich habe gesagt, er darf sie beraten!*)

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Darf ich fragen, zu welchem Themenbereich diese Frage gehört?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ganz einfach. Herr Steininger ist mit der Frau des Chefs des Abwehramtes verwandt, sie ist die Cousine. – Kennen Sie seine Cousine?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich kenne die Frau des Herrn Deutsch (*Abg. Mag. Stadler: Deutsch! Jawohl!*), aber ich weiß nicht um die nähere verwandtschaftliche Beziehung zwischen ihr und dem Herrn Steiniger Bescheid.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich sage Ihnen auch gleich dazu: Herr Deutsch war dafür zuständig, dass ein Abkommen zwischen EADS und den Partnernationen und der Republik Österreich abgeschlossen und dann administriert wird über die Wahrung der Geheimhaltungsinteressen der Republik.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Muss ich das wissen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein. Ich sage es Ihnen nur zur Aufklärung, damit Sie wissen, dass es mit dem Gegenstand zu tun hat, um Ihnen Sicherheit zu geben, dass Sie hier nicht über etwas reden müssen, was mit dem Gegenstand der Untersuchung nichts zu tun hat.

Haben Sie Ihren Mann darüber informiert, dass Sie von Herrn Steininger eine solche Anzahlung bekommen werden? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*) – Sie haben ihn überhaupt ... (*Vor der geöffneten Saaltür stehen einige Fotografen und Kameraleute.*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Entschuldigung, darf ich kurz unterbrechen: Wir haben auf Wunsch der Auskunftsperson vereinbart, dass keine Lichtbildaufnahmen angefertigt

werden. Jedes Mal, wenn die Tür geöffneten wird, wird hereingefilmt und hereinfotografiert. Ich ersuche die Mitarbeiter der Parlamentsdirektion, dieses zu unterbinden!

Bitte fortzusetzen!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich frage Sie jetzt noch einmal: Haben Sie Ihren Mann über diese Zahlung des Herrn Steininger an Ihre Firma informiert?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich verweigere die Aussage.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich muss jetzt um das Formular bitten. Ich habe jetzt ein Problem. Wenn ich Ihnen jetzt diese Frage noch einmal vorhalte, muss ich Sie unter Hinweis auf die Verfahrensordnung ersuchen, dass Sie Ihre Weigerungsgründe glaubhaft machen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler, können Sie die Frage noch einmal wiederholen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich wiederhole sie noch einmal. (*Unruhe im Saal.*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Ist es möglich, dass die Privatgespräche wieder so reduziert werden, dass wir einander verstehen?

Ich bitte, die Frage zu wiederholen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie Ihren Mann über die Zahlung des Herrn Steininger an Ihre Firma informiert?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich verweigere die Aussage.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gut. Ich bitte, die Frage noch einmal mitzuschreiben.

Obmann Dr. Peter Pilz: An diesem Punkt ist es sinnvoll, wenn Sie begründen und erklären, welchen Aussageverweigerungsgrund Sie hier anführen.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe soeben den Nachrichten entnommen, dass die Staatsanwaltschaft die Verfolgung meines Mannes wegen Geschenkannahme aufgenommen hat. Und aus diesem Grund ist es zulässig, dass ich die Aussagen zu diesem Thema verweigere.

Obmann Dr. Peter Pilz: Richtig ist, damit wir das auf den Boden der Verfahrensordnung bringen, dass Sie sich auf § 7 Abs. 1 der Verfahrensordnung beziehen, wo es heißt:

„Die Aussage darf von einer Auskunftsperson verweigert werden: 1. über Fragen, deren Beantwortung die Privatsphäre der Auskunftsperson oder eines Angehörigen (...) betreffen oder für sie oder für einen Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung nach sich ziehen würde;“

Ist es richtig, dass Sie sich darauf beziehen? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Dann **unterbreche** ich kurz die Sitzung und ersuche die Fraktionsführer und Fraktionsführerin, zum Verfahrensanwalt und zu mir zu einer Besprechung zu kommen.

*(Die Sitzung wird um 15.46 Uhr **unterbrochen** und um 15.48 Uhr **wieder aufgenommen.**)*

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und gebe bekannt, dass von den Mitgliedern des Organisationskomitees, wie wir in dieser Zusammensetzung heißen, niemand meiner Ansicht widersprochen hat, dass die Verweigerung der Aussage auf diese Frage auf Basis der Verfahrensordnung berechtigt ist.

Herr Kollege Stadler, ich bitte um weitere Fragen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Damit muss ich zu einem anderen Thema überspringen. Vor einer Woche haben wir in Vorbereitung der heutigen Sitzung, als klar war, dass Sie geladen werden, auf Ihrer Homepage Ihre Präsentation angeschaut. Da ist uns aufgefallen, dass Sie bei Ihrer Werbeagentur **GGU** Folgendes anbieten:

Ich beseitige jeden Gewinn (steuerpflichtigen Gewinn), nötigenfalls durch mein Honorar.

Diese Aussage ist jetzt weg.

Die Frage lautet: Haben Sie eine derartige Serviceleistung auch im Zusammenhang mit dem Umfeld der Eurofighter-Beschaffung erbracht?

(Die Vertrauensperson spricht mit Verfahrensanwalt Dr. Strasser.)

Obmann Dr. Peter Pilz: Es darf kurz besprochen werden.

Ich bitte Kollegen Stadler, die Frage noch einmal zu stellen.

Verfahrensanwalt Dr. Gottfried Strasser: Herr Abgeordneter Stadler soll dazu sagen, zu welchem Beweisthema.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich leite die Frage auch gerne noch einmal ein. Wir haben, als klar war, dass Sie in diesen Ausschuss geladen werden würden, auf Ihrer Homepage nachgesehen und haben Ihre Werbeagentur **GGU** gefunden. Dort wird zitiert:

Ich beseitige jeden Gewinn (steuerpflichtigen Gewinn), nötigenfalls durch mein Honorar.

Die Frage in diesem Zusammenhang ist: Haben Sie so eine Serviceleistung – das ist jetzt übrigens nicht mehr auf der Homepage, das ist gelöscht worden – auch im Zusammenhang, im weitesten Sinne, mit der Anschaffung des Eurofighters für irgendjemanden erbracht?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Zunächst muss ich sagen, dass ich keine Homepage habe.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Darf ich fragen, ob das Ihre Homepage ist, oder ob das Ihre Werbeagentur ist?

(Ein Mitarbeiter des FPÖ-Klubs überreicht der Auskunftsperson einen Computer-Ausdruck.)

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das sind nicht Sie?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das bin ich, aber es ist nicht meine Agentur.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das sind nicht Sie? Ist das Zitat ...?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das ist nicht meine Agentur.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gut, aber Ihre Leistung wird hier angeboten. Vielleicht sind Sie etwas kommunikativer und klären uns auf, in welchem Zusammenhang dieses Angebot zu sehen ist.

(*Die Auskunftsperson spricht mit ihrer Vertrauensperson.*) – Ich muss jetzt wirklich darum ersuchen, dass die Auskunftsperson originäre Antworten gibt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wenn sich die Auskunftsperson beraten lassen will, dann ist es ihr gutes Recht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aber nicht umgekehrt, dass sofort bei jeder Frage der Anwalt die Antworten einflüstert.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und auch nicht umgekehrt, dass Kollege Stadler mir erklärt, was die Vertrauensperson zu tun hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Du siehst es nur nicht, Herr Vorsitzender.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sonst wirkt sich das auf die Betragensnote aus.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich weiß, ich muss das Risiko tragen.

Ich frage Sie noch einmal: Dieses Angebot, das Sie hier stellen, „ich beseitige jeden Gewinn, nötigenfalls durch mein Honorar“: Haben Sie so ein Leistungsangebot auch im Zusammenhang, und zwar im weitesten Sinne, mit der Anschaffung des Eurofighters für jemanden erbracht? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*)

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sehen Sie, wie rasch man zu einem Ergebnis kommen kann.

Nun noch eine letzte Frage. Ich zitiere Ihnen aus einer OTS-Aussendung, die die Zeitung „ÖSTERREICH“ am 10. April gemacht hat – Zitat –:

„ÖSTERREICH vorliegenden, bisher noch unbestätigten Hinweisen zufolge, hat Anna Maria Frühstück-Wolf, die Ehefrau von Airchief Erich Wolf, neben der Zahlung von 87.600 Euro zusätzlich vor der Typenentscheidung mehrere Wellness-Wochenenden und Aufenthalte bei Beautyfarmen von EADS bzw. deren Lobbyisten Steininger finanziert bekommen.“ – Zitatende.

Ich frage Sie zunächst: Hat es derartige Finanzierungen von Wellness-Wochenenden oder Aufenthalten in Beautyfarmen gegeben – entweder von Steininger oder von EADS? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*)

Das heißt, weder Steininger noch EADS noch Eurofighter – Eurofighter stammt jetzt von mir, das stammt nicht aus dem Zitat –, auch Eurofighter oder andere verbundene Unternehmen haben Ihnen derartige Wochenenden bezahlt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe noch nie einen Wellness-Urlaub konsumiert.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, das Zitat der Zeitung „ÖSTERREICH“ ist falsch? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie uns schildern, wie die wirtschaftliche Situation der Firma „*Creativ Promotion*“ im Herbst 2002 war?

(*Die Auskunftsperson spricht mit ihrer Vertrauensperson.*)

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich möchte mich auf den Entschlagungsgrund gemäß § 7 Abs. 1 Ziffer 5 berufen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass das erstens meines Erachtens in ***keinem*** direkten Zusammenhang mit dem Strafverfahren steht und zweitens jederzeit im Firmenbuch öffentlich einsehbar ist. – Wollen Sie bei Ihrer Verweigerung der Aussage bleiben?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Aber Ziffer 5 betrifft meine Person und kein Strafverfahren.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie beziehen sich also damit auf das Geschäftsgeheimnis? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Ich habe Sie darauf hingewiesen, dass recht präzise Angaben darüber etwa im Firmenbuch zu finden sind, ersuche aber den Verfahrensanwalt, Herrn Dr. Strasser, festzustellen, ob es sich hier um ein Geschäftsgeheimnis handeln könnte.

Verfahrensanwalt Dr. Gottfried Strasser: Ich schicke voraus, dass jede Berufung auf einen Aussageverweigerungsgrund die Darlegung einer spezifischen, konkretisierenden Relation zur jeweiligen Frage erfordert. Es muss also im Fall eines Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisses erkennbar sein, welche Umstände vorliegen, die bei einer Beantwortung der Frage die Offenbarung geschützter Tatsachen bedeuten würden, also von Interna eines Unternehmens, die nur einem beschränkten Personenkreis zugänglich sind und die, insbesondere aus Wettbewerbsgründen, von der Kenntnisnahme Dritter oder Außenstehender auszuschließen sind. Handelt es sich um wirtschaftlich nicht mehr aktuelle Umstände aus der Vergangenheit, so ist darzutun und zu prüfen, ob und inwieweit aus diesen auch Rückschlüsse auf die Gegenwart möglich sind. Das ist die verfahrensrechtliche Grundlage der gegenwärtigen Fragesituation.

Obmann Dr. Peter Pilz: Um es Ihnen leichter zu machen, weil ich wahrscheinlich auf die Beantwortung der Frage bestehen werde, lese ich Ihnen aus einem Schreiben vom Herrn Ing. Herbert Lichnovsky vor. – Können Sie mir oder dem Ausschuss sagen, wer Herr Ing. Herbert Lichnovsky im Zusammenhang mit Ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit ist oder war?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Herr Ing. Lichnovsky war von – ich weiß das Datum nicht genau; Sie haben es sicher in Ihrem historischen Firmenbuchauszug – 2000 bis Frühjahr 2003 Geschäftsführer der Gesellschaft ***Accutronic Akkumulatoren und Notstromaggregate Vertriebs GmbH***, deren alleinige Gesellschafterin ich bin.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ist Herr Lichnovsky auch für die Firma „***Creativ Promotion***“ tätig gewesen? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!)

Ich lese Ihnen aus einem Schreiben vom 26. Februar 2003 vor mit dem Briefkopf der Firma „***Creativ Promotion***“, unterfertigt von Ing. Herbert Lichnovsky, an das Landesgericht Wiener Neustadt:

Betrifft: Stellungnahme zu Überschuldung. Es ist in der Offenlegung des Jahresabschlusses zum 31. 12. 2001 insofern ein Fehler enthalten, als die langfristigen Verbindlichkeiten nicht gesondert ausgewiesen sind. Tatsächlich handelt es sich bei den ausgewiesenen Verbindlichkeiten von 1 491 904,26 Schilling nur um solche.

Die Verbindlichkeiten werden in kleinen Raten, aber kontinuierlich beglichen, worüber es Einvernehmen mit den Gläubigern gibt. Und jetzt kommt der Satz, der für meine weiteren Fragen von Bedeutung ist: Sollte die Begleichung der Raten aus dem laufenden Betrieb nicht möglich sein, haftet der Kommanditist Erich Wolf persönlich.

Das ist nicht unerheblich für weitere Fragen und weitere Feststellungen. Ist das richtig, dass für die Verbindlichkeiten der Creativ-Promotion im Herbst 2002 Generalmajor Erich Wolf als Kommanditist persönlich gehaftet hat?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Für zwei ganz bestimmte Verbindlichkeiten.

Obmann Dr. Peter Pilz: Für welche Verbindlichkeiten?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das sind Verbindlichkeiten, die eine aus dem Jahre 1985, die andere 1990, so genau weiß ich das jetzt nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und wie hoch waren diese Verbindlichkeiten, für die Herr Wolf im Herbst 2002 gehaftet hat?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das kann ich jetzt nicht beziffern.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich stelle aber Folgendes fest: Von der wirtschaftlichen Notlage der Firma Creativ-Promotion war nicht nur – und möglicherweise sogar in einem geringeren Maße – die Gesellschafterin und Geschäftsführerin, sondern in einem noch genau zu bezeichnenden Maße der Kommanditist, was ja aus der Rechtsform der Kommanditgesellschaft nicht automatisch hervorgeht, Generalmajor Erich Wolf haftbar.

Wenn man sich die weiteren Bilanzen der Firma anschaut, dann deutet die Entwicklung bei einem äußerst geringen Stand von Aktiva und plötzlich wieder wachsenden Passiva nicht in Richtung wirtschaftliche Gesundung. Das heißt, wenn meine Mitarbeiter und ich diese Zahlung vom Wiener Neustädter Gericht richtig lesen, befand sich Generalmajor Wolf im Herbst 2002 in einer wirtschaftlich bedenklichen Situation aufgrund seiner persönlichen Haftungen für die Verbindlichkeiten der Firma Creativ-Promotion. – Würden Sie dem zustimmen? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** *Nein!*) – Warum nicht?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Mein Mann zahlt seit Jahren in monatlichen Raten diese Verbindlichkeiten, und diese Zahlungen sind vereinbart.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist schon möglich, aber der entscheidende Punkt ist, dass – und das wird jetzt offensichtlich das Gericht prüfen müssen – es hier für diese Summe eine persönliche Haftung des Kommanditisten Generalmajor Wolf gibt und dass der Stand im Herbst 2002 war.

Jetzt möchte ich Ihnen etwas anderes vorhalten. Sie haben dem Redakteur Wolfgang Simonitsch von der „Kleinen Zeitung“ ein durchaus aufschlussreiches Interview gegeben. In diesem Interview gibt es diese Schlüsselformulierung: „Ich red‘ mit dem Erhard.“ – Später hat es dann einen Widerruf gegeben und Sie haben erklärt, nein, das stimmt alles so nicht. Ich habe daraufhin Herrn Redakteur Simonitsch ersucht, einen Aktenvermerk über dieses Telefonat und was darauf gefolgt ist, anzufertigen, und ich werde Ihnen den jetzt vorhalten.

Anmerkungen von Wolfgang Simonitsch über die Hintergründe und das Telefonat mit Anna-Maria Frühstück-Wolf am Karfreitag, dem 6. April 2007, das zum Artikel „Ich red‘ mit dem Erhard“ in der „Kleinen Zeitung“ geführt hat.

Ich zitiere: Zunächst war da eine APA-Meldung, wonach es eine Rechnung der Firma Wolf an den Waffenlobbyisten Steininger gegeben habe. Daher wählte ich am Karfreitag gegen 10.45 Uhr die Telefonnummer von Frau Frühstück-Wolf; da wird die Nummer angeführt. Ein Mädchen hebt ab, ruft dann die Mama. Diese erzählt zunächst, gerade von ihrem Sohn erfahren zu haben, dass da eine Meldung über sie und ihre Firma im Internet zu lesen sei. Dann erklärt sie zunächst zu der nachgefragten Summe über 87 600 €, „momentan gar nichts sagen“ zu können.

Doch der nachdrückliche Hinweis, sie sei doch die Geschäftsführerin der involvierten Firma Creativ-Promotion, bringt sie zum Reden. Frau Wolf spricht zunächst von einer „sehr komplizierten Sache, die so wirkt, als wäre Geld geflossen“. Dann erzählt sie weitschweifig – das Telefonat dauerte wohl gute zehn, 15 Minuten – davon, einen Herrn „Herbert Lichnovsky pro forma fürs Firmenbuch“ als Geschäftsführer der Creativ-Promotion bestellt zu haben, der dann mit Akkus zu handeln begonnen habe. Dieses Geschäft der – jetzt folgt eine Anmerkung des Autors: offenbar unter oder innerhalb der Creativ-Promotion angesiedelten – Accutronic hätte Wolfs Firma fast konkursreif gemacht. Lichnovsky habe gedroht, Konkurs anzumelden, „falls kein Geld kommt“.

Nach Frau Wolfs Darstellung hat damals „die Kommanditgesellschaft Schulden bei der GesmbH gehabt“. Anmerkung des Autors: Offenbar jener Firmenteil der Creativ-Promotion Werbe- und Sportveranstaltungsgesellschaft & Co KG, bei dem Wolf Kommanditist ist oder war. Ende der Anmerkung, weiter im Text:

Wegen Lichnovskys Drohung hat Frau Wolf nach ihren Angaben mit ihrem Mann Erich Wolf diskutiert, woher das fehlende Geld kommen soll. Daraufhin habe er diesen vielsagenden Satz: „Ich red' mit dem Erhard“, gesagt.

Gefragt, ob ihr das nicht komisch vorgekommen sei, dass der Lobbyist Steininger kurz darauf gegen „irgendeine Rechung“ so viel Geld einfach überweist, sprach Frau Wolf von einem „De-facto-Darlehen“, das „irgendwann zurückgezahlt werden sollte“. So habe sie diese Transaktion jedenfalls verstanden.

Als ich über das Ganze auch noch mit ihrem Mann reden wollte, blockte Frühstück-Wolf plötzlich ab. Er sei heute nicht da, auf Urlaub, nicht erreichbar, erklärte sie. Auch seine ausdrücklich erbetene Handynummer gab sie nicht weiter.

Der Autor fügt abschließend noch Randbemerkungen an: Ich war ziemlich verblüfft über Frau Wolfs freimütige Erzählungen und habe über deren Inhalt ziemlich spontan meine Wiener Redaktionskollegen informiert. Kurz darauf habe ich auch meiner Frau beim Mittagessen und währenddessen auch bei einem Anruf von Werner Kogler, diesem Ausschussmitglied, von Frau Wolfs Erklärungen mit dem Kernsatz: „Ich red' mit dem Erhard“, erzählt. – So weit dieser Aktenvermerk.

Frau Wolf, das betrifft natürlich genau den Bereich, für den Sie vorher bereits zu Recht einen Aussageverweigerungsgrund angeführt haben. Ich frage Sie trotzdem: Wollen Sie zu dieser Darstellung Stellung nehmen?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Von wann stammt der Aktenvermerk?

Obmann Dr. Peter Pilz: Der Aktenvermerk ist Ende letzter Woche erstellt und mir gemailt worden, also ist kurz nach Erscheinen dieses Artikels erstellt und mir gemailt worden.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich entschlage mich der Aussage.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist in diesem Fall mit Sicherheit zur Kenntnis zu nehmen.

Ich frage Sie in diesem Zusammenhang noch etwas anderes: Sie kennen ja Herrn Steininger sehr gut. Wissen Sie, wann er in Pension gegangen ist? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!) – Er ist kurz nach Abschluss seiner Tätigkeit für Eurofighter beziehungsweise EADS in Pension gegangen.

Können Sie dem Ausschuss erklären, warum Herr Steininger eine Anzahlung von 87 600 € für zukünftige Präsentationen auf Luftfahrtmessen in seiner Pension brauchen konnte?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Kennen Sie Herrn Steininger?

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Steininger hat über seinen Zustand als Pensionist im Ausschuss dankenswerterweise berichtet.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich kenne ihn als sehr aktiven und agilen Mann, der nicht die Absicht hat, sich wirklich zur Ruhe zu setzen, und der eben immer noch Pläne für die Zukunft hat.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Steininger hat dem Ausschuss genau erklärt, dass er diese Tätigkeit schon länger nicht mehr ausübt, auch nicht mehr vorhat, sie auszuüben, und er hat das unter Wahrheitspflicht – das war eine seiner wenigen Aussagen – hier zu Protokoll gegeben. Ich halte das nur fest.

Wollen Sie sich dazu äußern, warum Ihre Firma für einen kurz vor der Pensionierung stehenden Rüstungslobbyisten, möglicherweise für die Zeit dessen wohlverdienter Pension, einen sehr teuren Beratungsvertrag für seine dann nicht mehr geplante Tätigkeit angenommen hat?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Von welcher Tätigkeit sprechen Sie jetzt?

Obmann Dr. Peter Pilz: Wenn ein Pensionist dem Ausschuss erklärt, dass er nicht mehr vorhat, in der Branche oder sonstwie zu arbeiten, dann heißt das für uns, dass er keine Tätigkeiten in dieser Branche mehr plant und – jetzt greife ich dem Ganzen voraus – wahrscheinlich beruflich für diese Beratungen keine Verwendung mehr hat.

Sie könnten ja diese Leistung, so das jemals geplant gewesen wäre, nicht einmal mehr erbringen, weil an seinen beiden Aufenthaltsorten in Österreich und in Thailand braucht Herr Steininger unseres Wissens sicherlich keine Betreuung für Luftfahrtmessen.

Wollen Sie diese Frage beantworten? Ich bin gerne bereit, sie in kurzer Form noch einmal zu wiederholen. Aber sie steht natürlich im Zusammenhang mit dem, wo Sie schon vorher Stellung genommen haben.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich möchte diese Frage nicht beantworten.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und Sie beziehen sich auf die bereits genannten Aussageverweigerungsgründe. (*Anna-Maria Frühstück-Wolf nickt.*)

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Frau Frühstück-Wolf, Sie sind ausgebildete Steuerberaterin? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Die Konstruktion der KG hat den Vorteil, dass die Einkommensteuer, die Ihr Gatte als Bediensteter als Lohnsteuer abführt, mit den Verlusten gegengerechnet werden kann und man das vom Finanzamt zurückfordern kann. Jetzt weist diese Firma erhebliche Verluste über mehrere Jahre aus. Damit ergibt sich ein erheblicher Steuervorteil, auch für den Airchief. Hat die Finanz diese Vorgänge bereits geprüft?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich möchte sagen, dass für einen Kommanditisten die Verluste nur bis zur Höhe seiner Einlage ausgleichbar sind und steuerlich geltend zu machen sind. Und die Einlage sind 400 000 S.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Aber meine Frage war, ob die Finanz das schon geprüft hat und ob das schon vom zuständigen Finanzamt akzeptiert worden ist.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Es hat eine Betriebsprüfung gegeben. Ich weiß aber das Datum nicht mehr genau.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Und die ist abgeschlossen? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Ist damals Liebhaferei ins Gespräch gekommen, weil diese Firma fast nie in der Gewinnzone war, sondern immer nur Verluste

ausgewiesen hat? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!) – Das heißt, die Wahl der KG war nicht steuerlich motiviert?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das ist richtig.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Die KG ist bereits relativ lange vor dem Beschaffungsvorgang gegründet worden. – Hat die schon bestanden, als Sie den Airchief kennengelernt haben? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!)

Die **Accutronic** ist dort die geschäftsführende GesmbH. Wie kann es sein, dass eine geschäftsführende GesmbH Schulden bei der KG hat? Normalerweise ist es doch umgekehrt, dass die Geschäftsführer eine Entlohnung von der KG für die Geschäftsführungstätigkeit bekommen?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja, aber in diesem Fall ist die Geschäftstätigkeit von der Kommanditgesellschaft auf die Geschäftsführungsgesellschaft übertragen worden.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ihr Gatte hat uns hier im Ausschuss erläutert, dass er bereits im Jahr 2000 jegliche operative Tätigkeit für diese Unternehmen zurückgelegt hat und das auch dem Verteidigungsressort gemeldet hat. – Können Sie das bestätigen? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Wie muss man sich das dann vorstellen, weil nach wie vor ist das Unternehmen im Firmenbuch eingetragen und firmiert noch als Unternehmen vom Airchief? Warum hat man hier nicht Liquidationsbemühungen angestrebt?

Ich kann es präzisieren: Nachdem er ohnehin privat voll dafür haftet, hätte man ja das ganze Minus ganz normal ins Privatvermögen überführen können, und dann wäre die Firma gelöscht worden. Die Haftungssituation hätte sich ja dadurch nicht geändert, billiger wäre es geworden.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das ist grundsätzlich richtig, aber mein Mann weiß noch nicht, was die Pension bringt. Und die Errichtung einer Gesellschaft kostet Geld, und so läuft sie weiter.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Die jetzigen Aktivitäten der beiden Unternehmen, sowohl der **Accutronic** als auch der **Creativ**, würde ich als dürftig bezeichnen. – Ist das so? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Ab wann ist sozusagen die Aktivität besonders eingeschränkt worden? Ab wann war man eigentlich nicht mehr wirklich unternehmerisch tätig? Ab wann sind die Geschäfte schlecht gegangen?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ab 2002. Und dann hat man die Verbindlichkeiten der Accutronic beglichen und den Betrieb eingestellt, Gewerbeschein zurückgelegt, alles.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ah so, bezüglich der Gewerbebehörde ist das Unternehmen auch stillgelegt, es besteht nur mehr der Mantel, und die bestehenden Verbindlichkeiten werden abgestottert. (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Sind Sie bei dieser Abstotterung auch involviert? Sie haben ja jetzt ein Dienstverhältnis und ein Einkommen wahrscheinlich.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe kein Dienstverhältnis.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Sie sind freiberuflich für diese GGU tätig? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!) – Was haben Sie dann für einen Zusammenhang mit dieser ominösen Homepage, auf der Sie persönlich dargestellt werden, Ihre Kompetenz beschrieben wird und Ihr Dienstleistungsangebot präsentiert wird? **Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Die **GGU** ist eine Klientin von mir. Das ist eine kleine Werbeagentur, die mit „**Creativ Promotion**“ oder was immer überhaupt nichts zu tun hat. Und die Gesellschafterin war der Meinung, es ist nett, das Drumherum der

Gesellschaft auf der Homepage zu präsentieren. Und er hat gesagt, der Spruch war ein Gag.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Bezuglich des Auftrages, der ja immer noch nicht erfüllt ist: Ihnen als Steuerberaterin muss doch bewusst sein, dass die Leistungserfüllung inzwischen verjährt ist. Auf Grund der Verjährung müssen Sie eigentlich gar kein Konzept mehr erbringen.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich sehe das nicht so.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ist ein Zeitpunkt ausverhandelt worden, bis wann in etwa die Leistungserfüllung zu erbringen ist?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Es wurde kein Zeitraum vereinbart.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ich habe noch eine Frage, die mir auf der Zunge brennt, aber ich weiß nicht, ob Sie sie beantworten.

Die Rechnung, die Sie zu diesem besagten Projekt gestellt haben, beginnt in der Leistungsbeschreibung mit „Anzahlung“. Eine Anzahlung ist immer etwas, wo noch etwas folgt. – Wollen Sie dazu Auskunft geben?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Es kommt auch vor, dass die Anzahlung den gesamten Wert der Leistung ausmacht.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ich habe jetzt keine weitere Frage mehr.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Die Kollegin Fekter hat einige Dinge sehr schön herausgearbeitet, und ich möchte anknüpfen dort, wo vom „Steuervorteil“ des Airchief, wie sie es genannt hat, die Rede war. So war die Formulierung! Und Sie haben das bis zu einer gewissen Höhe bestätigt.

Wie würden Sie es jetzt dem Ausschuss erklären, wie es möglich ist, dass jetzt Herr Erich Wolf erklären kann, er habe erst in den letzten Tagen von diesem Geldfluss Kenntnis erlangt, obwohl er laufend in den Genuss von einem Steuervorteil gekommen ist. Wie passt denn das zusammen? Der Erich Wolf wird doch in seine Steuerangelegenheiten hin und wieder einen Blick hineingeworfen haben.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Die Gesellschaft wurde 1985 oder 1986 gegründet. Die Kommanditeinlage betrug 400 000 S und ist lange verbraucht. Und Steuererklärungen mit Verlustverrechnungen gibt es schon seit Jahren nicht mehr.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das war aber keine Antwort auf meine Frage. – Ich wollte Sie fragen, wie es zusammenpasst, dass Herr Erich Wolf in den letzten Tagen behauptet, er habe erst jetzt von dem Geldfluss von Steininger an die Firma „Creativ Promotion“ Kenntnis erlangt, und dass er umgekehrt aber Begünstigter durch Steuern Jahr für Jahr ist.

Haben Sie mit Ihrem Gatten nie über Steuerangelegenheiten gesprochen, mit dem Kommanditisten und Prokuristen Ihrer Firma?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Es gab keine steuerlichen Auswirkungen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Hat der Geschäftsführer von dieser Anzahlung Kenntnis gehabt, die an die Firma, wo er Geschäftsführer war, geflossen ist? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*) – Das heißt, weder der Geschäftsführer noch der Prokurist noch der Kommanditist hatte Kenntnis von diesem Geldfluss? – Das wollen Sie uns sozusagen weismachen? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*)

Zurück zu dem Artikel in der „Kleinen Zeitung“. Es sind da meiner Überzeugung nach drei ganz wichtige Informationen drin enthalten: zuerst die Anzahlung für die Entwicklung eines Marketingkonzepts.

Wie ist das eigentlich geschehen? – Da war von Darlehen überhaupt keine Rede, und Sie haben dann tags darauf der „Austria Presseagentur“ gegenüber in einem Interview ausschließlich den Punkt „Ich red‘ mit dem Erhard“ widerrufen.

Was hat Ihren Sinneswandel verursacht, dass Sie nach diesem Interview auch am nächsten Tag der „Austria Presseagentur“ gegenüber es nicht verändert haben und dann plötzlich auf die Idee eines Darlehens gekommen sind?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Diese Frage werde ich nicht beantworten.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Sind Sie da beraten worden, um diese Variante darzustellen?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe wenig Erfahrung mit Interviews. Und diese Situation war sehr verwirrend für mich, und wenn mich jemand auf diese Aussage festnageln möchte – Wahrheitspflicht habe ich ***hier!***

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Um zum Thema „Verwirrung“ etwas zu sagen, also dem Satz „Ich red‘ mit dem Erhard“, der ja in dieser Formulierung ja wohl nicht aus der Verwirrung geboren werden kann: Ich habe auch mit dem Herrn Wolfgang Simonitsch von der „Kleinen Zeitung“ am 7. April vormittag telefoniert, und der hat mir genauso, wie es gerade der Obmann vorgetragen hat, hundertprozentig bestätigt, dass diese Aussage von Ihnen gefallen ist.

Daher möchte ich Sie fragen: Wollen Sie nicht hier angesichts der Wahrheitspflicht vor dem Untersuchungsausschuss im österreichischen Nationalrat jetzt dazu Stellung nehmen? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!)

Sagt Ihnen das etwas: ***ALPHA – ROMEO – TANGO?***

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Was ist das für eine Frage? Ich kann damit nichts anfangen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Könnte das die Bezeichnung von einer Veranstaltung sein? „50 Jahre Luftstreitkräfte“ – hilft Ihnen das ein bissel weiter?

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Kräuter, es ist einfacher, hier einen vollständigen Vorhalt zu machen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Es hat eine Veranstaltung mit dem Motto gegeben: „Was sagt die Kunst zu ‚50 Jahre Luftstreitkräfte‘?“ Und „***ALPHA – ROMEO – TANGO***“ ist der Titel dieser Veranstaltung. Und ich wollte Sie fragen, in welcher Art und Weise Sie bei dieser Ausstellung beschäftigt waren. – Haben Sie da einen Auftrag gehabt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich war dort nicht beschäftigt.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Aber diese Veranstaltung ist Ihnen bekannt? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – War Ihre Firma da beschäftigt? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!) – War Ihr Ehegatte bei dieser Veranstaltung beschäftigt? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!) – Waren Sie bei dieser Veranstaltung dabei?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe es mir angeschaut.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wer hat das eigentlich veranstaltet? Denn: Sie kommen ja aus diesem Metier, haben da ja viele Jahre Erfahrung, haben

Luftshows organisiert, die Firma Ihres Gatten und auch Sie selbst. Wer war da der Veranstalter? Wer hat das betreut?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das weiß ich nicht.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Haben Sie sich nicht dafür interessiert – wenn Sie selbst schon dort sind und dort alle Leute kennen und viele Jahre solche Dinge veranstaltet haben –, wer hier der Veranstalter war?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Hat mich nicht interessiert.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Könnte das jemand aus Ihrem Familienkreis gewesen sein, eine Tochter beispielsweise, die da als Veranstalterin oder in Form einer Firma aufgetreten ist? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*) – Weiß Ihr Gatte Bescheid über diese Veranstaltung? Weiß er, wer dort als Veranstalter aufgetreten ist?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Diese Frage müssen Sie ihm stellen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das tu ich dann nachher.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Um das mit der GGU noch zu klären: Ist es richtig, dass es sich hiebei um die „*GGU & Partner Werbeagentur Gramsel-Gröbl GmbH*“ handelt? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Ist es richtig, dass einer der Gesellschafter dieser GmbH die „*Ute Gröbl Privatstiftung*“ ist?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Diese Information können Sie dem Firmenbuch entnehmen. Ich sage dazu nichts.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Dann halte ich Ihnen weiter vor, dass das nicht nur ein Klient von Ihnen ist, sondern dass Sie im Stiftungsvorstand dieser Privatstiftung sitzen. – Ist das richtig? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*)

Dann nur mehr, damit wir geklärt haben, dass das nicht nur irgendein Klientenverhältnis ist, sondern dass Sie da sehr wohl auch in einer bestimmten Funktion tätig waren: Das heißt also, dieses Zitat ist Ihnen direkt zurechenbar!

Kommen wir aber zurück zur „*Creativ Promotion GmbH & Co KG*“. – Welche Funktion genau hatte Ihr Mann im Jahr 2002 in dieser GmbH & Co KG, außer dass er Kommanditist war?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Er war im Firmenbuch als Prokurist eingetragen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Weil er im Firmenbuch als Prokurist eingetragen war, hat er, nehme ich an, auch Prokura ausgeübt? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*) – Warum war er dann seit 1989 als Prokurist eingetragen?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Weil nie jemand daran gedacht hat, diese Eintragung zu löschen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ist es daher richtig anzunehmen, dass Ihr Gatte den Jahresabschluss 2002 unterfertigt hat? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*) – Wer hat denn den Jahresabschluss 2002 unterfertigt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das weiß ich jetzt nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Hat er den Jahresabschluss 2003 unterfertigt? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*) – Ist ihm als Prokuristen beziehungsweise Kommanditisten der Jahresabschluss 2002 oder der Jahresabschluss 2003 zur Kenntnis gebracht worden? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*) – Das heißt, der Jahresabschluss 2002 und der Jahresabschluss 2003 – und ich

nehme an, es gilt Gleichtes auch für den Jahresabschluss 2004 und die der Folgejahre – wurden **ohne** jedes Mitwirken Ihres Gatten erstellt?

(*Die Auskunftsperson spricht mit ihrer Vertrauensperson.*)

Beratung ist das eine, wenn die Auskunftsperson eine Frage hat, aber auf jede Frage gleich eine kostenlose anwaltliche Antwortberatung zu liefern, steht im Widerspruch zur Verfahrensordnung.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann werde ich mich da kurz einmischen. Dem Firmenbuch ist zu entnehmen, dass die Bilanzen 2002 und 2003 von Frau Frühstück-Wolf unterschrieben worden sind.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Die zweite Frage war daher, ob sie ihm zur Kenntnis gelangt sind? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*) – Auch nicht für seine eigene Steuererklärung?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Es gibt in diesen Jahren keine Steuererklärungen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Die Ihres Gatten.

Die Zahlung, die Herr Steininger geleistet hat, schildert er in der jüngsten Ausgabe des „profil“ vom 16. April 2007 in einem dort abgelichteten Faksimile, das er aus Thailand über seinen Anwalt an die Zeitschrift „profil“ geschickt hat, in der Weise, dass die Zahlung an die „Creativ Promotion Werbe- und Sportveranstaltungsgesellschaft m.b.H. & CO KG“ geleistet wurde, um einen Engpass bei **Accutronic** zu finanzieren. – Ist diese Darstellung des Herrn Steininger richtig? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*)

Ist die Darstellung, die Ihr Mann in der APA getätigt hat, dass diese Zahlung sofort im Jahresabschluss 2002 sichtbar gemacht wurde, richtig? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Woher hat Ihr Mann die Information, dass das im Jahr 2002 im Jahresabschluss sofort ausgewiesen worden sei, wenn Sie ihn darüber nicht informiert haben?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Können Sie diese Frage noch einmal stellen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Woher hat Ihr Gatte die Information, auf die ich mich beziehe, in seiner OTS-Aussendung jüngsten Datums – ich kann sie Ihnen auch vorlegen, wenn Sie wollen –, in der er darauf hinweist, dass die Anzahlung des Herrn Steininger im Dezember 2002 ordnungsgemäß als Anzahlung in jeder Jahresbilanz seit 2002 ausgewiesen worden sei? Woher kann er das wissen, wenn Sie ihn darüber nicht informiert haben?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nach Bekanntwerden dieser Zahlung am 6. April habe ich ihn natürlich informiert.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Da haben Sie ihm erst die Jahresabschlüsse vorgelegt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Er könnte Sie nicht lesen! Ich habe ihn informiert, wie das ausgewiesen ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, er bezieht sich hier ausschließlich auf eine Information Ihrerseits, er hat die Jahresabschlüsse auch jetzt nicht gesehen? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*)

Ich komme noch zu einer anderen Frage, und die bezieht sich auf den Militärattaché Österreichs in der Schweiz.

Sind Sie mit dem Herrn Brigadier oder Generalleutnant – ich kenne mich bei dem Grad nicht so aus –, jedenfalls dem hohen Offizier Frühstück irgendwie verwandt? (*Anna-*

Maria Frühstück-Wolf: Nein!) – Waren Sie verwandt mit ihm? (Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!) – War das auch nicht Ihr früherer Ehegatte?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das schon. (Heiterkeit.)

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ach! Sagen Sie, wollen Sie mit mir einen Ratequiz veranstalten oder was? Heiraten ist üblicherweise Verwandtschaft!

Obmann Dr. Peter Pilz: Nein! Das ist aber ein Hinweis, dass in der FPÖ die genauerer familiären Abgrenzungen zwischen den möglichen Bezeichnungen nicht so bekannt sind.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Entschuldigung: Vor Gericht gilt Verheiratetsein als verwandt – und hier auch. Selbstverständlich!

Obmann Dr. Peter Pilz: Nein, Kollege Stadler, das ist mit Sicherheit ***nicht*** der Fall.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wir haben herausgeholt, dass der Herr Brigadier – kennen Sie seinen aktuellen Dienstgrad, sonst müsste ich im Amtskalender nachschauen gehen? (Anna-Maria Frühstück-Wolf: Brigadier!) –, dass also der Herr Brigadier Frühstück Ihr früherer Ehegatte ist.

Haben Sie mit dem Herrn Attaché Frühstück im Zusammenhang mit der Ersatzbeschaffung eines Luftraumüberwachungsgerätes Kontakte gehabt? (Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!)

Hat Ihr Mann mit Ihrem früheren Gatten im Zusammenhang mit einer derartigen Ersatzbeschaffung Kontakte gehabt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das kann ich nicht beantworten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Da müssen wir ihn selbst fragen, da haben Sie völlig recht.

Haben Sie irgendwelche Wahrnehmungen gehabt, dass es hier zu einem Aktivwerden Ihres früheren Gemahls im Zusammenhang mit der Ersatzlösung für die Luftraumüberwachung kam?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Bitte um Wiederholung.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie Wahrnehmungen gehabt, dass Ihr früherer Gemahl, der Herr Brigadier Frühstück, im Zusammenhang mit der Ersatzbeschaffung eines Luftraumüberwachungsgerätes in irgendeiner Form aktiv wurde? (Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!) – Sie haben keinerlei Wahrnehmungen gehabt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja, ich hatte keinerlei Wahrnehmungen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Eine allerletzte Frage bezieht sich auf das Golfturnier, das vom Herrn Steininger gesponsert wurde. Haben Sie diesbezüglich Wahrnehmungen gehabt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe die Frage nicht verstanden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Eine letzte Frage bezieht sich auf das vom Herrn Steininger gesponserte Golf-Turnier, das Ihr Mann veranstaltet hat. – Haben Sie davon eine Wahrnehmung gehabt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Was heißt „Wahrnehmung“?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie irgendetwas dabei wahrgenommen oder bemerkt; das ist vielleicht eine gute Umschreibung.

Schauen Sie, wenn ich Sie jetzt sehe, dann nehme ich Sie wahr. Wenn ich Ihnen eine Frage stelle, dann nehme ich den Gehalt dieser Frage wahr.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja, es gibt Golf-Turniere, die von Sponsoren gefördert werden, und zwar fast ausschließlich.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Hat Herr Steininger öfter Golf-Turniere Ihres Mannes gesponsert?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich kann mich nicht erinnern.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wissen Sie noch, wie hoch das Sponsoring war? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!) – Ihr Mann wird zitiert in einer OTS-Aussendung, die von ihm selbst stammt, dass daran zwei Militärs teilgenommen hätten. – Haben Sie eine Erinnerung daran, wer der zweite Militär außer Ihrem Mann war?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe keine Erinnerung daran, mir ist aber die Erinnerung gebracht worden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wer war das?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Der Herr Brigadier Frühstück.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Der Herr Brigadier Frühstück. Also, da hat man sich dann doch wieder getroffen!

Können wir davon ausgehen, dass Ihr Mann in seiner Funktion als Airchief durchaus auch gute dienstliche Kontakte zu Ihrem Ex-Gatten hatte, die ihn dazu veranlasst haben, ausgerechnet zu einem vom Herrn Steininger gesponserten Golf-Turnier zu kommen?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich nehme an, Sie sind nicht Golfer.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, man muss nicht jede zeitgeistige Entwicklung mitmachen.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Und Sie waren noch nie bei einem Golf-Turnier?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich weiß nicht, was meine Kenntnisse über Golf-Turniere ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler wird mit diesem Vorwurf leben müssen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Und dieser „Makel“ wird mich auch nicht wirklich belasten.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: An einem Golf-Turnier nehmen 80 bis 140 Leute teil, und die Kategorie der Sponsortätigkeit geht von Einladungsturnieren, wo der Sponsor Nenngelder und alles für alle Mitspieler bezahlt, bis zu einem schlichten Buffet. Dieses war ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es waren 70 Teilnehmer, sagt Ihr Mann.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich weiß nicht, wie viele Teilnehmer es waren.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aber es waren nur zwei Militärs, nämlich Ihr Mann und Ihr früherer Mann.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Es war ein Turnier für die Mitglieder des Golfclubs Spillern. (**Abg. Mag. Stadler:** Ist ihr früherer Mann ..?), und in diesem Golfclub sind zufällig mein erster Mann und mein zweiter Mann Mitglied.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Ihr jetziger Mann kennt Ihren früheren Mann schon seit vielen Jahren sehr gut – zumindest aus dem Golfklub, wenn nicht sogar dienstlich?

Obmann Dr. Peter Pilz: Ist das für die Typenentscheidung noch direkt relevant?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, nämlich im Zusammenhang mit der Ersatzbeschaffung, weil da war er nämlich schon Airchief.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich höre immer **Ersatzbeschaffung**. – Was heißt das, bitte?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich muss Ihnen das vielleicht konkreter vorhalten. Da EADS die Luftraumüberwachungsgeräte nicht zu dem ursprünglich – aus welchen Gründen auch immer – ins Auge gefassten Termin geliefert hat, musste eine so genannte Zwischenlösung gefunden werden. Bei dieser Zwischenlösung kamen dann Schweizer Flugzeuge zum Einsatz, und die sind nach wie vor im Einsatz. Die sind unter dem Kommando Ihres nunmehrigen Gatten. Bei dieser Ersatzbeschaffung hat Ihr Gatte als Airchief mitgewirkt.

Zu der Zeit war Ihr früherer Gatte – Golfpartner Ihres nunmehrigen Gatten – bereits Attaché in der Schweiz.

Daher meine Frage: Haben Sie eine Wahrnehmung darüber gehabt, dass Ihr früherer Gatte und Ihr jetziger Gatte in den jeweiligen militärischen Funktionen über diese Ersatzbeschaffung Gespräche geführt haben?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Mein erster Mann war zu diesem Zeitpunkt Attaché in Genf bei den Vereinten Nationen und hatte mit der Schweiz nichts zu tun.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Er war seinerzeit in Genf. Wie lange war er in Genf?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das kann ich jetzt nicht genau sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler, wir haben das überprüft, das ist richtig. (*Abg. Mag. Stadler: Gut!*)

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Nur, um das abzuschließen: Sind weitere Militärs oder Mitarbeiter des Bundesministeriums für Landesverteidigung Ihres Kenntnisstandes nach Mitglied in jenem Golfklub?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich kenne das Mitgliederverzeichnis nicht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie wissen es nicht? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Da müssen wir Ihren Mann fragen. Möglicherweise hat ja die 33-köpfige Bewertungskommission auch dort eine Diffundierung gefunden.

Ganz etwas anderes: Es liegt nicht nur die Rechnung, die offensichtlich Sie dem Herrn Steininger mit 18. Dezember 2002 ausgestellt haben, über besagte 87 600 € samt Anzahlung und Zweck für die Anzahlung vor. Ich beziehe mich jetzt auf einen P.S.K.-Überweisungsschein, mittels dessen zwei Tage später der Betrag genau so überwiesen wurde, allerdings noch mit dem Verweis 73 000 plus 20 Prozent Mehrwertsteuer. – Das ergibt die Summe.

Dann heißt es unter Verwendungszweck: Vertrag vom 18. 12. 2002. Laut Steininger Ausfüllung dieses – wie man einmal gesagt hat – Erlagscheines. Sagen Sie, beinhaltet dieser behauptete Vertrag oder diese Vereinbarung über den Verwendungszweck, der für die Anzahlung auf der Rechnung von zwei Tagen zuvor, vom 18. 12., angeführt ist, weitere Konkretisierungen?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Warum auf der Überweisung „Vertrag“ steht, weiß ich nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Darf ich eine einfache Zwischenfrage stellen: Gibt es einen Vertrag?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Es gibt keinen schriftlichen Vertrag.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Genau, das wäre die nächste Frage gewesen: Es gibt offensichtlich das, was man „mündliche Vereinbarung“ nennt. – Ist das so? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Und diese mündliche Vereinbarung beinhaltet welche Bestandteile? Mehr, als hier als Verwendungszweck für die Anzahlung angegeben ist? Hier heißt es:

Für die Entwicklung eines Marketingkonzepts und Planung der konkreten Umsetzung für den Auftritt auf einschlägigen Luftfahrtveranstaltungen (in- und außerhalb von Österreich). – Zitatende.

Beinhaltet diese mündliche Vereinbarung mehr als diesen Zweck, der da auf der Rechnung angegeben wurde?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Die mündliche Vereinbarung beinhaltet, dass Genaueres später festzulegen ist.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Das heißt, alles an weiteren Konkretisierungen wurde in die Zukunft verlegt. (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Hat es bis heute noch jemals solche Konkretisierungsschritte – schriftlich oder mündlich – gegeben? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!)

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Da Herr Kollege Stadler einen falschen Vorhalt im Hinblick auf die Aussagen von Airchief Wolf gemacht hat, möchte ich das korrigieren. Ich zitiere aus dem Protokoll der 25. Sitzung vom 12. März 2007, Seite 148:

„**Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ):** Sie haben vorhin gerade gesagt, dass Sie in diese Eurofighter-Zwischenlösung nicht wirklich eingebunden waren. Stimmt das? Habe ich das richtig verstanden? Also diese Variante Zwischenlösung mit Eurofighter Typhoon zu bewerkstelligen.“

Mag. Erich Wolf: Ich habe das erwähnt, das war Zuständigkeit der Zentralstelle beziehungsweise der Projektgruppe, im Ministerium angesiedelt, und daher war die Kenntnis nur am Rande, dass solche Vorgänge stattfinden.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Hatten Sie einen Auftrag, sich um eine Zwischenlösung zu bemühen?

Mag. Erich Wolf: Nein, ich kann mich an keinen derartigen Auftrag erinnern.“

Ich möchte das bei Protokoll haben, weil Herr Kollege Stadler der Auskunftsperson vorgehalten hat, ihr Mann wäre für die Zwischenlösung zuständig gewesen. (**Abg. Mag. Stadler:** Das bezieht sich nicht auf die Aussage, sondern auf die **Zuständigkeit!** Und die hatte er!) – Gemäß Aussage hatte er diese Zuständigkeit nicht. Herr Kollege Stadler, seien Sie ein bisschen korrekter bei den Vorhaltungen, die Sie machen! (**Abg. Mag. Stadler:** Er hatte sie! Ist mir völlig wurscht, die Aussage! Er hatte die Zuständigkeit!)

Obmann Dr. Peter Pilz: Ist es möglich, dass sich ein Stadler-Fekter-Disput abzeichnet? (**Abg. Mag. Dr. Fekter:** Nein!) Dann würde ich nämlich zu den üblichen Maßnahmen greifen.

Bitte, Frau Kollegin Fekter.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Frau Frühstück-Wolf, Sie haben uns erläutert und hier unter Wahrheitspflicht ausgesagt, dass Sie die Steuerberaterin in der Familie sind, dass Ihr Mann operativ nicht mehr tätig war, dass Sie ihn eigentlich mit all diesen Steuerdingen nicht belastet haben und er daher auch von diesen Vorgängen in keiner Weise – von Ihnen zumindest nicht – Kenntnis erlangt hat.

Wenn ich das jetzt glaube, dann frage ich Sie: Ist Ihnen bewusst, dass Ihre Vorgangsweise ihn aber in ziemliche Schwierigkeiten gebracht hat?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe es erfahren.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): An und für sich ist die Zahlung als solche ja nicht bestritten; auch die Höhe ist unstrittig; auch von wem das Geld gekommen ist, ist unstrittig; dass es in die „Creativ“ – nämlich in die Gesellschaft, in der laut Firmenbuch Ihr Mann noch immer firmiert – geflossen ist, ist unstrittig.

Dass es wirtschaftlich betrachtet dann der Accutronic zugute kam, weil man damit Schulden bezahlt hatte, ist, sage ich einmal, nachvollziehbar, aber die Schwierigkeit besteht ja darin, dass wir zu bewerten haben, warum Steininger so etwas tut. – Können Sie uns da die Motivation näher erläutern?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Es war wohl eine gewisse Sympathie.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Auch wenn ich das für glaubwürdig erachte und Ihnen das glaube, Frau Frühstück, dann stellt sich für mich schon die Frage: Wenn mir ein Freund unter die Arme greifen will und mit Geld aushilft, dann wäre doch ein Darlehen die wesentlich günstigere Variante gewesen, weil dann wären nicht 20 Prozent Mehrwertsteuer angefallen, und ein Darlehen bekommt man wieder zurück, während man eine Anzahlung für eine Rechnung eher nicht zurückbekommt.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nun, so selbstlos war wohl Herr Steininger auch nicht, und ihm hat diese Anzahlung vermutlich geholfen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Steuerlich abschreiben hätte er auch eine Darlehensvergabe können. Sie als Steuerberaterin müssten doch um die Wirkung von einem Darlehen und einer Rechnung wissen. Ihnen passiert doch die Verwechslung dieses Unterschiedes nicht!

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich theoretisiere jetzt: Für einen Einnahmen-Ausgabenrechner ist eine Anzahlung im Moment der Zahlung eine Ausgabe, und ein Darlehen ist es nicht.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich möchte da noch kurz fortsetzen: Am Tag nach dem berühmten „Ich-red'-mit-dem-Erhard“-Interview in der „Kleinen Zeitung“ haben Sie dann ja der „Austria Presse Agentur“ ein Interview gegeben, und da haben Sie ja eben über ein Darlehen gesprochen. Sie haben gesagt, man habe überlegt, wie man die Zahlungen abwickeln solle, etwa als Darlehen. Sie sagen da, Sie hätten das Geld Steininger noch nicht zurückgezahlt, werden dies aber tun, wenn es möglich sei. – Ist das richtig wiedergegeben von der „Austria Presse Agentur“?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das kann ich heute nicht beurteilen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Haben Sie gegenüber der „Austria Presse Agentur“ einen Tag nach dem Interview in der „Kleinen Zeitung“ von einem Darlehen gesprochen, und wenn das möglich ist, werden Sie das dann zurückzahlen?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe keine Aufnahme gemacht und ich weiß nicht, was ich denen gesagt habe, aber vielleicht haben auch die einen Aktenvermerk.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Sie wissen es nicht mehr.

Herr Erich Wolf sagt eine Woche später in einer Radiosendung auf „Ö1“, nämlich in „Im Journal zu Gast“, dass seine Frau von einem **Darlehen** gesprochen haben soll, glaube er **nicht**.

Wie haben Sie sich da mit Herrn Erich Wolf in dieser Zeit beraten?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Diese Frage werde ich nicht beantworten.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Haben Sie sich, was diese Frage Darlehen oder nicht betrifft, mit Ihrem Gatten Erich Wolf beraten?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe mich mit meinem Mann **nicht** beraten.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Also haben Sie auch jetzt mit Ihrem Mann nicht darüber gesprochen, ob das ein Darlehen war oder ein Auftrag? Halten Sie das für plausibel, Frau Frühstück-Wolf? – Seien Sie mir nicht böse!

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Bitte um Wiederholung der Frage.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Haben Sie sich mit Ihrem Ehegatten in der Woche zwischen 7. und 14. 4. über die Frage, sollen wir das als Darlehen darstellen oder als Anzahlung zu einem Auftrag, beraten? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf**: Nein!)

Letzte Frage: Im morgigen „NEWS“ werden Sie sehen, dass Ihr Geschäftsführer von Ihnen Geld verlangt, denn er ist der Meinung, es stehe ihm zu. Sie haben ihm nämlich nichts ausbezahlt, mit dem Hinweis, es sei kein Geld da. Mittlerweile hat er ja Kenntnis, dass eben diese Anzahlung da ist. Daher wollte ich Sie fragen, ob Sie dem nachkommen werden, ob Sie der Forderung Ihres seinerzeitigen Geschäftsführers, der jetzt ja ausständige Bezahlungen fordern wird – er hatte ja keine Kenntnis von dem Geldfluss Steininger –, nachkommen werden.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Vermutlich nicht.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ihr Geschäftsführer sagt, schon im September 2002 hat er gesagt, die Firma kommt in ein Liquiditätsproblem, man müsse jetzt etwas machen. – Wann hat er das zu Ihnen gesagt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Im November 2002.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Er sagt, im September 2002. – Können Sie sich erinnern?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: November.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Was haben Sie darauf gesagt? Welche Lösungsüberlegung für dieses Liquiditätsproblem haben Sie sich da vorgestellt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe gesagt, ich werde mich darum kümmern.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Haben Sie mit Ihrem Gatten über dieses Liquiditätsproblem gesprochen? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf**: Nein!) – Obwohl der Geschäftsführer Ihnen das gesagt hat?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Es war ja **meine** Gesellschaft.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Haben Sie nicht damit rechnen müssen, dass der Geschäftsführer auch mit dem Prokuristen und Kommanditisten über Liquiditätsprobleme sprechen wird?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Die Kommanditgesellschaft hatte damit gar nichts zu tun.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wieso konnten Sie sicher sein, dass der Geschäftsführer über die Liquiditätsprobleme Ihrer Firma, wo ja Ihr Gatte als Prokurst eingetragen ist, nur mit *Ihnen* spricht und nicht mit Ihrem Gatten.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Sie haben das falsch verstanden. Die Liquiditätsproblematik ist in der GesmbH, und mit der hat mein Mann *überhaupt nichts* zu tun.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich kann Ihnen nur zitieren, was Sie im morgigen „NEWS“ lesen werden:

Schon im September 2002 habe ich gesagt, die Firma kommt in eine Liquiditätsproblem. Wir müssen jetzt etwas machen. – Zitatende.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Es wurden sämtliche Verbindlichkeiten der Accutronic beglichen, mit Ausnahme der Forderungen des Geschäftsführers und mit Ausnahme meiner Forderungen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Haben Sie sich gedacht, „Ich red' mit dem Erhard“? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*)

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gehe ich richtig in der Annahme, dass diese Anzahlung des Herrn Steininger an die **Creativ Promotion GmbH & Co KG** in den Verbindlichkeiten in der Bilanz ausgewiesen ist? Steckt dieser Betrag in den Verbindlichkeiten drinnen?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Wenn es nicht eine eigene Anzahlungsposition ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, es taucht sonst nirgendwo eine Position ...

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein, es ist in den Verbindlichkeiten, ja.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): In den Verbindlichkeiten steckt sie drinnen. Ich nehme an der Nettobetrag, weil die Steuer ist, nehme ich an, abgeführt worden. – Ist das richtig? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Wenn also in den Verbindlichkeiten dieser Betrag aufscheint – wollen wir einmal dahingestellt lassen, ob es sich dabei um Anzahlungen handelt oder um ein Darlehen; es spricht dann eher einiges dafür, dass es sich in Wirklichkeit um ein Darlehen handelt, aber das wollen wir einmal dahingestellt lassen – und ich gleichzeitig lese, dass Sie als Geschäftsführerin tätig waren – das geht aus der Anlage zur Bilanz, die Sie beim Firmenbuch eingereicht haben, hervor –, und Sie führen dann weiter aus, dass keine Überschuldung des Unternehmens vorliegt, weil Ihr Gatte Erich Wolf als Kommanditist der Gesellschaft für die gesamten langfristigen Verbindlichkeiten persönlich haftet, dann muss ich fragen:

Hat daher Ihr Gatte auch für die Verbindlichkeit gegenüber dem Herrn Steininger gehaftet? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*) – Wieso nicht? Das ist eine langfristige Verbindlichkeit. Sie haben es ja in den Verbindlichkeiten in der Bilanz ausgewiesen und haben gesagt, dass deswegen keine Überschuldung vorliegt, weil Ihr Gatte dafür persönlich haftet.

Sie wissen, dass Sie beim Firmenbuch als Geschäftsführerin wahre Angaben machen müssen.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe diese Fragen schon beantwortet.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, die haben Sie noch *nicht* beantwortet! Sie haben mir beantwortet, dass es sich bei der Zahlung des Herrn Steininger um einen Betrag handelt, der in der Bilanz unter den Verbindlichkeiten auftaucht; das ist der einzige Ort, an dem der Betrag auch Platz hätte.

Die Verbindlichkeiten im Jahresabschluss 2005 betragen 122 795 € (*Unruhe im Sitzungssaal.*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Kann man bitte diese Mitarbeiterunterhaltungen einstellen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Im Jahresabschluss 2004 betragen die Verbindlichkeiten 131 516 €. Bei diesen Verbindlichkeiten, bei einem negativen Eigenkapital von immerhin 115 000 € im Jahre 2004 beziehungsweise 112 000 € im Jahre 2005, wäre ***eindeutig eine Überschuldung*** vorhanden, die von Ihnen mit der Begründung in Abrede gestellt wird, dass Ihr Gatte Erich Wolf für die gesamten Verbindlichkeiten persönlich haftet.

Jetzt frage ich noch einmal: Ist daher die Annahme richtig, dass der Herr Gatte auch für die Verbindlichkeit gegenüber Herrn Steininger, die in diesen Verbindlichkeiten ausgewiesen ist, eine Haftung getragen hat?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Diese Frage beantworte ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Jetzt muss ich Sie aber fragen: Warum nicht?

Denn das sind keine Geschäftsgeheimnisse mehr, das betrifft nicht einmal ein Strafverfahren, sondern das betrifft schlicht und einfach die Angaben beim Firmenbuch.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe hierzu jetzt keine Unterlagen da, und ich kann dazu nichts sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich lege es Ihnen gerne vor. Schauen Sie, das ist das eine. Und dies – ich bitte, es auch vorzulegen – ist der Abschluss 2005.

(*Der Auskunftsperson werden mehrere Schriftstücke vorgelegt.*)

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Da steht wörtlich: Er haftet für die langfristigen Verbindlichkeiten.

Eine Anzahlung ist per se noch keine langfristige Verbindlichkeit.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Warum haben Sie es dann unter ***Verbindlichkeiten*** ausgewiesen?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Weil es in der Firmenbuchbilanz keine eigene Position dafür gibt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gut, wenn ich also davon ausgehe, dass eine Anzahlung von 78 000 € nicht als langfristige Verbindlichkeit zu werten ist und Sie eine Überschuldung von insgesamt 115 000 € respektive 112 000 € haben, dann haben Sie beim Firmenbuch ***unwahre Angaben*** gemacht, weil der überwiegende Teil der Verbindlichkeit dann angeblich nicht vom Haftungsumfang Ihres Gatten getragen war.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler, darf ich kurz unterbrechen, damit wir den Punkt jetzt gleich klären können. Ich zitiere noch einmal aus dem Brief an das Landesgericht Wiener Neustadt vom 26. Feber 2003:

Es ist in der Offenlegung des Jahresabschlusses zum 31. 12. 2001 insofern ein Fehler enthalten, als die langfristigen Verbindlichkeiten nicht gesondert ausgewiesen sind. Tatsächlich handelt es sich bei den ausgewiesenen Verbindlichkeiten von – und so weiter – nur um solche, dass es mit Stichtag 31. 12. 2001 ...

Es wäre zu klären, ob die dazukommende Verbindlichkeit als einzige keine langfristige Verbindlichkeit war.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Dann wäre aber Überschuldung anzunehmen, und dann wäre die Überschuldungsangabe falsch.

Obmann Dr. Peter Pilz: Genau das wäre der nächste Punkt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Also eines von beiden ist falsch!

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Dazu kann ich jetzt nichts sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich frage Sie so, dass Sie etwas dazu sagen können.

Sie bleiben also bei Ihrer Aussage, dass diese Anzahlung des Herrn Steininger von netto 73 000 € zwar in den Verbindlichkeiten aufscheint, aber nicht als langfristige Verbindlichkeit zu werten sei, obwohl sie keinerlei Rückzahlungsverpflichtung beinhaltet?

Sie haben gesagt, sie würde von Ihnen nicht als langfristige Verbindlichkeit gewertet. – Bleiben Sie dabei?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Sie haben mir soeben eine strafbare Handlung unterstellt. Dazu sage ich jetzt nichts.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich habe Ihnen gar nichts unterstellt. Ich habe nur einen Kommentar zu dem ... (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Doch!)

Obmann Dr. Peter Pilz: Entschuldigung, da mische ich mich jetzt kurz ein: Kollege Stadler hat eine Frage gestellt. Ich ersuche, diese Frage zu wiederholen, ohne jede Unterstellung, dann wird sie auch beantwortet werden können.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Bleiben Sie bei Ihrer Darstellung, dass es sich bei der Zahlung des Herrn Steininger in Höhe von netto 73 000 €, die in den Jahresabschlüssen 2004 und 2005 unter den Verbindlichkeiten beinhaltet sind, nicht um eine langfristige Verbindlichkeit handelt? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Das heißt aber, dass dann nur noch die Differenz von etwas mehr als 50 000 € als langfristige Verbindlichkeit zu werten wäre, beziehungsweise dass bezogen auf das Jahr 2005 sogar noch ein geringerer Betrag von nicht einmal ganz 30 000 €, also nur diese Differenz, als langfristige Verbindlichkeit zu werten wäre?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Wenn Sie es so rechnen, ja. (**Abg. Dr. Fekter:** Das ist eh genau angeführt in den erläuternden Bemerkungen zur Bilanz!)

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, das hat sie eben nicht. Das heißt, es bleibt ... (**Abg. Dr. Fekter:** Freilich, steht ja da! 51 000!)

Das heißt, dass die Angabe, dass keine Überschuldung vorliegt, weil Ihr Gatte für die langfristigen Verbindlichkeiten persönlich haftet, damit falsch ist. Denn es liegt Überschuldung vor, weil die Verbindlichkeiten, für die er keine Haftung trägt, deutlich überwiegen.

Ich möchte nur wissen, ob das unrichtig oder richtig ist.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich weiß das jetzt nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie wissen es nicht. Als Steuerberaterin können Sie diesen Vorhalt, der für jeden Laien leicht begreifbar ist, nicht beantworten. (**Ruf:** Eine Unterstellung!)

Das ist keine Unterstellung, ich frage Sie nur als Steuerberaterin. Sie sind als Steuerberaterin tätig, damit haben Sie ein Fachwissen, und ich frage Sie jetzt zu einer Bilanz, zu einem Jahresabschluss, den Sie selbst eingereicht und selbst unterfertigt haben, ob die Angaben dann noch stimmen können, dass hier keine Überschuldung im

Sinne des Insolvenzrechts vorliege, wenn die langfristigen Verbindlichkeiten, für die Ihr Gatte die persönliche Haftung trägt, nur noch eine untergeordnete Bedeutung haben.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich kann mich jetzt nicht mehr konzentrieren. – Entschuldigen Sie!

Obmann Dr. Peter Pilz: Frau Frühstück-Wolf, wollen Sie eine Unterbrechung? Oder wollen Sie fortsetzen? – Dann würde ich kurz einmal in der Runde nachfragen, mit wie vielen Fragen noch ungefähr zu rechnen ist. – Was ist Ihnen lieber?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Wie viele Fragen es noch gibt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich weiß (*Abg. Mag. Gaßner: Eine kurze Frage!*), Kollege Gaßner hat eine kurze Frage; Kollege Stadler hat noch eine kurze Frage; ich habe zwei oder drei, glaube ich, recht kurze Fragen.

Gibt es von Seiten der ÖVP noch Fragewünsche? (*Abg. Dr. Fekter: Derzeit nicht! – Außer es ergibt sich noch etwas! – Abg. Mag. Kogler: Drei kurze Fragen!*) Wenn auch Kollege Kogler drei kurze ankündigt, sind wir bereits im Gefahrenbereich.

Dann machen wir 5 Minuten Pause. Ist Ihnen das recht – oder brauchen Sie eine längere Pause?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das ist recht, danke. (*Abg. Dr. Fekter: Herr Vorsitzender, darf ich nur wissen, weil wir ja ab 17 Uhr den Landeshauptmann auf der Tagesordnung haben ...!*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich würde dann vorschlagen, dass ich wirklich keine einzige Wiederholung mehr zulasse und wir das schnellstmöglich fertig machen. Ja, und dann Haider! Aus diesem einfachen Grund: Ich halte es nicht für zumutbar, jetzt zu unterbrechen und Frau Frühstück-Wolf dann wieder warten zu lassen, bis die wirklich bemerkenswerten Äußerungen, die wir später zu gewärtigen haben, hinter uns liegen.

Die Sitzung ist ***unterbrochen***.

17.08

(Die Sitzung wird um 17.08 Uhr ***unterbrochen*** und um 17.19 Uhr ***wieder aufgenommen***.)

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich ***nehme*** die unterbrochene Sitzung ***wieder auf***. – Ich bitte, die Plätze einzunehmen und die Gespräche auch aus dem Grund zu beenden, weil ich der nächste Fragesteller bin. Darf ich ein letztes Mal, weil es noch immer nicht so klar ist, fragen: Diese 87 600 € waren die ein ***Darlehen*** oder waren die eine ***Anzahlung***?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Die waren eine Anzahlung.

Obmann Dr. Peter Pilz: Die waren eine Anzahlung für eine zu erbringende Leistung? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Können Sie ausschließen, dass es sich um ein Darlehen handelt? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Okay, dann haben wir diesen Punkt einmal ganz klar zu Protokoll gegeben.

Beim Konto, auf das das Ganze überwiesen worden ist – ich habe da die Kontonummer, ich erspare mir jetzt, die vorzulesen –, wer war damals für dieses Konto zeichnungsberechtigt.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Weiß ich nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie ausschließen, dass Ihr Mann auf diesem Konto damals zeichnungsberechtigt war?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Kann ich nicht ausschließen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie sind sicherlich dazu in der Lage, das zu überprüfen. Sind Sie bereit, dem Ausschuss im Nachhinein schriftlich mitzuteilen, wer damals zeichnungsberechtigt war? – Ich möchte jede neuerliche Ladung ersparen, denn das bringt ja nichts. (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Dann erwarte ich hier eine schriftliche Mitteilung von Ihnen; das vereinfacht uns das Ganze.

Nächstes: War Ihnen damals, also im Herbst 2002 bekannt, dass Herr Steininger Lobbyist im Bereich militärisches Beschaffungswesen ist? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – War Ihnen damals bekannt, dass er damals für EADS beziehungsweise die Eurofighter GmbH gearbeitet hat? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Kennen Sie Herrn Fred Plattner? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Können Sie dem Ausschuss sagen, um wen es sich bei Herrn Fred Plattner handelt, also jetzt weniger persönlich, sondern was seine **Geschäftstätigkeit** ist?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Genau kann ich das nicht sagen. Ich glaube, er ist ein Geschäftspartner von Herrn Steininger.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wissen Sie, ob er im Zusammenhang mit EADS tätig gewesen ist?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das weiß ich nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Haben Sie oder hat Ihr Mann jemals mit der Firma **P & P Consulting**, eine Firma des Herrn Plattner, wirtschaftlichen Kontakt gehabt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Für mich kann ich das ausschließen; für meinen Mann kann ich das nicht sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ja, dann werden wir das ihn selber fragen. – Haben Sie irgendwelche geschäftlichen Beziehungen mit Herrn Plattner gehabt? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!) – Haben Sie irgendwelche wirtschaftlichen Tätigkeiten für die Veranstaltungen, die unter dem Titel „Air Power“ stattgefunden haben, durchgeführt? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!) – Haben Sie zu den Gesellschaften, die „Air Power“ veranstalten, irgendeine Art von wirtschaftlicher Beziehung gehabt? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!)

Dann noch ein ganz einfacher Punkt: Haftet Ihr Mann nach wie vor für die langfristigen Verbindlichkeiten der Creativ Communication?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Für zwei dezidiert.

Obmann Dr. Peter Pilz: Also er haftet nach wie vor. – Ich lese nur vor aus dem Jahr 2005 – das ist das Letzte, das mir vorliegt –:

Der Kommanditist der Gesellschaft, Herr Erich Wolf, haftet für die langfristigen Verbindlichkeiten persönlich.

Sie sagen jetzt, für zwei haftet er auch heute noch. Können Sie sagen in welcher Höhe sich diese Haftung bewegt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das weiß ich jetzt nicht auswendig.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sind Sie in der Lage und bereit, auch diese Information dem Ausschuss schriftlich zukommen zu lassen? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Dankeschön, das waren meine Fragen.

Frau Kollegin Fekter, bitte.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Frau Frühstück-Wolf, habe ich Sie richtig verstanden: Derzeit oder jetzt sage ich einmal in den letzten Jahren hat es keine Nebentätigkeiten Ihres Gatten mehr gegeben, weil er das ja 2000 ruhend gestellt hat. Meine Frage: Sie haben auch gesagt, er habe auch keine Einkommensteuererklärungen abgegeben, weil er keine einkommensteuerpflichtigen Nebeneinkünfte hatte. – Ist das richtig? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*)

Wann war da in etwa die letzte Einkommensteuererklärung, wo es noch Nebeneinkünfte gab? Ungefähr! (*Die Auskunftsperson zeigt mit Mimik und Gestik, dass ihr das nicht erinnerlich sei.*) – Danke.

Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ): Frau Frühstück-Wolf, können Sie auch ausschließen, dass ein anderer Steuerberater/eine andere Steuerberaterin für Ihren Gatten eine Steuererklärung ausgefertigt, gemacht hat, in diesem besagtem Jahr?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich kann es nicht ausschließen, aber ich habe eine aufrechte Vollmacht.

Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ): Sie haben eine aufrechte Vollmacht für diesen Fall. – Eine weitere Frage noch: Bei der Befragung durch Kollegin Fekter in einer der vorangegangenen Runden war Thema, dass die Leistung gegenüber Steininger ja nicht mehr erbracht werden müsste in diesem besagten Fall, weil sie ja verjährten würde. – Kollegin Fekter hat gemeint, eine Anzahlung sei geleistet worden, und eine Anzahlung bedinge immer, dass noch weitere Zahlungen folgen, so glaube ich mich zutreffend zu erinnern. (*Abg. Dr. Fekter: Lässt vermuten, habe ich gesagt!*)

Sie haben daraufhin gesagt, eine Anzahlung könne auch bereits den gesamten Wert der Leistung beinhalten. (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) Weiters war dann Ihre Aussage: Es gab keinen Vertrag zwischen Ihnen und Steininger, sondern eine mündliche Vereinbarung, und diese mündliche Vereinbarung wird dann jeweils konkretisiert, wenn es so weit ist. (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*)

Kannte noch jemand anderer diese mündliche Vereinbarung, oder nur Steininger und Sie?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nur Steininger und ich. (*Abg. Mag. Gaßner: Nur Steininger und Sie kannten diese mündliche Vereinbarung?*) Von meiner Seite; ich weiß nicht, mit wem Steininger darüber gesprochen hat.

Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ): Wieso kommen Sie genau auf diesen ominösen Betrag der Anzahlung beziehungsweise wurde der auch vereinbart? Wie hat sich dieser Betrag ergeben?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Dieser Betrag? Also, soweit ich mich erinnere, es war ja kurz nach der Euromstellung, war das grob 1 Million Schilling. Und dann hat man einen runden Betrag gesagt, und ja ...

Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ): Also einfach ohne jeden Blick auf eine spezielle Leistung.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ohne Kalkulation.

Abgeordneter Mag. Kurt Gaßner (SPÖ): Ohne Kalkulation und auch ohne zusätzliche Leistungsvereinbarung. Und seither wurde keine Leistung Ihrerseits für Steininger erbracht?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja. (*Abg. Mag. Gaßner: Keine Leistung?*) – Keine Leistung!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Frau Frühstück-Wolf, wenn wir davon ausgehen, wie Sie die Frage des Vorsitzenden beantwortet haben, dass es sich hier nicht um ein Darlehen, sondern um eine Anzahlung für eine zukünftige, noch gar nicht erbrachte Leistung handelt, dann frage ich Sie, warum Sie dann diese Anzahlung nicht unter Passiva lit. e, Rechnungsabgrenzung ausgewiesen haben?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Weil eine Anzahlung als Verbindlichkeit auszuweisen ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wenn eine Anzahlung eine Leistung, sozusagen eine Gegenleistung ist, ist sie nicht als Verbindlichkeit zu betrachten, sondern als Vorauszahlung für eine noch gar nicht erbrachte Leistung; das ist dann ein Aktivtausch. Sie erbringen eine Leistung und die Leistung wird bezahlt: entweder zu einem früheren oder zu einem späteren Zeitpunkt. Dies stellt dann keine Verbindlichkeit dar – es sei denn, es ist in Wahrheit kein Leistungsentgelt, sondern ein Darlehen, ja, ein verdecktes, dann ist es richtig verbucht. Ich glaube, dass Sie es richtig verbucht haben, dass aber die Aussage, die Sie hier tätigen, nicht richtig ist. Wenn Sie aber eine vorweggenommene Leistungsbefriedigung einer Forderung ist, die Sie gegen den Empfänger Ihrer Serviceleistung haben, dann haben Sie diese Zahlung unter den Rechnungsabgrenzungen auszuweisen und nicht unter den Verbindlichkeiten, und Rechnungsabgrenzungen sind aber null Euro ausgewiesen.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Im Rechnungslegungsgesetz gibt es eigene Positionen für Anzahlungen, erhaltene und geleistete, und das sind entweder Forderungen oder Verbindlichkeiten, solang keine Leistung erbracht ist. (*Abg. Mag. Stadler: Das habe ich jetzt akustisch nicht verstanden.*) – Entweder Forderungen oder Verbindlichkeiten, so lange keine Leistung erbracht ist.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, nicht jede Anzahlung ist deswegen schon eine Verbindlichkeit, sondern, wenn eine Anzahlung die Befriedigung einer zukünftigen Forderung vorwegnimmt, dann ist sie abzugrenzen unter der Rechnungsabgrenzung.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich sehe das anders.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aha. – Da Sie jetzt offensichtlich Ihre Konzentration wiedergefunden haben, halte ich Ihnen neuerlich vor, dass die Forderungen, für die Ihr Gatte persönlich haftet als Gesellschafter eine untergeordnete Bedeutung haben im Vergleich zu der in den Verbindlichkeiten beinhalteten Zahlung des Herrn Steininger an die Creativ Promotions GmbH & Co KG. Damit ist Ihre Angabe im Anhang zu Ziffer 5 **falsch**, weil eine Überschuldung vorliegt, weil diese Haftung, wie Sie darstellen, **nicht existiert**. Der hauptwerthaltige Verbindlichkeitsbetrag ist ein Betrag, für den Ihr Mann keine Haftung trägt, haben Sie hier im Ausschuss ausgesagt. Und dieser Betrag übersteigt die anderen Verbindlichkeiten, für die Ihr Gatte eine persönliche Haftung trägt, bei Weitem, sodass dann die Angabe unter Ziffer 5 im Anhang falsch ist. – Ist das so?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich kann das nicht beantworten.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie **können** es nicht beantworten oder Sie **wollen** es nicht beantworten, das ist ein Unterschied, denn wenn Sie es nicht beantworten können ...

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich kann es nicht beantworten!

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Als Steuerberaterin können Sie mir diese simple Frage, ob diese Angabe ... – Verstehen Sie mich? Hier handelt es sich um das Firmenbuch, das mit öffentlicher Glaubwürdigkeit versehen ist. Sie machen hier

Angaben, die der Wahrheit entsprechen müssen. (***Anna-Maria Frühstück-Wolf:*** Ja!) Wenn also diese Angaben wahr sind, und Sie hier eine kontradiktoriale Aussage ebenfalls unter Wahrheitspflicht liefern, die im Widerspruch zu dem steht, was hier unter Wahrheitspflicht beim Firmenbuch angemeldet wurde, dann muss eines davon ***unwahr*** sein.

Können Sie dem Ausschuss sagen, welche Angabe unwahr ist? (***Anna-Maria Frühstück-Wolf:*** Nein!) – Das können Sie nicht?!

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler, um das zu konkretisieren: Geht die Frage in die Richtung – damit wir uns etwas vorstellen können –, entweder haftet Generalmajor Wolf für die Steininger-Anzahlung oder es handelt sich um Konkursverschleierung?

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Die zweite Conclusio habe ich nicht gezogen, die erste hat die Frau Zeugin in Abrede gestellt, aber ich bin gerne bereit, diese Frage als meine Frage aufzugreifen. – Die Frage ist in der Konsequenz, ob Sie hier seit Jahren einen Konkurs verschleiern. Wenn die Angaben stimmen, die Sie hier im Ausschuss getätigten haben und die im Widerspruch zu den Angaben stehen, die Sie im Firmenbuch getätigten haben, dann ist entweder eine Haftung Ihres Gatten auch für die Steininger-Forderung vorhanden oder es liegt, wie der Ausschussvorsitzende richtig ausgeführt hat, eine Konkursverschleierung vor.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich werde diese Frage nicht beantworten.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie müssen uns dazu nur sagen, auf welchen Verweigerungsgrund Sie sich berufen.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Auf § 7 Abs. 1 Z 1 und 5.

Obmann Dr. Peter Pilz: Entschuldigung: Das Geschäftsgeheimnis kann es ja wohl nicht sein, denn sollte das das Geheimnis Ihres Geschäftes sein, hätten Sie möglicherweise ein zusätzliches Problem. (***Abg. Mag. Stadler:*** Sicher nicht!)

Es kommt doch, wenn, dann nur § 7 Abs. 1 Z 1 in Frage. Dann ist natürlich die Forderung berechtigt, dass Sie das genauer begründen, also jetzt nicht in der Sache aussagen, aber trotzdem genauer begründen, nämlich insbesondere, ob für Sie oder für einen Angehörigen hier die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung zu befürchten wäre. Das macht einen Unterschied, nicht nur für den Ausschuss, ob für Sie oder einen Angehörigen diese Befürchtung besteht.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Weil es für mich problematisch ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Es geht mir nicht darum, ob Sie ein Problem haben. Probleme haben viele. Es geht da um den § 7 Z 1, es handelt sich also um die Frage der Selbstbelastung. (***Abg. Dr. Fekter:*** Herr Verfahrensanwalt! Zur Geschäftsordnung! – **Obmann Dr. Pilz** in Richtung der Abg. Dr. Fekter:) Moment! Bereiten Sie jetzt den Antrag zur Geschäftsordnung vor.

Wir werden inzwischen diese Frage behandeln. Ich möchte nur, dass wir das ganz korrekt machen, und sonst gar nichts. – Ist es richtig, dass Sie sich auf § 7 Z 1 der Verfahrensordnung berufen, und zwar in der Hinsicht, dass Sie befürchten, dass Sie die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung auf sich selbst ziehen würden? (***Anna-Maria Frühstück-Wolf:*** Ja!) – Gut. – Dann ist das, so glaube ich, ein klarer Aussageverweigerungsgrund, und ich gehe davon aus, dass diese Frage ***nicht*** beantwortet werden muss. (***Abg. Mag. Stadler:*** Ich habe noch eine Frage!)

Frau Kollegin Fekter, bitte.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Kollege Stadler frägt hier nach den im Firmenbuch ausgewiesenen Zahlen, Fakten, Angaben. Das heißt, das ist alles

öffentlich, schon seit Jahren öffentlich, liegt uns hier vor, und es geht hier konkret um eine Überschuldung im Sinne des Insolvenzrechtes. Ich ersuche doch den Verfahrensanwalt, uns hier Auskunft darüber zu erteilen, ob es vom Beweisthema erfasst wird, dass wir die Überschuldung der Firmen der Frau Wolf sozusagen zelebrieren, auch wenn es interessant ist und auch wenn man jetzt sage ich einmal das schlüssig nachvollziehen kann, was Kollege Stadler frägt. Allerdings geht es hier um insolvenzrechtliche Tatbestände oder Dinge, und ich glaube nicht, dass gerade diese konkrete Frage vom Ausschussprüfumfang erfasst ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Frau Kollegin Fekter, wir machen es wie immer, dass wir diesen Zuruf von Ihnen, der kein Geschäftsordnungsantrag war, zur Kenntnis nehmen und jetzt auch kurz behandeln. Ich stelle dazu, bevor Herr Dr. Strasser Stellung nimmt, nur Folgendes fest:

Die Frage, ob Herr Generalmajor **persönlich** für diese Anzahlung, das heißt für diese Verbindlichkeit haftet, ist für die Beurteilungen nicht nur des Untersuchungsausschusses von **allergrößter** Relevanz. Die Frage der Überschuldung oder einer möglichen Konkursverschleierung sind nicht die Fragen, die der Untersuchungsausschuss zu behandeln hat. (*Abg. Dr. Fekter: Das habe ich gemeint!*) Da haben Sie auch vollkommen Recht, aber die Frage, ob hier eine persönliche Haftung von Generalmajor Wolf für die Steininger-Zahlung vorliegt, ist eine, so glaube ich, sehr, sehr wichtige Frage, und ich habe versucht, das gemeinsam mit Kollegen Stadler in diese Richtung zu präzisieren.

Wir haben hier eine begründete Aussageverweigerung in Bezug auf diesen Punkt. Die haben wir zur Kenntnis genommen. – Bitte, Herr Dr. Strasser.

Verfahrensanwalt Dr. Gottfried Strasser: Ich teile die Meinung des Vorsitzenden.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie eine Wahrnehmung darüber gehabt, ob sich andere Offiziere im Golfklub Spillern aufhalten, betätigen oder als Gäste auftreten?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein, ich bin sehr selten im Golfklub Spillern.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie Kenntnis darüber, ob Ihr Gatte häufiger Militärs einlädt, mit ihm zum Golfklub Spillern zu kommen? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Das kleine Wort „Verfahrensökonomie“ zeichnet sich am Horizont ab.

Abgeordnete Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sind Sie selbst Mitglied im Golfklub Spillern? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Dann haben Sie ein Mitgliedsverzeichnis daheim, nehme ich an. (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein!*)

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ist Ihnen die **Hortobágy Consulting** bekannt, eine ungarische Firma?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Nein. (*Abg. Mag. Kogler: Nicht bekannt?*) – Nicht bekannt.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wäre es Ihnen in Ihrer Tätigkeit möglich gewesen, die Entwicklung und Konzipierung des Marketingkonzepts und die Planung der Umsetzung – für den Fall, dass der Auftrag jemals ausgefüllt hätte werden sollen oder noch wird – alleine bewerkstelligen zu können? Ich beziehe mich auf die Vereinbarung vom 18.12.2002. (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*) – Ohne Hilfe Ihres Mannes? (*Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja!*)

Letzte Frage: Kennen Sie Herrn Brigadier Knoll? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Herr Brigadier Knoll ist nach eigenen Angaben mit Herrn Steininger befreundet und trifft sich des Öfteren beim Heurigen in Klosterneuburg und so weiter mit ihm.

Können Sie sich an Treffen erinnern, wo Sie, Ihr Mann, Steininger und Knoll zusammengetroffen sind? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!) – Diese Konstellation hat es nie gegeben?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich kenne keine.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie müssen doch wissen, ob Sie dabei waren. Das ist alles.

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich war bei solchen Treffen nicht dabei.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ist Herr Brigadier Knoll Mitglied im Golfklub Spillern?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Brigadier Knoll? (**Abg. Mag. Stadler:** Ja!) Brigadier Knoll ist nach meinem Wissen kein Golfer.

Obmann Dr. Peter Pilz: Er macht auch einen sehr ungolferischen Eindruck.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es gibt auch Golfclubs, wo gar nicht so viel Golf gespielt wird.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann habe ich eine allerletzte Frage. Sie haben uns gesagt, dass es sich bei dieser Summe um kein Darlehen, sondern um eine Anzahlung für eine Leistung handelt. Können Sie dem Ausschuss kurz schildern, was wir zu verstehen haben. Ist Herr Steininger an Sie herangetreten und hat Sie um die Entwicklung eines Marketingkonzeptes und Planung der konkreten Umsetzung für den Auftritt auf einschlägigen Luftfahrtveranstaltungen in und außerhalb Österreichs ersucht, wie das auf der Rechnung steht? – Können Sie diesen Vorgang schildern?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ich habe für die **Accutronic GmbH** Geld gebraucht, wie Herr Rychnovski morgen vermutlich im „NEWS“ berichtet. Herr Steininger und ich haben uns einmal über die Zukunft unterhalten. Er hat gemeint, es würde ihn sehr interessieren, Air-Shows mit einem neuen Konzept zu machen. An das habe ich mich erinnert. Ich habe ihn angerufen und ihn gefragt, ob er mir in der Richtung helfen könnte. Ich könnte ihm dieses Konzept entwickeln.

Obmann Dr. Peter Pilz: Erzählen Sie nur kurz – sonst sind wir ohnehin gleich fertig –, woran da konkret bei dem Konzept gedacht war, nachdem sich die Pensionierung von Herrn Steininger bereits abzeichnet hat. – Was sollten Sie da konkret entwickeln?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Damals, meiner Meinung nach, nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie sind jedenfalls an Herrn Steininger herangetreten? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Und Sie haben ihm ein Angebot gemacht, damit Sie kurzfristig Geld in einer wirtschaftlichen Notlage bekommen? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Okay.

Haben Sie seit damals, seit der Überweisung jemals wieder mit Herrn Steininger über die Erbringung dieser Leistung gesprochen? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Wann? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Wiederholt!) – In welcher Form? Haben Sie gesagt, ich würde das jetzt gerne machen, oder er hat gesagt, jetzt brauche ich das dringend, denn ich möchte jetzt in Pension eine Air-Show machen? Wie war das?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Es war so, dass ich zu ihm gesagt habe, bitte, sage mir jetzt, was ich für dich machen soll.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und was hat er darauf gesagt?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Ja, ja, ich rühr mich schon.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wann war das das letzte Mal?

Anna-Maria Frühstück-Wolf: Das war vor einem Jahr ungefähr.

Obmann Dr. Peter Pilz: Vor einem Jahr haben Sie das letzte Mal darauf gedrängt, den Auftrag erfüllen zu dürfen? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Und Herr Steininger hat darauf gesagt, nein, jetzt nicht? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Ja!) – Okay. Das ist eigentlich alles, was ich dazu wissen möchte.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nur noch zwei Namen. Sagt Ihnen der Name **Frank Petmecky** etwas? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!)

Obmann Dr. Peter Pilz: Welcher Name?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Frank Petmecky. (**Abg. Murauer:** Ein Golfspieler?) Nein, das ist kein Golfspieler. Kann sein, dass er Golf spielt. – Dieser Name sagt Ihnen nichts? (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!) – Der Name **Dr. Janos Szabo?** (**Anna-Maria Frühstück-Wolf:** Nein!) – Auch nicht. – Danke.

Obmann Dr. Peter Pilz: Gibt es noch weitere Fragen? – Das ist nicht der Fall.

Ich danke Frau Frühstück-Wolf für ihr Erscheinen und ihre Antworten, soweit sie in der Lage war, uns diese Antworten doch in einem relativ großen Umfang zu geben.

Ich erinnere noch einmal an die doppelte Zusage auf Übermittlung von zwei für den Ausschuss durchaus wichtigen Informationen.

Die Befragung ist geschlossen. – Danke.

(Die Auskunftsperson **Anna-Maria Frühstück-Wolf** verlässt den Sitzungssaal.)
17.46

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich **unterbreche** die Sitzung bis 18 Uhr und ersuche, Herrn Dr. Haider zu verständigen, dass wir ihn um 18 Uhr hier erwarten.

*(Die Sitzung wird um 17.47 Uhr **unterbrochen** und um 18.03 Uhr **wiederaufgenommen**.)*

18.03

Obmann Dr. Peter Pilz nimmt die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und ersucht darum, als nächste **Auskunftsperson** Herrn **Dr. Jörg Haider** in den Saal zu bitten.

(Die Auskunftsperson Dr. Jörg Haider wird – begleitet von ihrer Vertrauensperson Stefan Petzner – von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion in den Sitzungssaal geleitet.)

Der Obmann dankt Herrn **Dr. Jörg Haider** für dessen Erscheinen als **Auskunftsperson**, erinnert diesen an die Wahrheitspflicht und die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage – eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 des Strafgesetzbuchs wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und ersucht um Bekanntgabe der Personalien.

Landeshauptmann von Kärnten Dr. Jörg Haider: Jörg Haider; geboren am 26.1.1950; Adresse: 9020 Klagenfurt; Beruf: Landeshauptmann.

Obmann Dr. Peter Pilz: Waren Sie im Untersuchungszeitraum allenfalls zeitweise öffentlich Bediensteter? (*Die Auskunftsperson verneint dies.*)

Auf die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung wurden Sie bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen. Sollte einer dieser Gründe schlagend werden auf eine konkrete Frage hin, bitte sich an den Verfahrensanwalt oder mich zu wenden. Wir besprechen dann die weitere Vorgangsweise.

Vor Eingang in die Befragung haben Sie die Möglichkeit zu einer zusammenhängenden Erklärung zum Beweisthema. Wollen Sie von diesem Recht Gebrauch machen? (*Die Auskunftsperson bejaht dies.*)

Vorher ersuche ich noch die Vertrauensperson um Bekanntgabe ihrer Personalien.

Vertrauensperson Stefan Petzner: Mein Name: Stefan Petzner; geboren am 17.1.1981; Adresse: 9020 Klagenfurt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich frage die Mitglieder dieses Ausschusses, ob jemand der Ansicht ist, dass Herr Petzner als Vertrauensperson auszuschließen sei, weil er entweder voraussichtlich selbst als Auskunftsperson geladen wird oder die Auskunftsperson bei der Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflussen könnte. – Dies ist nicht der Fall.

Ich setze mit der Belehrung der Vertrauensperson fort. Ich habe auch Sie an die strafrechtlichen Folgen einer falschen Beweisaussage als Beteiligter zu erinnern. Den Inhalt der Belehrung über die Strafdrohung bei einer vorsätzlich falschen Aussage haben Sie bereits bei der Auskunftsperson mitgehört. Diese Belehrung wird auch im Amtlichen Protokoll festgehalten. Strafrechtliche Folgen könnte daher zum Beispiel die Anstiftung zur falschen Beweisaussage haben.

Ihre Aufgabe ist die Beratung der Auskunftsperson. Sie haben aber nicht das Recht, Erklärungen vor dem Ausschuss abzugeben oder anstelle der Auskunftsperson zu antworten. Wenn Sie sich nicht daran halten, können Sie als Vertrauensperson ausgeschlossen werden.

Sie können auch dann anwesend sein, wenn die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist. Sollten Sie der Meinung sein, dass es zu Verletzungen der Verfahrensordnung oder zu Eingriffen in die Grund- oder Persönlichkeitsrechte der Auskunftsperson kommt, haben Sie die Möglichkeit, sich an den Verfahrensanwalt zu wenden. Dieser wird dann, wenn er es für erforderlich hält, mich informieren. – So, das war die Belehrung.

Herr Haider, bitte Ihre Erklärung jetzt.

Dr. Jörg Haider: Herr Vorsitzender! Hoher Ausschuss! Ich möchte einleitend sagen, dass in der Zeit zwischen dem Jahre 2000 und 2002, als die FPÖ Teil dieser Bundesregierung gewesen ist, auch im Regierungsprogramm die Anschaffung von Abfangjägern verankert gewesen ist und dass auch von meiner Seite dieses Regierungsprogramm mit unterstützt wurde. Es wurde aber gleichzeitig festgehalten, dass im Regierungsprogramm auch verbindlich vereinbart wurde, dass es eine Steuerreform geben soll, die eine erhebliche Entlastung der unteren und mittleren Einkommen sowie der Unternehmen bringen sollte mit den im Regierungsprogramm verankerten Schwerpunkten.

Diese beiden Ziele im Regierungsprogramm wurden im Wesentlichen bis zum Jahre 2002, bis zum Sommer 2002 problemlos vorbereitet und umgesetzt. Erst durch

die Hochwasserkatastrophe des Jahres 2002 kam es dann innerhalb der Bundesregierung zu einer Diskussion über die Prioritätensetzung.

Zu diesem Zeitpunkt hat dann die Fraktion der FPÖ in der Bundesregierung nach internen Diskussionen, die aber in der Partei nicht abgestimmt gewesen sind, die Entscheidung getroffen, dass die Steuerreform nicht stattfinden soll, weil die Kosten für das Hochwasser und die Wiederinstandsetzung der zerstörten Werte so viel kosten würde, dass es keine Finanzierung der Steuerreform geben kann, ohne dabei aber gleichzeitig das zweite Projekt, das kostenmäßig, sicherlich budgetär von Relevanz ist, nämlich die Abfangräger, in Diskussion zu nehmen oder auf diese zu verzichten.

Das hat in der Folge auch zu einer erheblichen Diskussion innerhalb der FPÖ geführt und zu einer Delegiertenveranstaltung in Knittelfeld, bei der der Beschluss gefasst worden ist, dass die FPÖ die Linie vertritt oder vertreten soll in der Bundesregierung, dass es eine klare Prioritätenreihung gibt. Das heißt, dass zuerst die Steuersenkung und die Steuerreform durchzuführen ist und erst im Nachhinein die Anschaffung der Abfangräger durchzuführen ist. An diesen Beschlüssen hat der damalige Verteidigungsminister Scheibner und der damalige Finanzminister Herr Karl-Heinz Grasser ebenfalls mitgewirkt.

In der Folge ist es dann trotzdem zu einer Sprengung der Regierung gekommen. Es ist die Regierung auseinandergebrochen. Schüssel hat die Regierung aufgelöst, weil er diese Beschlüsse nicht akzeptiert hat. Das heißt, die Prioritätensetzung, die damals von unserer Seite vorgenommen worden ist, nämlich zuerst die Steuern zu senken und eine Entlastung der Bevölkerung durchzuführen, bevor man den Ankauf der Abfangräger tätigt, ist vom damaligen großen Koalitionspartner nicht gebilligt worden und hat zur Auflösung der Koalition geführt. Das war also die berühmte Auseinandersetzung, die im Gefolge von Knittelfeld passiert ist.

In der Folge dann hat es auch innerhalb der FPÖ und auch von mir sehr starke Kritik an dieser Prioritätensetzung gegeben. Und es hat also auch sich jetzt als richtig herausgestellt, dass man die Prioritätensetzung, so wie sie die Delegierten von Knittelfeld und auch ich persönlich vertreten habe, richtig gewesen sind. Denn nach der Regierungsbildung im Jahre 2003 hat es interessanterweise plötzlich dann doch Geld gegeben, um diese Steuerreform prioritätär durchzuführen, bevor noch der Anschaffungsvorgang für die Abfangräger auch materiell eingeleitet worden ist. Und das ist etwas sehr Wesentliches, dass zum Zeitpunkt des Auseinanderbrechens der Koalition noch keine Verträge unterschrieben gewesen sind und auch noch kein Ermächtigungsgesetz für die finanzielle Ermächtigung durch das Parlament für die Finanzierung der Abfangräger getätigt war, also dass zu diesem Zeitpunkt, wo in Knittelfeld die Beschlüsse gefasst worden sind, es absolut möglich gewesen wäre, diese Prioritätenreihung vorzunehmen.

Aber aus dieser politischen Konfrontation, die daraus entstanden ist, ist auch meine wiederholt auch dann in der Öffentlichkeit geäußerte Ablehnung gegenüber diesen Abfangrägern resultiert, wobei ich dazusage, dass ich mich bis zu diesem Zeitpunkt natürlich zu einer Luftraumüberwachung bekannt habe, weil ich davon ausgehe, dass, solange Österreich ein dauernd immerwährender neutraler Staat ist, es selbstverständlich ist, dass wir eine umfassende Landesverteidigung beobachten, die natürlich auch die Luftraumüberwachung entsprechend einschließt.

Das möchte ich vielleicht zum Beginn sagen, um auch die veränderte Position in Bezug auf die Abfangrägeranschaffung deutlich zu machen und sie in einen historischen und chronologischen Zusammenhang zu setzen.

Obmann Dr. Peter Pilz: So, danke. Ich glaube, jetzt ist einiges klarer.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Landeshauptmann, ich komme zunächst zu den Vorgängen im Jahre 2002. Die Frau Rumpold hat hier im Ausschuss ein Interview im Wesentlichen bestätigt, zumindest in Bezug auf diese Passage, die ich jetzt gleich zitieren werde, welches sie in der Ausgabe von „NEWS“ vom 2.11.2006 gegeben hat. Da geht es um diese Landeshauptmann-Tour, die die Firma „100 % communications“ angeblich gemacht hat. Und da heißt es auf die Frage:

„Und Jörg Haider?

Rumpold“ – das ist aber jetzt die Erika Rumpold –: „Das war peinlich, wie üblich. Die EADS-Spitze kam am 5. Juni 2002 eigens angeflogen. Vereinbart war ein Abendessen. Doch Haider kam kurz, um uns zu begrüßen, und setzte sich am Nachbartisch zu jungen Leuten. Das Abendessen mussten wir alleine einnehmen.“ – Zitatende.

Es ist kein Mitleid wegen dieses Opfers, das Abendessen allein einnehmen zu müssen, angebracht. Die Frage ist: Erinnern Sie sich an dieses Treffen am 5. Juni?

Dr. Jörg Haider: Es kann gewesen sein, so wie es geschildert worden ist. Ich war mir jedenfalls nicht bewusst, dass ich zu irgendeinem solchen Essen eingeladen worden bin, weil ich auch das nicht akzeptiert hätte, zumal sich ja die Vertreter der EADS ganz offiziell auch an die Landesregierung gewandt haben, um so wie allen Bundesländern auch die Möglichkeiten über die Kompensationsgeschäfte, die im Zuge eines solchen Deals geplant sind, entsprechend deutlich zu machen, was übrigens auch von Vertretern anderer Firmengruppen getan worden ist.

Ich glaube, dass in diesem Zeitpunkt von Gripen angefangen, also vom SAAB-Konzern bis zu EADS alle natürlich auch den Bundesländern klargemacht haben: Wenn die Entscheidung zugunsten des einen oder anderen Typs fällt, dann gibt es auch die Möglichkeit der wirtschaftlichen Kompensation, und das würde bedeuten, dass die Bundesländer entsprechend auch Möglichkeiten haben, zum Zug zu kommen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, EADS ist noch mit einem weiteren, zumindest einem Termin noch an Sie herangetreten?

Dr. Jörg Haider: EADS war ein- bis zweimal auch mit uns in der Landesregierung beziehungsweise mit mir im Gespräch, um mich über diese Kompensationsmöglichkeiten zu informieren. Das war noch im Frühjahr 2002, wo es auch um konkrete Projekte gegangen ist, die man dort in Aussicht gestellt hat, erinnerlich beispielsweise Technologietransfer. Nachdem EADS auch den Airbus entwickelt und der neue Typus vor allem in Bezug auf die neuen Kommunikationstechnologien entsprechende Anforderungen hat, hat man durchaus ins Auge gefasst, beispielsweise am neu errichteten Lakeside Park in Klagenfurt etwas zu machen. Oder es war in Diskussion, am Flughafen Klagenfurt auch eine Servicestation zu machen für Transportunternehmen einer Tochterfirma der EADS, die meiner Erinnerung in Brasilien oder Venezuela beheimatet ist, wo man also die Servicierung aber kostengünstig in Europa machen wollte, um damit auch zu zeigen, dass man überlegt hat, welche Möglichkeiten im Rahmen der Kompensation für die einzelnen Bundesländer gegeben sind, wobei dann einiges, muss man ja sagen, einiges hat sich realisiert, wobei das Ausmaß der insgesamt versprochenen Gegengeschäfte meines Erachtens bei Weitem nicht erreicht worden ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gehen wir der Reihe nach vor. Bleiben wir jetzt zunächst bei diesen ein bis zwei Kontakten von EADS. Frühjahr 2002. Haben Sie noch irgendein konkretes Datum in Erinnerung oder in Ihren Aufzeichnungen?

Dr. Jörg Haider: Ich könnte das im Kalender prüfen und kann Ihnen das zur Verfügung stellen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das wäre schon interessant für uns.

Dr. Jörg Haider: Das ist ganz offiziell über das Büro der Landesregierung gelaufen. Also meiner Erinnerung nach war ein Kontakt relativ früh im Jänner oder Februar und dann im Frühjahr. Aber das könnte ich Ihnen aus dem Kalender herausnehmen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das wäre gut, wenn Sie das einfach dem Ausschussvorsitzenden mitteilen würden.

Dr. Jörg Haider: Mache ich gerne.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Diese Kontakte sind aber nicht über die Firma Rumpold angebahnt worden (**Dr. Jörg Haider:** Nein!), sondern direkt von EADS an die Landesregierung?

Dr. Jörg Haider: So habe ich das verstanden, weil sich EADS bei den Landesregierungen und in dem Fall bei uns in der Landesregierung direkt gemeldet hat und um ein Gespräch ersucht hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist insoweit bemerkenswert ...

Dr. Jörg Haider: Genauso wie die Gripen-Leute da waren und ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das halte ich für absolut glaubhaft, weil ich es nie für glaubhaft gehalten habe, dass man in München betreffend ein so kleines Land wie Österreich nicht weiß, wer die politischen Entscheidungsträger sind, und dafür Herrn Rumpold braucht. Das habe ich nie richtig verstanden. Ich bin aber jetzt doch in meiner Auffassung bestärkt, dass der Kärntner Landeshauptmann auch in München bekannt ist.

Wer war die Konzernspitze? Wer ist gekommen, um das Gespräch mit Ihnen zu führen?

Dr. Jörg Haider: Mit mir hat Herr Rauen gesprochen. Und Herr Bergner.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Bergner und sonst niemand? (**Dr. Jörg Haider:** Rauen!) – Aloisius Rauen und Bergner?

Dr. Jörg Haider: Es kann sein, dass einmal noch irgendjemand dabei war, der mir jetzt nicht in Erinnerung ist. Herr Rauen ist meines Wissens aber einer der hochrangigen Vertreter.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es ist interessant, dass sich Herr Rauen an ein solches Gespräch hier im Ausschuss nicht erinnern konnte! Er hat darüber nicht berichtet. Wir müssen die Aussage des Herrn Rauen nachlesen, und ich bitte meine Mitarbeiter gleich, das zu tun! – Jedenfalls war Herr Rauen diesbezüglich etwas schweigsam. – Sind Sie ganz sicher, dass es Rauen und Bergner waren? (**Dr. Jörg Haider:** Ja!) – Ohne Rumpold?

Dr. Jörg Haider: Ohne Rumpold.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wer war bei diesem Gespräch am 5. Juni, welches das einzige war, das Rumpold entriert hat? Oder hat es ein weiteres gegeben?

Dr. Jörg Haider: Es kann sich nur um ein von den Genannten entriertes Gespräch handeln, zu dem ich mich aber nicht wirklich eingeladen gefühlt habe. Ich war aus einem anderen Anlass wahrscheinlich im selben Lokal, aber ich habe eine solche Einladung nie angenommen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben nicht in Erinnerung, wer von der EADS-Spitze dort an dem Tisch saß?

Dr. Jörg Haider: Keine Ahnung.

Dr. Jörg Haider: Wenn, dann habe ich eher aus Höflichkeitsgründen alle dort begrüßt und habe mich dann zu jenen Leuten gesetzt, mit denen ich verabredet war.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich trage Ihnen nun eine OTS-Aussendung vor, die über den Kärntner FPÖ-Landtagsklub am 14. September 2002, das heißt in der heißen Phase des Auseinanderbrechens der Koalition, versendet wurde. – Unter dem Titel „Erklärung Landeshauptmann Dr. Jörg Haider“ heißt es wörtlich:

„In Folgendem darf der freiheitliche Pressedienst Kärnten eine öffentliche Erklärung des Kärntner Landeshauptmannes Dr. Jörg Haider übermitteln:“

Und jetzt kommt für mich der zentrale Satz: „Da in den letzten Tagen für mich klar wurde, dass die wirtschaftlichen Interessen mit der Abfangjägeranschaffung die FPÖ in ihrer politischen Handlungsfähigkeit offenkundig lähmt und eine Rückkehr zu der von mir vertretenen Linie, wonach eine Steuersenkung für die Arbeitnehmer und Gewerbetreibende Vorrang vor allem anderen haben müsse, um die Arbeitsplätze zu sichern und die Wirtschaft zu beleben, ziehe ich die Konsequenzen und verzichte auf eine Kandidatur beim kommenden Bundesparteitag.“ – Zitatende.

Ich habe es jetzt noch einmal nachgelesen: Der grammatischen Fehler ist leider da, er ist nicht von mir erfunden.

Dr. Jörg Haider: Das ist der Pressedienst!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es geht mir im Wesentlichen um zwei Punkte, nämlich: Was waren das für wirtschaftliche Interessen im Zusammenhang mit der Anschaffung der Abfangjäger, die die FPÖ hier lähmen?

Dr. Jörg Haider: Meine Sicht der Dinge beziehungsweise mein Empfinden damals war, dass offenbar die von uns erkämpfte und auch im Regierungsprogramm durchgesetzte Steuerreform, die für die Freiheitlichen **die** Priorität gehabt hat, in der Regierung von unseren Vertretern nicht mitgetragen wird, sondern dass offenbar wirtschaftliche Interessen, seien es Kompensationsgeschäfte für bestimmte Industriebetriebe oder was immer, höherrangiger sind als die von uns politisch als so wichtig erkannte Durchsetzung der Steuersenkung. Unter diesem Gesichtspunkt habe ich mich, nachdem in der Folge von Knittelfeld die Koalition zerbrochen ist, bereit erklärt, die Führung zu übernehmen. Ich habe sie dann aber zurückgelegt, weil die verabredete kritische Linie gegenüber den Abfangjägern – es war damals noch nichts vertraglich festgehalten – innerparteilich nicht bei allen, vor allem hohen Funktionären, durchsetzbar war. Ich sah keinen Sinn darin, dass etwas, was wir politisch erarbeitet und worüber wir einen Beschluss gefasst haben – und zwar in Knittelfeld mit überwältigender Mehrheit fast aller gewählter Parteitagsdelegierten –, desavouiert werden sollte, und habe damals sozusagen die Konsequenzen gezogen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie definieren „wirtschaftliche Interessen“ mit „Kompensationsgeschäften ... oder was immer“. Mich interessiert in erster Linie, was Sie unter „was immer“ verstehen.

Dr. Jörg Haider: Nun ja, es war damals viel im Busch. Sie wissen es selbst besser. (*Abg. Mag. Stadler: Ja!*) – Wir beide standen damals auf derselben Seite und hatten dieselben Vermutungen. (*Abg. Mag. Stadler: Tempora mutantur!*) Wir konnten dies aber natürlich nicht aussprechen, weil uns die Beweislage gefehlt hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Kann ich es heute tun? Waren mit wirtschaftlichen Interessen, die die Handlungsfähigkeit einer Partei lähmen oder sogar offenkundig lähmen, auch Schmiergeldzahlungen gemeint?

Dr. Jörg Haider: Nein, so weit sind wir damals eigentlich nicht gegangen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich bin gar nicht so weit gegangen, wirtschaftliche Interessen zu definieren.

Dr. Jörg Haider: Wir sollten es auch dort lassen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es ist einer der Hauptuntersuchungsgegenstände dieses Ausschusses, der Frage auf den Grund zu kommen, ob es hier zu unzulässigen Zahlungen gekommen ist.

Dr. Jörg Haider: Vielleicht hilft es, dass ich sage: Wenn ich es aus heutiger Sicht betrachte, dann bin ich relativ sicher, dass jene, die in der Regierung in Diskussion waren, persönlich nicht irgendetwas Strafbares gemacht haben beziehungsweise dass Korruption nicht im Spiel war. Somit hat das mit den wirtschaftlichen Interessen sehr wohl seine Berechtigung, weil man jemandem erst erklären muss, warum ein Beschluss, an dem in Knittelfeld der Verteidigungsminister und der Finanzminister mitwirken, am nächsten Tag plötzlich die Ursache ist, dass eine Koalition durch den Bundeskanzler in die Luft gesprengt wird, ohne dass mit uns weitere Verhandlungen geführt werden. Offenbar hat es nicht ins Konzept gepasst, die Steuerreform zu verabschieden, aber den Abfangjägerkauf wollte man in jeder Form durchzuziehen. Offenbar hatte man damals Angst, dass man in eine Konstellation kommt, in der Jörg Haider mit seinen Leuten innerparteilich wieder das Sagen hat, und dass der Abfangjägerkauf dann möglicherweise in dieser Koalition nicht mehr möglich ist, weil nichts unterschrieben war.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Diese Einschätzung steht hier aber leider nicht.

Dr. Jörg Haider: Ich sage, dass das eine mögliche Interpretation ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Diese Einschätzung würde ich teilen, ich will sie jetzt aber nicht diskutieren, weil sie nicht Untersuchungsgegenstand ist und ich dann vom Vorsitzenden einen Ruf zur Sache bekäme. Die Einschätzung, die in der Aussendung zum Ausdruck kommt, bezieht sich auf wirtschaftliche Interesse, die die FPÖ, nicht aber die ÖVP lähmen, nämlich wirtschaftliche Interessen im Zusammenhang mit der Abfangjägeranschaffung.

Jetzt haben wir gesagt, dass die wirtschaftlichen Interessen möglicherweise bei den Kompensationsgeschäften zu suchen sind. Wie sollte da das wirtschaftliche Interesse der FPÖ sein?

Dr. Jörg Haider: Das ist relativ klar: Es hat ja Minister gegeben, die aus Industriebetrieben gekommen sind und in irgendeiner Weise von diesen Kompensationsgeschäften positiv erfasst wurden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wen haben Sie da im Auge?

Dr. Jörg Haider: Beispielsweise der Finanzminister.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Den damalige Finanzminister Karl-Heinz Grasser? (**Dr. Jörg Haider:** Ja!) – Haben Sie ihn mit dieser Formulierung gemeint?

Dr. Jörg Haider: Das ist ein Beispiel, bei dem man durchaus sagen kann, dass da wahrscheinlich wirtschaftliche Interessen mit im Spiel sind, wenn man nämlich sagt, dass die Steuerreform eigentlich nicht so wichtig ist und es die Hauptsache ist, dass man das durchbringt, weil es die Erwartungshaltung ist, dass dieses Projekt durchgezogen wird, weil das zugegebenermaßen wiederum Arbeitsplätze in einer bestimmten Region für einen bestimmten Industriebetrieb bringt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie MAGNA dabei im Auge?

Dr. Jörg Haider: Ja, durchaus. Das war damals ja auch in Diskussion, und ich glaube, es ist nicht so falsch zu behaupten, dass viele, die im EADS-Bereich als Zulieferanten für was auch immer tätig sind, natürlich davon mittelbar oder unmittelbar betroffen sind.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Welche Minister haben da noch wirtschaftliche Interessen verfolgt?

Dr. Jörg Haider: Ich glaube, dass das nicht Minister sein müssen. Es kann durchaus auch sein, dass Einzelne ihre Bewertungen für das Geschäft sehr hoch gesehen haben.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Reden wir Deutsch: Wen haben Sie dabei im Auge?

Dr. Jörg Haider: Es hat eine Menge Leute gegeben, die mit verschiedensten Industrievertretern sehr gut waren und geredet haben und die wahrscheinlich von denen gelöchert wurden, dass das Geschäft nicht gefährdet werden darf.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das glaube ich sogar. Das lehrt die Erfahrung. Wir sind aber auf Namen aus; daher: Wen hatten Sie dabei im Auge?

Dr. Jörg Haider: Ich weiß nicht mehr, wen ich damals im Auge hatte.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ist es möglich, dass Sie dabei Peter Westenthaler im Auge hatten?

Dr. Jörg Haider: Nein, eigentlich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Er hat seinen „Hut“ genommen und „adieu“ gesagt.

Ist es möglich, dass Thomas Prinzhorn gemeint war?

Dr. Jörg Haider: Das schließe ich einmal nicht aus.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aha, das schließen Sie nicht aus!

Dr. Jörg Haider: Wobei man bei Thomas Prinzhorn dazusagen muss, dass es auch Phasen gegeben hat, in denen er sich für die Gripen-Anschaffung ausgesprochen hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Was eigenartig war, weil er als Präsident des Nationalrates eigentlich noch gar nicht damit befasst war.

Dr. Jörg Haider: Es ging ihm vor allem um das, was ich als „wirtschaftliche Interessen“ bezeichnet habe. Die österreichische Industrie oder gewisse Unternehmensgruppen hatten Erwartungshaltungen bezüglich dieser Anschaffung: Ob es sich jetzt um diese oder jene Type handelt: Es stand damit jedenfalls auch wirtschaftlicher Erfolg für einzelne Sparten und Bereiche in Aussicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie auch daran gedacht, dass eventuell die persönlichen Interessen der Frau Vizekanzlerin, nämlich im Zusammenhang mit den Interessen ihres Gatten, dadurch berührt sein könnten?

Dr. Jörg Haider: Ich kann mich nicht erinnern, aber ich hoffe, dass ich nicht daran gedacht habe!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Falls Ihnen weitere Namen einfallen, an die Sie damals bei der Formulierung dieses meiner Ansicht nach bedeutenden Satzes gedacht haben, bin ich jederzeit bereit, auch Zwischenrufe entgegenzunehmen, dass Ihnen wieder ein Name einfällt.

Die Handlungsfähigkeit der FPÖ sei durch diese wirtschaftlichen Interessen ***gelähmt*** gewesen. Was ist damit gemeint? Inwiefern war sie gelähmt?

Dr. Jörg Haider: Dass letztlich ein eindeutig demokratisch formulierter Beschluss eines Parteitages, wie er in Knittelfeld stattgefunden hat, in Wirklichkeit nicht vollzogen wurde, wobei man sogar riskiert hat, dass die Koalition bricht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Eine Frage noch, die im Zusammenhang mit dieser Aussendung zu sehen ist: War das das Hauptthema des Gespräches, das Sie am 7. August in Oberwart eineinhalb Stunden lang im Auto mit dem Herrn Verteidigungsminister hatten?

Dr. Jörg Haider: Das weiß ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es wurde uns von halboffiziöser Stelle berichtet, dass Sie am Rande einer Lesung zum Bankenkartell, die Sie im Gasthaus Drobis in Oberwart gehalten haben, bevor Sie zur Geburtstagsfeier des damaligen Generalsekretärs Karl Schweitzer gefahren oder gegangen sind – er hatte seinen 50. Geburtstag, ist auch schon in die Jahre gekommen –, am Mittwoch, dem 7. August, ein längeres abgeschottetes Gespräch mit dem Verteidigungsminister im parkenden Auto hatten.

Dr. Jörg Haider: Es kann durchaus sein, dass man auch einmal ein längeres Gespräch am Autotelefon führt. Das ist nichts Ungewöhnliches, aber ich weiß wirklich nicht, worum es gegangen ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): War es damals so weit, dass man sich nur mehr im verschlossenen Auto vertraulich unterhalten konnte?

Dr. Jörg Haider: Ich glaube, dass das nicht das große Problem ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Uns hätte nur interessiert, ob dieses Gespräch im Zusammenhang ...

Dr. Jörg Haider: Ich gehe einmal davon aus, dass man, wenn jemand anruft und man am Telefon ist, dieses Gespräch zu Ende führt. Wenn ich aussteige, dann habe ich ja wieder zehn Leute um mich herum, die mich begrüßen. Dann müsste ich zum meinem Gesprächspartner sagen: Warte einen Moment, ich muss schnell ein paar Leute begrüßen! – Und das ist ja nicht sehr höflich.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es geht nur darum, ob dieses Gespräch, das dort geführt wurde, mit diesem wirtschaftlichen Interessen im Zusammenhang mit den Absperrjägern stand.

Dr. Jörg Haider: Das kann ich heute nicht sagen. Sie wissen aber selber aus unseren Gesprächen und Überlegungen, die wir damals anstellten, dass uns bei der ganzen Sache nicht wohl war und wir daher verhindern wollten, dass es noch vor den Neuwahlen zu irgendwelchen verbindlichen Vertragsverhandlungen oder Unterzeichnungen kommt, damit die Option für nachher frei bleibt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): In meiner ersten Runde ist die Redezeit schon erschöpft.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Herr Landeshauptmann, ich komme noch einmal kurz zu diesem Treffen, das Frau Rumpold damit umschreibt, dass die halbe EADS Spitze eingeflogen worden sei. Jetzt haben Sie dazu gesagt, Sie hätten sich auch deshalb an den Nebentisch gesetzt, weil Sie dort schon mit jemand anderem verabredet gewesen seien. – Wissen Sie noch, mit wem?

Dr. Jörg Haider: Es waren sicherlich Parteifreunde, mit denen wir uns verabredet haben.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ist es Ihnen nicht seltsam vorgekommen, dass dort, wo Sie sich verabreden, am Nebentisch Frau Rumpold sitzt und Ihnen mit der halben eingeflogenen EADS-Spitze auflauert?

Dr. Jörg Haider: Ich habe das damals nicht bedacht, weil ich Frau Rumpold ja gar nicht gekannt und eigentlich erst kennengelernt habe. Es hat ein freundliches „Grüß Gott!“ gegeben und damit fertig.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Es wurden keine Anstalten gemacht, dass eigentlich der Tisch, an dem Sie Platz nehmen sollten, ein anderer wäre?

Dr. Jörg Haider: Mir war nicht bekannt, dass ich dort eingeladen war.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, das sagten Sie. Wie war die Reaktion am Nebentisch? Haben Sie da noch etwas in Erinnerung?

Dr. Jörg Haider: Ich habe das überhaupt nicht für wichtig erachtet. Herr Rumpold war zu diesem Zeitpunkt schon längere Zeit aus der Funktion einer Zusammenarbeit mit der FPÖ weg, es war also nichts Ungewöhnliches, dass Familie Rumpold Geschäftsfreunde trifft oder mit irgendwelchen Leuten essen geht. Das kann schon sein.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ist Ihnen aber die EADS-Spitze am Nebentisch nicht aufgefallen? Haben Sie niemanden gekannt?

Dr. Jörg Haider: Nein. Ich kann mich nicht erinnern.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Haben Sie noch irgendwelche Erinnerungen oder überhaupt Wahrnehmungen, was Ihr Kostenverursachungsanteil an 120 000 € oder eines Teils davon gewesen sein könnte, wenn Landeshauptmannespräche mit Steininger und Rumpold für Erwin Pröll, Jörg Haider, Waltraud Klasnic, Josef Pühringer und Michael Häupl vertraglich vorbereitet und geplant gewesen wären? Haben Sie irgendeine Wahrnehmung darüber, wenn man das jetzt fünfteln müsste, was bei Ihnen Zigtausende Euro an Vorbereitungskosten oder Nachbereitungskosten verursacht haben könnte?

Dr. Jörg Haider: Ich bin mir dessen nicht bewusst, dass ich auch nur einen Euro an Vorbereitungskosten verursacht habe, weil auch kein Gespräch stattgefunden hat.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie meinen ein Gespräch, bei dem Rumpold dabei war?

Dr. Jörg Haider: Ich habe nicht das Gefühl, dass ich durch die Agentur Rumpold zu einem Gespräch mit der EADS vermittelt wurde, was ja auch widersinnig wäre, denn die EADS hat sich offiziell – so wie bei allen Landesregierungen – angemeldet, um ihre Positionen darzulegen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Das wäre schon die halbe Beantwortung der nächsten Frage. Vielleicht schaffen wir die zweite Hälfte auch noch. Ist Ihnen betreffend alle Meetings, die Sie mit EADS-Vertretern respektive Eurofighter-Vertretern hatten, nie aufgefallen, dass die Agentur Rumpold vermittelnd ursächlich tätig gewesen wäre?

Dr. Jörg Haider: Nein. – Ich sage aber dazu, dass mir bewusst war, dass Herr Rumpold für die EADS tätig ist. Das habe ich gewusst, zwar durch Herrn Bergner. Meines Wissens hat nämlich nicht Herr Steininger, sondern Herr Bergner mit Herrn Rumpold die Vereinbarung über eine Einbindung seiner Werbeagentur geschlossen.

Das war mein Wissensstand. Daher wundert mich, warum in der Öffentlichkeit immer davon die Rede ist, dass Herr Steininger das gemacht haben soll. Meines Wissens beruhte das nämlich auf einer Initiative des Herrn Bergner, der, wie ich glaube – ich möchte jetzt nichts Falsches sagen –, stellvertretender Direktor der EADS-Europa gewesen ist und für den Bereich Österreich und Zentral-, Mitteleuropas zuständig war.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Können Sie Auskunft darüber geben, woher Sie diese Information haben? Haben Sie diese direkt von Herrn Bergner?

Dr. Jörg Haider: Entweder hat es mir Herr Bergner gesagt, oder es hat mir möglicherweise auch Rumpold erzählt.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Jedenfalls haben Sie daraus geschlossen, dass Steininger nur ein Zwischenglied war?

Dr. Jörg Haider: Steininger ist mir überhaupt nicht bekannt gewesen. Er ist mir erst jetzt bei der öffentlichen Berichterstattung aufgefallen. Meines Wissens ist es auf die Kontaktschiene zwischen Bergner und Rumpold zurückzuführen, dass Rumpold für die EADS einen Auftrag besorgt hat, was für mich auch nichts Ungewöhnliches war, denn er war Agenturinhaber und musste sich eben darum kümmern, dass er sich sein Geld verdient.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Das heißt zusammenfassend: Bevor medial bekannt wurde, dass Steininger zwischengeschaltet wurde, sind Sie auf Grund der Ihnen zur Verfügung stehenden Informationen davon ausgegangen, dass die EADS und Bergner direkt den Vertrag, von dem Sie schon wussten, mit Rumpold arrangiert haben?

Dr. Jörg Haider: Ich wusste, dass dieser Vertrag auf Grund der persönlichen Bekanntschaft zwischen Bergner und Rumpold zustande gekommen ist. Die Involvierung von Herrn Steininger war mir nicht bekannt.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ist auch der Name **Hoeveler** in diesem Zusammenhang gefallen? (**Dr. Jörg Haider:** Nein!)

Noch etwas anderes, was auch mit der Firma Rumpold, der Media Connection und den Vorgängerfirmen zu tun hat: Ist Ihnen bekannt, dass es mehrere Rechtsstreitigkeiten bezüglich behaupteter Forderungen von Rumpold gegenüber mehreren Einheiten der Freiheitlichen Partei gegeben hat? (**Dr. Jörg Haider:** Ja!) – Welche waren das?

Dr. Jörg Haider: Das weiß ich im Detail nicht. Ich weiß nur, dass die Dinge bereinigt worden sind, und dass die FPÖ zum Unterschied von der EADS nicht **alle** Preise akzeptiert hat. Das ist der Unterschied.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Darauf kommen wir noch, aber: War es die Bundes-FPÖ Ihrer Erinnerung nach, die in einen solchen Rechtsstreit verwickelt war mit Rumpold?

Dr. Jörg Haider: Ja, es kann durchaus sein, weil es war ja nach 2000 die Frage auch der Auseinandersetzung, nachdem Rumpold ja voll angestellter Mitarbeiter in der FPÖ gewesen ist und sich dann von der Partei getrennt hat, um selbstständig tätig zu werden. Dann hat es zwischen der damaligen Vorsitzenden, der Frau Dr. Riess, und ihm eine Vereinbarung gegeben, die – sage ich einmal – über einen längeren Zeitraum erarbeitet wurde, wo man sich nicht von Anbeginn einig war, wie man quasi die Auseinandersetzung macht, weil er sehr viele Rechte für sich beansprucht hat, die aus seiner langjährigen werblichen Beratungstätigkeit resultieren – was auch durchaus logisch und richtig ist, denn er war sozusagen **der** hauptverantwortliche Werber und hat sich dann in die Selbständigkeit begeben und aus seinem Dienstverhältnis gelöst.

Und da musste eine Form der Auseinandersetzung gefunden werden. Aber das war nichts Außergewöhnliches.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Das wäre dann aber letztlich wieder eine außergerichtliche Streitbeilegung gewesen, ein Vergleich etwa?

Dr. Jörg Haider: Durchaus. Das kann schon sein, dass im Zuge eines Wahlkampfes einmal irgendwo eine Forderung offen gewesen ist, die nicht sofort beglichen wurde, und dass man dann einmal gerichtlich etwas einklagt hat. Das ist durchaus möglich. Aber es ist, glaube ich, nicht eine essenzielle Sache gewesen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Erinnern Sie sich an die Höhe der gesamten Forderungen, die eingeklagt wurden?

Dr. Jörg Haider: Nein, ehrlicherweise habe mich um diese Dinge erfreulicherweise nie zu kümmern gebraucht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Gut. So weit zur Bundes-FPÖ. – Die Kärntner FPÖ: Hat es Klagen Rumpolds gegeben gegenüber der Kärntner FPÖ?

Dr. Jörg Haider: Meines Wissens nicht. Aber wenn es gewesen ist, sind die Dinge alle in Ordnung geregelt worden.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie wissen es nicht, ob es so war?

Dr. Jörg Haider: Ich kann es nicht sagen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ist Ihnen etwas Gleichartiges vom Nationalratsklub der Freiheitlichen Partei bekannt, dass Forderungen von Rumpold dort geklagt worden wären?

Dr. Jörg Haider: Das müssen Sie den dortigen Finanzreferenten fragen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Es hätte ja sein können, dass Sie irgendwelche Wahrnehmungen dazu haben.

Dr. Jörg Haider: Meine Tätigkeit umfasste nicht die Ermittlung von allfälligen offenen Rechnungen, die im Zuge von Wahlbewegungen entstanden sind.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Im Zuge einer solchen Wahlbewegung haben Sie sich in der zweiten Septemberwoche 2002 affichieren lassen mit Ihrem Konterfei: Jörg Haider für Österreich – Jörg Haider stoppt die Abfangjäger. Ist das erstens richtig?

Dr. Jörg Haider: Das ist richtig. Das war das, was ich vorhin bei den Fragen von Mag. Stadler schon gesagt habe, dass ja damals die überwältigende Mehrheit der Delegierten beschlossen hat, dass wir zuerst die Steuerreform durchsetzen und die Anschaffung der Abfangjäger hinausschieben oder verhindern, wenn sie zu Lasten der Steuerreform geht. Und da hat es auch am Vorabend noch Gespräche gegeben, bevor ich diese Erklärung abgegeben habe, dass Verträge nicht unterschrieben werden sollen, bevor der Wahltermin ist, weil es ja noch gar kein Finanzierungsgesetz gibt. Und in der Folge hat es dann Interviews gegeben, wo von Regierungsmitgliedern genau das Gegenteil behauptet wurde: Dass die Anschaffung fix ist und kommen soll. Und das hat dann auch dazu geführt, dass ich mich zurückgezogen habe, weil es unsere Linie gewesen ist, so, wie wir in Knittelfeld beschlossen haben, zuerst die Steuern senken, dann die Abfangjäger. Daher hat es auch in der Wahlbewegung eine klare Botschaft gebraucht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ich frage auch deshalb, weil ja das Plakat überschrieben wurde mit „Für Österreich geschafft!“, also ob der Vorgang als solcher tatsächlich schon endgültig eingetreten wäre.

Dr. Jörg Haider: Na ja, Sie wissen es eh: In Wahlbewegungen ... – Wenn es nur um die semantische Darstellung der Botschaft geht, dann ist es ja noch vertretbar. Wenn es um den Bruch von Wahlversprechen geht, wird es schwieriger.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Na gut. Mögen sich vielleicht noch andere damit befassen.

Zu etwas Ernstem: Sie haben einmal erklärt, anlässlich Ihres Rücktritts, glaube ich mich zu erinnern, Sie seien bedroht worden. Ist das richtig?

Dr. Jörg Haider: Das war alles in diesen Tagen bei einem Besuch im Restaurant „Oscar“ in Klagenfurt neben der Bank für Kärnten, und dieser Vorfall wurde von mir auch zur Anzeige gebracht. Es wurde ein Polizeiprotokoll aufgenommen, die Ermittlungstätigkeiten gemacht, und Weiteres weiß ich nicht mehr. – Es ist nichts herausgekommen dabei auf Deutsch.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, in der Folge. Aber nur zu diesem Bedrohungselement: Die Öffentlichkeit hat damals den Eindruck gewonnen, dass Sie vermitteln wollten, dass diese Bedrohung im Zusammenhang mit Rüstungsbeschaffungen stünde. – Ist das richtig?

Dr. Jörg Haider: Also: Für mich war es unzweideutig. Wenn dich jemand beim Herausgehen in der Tür des Restaurants anspricht und sagt, man soll sich heraushalten aus den Auffangjägern und auf seine Familie aufpassen, dann war das entweder ein wohlmeinender Rat von jemandem, der weiß, dass etwas im Busch ist, oder es war jemand, der dir was ausrichten wollte.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Das, was Ihnen da „ausgerichtet“ werden wollte, haben Sie offensichtlich noch heftiger aufgefasst, als Sie es jetzt noch zum Ausdruck bringen. Sie haben in dem Zusammenhang auch einmal gesagt, dass Ihnen ein holländischer Journalist erzählt hätte, dass auch Pim Fortuyn gegen militärische Nachrüstungen aufgetreten sei.

Haben Sie sich in Ihrem Leben bedroht gefühlt?

Dr. Jörg Haider: Das ist ja bekannt, dass es des Öfteren derartige Szenarien gegeben hat. Es war nicht das erste Mal, dass ich damit konfrontiert war. Aber ich habe es auf alle Fälle als meine ***Verpflichtung*** angesehen, die Sicherheitsbehörden darüber zu informieren und es nicht zu bagatellisieren. Im Laufe meiner 30-jährigen Tätigkeit habe ich viele solcher Ereignisse erlebt, und man soll gerade im Umfeld, das damals existiert hat, wo aufstrebende europäische Parteien rechts der Mitte auch Gegenstand von Anschlägen geworden sind, oder ihre Persönlichkeiten, wie auch in Holland, die Dinge nicht bagatellisieren.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Dann noch ein Nachtrag zu vorhin: Haben Sie mit Gernot Rumpold einmal über diesen Auftrag, über diesen Vertrag gesprochen, den er letztlich für EADS ausführte, Eurofighter?

Dr. Jörg Haider: Nein, weil mich verbindet wirklich eine langjährige Freundschaft mit Gernot Rumpold, und ich mische mich in seine Geschäfte nicht ein, und er mischt sich in meine Angelegenheiten nicht ein.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wir fragen nämlich deshalb, weil ja hier im Ausschuss der Eindruck entstehen musste und auch in mindestens einem Medium die Frau Rumpold es so ausgedrückt hatte, dass der Auftrag nicht nur bloß wegen Bergner-Kontakten zustande gekommen wäre, sondern wegen der besonders hervorragenden politischen Kontakte ihres Mannes, also des Rumpold. Deshalb meine Frage, ob er tatsächlich nie mit Ihnen darüber gesprochen hatte, dass er mit seinen

Kontakten Ihnen gegenüber oder auch anderen Politikern gegenüber hier zu diesem Auftrag gekommen wäre.

Dr. Jörg Haider: Konnte er ja nicht, weil ich weder den Herrn Bergner noch jemand anderen von der EADS gekannt habe, bevor Rumpold da mit einem Auftrag ausgestattet worden ist. Aber es ist ja auch nichts Außergewöhnliches. Er ist Repräsentant einer Werbeagentur. Die kann Aufträge übernehmen von wem immer. Das heißt, niemand würde heute auf die Idee kommen, die Werbeagentur von ehemaligen sozialdemokratischen Ministern zu kriminalisieren, nur weil sie Aufträge in der Wirtschaft haben. Und da gibt es einige, die recht erfolgreich auch im Nahbereich der staatlich organisierten Wirtschaft tätig sind.

Daher, sage ich, ist diese Art und Weise, wie man eine Vorverurteilung gegenüber Rumpold & Co trifft, schon ein bisschen eigenartig. Man kann sich aufregen über die Art der Verrechnung, aber die Tatsache, dass er einen Auftrag von der EADS hat – okay. Das ist aber das Selbstverständlichsste von der Welt, wenn sie ihm das zahlen. Ich hätte es ihm nicht gezahlt – aber wenn die ihm das zahlen ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Es wollte auch niemand von Ihnen Flugzeuge kaufen. – Frau Kollegin Fekter, bitte.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Das untersuchen wir ja gerade, ob es da einen Konnex gibt zum Flugzeug kaufen, Herr Pilz, mit dem Herrn Landeshauptmann.

Herr Landeshauptmann, Ihre Bedrohung ist ja dann massiv durch die Medien kommentiert worden, weil Sie ja gleichzeitig damit auch Ihren Rückzug nach Kärnten erklärt haben.

Jetzt haben wir wieder in den Medien Bedrohungsszenarien, weil der Lobbyist Steininger irgendwie auch solche Bedrohungen fürchtet. – Halten Sie das angesichts dessen, was Sie erlebt haben, für glaubwürdig, wenn der Steininger sagt, er als Lobbyist will nicht aussagen, weil er fürchtet um sein Leben?

Dr. Jörg Haider: Es ist sicherlich so: Wenn eine gewisse Publizität in einer Causa hergestellt ist, dann müssen sich die Exponenten davor in Acht nehmen, dass es erstens einmal Leute gibt, die auf Grund dieser Exponiertheit der Personen Lust bekommen können, ihnen etwas anzutun. Das ist nicht auszuschließen. Der Herr Steininger – ich kenne den Herrn nicht. Ich weiß auch nicht, ob er jetzt in Thailand gerade massiv gefährdet ist, weil dort wird es wahrscheinlich nicht das Problem sein. (Abg. Mag. **Stadler:** *Dort ist es gefährlicher als bei uns!*) Dort ist es vielleicht in einer anderen Hinsicht gefährlicher, ja.

Aber das muss jeder selbst beurteilen. Ich meine nur, wenn jetzt ein Politiker eine Bedrohung bekommt, dann ist es das Selbstverständlichsste von der Welt, dass er das zur Anzeige bringt. Das wird einem auch immer wieder von den Sicherheitsbehörden gesagt, und nichts Anderes ist in meinem Fall gewesen. Und ich habe das des Öfteren gehabt. Es gab immer wieder Geschichten. Wenn Sie sich erinnern: Als im Jahr 2000 die Regierung gebildet worden ist, wollten Demonstranten auch gewaltsam gegen mich und meine Familie vorgehen. – Es ist also nicht auszuschließen, dass zumindest einmal **meine** Exponiertheit dazu führt, dass es zu Gewaltanwendungen von Leuten kommt, die politisch nicht meiner Meinung sind.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wir haben den Werbeauftrag Rumpold inklusive jedes einzelnen Beleges durchleuchtet und dabei festgestellt, dass verschiedenste Projekte abgewickelt worden sind, Rechnungen gestellt worden sind – EADS hat die bezahlt; Sie haben gerade erwähnt, Sie hätten nicht so viel bezahlt –, und dass im Zuge dieses 6,6-Millionen-Auftrages die beiden Rumpolds dann in etwa

2 Millionen € auf Grund der guten wirtschaftlichen Situation des Unternehmens sozusagen in ihr Privatvermögen überführt haben. Ich gehe davon aus, dafür haben sie Steuern bezahlt – also noch einmal eine Million weg; hat Rumpold also eine Million im Privatvermögen. Das haben wir dann nicht mehr nachvollziehen können, was er damit getan hat.

Jetzt frage ich Sie: Haben Sie jemals eine Parteispende von Herrn Rumpold erhalten? (*Dr. Jörg Haider: Nein!*) – Hat Herr Rumpold Werbefeldzüge gesponsert?

Dr. Jörg Haider: Um Sie zu beruhigen: Wer den Herrn Rumpold kennt, der weiß, dass er für **jede Leistung** etwas in Rechnung stellt, und das galt auch für die FPÖ, und das galt auch für das BZÖ, und das galt auch für mich. Die Wahlkampagnen, die er gemacht hat, waren die teuersten, weil er auch sagt, er ist der Beste.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Eine Zeit lang hat das ja auch gegolten. (*Heiterkeit bei der ÖVP.*)

Wenn Sie jetzt so den Herrn Rumpold beschreiben: Teilen Sie meine Meinung, wenn ich sage, ich kann mir schwer vorstellen, dass der Herr Rumpold das, was er verdient hat, mit Regierungsmitgliedern, sei es Reichhold, Scheibner et cetera, geteilt hat?

Dr. Jörg Haider: Das schließe ich absolut aus, ja.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Allein schon auf Grund dessen, wie Sie ihn kennen. (*Abg. Mag. Stadler: Sein Altruismus ist enden wollend!*)

Dr. Jörg Haider: Ja, wir kennen ihn. – Wer Rumpold kennt, weiß, dass er sicher **keine Parteispenden** macht. Daher ist die ganze Geschichte auch in Bezug auf Parteienfinanzierung absolut unverdächtig.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Bezuglich dieser Parteienfinanzierung ist ja auch vermutet worden, dass im Zuge des gerichtlichen Vergleiches, der geschlossen wurde – Freiheitliche Partei und Rumpold –, unter Umständen der Herr Rumpold deshalb rasch konsensbereit war, weil er eben diesen lukrativen Auftrag hatte und sich daher von dort das Geld geholt hat. Wissen Sie dazu etwas?

Dr. Jörg Haider: Erstens müsste man einmal feststellen, wann der Vergleich geschlossen wurde. Meines Wissens hat sich die Frau Dr. Riess mit dem Rumpold schon lange, bevor diese Entscheidung getroffen worden ist, vergleichsmäßig getroffen in Bezug auf die Auseinandersetzung. Zum anderen kann man ja die handelnden Personen darüber befragen. Ich bin seit dem Jahr 2000 nicht mehr Parteiobmann der FPÖ gewesen, daher auch in keines dieser Dinge involviert.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Als BZÖ: War da Rumpold wahlkampfmäßig involviert in Aktivitäten?

Dr. Jörg Haider: Rumpold hat im letzten Wahlkampf anfänglich einen Teil der Werbung übernommen, hat es aber dann zurückgelegt, weil es unterschiedliche Einschätzungen über die Werbelinie gegeben hat. So mein Wissensstand. Wir haben in Kärnten ja eine eigene Werbelinie gefahren und haben auf die Beratung und Unterstützung des Herrn Rumpold verzichtet. Unsere Linie war auch durchaus erfolgreich. Der Petzner hat nicht so viel bekommen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Bezuglich der Regierungszusammenarbeit sind Sie ja, soweit ich weiß, in alle wesentlichen Entscheidungen involviert gewesen, und somit auch dann 2003 in die Vertragsunterfertigung. Sie haben sich nach Kärnten zurückgezogen, weil Sie – das

haben Sie ja erläutert – mit der Linie der Regierungsmannschaft nicht einverstanden waren. Wie war das dann in der zweiten Regierungsphase?

Dr. Jörg Haider: Ich habe damals auch an den Verhandlungen über die Neubildung der Koalition weder teilgenommen noch in der Debatte mitgewirkt, weil ich einfach durch die Ereignisse, die zum Bruch der ersten Koalition geführt haben, persönlich sehr betroffen war, dass man quasi das, was wir uns politisch vorgenommen haben, nämlich eine wichtige Steuerreform für Österreich durchzusetzen, so leichtfertig aus der Hand gibt. Ich habe mich nicht beteiligt, habe auch diesen Koalitionsvertrag nicht mitbeschlossen, war auch am Bundesparteitag nicht anwesend und habe den Vertrag auch nicht unterschrieben. Daher entzieht sich alles, was da im Detail verhandelt worden ist, meiner Kenntnis.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ist Ihnen der Herr **Lukasek**, der sozusagen auch Geld von Steininger bekommen hat, bekannt?

Dr. Jörg Haider: Der ist mir sehr gut bekannt, weil er ein langjähriger Mitarbeiter der Freiheitlichen Partei ist – **gewesen** ist.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wann ist der ausgeschieden?

Dr. Jörg Haider: Das müssen Sie den Herrn Westenthaler fragen. Der war beim Herrn Westenthaler persönlicher Referent oder Medienreferent und ist meines Wissens mit Ausscheiden Westenthalers aus der Politik im Jahr 2002 mit ihm zum ÖFB gegangen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Müßig, Sie zu fragen. Da fragen wir lieber den Lukasek selbst. – Ich beende meine Fragen an den Herrn Landeshauptmann.

Abgeordnete Bettina Stadlbauer (SPÖ): Herr Landeshauptmann, zuerst einmal ersuche ich Sie, meine Verwirrung ein bisschen aufzulösen, und zwar bezüglich der Kontakte mit den Rumpolds und mit Vertretern von EADS.

Sie haben jetzt gerade gesagt, Sie hatten mit den Rumpolds diesbezüglich keine Treffen, mit Vertretern von EADS schon. Jetzt heißt es im „profil“ vom 26. März dieses Jahres: Kärtents Landeshauptmann Jörg Haider schließt Kontakte mit den Rumpolds oder EADS-Managern definitiv aus.

Dann haben wir eine Aussage von der Frau Erika Rumpold im Untersuchungsausschuss vom 22. Februar 2007, die auf die Frage, ob sie Kontakt zu Ihnen hatte im Zusammenhang mit dem EADS-Projekt, sagte: Kontakte? – Ich habe ihn einmal getroffen für eine Präsentation.

Und dann haben wir noch eine Aussage, und zwar vom EADS-Vertreter Klaus-Dieter Bergner. Der hat im Untersuchungsausschuss am 12. Februar dieses Jahres bestätigt, dass er gemeinsam mit „100% Communications“ **Sie** getroffen hat. Also, was stimmt jetzt: Hat es Kontakte zu Erika Rumpold gegeben in diesem Zeitraum? – Ich weiß schon, am 5.6. nicht, da haben Sie sie scheinbar erst kennengelernt, aber: Hat es irgendwelche Kontakte einmal zu ihr gegeben?

Dr. Jörg Haider: Ich nehme an, dass Sie mich deshalb auch vor den Ausschuss geladen haben, um mich persönlich zu befragen und nicht darauf angewiesen zu sein, was das „profil“ schreibt, weil das in der Regel **nicht** stimmt.

Ich habe Ihnen heute gesagt, wann und mit wem ich Kontakt habe. Man muss unterscheiden, dass ich als Landeshauptmann genauso wie wahrscheinlich, sage ich jetzt einmal, alle anderen Kollegen auch von EADS kontaktiert worden bin, genauso wie SAAB-Gripen die Landeshauptleute kontaktiert hat, um zu erkunden, in welchem Umfeld man bei allfälligen Kompensationsgeschäften für diese einzelnen Länder oder

für die Wirtschaft der einzelnen Länder etwas machen kann. Und in dieser Funktion als Landeshauptmann habe ich natürlich selbstverständlich auch die Verpflichtung, diese Gespräche zu führen, aber es bedurfte jetzt nicht der Vermittlung von irgendjemandem, dass ich in diese Gespräche gekommen bin. Ich glaube, das geht ja auch aus der ganzen Sachlage relativ deutlich hervor.

Abgeordnete Bettina Stadlbauer (SPÖ): Das heißt also, Frau Erika Rumpold hat hier im Ausschuss eine Falschaussage gemacht?

Dr. Jörg Haider: Ich weiß nicht, worauf Frau Rumpold selbst hinaus will. Ich kann Ihnen nur sagen, was **meine Erinnerung** ist.

Meine Erinnerung war, dass es keine eingeplanten Treffen gegeben hat. Kann sein, dass Frau Rumpold einmal mein Büro kontaktiert hat, um etwas zustande zu bringen, es scheint aber offenbar nichts zustande gekommen zu sein, sonst wäre ich ja irgendwo mit ihr zusammengetroffen und hätte eine Präsentation oder irgendetwas miterlebt. Das war nicht der Fall. – Mehr kann ich Ihnen auch nicht sagen.

Abgeordnete Bettina Stadlbauer (SPÖ): Ich halte noch einmal fest: Frau Erika Rumpold hat gesagt, sie hat Sie getroffen, um Ihnen eine Präsentation zu zeigen. – Sie sagen, so etwas hat nicht stattgefunden. Das heißt, der Widerspruch ist nach wie vor da. (**Dr. Haider:** Ich weiß auch nicht, was sie mir präsentieren hätte sollen!)

Wer von EADS hat Kontakt mit Ihrem Büro aufgenommen? Ich will jetzt nicht Namen von Sekretärinnen, sondern das Büro von wem? Büro von Rauen oder Büro von Bergner, wer war denn das?

Dr. Jörg Haider: Das weiß ich jetzt nicht, aber wenn Herr Rauen einen Termin vereinbart hat, nehme ich an, dass sein Sekretariat das gemacht hat und nicht das Sekretariat von irgendjemandem – in der Regel läuft das ja so. Dann hat es also dieses Gespräch gegeben, das in vielfältiger Weise immer sehr interessant war, weil es hier um interessante Investitionen gegangen ist, wobei man für Kärnten von einer Größenordnung von 10 bis 15 Prozent Anteil an den Kompensationsgeschäften ausgegangen ist; das wären ungefähr 500 Millionen, 600 Millionen €.

Wenn man das heute bilanziert, kann man sagen, es ist ein Geschäft mit der Firma Wild zustande gekommen. Die Firma Wild ist ein ehemaliges Unternehmen von Oerlikon, Schweiz, das in der Zwischenzeit Herrn Liaunig gehört und eine sehr gute Einbindung in ein EADS-Programm erfahren hat, weil es ein Spezialist im Bereich der Hochtechnologie ist. Dieses Unternehmen ist in Völkermarkt in Kärnten positioniert und hat durch diese Maßnahme auch eine ganz beträchtliche Vermehrung der Beschäftigtenzahlen für Ganzjahresarbeitsplätze erfahren. Das muss man sagen, das ist ein erfolgreiches Beispiel eines Kompensationsgeschäfts.

Zum anderen haben wir für den Lakeside Park über EADS eine Immobilienfinanzierung erfahren. Das heißt, der Industriepark in Kärnten, der in Klagenfurt ansässige Industriepark hat durch eine Einmietung von Gesellschaften von EADS ebenfalls eine positive Unterstützung erfahren.

Ein drittes Beispiel, das man noch anführen kann, ist die Firma Ressenig in Villach, die erst viele Jahre, jetzt, nach dem Zustandekommen des Vertrages, als kleines mittelständisches Unternehmen im Kfz-Aufbau in die Sicherheitstechnik eingestiegen ist für Sicherheitsfahrzeuge, sowohl militärisch als auch zivil, Panzerungen und Ähnliches, und hat damit einen zweiten Unternehmensbereich aufgebaut, der recht gut funktioniert.

Die Firma Ressenig ist in den Genuss eines Teilauftrages der Firma MAN gekommen. Die Firma MAN hat vom englischen Militär über EADS einen Auftrag für gepanzerte

Fahrzeuge für den Einsatz im Mittleren und Nahen Osten bekommen. Einen Teil davon konnte dieses kleine mittelständische Unternehmen erwerben.

Das sind drei Beispiele dafür, wo Kärnten profitiert hat. Von den 400 Millionen bis 600 Millionen €, von denen die Rede war, sind wir aber noch weit entfernt.

Abgeordnete Bettina Stadlbauer (SPÖ): Das erklärt aber nicht meine Frage, wieso es zu diesem Widerspruch kommt, wer jetzt wen wann getroffen hat.

Ich würde nur gern wissen: Wenn Herr Bergner die Wahrnehmung hatte, dass er Sie gemeinsam mit Vertretern von „100% Communications“ getroffen hat, welche Wahrnehmung haben Sie von diesem Treffen? Wer war da dabei?

Dr. Jörg Haider: Wenn Herr Bergner mich getroffen hat, muss ja nicht Frau Rumpold dabei gewesen sein.

Abgeordnete Bettina Stadlbauer (SPÖ): War bei diesem Treffen mit Herrn Bergner noch jemand dabei?

Dr. Jörg Haider: Es waren immer mehrere Leute dabei, weil meines Wissens Herr Bergner nie allein gekommen ist (*Abg. Stadlbauer: Und an wen können Sie sich erinnern?*) und von mir auch immer jemand, ein Mitarbeiter, dabei war, weil man ja Dinge notieren, festhalten, Termine akkordieren muss.

Abgeordnete Bettina Stadlbauer (SPÖ): Und an wen können Sie sich erinnern, vor allem Vertreter der „100% Communications“?

Dr. Jörg Haider: Das kann ich Ihnen jetzt nicht wirklich sagen. Aber ich glaube, relevant ist ja, dass es Gespräche – das habe ich Ihnen eingangs gesagt – auch mit Herrn Bergner gegeben hat. Möglicherweise hat Herr Rumpold Herrn Bergner gesagt: Red einmal mit dem Landeshauptmann darüber! – Ob das schon eine Vermittlungstätigkeit ist, ist etwas anderes. (*Abg. Mag. Stadler: ... Rumpold schon!*)

Abgeordnete Bettina Stadlbauer (SPÖ): Sie haben zuerst gesagt, dass Sie dieses Szenario der Bedrohung, das Sie damals erlebt haben, auf zwei verschiedene Arten wahrnehmen hätten können, also entweder wohlmeinend oder dass da jetzt etwas ausgerichtet wird. Was ist jetzt das, wovon Sie glauben, was das eigentlich wirklich war?

Dr. Jörg Haider: Ich habe es nicht bewertet, sondern ich habe – so wie in vielen anderen Fällen – die Konsequenzen gezogen und habe eine entsprechende Anzeige bei der Sicherheitsbehörde gemacht, die darüber ein Protokoll aufgenommen, Ermittlungstätigkeiten eingeleitet hat.

Abgeordnete Bettina Stadlbauer (SPÖ): Aber wo nichts herausgekommen ist?

Dr. Jörg Haider: Es ist wahrscheinlich in 99,9 Prozent der Bedrohungsfälle, die wir in der österreichischen Politik haben, so, dass nichts herauskommt. Wir sollten froh sein, dass es so ist!

Abgeordnete Bettina Stadlbauer (SPÖ): Sie haben zuerst auch gesagt, dass Regierungsvertreter von der FPÖ die FPÖ-Linie nicht mitgetragen haben, und haben angespielt auf Karl-Heinz Grasser – Minister aus Industriebetrieben, haben Sie zuerst gesagt, die profitieren könnten. Ist das jetzt nur eine Vermutung, oder beruht das auf Beweisen? Hat es da Gespräche zwischen Ihnen und Herrn Minister Grasser gegeben?

Dr. Jörg Haider: Ich glaube, ich habe Herrn Mag. Stadler deutlich gesagt, dass natürlich Vermutungen dieser Art nicht von der Hand zu weisen sind und dass es auch durch die Nähe, die der Finanzminister mit seinem früheren Arbeitgeber hat, durchaus

möglich ist, dass die sich erwartet haben, dass man dafür sorgt, dass das Unternehmen, wenn die Chance besteht, auch im Rahmen von Kompensationsgeschäften profitiert. – Das ist ja auch nichts Verbotenes.

Abgeordnete Bettina Stadlbauer (SPÖ): Das heißt aber, es besteht die Vermutung bei Ihnen. Das heißt, Sie haben keine Gespräche geführt mit ihm, wo man das hätte untermauern können?

Dr. Jörg Haider: Überhaupt nicht. Das, was mich politisch irritiert hat – jetzt sage ich es noch einmal –: dass es eine klare Meinungsbildung in der damaligen FPÖ gegeben hat, dass die Steuersenkung und die Steuerreform **Priorität** vor der Anschaffung von Abfangjägern haben und dass dieser politische Wille umzusetzen war. Und eigentlich ist es schon erstaunlich, dass dann, wenn eine so überwältigende Mehrheit demokratisch gewählter Delegierter unter Mitwirkung sogar von zwei entscheidenden Ministern, nämlich des Finanzministers und des Verteidigungsministers, einen solchen Beschluss herbeiführen, das der Anlass ist für einen Koalitionspartner ÖVP, die Koalition in die Luft zu sprengen. Ich sehe darin ja nichts Verwerfliches, dass jemand eine Steuerreform fordert oder dass jemand als Koalitionspartner eine andere Prioritätenreihung hat. Wenn ich das mit den Streitereien innerhalb der heutigen Bundesregierung vergleiche, da müsste ja jeden Tag die Regierung auseinanderbrechen!

Abgeordnete Bettina Stadlbauer (SPÖ): Gut. Aber auch das will ich nicht wissen, sondern ich wollte nur wissen, ob es Gespräche gegeben hat (**Dr. Haider:** Aber ich mache plausibel, worum es geht!), politische Einschätzung.

Aber ich komme zu meiner letzten Frage. Sie haben am 11. April im „Kurier“ angedeutet, dass „Wolf auch Kontakte zu den Schwarzen hatte. Man sollte also zudem auch mal die Spuren in die Eurofighter-Partei ÖVP verfolgen.“

Was bedeutet das wieder? Sind das jetzt auch reine Vermutungen, oder können Sie das irgendwie mit Fakten untermauern? Gibt es da irgendwelche Hinweise, die Sie uns konkret geben können?

Dr. Jörg Haider: Also, ich glaube, es ist unschwer nachzuvollziehen, dass es schon auffällig ist – ich sage es noch einmal –, dass man eine Koalition beendet, nur weil der Koalitionspartner verlangt, dass das, was im Regierungsprogramm selbst gemeinsam festgeschrieben ist, nämlich zuerst die Steuern zu senken, bevor man die Abfangjäger anschafft, weil das sozusagen der Koalitionspartner verlangt. Und daher muss doch beim Koalitionspartner ÖVP ein vorgelagertes Interesse an der primär durchzuführenden Anschaffung von Abfangjägern gegeben sein, sonst würde ja eine Koalition nicht in die Luft gesprengt werden. – Und das ist mein Zugang in dieser Sache, wobei man das untersuchen kann und untersuchen soll. Ob man fündig sein wird, wird man sehen.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Da aus unserer Sicht die zu stellenden Fragen in diesem Zusammenhang bereits gestellt wurden, werde ich im Sinne der Verfahrensökonomie auf die Wiederholung der Fragen verzichten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Im Staccato: Ich lege Ihnen, Herr Landeshauptmann, Ihre eigene Mitschrift beziehungsweise Ihre eigene Punktabrechnung vor, die Sie in Knittelfeld gemacht haben.

(*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Dr. Jörg Haider: Haben wir da einen Fehler gemacht, oder?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein. Ich möchte nur einen Punkt noch klären. Unter Punkt 3 ist hier nicht nur von einer Erklärung des Verteidigungsministers

Scheibner die Rede, dass er die Abfangjäger nicht anschaffen werde, bevor die Steuerreform kommt. Haben Sie das in Erinnerung, dass Scheibner diese Erklärung abgegeben hat?

Dr. Jörg Haider: Also meines Wissens schon, weil wir dann auch in der Folge die Linie „Stopp der Abfangjäger“, „wir erreichen den Stopp der Abfangjäger-Anschaffung“ gewählt haben.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Scheibner hat hier absolut auch in den nächsten Tagen noch erklärt, dass er die Abfangjäger-Anschaffung stoppen will?

Dr. Jörg Haider: Nein, dass er nicht unterschreibt. Das war ja entscheidend, denn ... (*Abg. Mag. Stadler: Bevor die Steuerreform kommt!*), denn er hätte ja mit einer Paraphierung des Vertrages alleine einen nächsten rechtlichen Schritt setzen können, was er meines Wissens ja auch nicht getan hat.

Das heißt, es ist ja das Geschäft über die Anschaffung der Abfangjäger erst in der neuen Regierung dann gelaufen. Der Finanzierungsvertrag ist erst im wiedergewählten Parlament 2003 beschlossen worden – oder 2004, ich weiß es nicht – und auch die entsprechenden Rechtshandlungen der Minister in der Regierung, meines Wissens.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es geht jetzt gar nicht um das, was ich an Wissensstand aus diesem Treffen habe, sondern über das, was der Ausschuss an Wissensstand gewinnen soll.

Das heißt also, der Minister Scheibner hat zu dem Zeitpunkt noch erklärt, er wird die Steuerreform der Anschaffung der Eurofighter überordnen, ja? Hat er Ihnen später einmal erklärt, warum er das nicht getan hat, warum er lieber ebenfalls den Hut genommen hat und Adieu gesagt hat?

Dr. Jörg Haider: Also darüber habe ich ehrlicherweise mit ihm kein Gespräch geführt, weil ich zum damaligen Zeitpunkt eigentlich ziemlich frustriert war über die Ereignisse und mich zurückgezogen hatte.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aber es hätte ja sein können, dass er Ihnen später einmal erklärt hat, ob er unter Druck gestanden hat oder warum er bei der Abfassung dieser Punktation noch der Meinung war, Steuerreform ist wichtiger als die Abfangjäger.

Übrigens: Hier geht es nicht nur um die Steuerreform, sondern wenn ich das richtig deute – ich kenne Ihre Handschrift ja schon doch einige Jahre –, heißt es hier noch etwas klein darunter beigesetzt: vor Unterschrift erster Teil der Gegengeschäfte vorliegen. (*Dr. Haider: Vorliegen, ja!*) Das heißt also, Scheibner war einverstanden, dass zuerst der erste Teil der Gegengeschäfte auf dem Tisch liegen muss, die Steuerreform abgeschlossen werden muss, und dann erst wird über die Abfangjägeranschaffung ...

Dr. Jörg Haider: So ist es. Auch der Minister Grasser!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, nur da ist der Scheibner erwähnt. Welche Rolle Grasser dabei gespielt hat, das will ich jetzt gar nicht eigens werten. Ich will jetzt in diesem Punkt nur auf den hier namentlich genannten Scheibner eingehen.

Hat er später einmal gesagt, wer ihn bewogen hat, seine Haltung dann wieder umzudrehen?

Dr. Jörg Haider: Später war er ja in dem Sinne nicht mehr relevant, weil er ja nicht mehr (*Abg. Mag. Stadler: Als Klubobmann schon!*) Verteidigungsminister war.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aber Klubobmann!

Dr. Jörg Haider: Als Klubobmann. Aber jetzt unmittelbar einen weiteren Vollzugsakt in der Frage Anschaffung konnte er nicht mehr setzen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, aber er musste ja mit dem Koalitionspartner ÖVP im Parlament die Beschlussfassung insbesondere des entsprechenden Ermächtigungsgesetzes vorbereiten. Das heißt, er war dann auf einmal schon wieder dafür. Hat er sich erklärt, warum er dann auf einmal dafür war?

Dr. Jörg Haider: Also, mir gegenüber nicht, nein.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie Kenntnis davon, dass der Herr Scheibner Kreditnehmer der Hypo Alpe-Adria ist?

Dr. Jörg Haider: Ich habe keine Kenntnis, nein.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Daher wissen Sie auch nichts von einem angeblichen Sideletter, der angeblich bei diesen Kreditvereinbarungen vorhanden sein soll. (**Dr. Jörg Haider:** Nein!) – Nichts?

Dr. Jörg Haider: Worin soll der bestehen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Angeblich – so hat sich bei uns ein Informant gemeldet, ich hinterfrage es deswegen – soll dieser Sideletter, zu dem ich aber den Herrn Scheibner selber befragen möchte, beinhalten, wenn die Eurofighter kommen, braucht er den Kredit nicht zurückzahlen. – Können Sie sich so ein Geschäft vorstellen – als Eigentümervertreter? (**Dr. Jörg Haider:** Nein!) – Nein?

Dr. Jörg Haider: Ich glaube auch nicht, dass ein solcher Kreditvertrag existiert.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das kann durchaus eine falsche Information sein. Der Informant sagt, er hat diesen Sideletter selber gesehen.

Dr. Jörg Haider: Wir sind ja eine sehr redliche Regionalbank und keine Wiener Bank.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich will das jetzt in dem Ausschuss nicht werten. Ich habe das Vergnügen, auch noch in einem anderen Ausschuss zu sitzen, und da werden wir uns vielleicht wieder treffen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Haider, ich möchte Sie auf Grund Ihrer letzten Aussage auf die Wahrheitspflicht hinweisen.

Dr. Jörg Haider: Ja, das werden wir auch im Bankenausschuss entsprechend rechtfertigen können.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Bevor wir diese Frage klären, würde ich gerne in diesem Ausschuss noch meine Fragen zu Ende formulieren.

Hat der Minister Grasser Sie darüber informiert, dass er mit einem Flugzeug der Firma Magna nach Manching fliegt – mit dem Herrn Wolf? (**Dr. Jörg Haider:** Nein!) – Danach auch nicht informiert, dass er in Manching war?

Dr. Jörg Haider: Das kann durchaus sein, dass er das irgendwo einmal gesprächsweise erwähnt hat. Aber ich bin mir nicht sicher.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Er ist mit einem Flugzeug ...

Dr. Jörg Haider: Ich bilde mir ein, dass wir es eher irgendwo gelesen haben, weil das ist sogar in den Zeitungen gestanden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, aber jetzt erst!

Dr. Jörg Haider: Ach so! Nein, das weiß ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Minister Grasser hat diesen Besuch sehr lange dem Ausschuss auch verschwiegen. Es ist eigenartigerweise der Schriftverkehr, der zwischen EADS und dem Finanzministerium abgewickelt wurde, zunächst nicht bei den Unterlagen dabei gewesen, die dem Ausschuss vorzulegen gewesen wären. Die hat er dann selber in einer Pressekonferenz mit einer Flucht-nach-vorne-Strategie öffentlich präsentiert. Das heißt, es liegt der Verdacht nahe, dass er diesen Besuch nur einem ausgewählten Kreis überhaupt erschlossen hat.

Darum meine Frage noch einmal: Haben Sie eine Erinnerung darüber, ob er Sie informiert hat?

Dr. Jörg Haider: Also explizit kann ich es jetzt nicht sagen, aber mir war das irgendwie geläufig, dass er einmal einen Besuch gemacht hat, aber das könnte sein, dass er es in einem Präsidium oder so erwähnt hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Alle, die wir aus der früheren FPÖ-Spitze gefragt haben, haben gesagt, sie haben nichts davon gewusst.

Dr. Jörg Haider: Also, ich bilde mir ein, dass das sogar irgendwann einmal in einer Zeitung gestanden ist. Für mich ist das nicht wirklich überraschend gewesen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich habe nicht den Eindruck, dass wir da noch wesentlich weiterkommen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, aber es ist neu (**Obmann Dr. Pilz**: Ja, absolut neu!), dass zumindest der Herr Finanzminister außer Dienst einen informiert hat, nämlich den Kärntner Landeshauptmann. Das ist zumindest bemerkenswert.

Haben Sie Kenntnisse darüber, ob es andere Minister gab, die mit Privatflugzeugen von Privatunternehmen durch die Gegend geflogen sind? (**Dr. Jörg Haider**: Nein!) – Das heißt, es war ein singulärer Akt des Finanzministers aus einer gewissen Verbundenheit gegenüber seinem früheren Arbeitgeber. – Ist das denkbar?

Dr. Jörg Haider: Es kann ja sein, dass Grasser auch andere Aufgaben mit erledigt hat. Ich weiß ja nicht, wo er hingeflogen ist, ob er nur zu EADS geflogen ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie glauben, dass er noch weitere Flüge mit ...

Dr. Jörg Haider: Es kann ja sein, dass er für sein Industrieunternehmen, sein ehemaliges, Verhandlungen irgendwo geführt hat oder sich als Türöffner betätigt hat. Ist ja nichts Ungewöhnliches! Wenn man schaut, wie die amerikanischen Präsidenten direkte Exportgeschäfte machen, sollten wir da auch nicht so zimperlich sein.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es ist die Frage, inwiefern Politik und Geschäft sich hier vermengen darf und soll.

Dr. Jörg Haider: Man darf keinen Vorteil haben davon.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Na ja, eben, das ist ja der entscheidende Punkt! Wenn man aber ein Rückkehrrecht in ein Unternehmen hat, dann ist es nicht ganz unproblematisch, würde ich einmal sagen. Zu dem Zeitpunkt hatte er es noch.

Dr. Jörg Haider: Ich kann es nicht beurteilen, ob er es noch gehabt hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Er hatte es noch. Das haben wir mittlerweile mit ihm selber geklärt. Zu dem Zeitpunkt hatte er es noch. – Haben Sie Erkenntnisse darüber, ob er weitere Flüge mit Firmenjets der Firma MAGNA getätigt hat?

Dr. Jörg Haider: So nahe war ich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr, dass ich derartige Informationen bekommen habe.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Sie haben keine Erkenntnisse darüber. Ich brauche es nur fürs Protokoll. Sie haben keine Erkenntnisse darüber. (*Dr. Jörg Haider: Ja!*)

Letzte Frage: Sie sind der Meinung – habe ich im „Kurier“ gelesen –, dass man die Zahlungen an EADS beziehungsweise Eurofighter einstellen soll. Wie begründen Sie Ihre Ansicht, die ich nicht überraschenderweise für Sie wahrscheinlich teile?

Dr. Jörg Haider: Meine Einsicht oder meine Überlegung ist die, dass ich sage, wir haben einen wesentlichen Bereich einer Vereinbarung, der nicht erfüllt wird offenkundig, und das sind die Kompensationsgeschäfte. Und meines Erachtens müsste die Republik ein Interesse daran haben, jetzt einmal eine Bilanz zu ziehen und zu sagen: Wo ist der Status der Kompensationsgeschäfte? Wer hat bisher profitiert?

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist vom Beweisthema **nicht** umfasst. Wir kommen erst zu den Kompensationsgeschäften.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aber die Argumentation ist interessant. Der Herr Landeshauptmann hat offensichtlich eine andere Argumentation, als sie der Herr Verteidigungsminister und der Ausschuss haben.

Dr. Jörg Haider: Und aus meiner Sicht wäre es daher sinnvoll, zu sagen: Karten auf den Tisch! Was ist tatsächlich an Kompensationsgeschäften, was hat stattgefunden außer einer Subventionierung von Rapid? Was ist dort sonst noch wirklich passiert? Und das könnte auch ein Zugang sein, um die Vertragseinhaltung von der anderen Seite in einem neuen Licht erscheinen zu lassen, denn da ist ja das Doppelte des Kaufpreises mindestens, glaube ich, als Kompensationsgeschäft zugesagt worden, und im Laufe der Jahre müsste sich zumindest schon ein erheblicher Teil realisiert haben.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, nicht der Zusammenhang, den Sie hier herstellen – nämlich Wolf –, ist für Sie der Grund, die Zahlungen einzustellen, sondern die Kompensationsgeschäfte, die nicht erfüllt sind.

Dr. Jörg Haider: Das traue ich mir nicht zu, das zu beurteilen, ob das ausreichend wäre, aber ich denke, dass die Frage der Kompensationsgeschäfte viel mehr hergibt als alle anderen Fragen, die bisher erörtert worden sind, denn da hat man ja bisher noch keine Bilanz gesehen, was tatsächlich abgelaufen ist. Wer hat profitiert? Wer bewertet, bitte, den Umfang der Kompensationsgeschäfte? Es kann ja nicht sein, dass die EADS selbst feststellt, in welchem Umfang sie Kompensationsgeschäfte betätigt!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Der Ausschuss wird das noch machen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ja, das wäre auch schön, wenn das der Ausschuss schon macht (*Abg. Mag. Stadler: Ich kündige es nur an!*), bevor da jetzt eine nicht durch übermäßige Kenntnis verfolgte Sachdebatte beginnt. – So, gibt es noch weitere Fragen?

Dr. Jörg Haider: Aber der Herr Vorsitzende ist nicht ungehalten, dass ich mir erlaubt habe, auf eine Frage des Herrn Kollegen Stadler auch ordnungsgemäß zu antworten!

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Landeshauptmann, der Lobbyismus der Rüstungskonzerne war ja in Österreich sehr umtriebig. Wir haben bisher erfahren, dass auch Gripen in etwa 4 Millionen € in den Lobbyismus gesteckt hat, obwohl sie den Auftrag nicht bekommen haben. Jetzt meine Frage: Ist Gripen,

SAAB-Gripen an Sie herangetreten und hat ihr Produkt präsentiert oder hat Lobbying für ihr Produkt betrieben?

Dr. Jörg Haider: Es hat meiner Erinnerung nach auch von dieser Seite ein Gespräch gegeben, wo man Angebote in Bezug auf die Kompensationsgeschäfte gemacht hat, dass selbstverständlich auch SAAB-Gripen bereit wäre, für die österreichische Wirtschaft im Gegenwert von X – ich kann das nicht sagen, was das sein sollte – etwas zu machen. Und es hat dann im Zuge der hitziger werdenden Debatte vor den Wahlen im Jahre 2002 vonseiten SAAB-Gripen Versuche gegeben, Informationen zur Verfügung zu stellen, die beweisen sollten, dass dieses Geschäft bei EADS nicht in Ordnung sei. – Das muss man auch einmal sagen. Also da hat es eine ziemliche Aktivität der gegenseitigen Waffenlobbyisten gegeben.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Das ist höchst interessant. War Ihnen die Präferenz der Minister bekannt? Dass nämlich Scheibner doch lange Zeit eher für den Gripen war und Grasser eher für die F-16?

Dr. Jörg Haider: Das war mir bekannt, weil Scheibner immer massiv für den Gripen eingetreten ist, aber auf der Grundlage der Überzeugung, dass seine militärischen Experten und Berater diese Meinung vertreten.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): War Ihnen auch bekannt, dass die SPÖ sich an Scheibner gewandt hat und gesagt hat: Wenn es der Gripen wird, dann halten wir ruhig, wenn es nicht der Gripen wird, gibt es Krieg?

Dr. Jörg Haider: Also, in der Form ist mir nichts bekannt. Ich habe nur eine etwas abgewandelte Formulierung im Ohr, dass der Kollege Scheibner einmal gesagt hätte, dass Gusenbauer auf ihn zugekommen sei und ihm gesagt habe, er würde Wohlverhalten der SPÖ gewährleisten, wenn die Typenentscheidung in Richtung Gripen gehen werde. Das ist mein Informationsstand, und ich nehme fast an, dass der Kollege Stadler bei diesem Gespräch mit dabei war und das auch weiß, dass uns das so erzählt wurde. Das haben alle (*Abg. Gahr: Interessant! Sehr interessant!*)

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Landeshauptmann, wie ist Ihnen die Typenentscheidung – das war ja alles vor Knittelfeld und vor der Diskussion um Hochwasser et cetera – bekannt geworden und wie haben Sie es aufgefasst, wenn der Verteidigungsminister Ihnen vorher signalisiert, dass die Militärs doch eher für Gripen sind, und dann ist der Eurofighter herausgekommen?

Dr. Jörg Haider: Mich hat es überrascht.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Haben Sie darüber mit dem Verteidigungsminister gesprochen und ihn gefragt, warum man dann auf den Eurofighter gekommen ist oder die Regierungsentscheidung für den Eurofighter gefallen ist?

Dr. Jörg Haider: Also, von meiner Sicht her habe ich diese Entscheidung zur Kenntnis genommen, wenn ein Regierungskollegium sich durchringt. Ich war ja in den Bewertungsprozess oder in den Entscheidungsprozess nicht einbezogen. Das muss man zur Kenntnis nehmen. Von außen kann man da überhaupt nichts beurteilen. Haarig ist für mich die Sache geworden, wenn man die Steuerreform absagt und die Abfangjäger trotzdem kaufen will. Da bin ich dann wirklich empört gewesen, weil das nicht vereinbart war.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Eine abschließende Frage hätte ich, Herr Dr. Haider: Sie haben ausgeführt auf die Fragen vom Kollegen Stadler und von der Frau Kollegin Stadlbauer, dass ein gewisses Interesse vom damaligen Finanzminister

Grasser im Zusammenhang mit Magna, Gegengeschäfte und so weiter am Abfangjägerankauf zu registrieren war.

Jetzt hat Grasser eine seiner Veranstaltungen – damals war das in Graz, am 28. August 2002, wie der ORF berichtet –, eine seiner bescheidenen Veranstaltungen gehabt, die dann also der Steuerzahler ja zu bezahlen hatte. Und vor tausend begeisterten Unternehmern hat er ungewöhnlich heftige Kritik an Jörg Haider geübt, wie es da heißt, und gesagt, er verändert nicht seine Position jeden Tag. Und dann hat er gesagt – ich kann Ihnen das auch gerne vorlegen! –:

Ich habe damals Jörg Haider mehrmals um seine Unterstützung ersucht. Er war aber einer derjenigen, der in der FPÖ ganz vorne gestanden ist und gesagt hat: Das kommt nicht in Frage, wir brauchen Abfangjäger. – Zitatende.

Ich möchte Sie dazu fragen: Erinnern Sie sich? Hat der damalige Finanzminister Grasser Sie mehrmals ersucht, ihn zu unterstützen gegen Abfangjäger?

Dr. Jörg Haider: Nein, überhaupt nicht. Also wir haben wahrscheinlich über dieses Thema überhaupt nie geredet. Es war bekannt, dass es einen latenten Konflikt zwischen Scheibner und Grasser gegeben hat, weil eben Scheibner als Verteidigungsminister sehr konsequent – und auch zu verstehen – die Anschaffung der Luftraumüberwachung oder die Regelung der Luftraumüberwachung für notwendig hielt und Grasser eine Zeit lang ja die Position vertreten hat, wir brauchen gar nichts, ja? Und zwischen den beiden ist es immer hin- und hergegangen. Daher war es wahrscheinlich eher, dass, wenn es um einen Konflikt gegangen ist, der zwischen den zweien ausgetragen ist, und möglicherweise täuscht er sich da in der Person.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Damit waren diese Aussagen von der gleichen Qualität wie seine Budgets – offensichtlich.

Dr. Jörg Haider: Ich will das nicht bewerten, das wäre nicht fair, weil mir das nicht zusteht. Und der Herr Vorsitzende lässt es zu, dass Sie das bewerten, bei mir hat er es nicht zugelassen, dass ich die Kompensationsgeschäfte bewerte – das wirft ein Licht auf seine objektive Vorsitzführung.

Obmann Dr. Peter Pilz: So ungerecht ist die Welt!

Gibt es noch weitere Fragen? – Das ist nicht der Fall.

Dann danke für diese wertvollen Auskünfte, die uns sicherlich helfen werden, und gute Heimfahrt!

(Die Auskunftsperson **Dr. Jörg Haider** verlässt den Sitzungssaal.)
19.28

Obmann Dr. Peter Pilz leitet – um 19.29 Uhr – zum **nichtöffentlichen** Teil der Sitzung über.

(Fortsetzung: 19.29 Uhr bis 19.31 Uhr unter Ausschluss der Medienöffentlichkeit; s. dazu gesonderte **Auszugsweise Darstellung**: „**nichtöffentlicher Teil**“.)

19.47

Obmann Dr. Peter Pilz nimmt – um 19.47 Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und ersucht darum, als **nächste Auskunftsperson** Herrn **Generalmajor Mag. Erich Wolf** in den Saal zu bitten.

(Die **Auskunftsperson Generalmajor Mag. Erich Wolf** wird – begleitet von ihrer **Vertrauensperson Dr. Hanno Zanier** – von einem Bediensteten der Parlamentsdirektion in den Sitzungssaal geleitet.)

Obmann Dr. Peter Pilz begrüßt Herrn **Generalmajor Mag. Wolf** als **Auskunftsperson**, dankt für dessen Erscheinen, erinnert diesen an die Wahrheitspflicht und die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage – eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss werde gemäß § 288 Abs. 3 des Strafgesetzbuches wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit bis zu drei Jahren Freiheitsstrafe bestraft – und ersucht um Bekanntgabe der Personalien.

Generalmajor Mag. Erich Wolf (Bundesministerium für Landesverteidigung; Generalstab; Air Chief): Mein Name: Erich Karl Wolf; geboren am 22. August 1949; wohnhaft in Wiener Neustadt; Beruf: Offizier.

Obmann Dr. Peter Pilz weist Mag. Wolf, der öffentlich Bediensteter ist, darauf hin, dass er sich gemäß § 6 der Verfahrensordnung bei seiner Einvernahme nicht auf die Amtsverschwiegenheitspflicht berufen dürfe und dass seine vorgesetzte Dienstbehörde, das Bundesministerium für Landesverteidigung, von seiner Ladung und den Themen der Befragung in Kenntnis gesetzt worden sei.

Auf die Aussageverweigerungsgründe nach § 7 der Verfahrensordnung sei Mag. Wolf bereits in der schriftlichen Ladung hingewiesen worden. Sollte einer dieser Gründe schlagend werden, könne er sich an den Verfahrensanwalt oder den Vorsitzendem wenden und man werde die Vorgangsweise besprechen.

Der Obmann weist weiters darauf hin, dass einer Auskunftsperson das Recht zustehe, vor Eingang in die Befragung eine persönliche Erklärung zum Beweisthema abzugeben und fragt Mag. Wolf, ob er von diesem Recht Gebrauch machen wolle, was dieser **bejaht**.

Der Obmann begrüßt vorher noch die Vertrauensperson und stellt fest, dass diese bereits belehrt wurde und sich an die Belehrung noch erinnern kann; eine Wiederverlesung der Belehrung sei daher nicht nötig.

Mag. Erich Wolf: Sehr geehrter Herr Obmann! Sehr geehrte Damen und Herren! Der Ladung zum gegenständlichen Untersuchungsausschuss kann ich keine Themen entnehmen, zu denen ich grundsätzlich noch weitere Informationen geben kann. Insbesondere wurde von mir in den drei Sitzungen, die für mich bis jetzt stattgefunden haben oder an denen ich teilgenommen habe, zu den Beweisthemen 1 bis 4 aus meiner Sicht erschöpfend Auskunft gegeben. Das Beweisthema 5 betrifft mich in keiner Weise.

Sollten zu den Themenkomplexen Feier Gipfelsieg – Stichwort –, Zahlung von 73 000 € zuzüglich Umsatzsteuer durch Herrn Steininger an die Creativ Promotion Werbe- und Sportveranstaltungs-GesmbH & Co KG gestellt werden, weise ich grundsätzlich darauf hin, dass ich von meinem Recht auf Verweigerung der Aussage nach § 7 Abs. 1 Z 1 der Verfahrensordnung für parlamentarische Untersuchungsausschüsse Gebrauch machen werde.

Darüber hinaus berufe ich mich auch deshalb auf § 7 Abs. 1 Z 1, weil die Dienstbehörde die im Laufe der Erhebungen mich betreffend bekannt gewordenen

Sachverhalte, die Protokolle aus dem Eurofighter Untersuchungsausschuss und sonstige relevante Unterlagen der Staatsanwaltschaft zu einer umfassenden Beurteilung aller strafrechtlich relevanten Sachverhalte übergeben hat.

Dass ein Strafverfahren eingeleitet wurde, insbesondere wegen verbotener Geschenkannahme und falscher Zeugenaussage, konnte ich den heutigen Medienberichten entnehmen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Danke für die Erklärung. Sie haben uns den Hinweis auf Ihre Vorstellungen über mögliche Aussageverweigerungen gegeben. Wir müssen das dann trotzdem anhand der konkreten Fragen behandeln.

Erster Fragesteller ist Herr Kollege Kogler.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Da vorhin auch von Frau Frühstück-Wolf – also Ihrer Frau – mit diesem Verweis angekündigt wurde, ein Aussageverweigerungsrecht in Anspruch zu nehmen, und dann trotzdem etwas gesagt wurde, möchte ich doch einen ersten Versuch starten, soweit es sich auf den Artikel in der „Kleinen Zeitung“ bezieht. Ich nehme an, Sie werden ihn kennen.

Dort heißt es:

„Der Grund für den Geldfluss war laut Anna Maria Wolf viel banaler. Deren Firma sei damals durch schlechte Geschäfte eines leitenden Angestellten fast ruiniert worden. Um den Konkurs zu vermeiden, habe Wolf seiner Frau schließlich erklärt: ‚Ich red’ mit dem Erhard‘.“

Haben Sie das gesagt?

Mag. Erich Wolf: Da ich in diesen Vorgang in keiner Weise eingebunden war, konnte ich das auch nicht sagen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ihre Frau erklärt gegenüber der „Kleinen Zeitung“ bezüglich des bekannten Vorgangs, Sie hätten gesagt: „Ich red’ mit dem Erhard.“ Und Sie sagen, das sei eine falsche Wiedergabe, ein falsches Zitat. – Also, was ist das aus Ihrer Sicht?

Mag. Erich Wolf: Aus meiner Sicht kann es sich nur um eine falsche Wiedergabe handeln.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Gut, dann haben wir das einmal fürs erste, was dieses Zitat betrifft.

Haben Sie mit Ihrer Frau über den ökonomischen Zustand der **Accutronic** gesprochen?

Mag. Erich Wolf: Nein. (*Abg. Mag. Kogler: Nie?*) – Ich kann mich an das nicht erinnern und glaube, mich richtig zu erinnern, dass wir **nicht** darüber gesprochen haben.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie glauben, sich richtig zu erinnern, dass Sie nicht darüber gesprochen haben. Ich meine jetzt nicht über die konkrete Überweisung, sondern ob Sie überhaupt nie über den Geschäftsgang dieser Firma miteinander gesprochen haben?

Mag. Erich Wolf: Grundsätzlich – und das habe ich ja hier in diesem Haus schon mehrfach erklärt – habe ich mich Ende der neunziger Jahre aus dem operativen Geschäft zurückgezogen, auch unter dem Gesichtspunkt, dass ich mit diesen Unternehmungen und mit dem Geschäftsgegenstand nichts mehr zu tun haben wollte, um eben keine Kollision mit dem Dienst zu haben.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, das kann man auch dem Firmenbuch entnehmen. Sie haben ja gestern auch den OTS-Servicedienst der APA entsprechend informiert. Allerdings sind Sie unabhängig davon, dass Sie als Prokurist weiter aufgeschielen sind, – jedenfalls, was die GesmbH & Co KG betrifft – als Kommanditist eingetragen, mit der Haftungssumme 400 000 €. Ist das bis heute richtig?

Mag. Erich Wolf: Diese Eintragung ist bis heute richtig, soweit ich das Firmenbuch kenne.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Jetzt ist aber diese Überweisung, zu der Sie ansonsten nichts sagen wollen, an die GesmbH & Co KG gegangen. Des Weiteren ist der unbeschränkt haftende Gesellschafter die Creativ Promotion Werbe- und Sportveranstaltungs-GesmbH, die aber ihrerseits eben eine GesmbH ist und dort nur insoweit haften kann, als sie selbst in ihrer Eigenschaft als GesmbH nicht beschränkt ist.

Das heißt – und das können wir vorwegnehmen –, bei den wirtschaftlichen Umständen beider Firmen zusammengenommen ist ja jeder Zahlungseingang eine Verminderung des Risikos des Schlagendwerdens der Haftsumme von 400 000 € – So ist es doch?

Mag. Erich Wolf: Ich glaube nicht, dass es so ist.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wieso glauben Sie, dass das nicht so ist?

Mag. Erich Wolf: Ich gehe davon aus, dass erstens einmal ein Prokurist eine Prokura hat, aber keineswegs dazu verpflichtet ist zu handeln und zu wissen, wie es dem Unternehmen geht. Zweitens – ich hoffe, dass ich mich technisch richtig ausdrücke, ich bin kein Fachmann, kein wirklicher Fachmann auf dem Gebiet – ist es so, dass diese Haftungssumme verbraucht war oder das Stammkapital verbraucht war und daher keine Haftung des Kommanditisten mehr vorgelegen ist.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Die Haftsumme war verbraucht, sagen Sie – auch zu dem Zeitpunkt schon?

Mag. Erich Wolf: Das Kapital war verbraucht, ja.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Dann möchte ich Sie noch zu Ihrem Kenntnisstand der ungarischen Firma **Hortobágy** fragen. – Kennen Sie diese Firma?

Mag. Erich Wolf: Diese Firma kenne ich nicht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Kennen Sie Herrn **János Szabó**?

Mag. Erich Wolf: Diesen Herrn kenne ich nicht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Waren Sie mit Herrn Steininger in den letzten Wochen in Kontakt?

Mag. Erich Wolf: Ich habe mit Herrn Steininger in der vergangenen Woche einmal telefoniert.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie haben mit dem Herrn Steininger einmal telefoniert? – Die Akustik ist so schlecht.

Mag. Erich Wolf: Erinnerlich einmal telefoniert.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Was war der Gegenstand dieses Telefonats?

Mag. Erich Wolf: Wie es ihm geht, und wie es mir geht.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Und wie geht es ihm?

Mag. Erich Wolf: Zum Zeitpunkt des Telefonats ist es ihm sehr gut gegangen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wann war das?

Mag. Erich Wolf: Das kann ich jetzt nicht mehr sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie uns sagen, wer wen angerufen hat?

Mag. Erich Wolf: Das weiß ich nicht mehr.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wir werden auf dieses Gespräch noch zurückkommen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ich sage nur, dass das nicht besonders plausibel erscheint, wenn man nach Thailand telefoniert oder von dort aus angerufen wird, dass man sich daran nicht erinnert. Möchten Sie noch einen Anlauf machen?

Mag. Erich Wolf: Können Sie die Frage noch einmal wiederholen?

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ob Sie noch einen Anlauf machen wollen, sich daran zu erinnern, ob Steininger Sie angerufen hat oder Sie Steininger angerufen haben?

Mag. Erich Wolf: Ich glaube, dass das nicht besonders entscheidungserheblich ist. Zum Zweiten möchte ich sagen, dass ich vergangene Woche sehr, sehr viele Telefonate geführt habe und mich wirklich nicht genau erinnern kann, wer wen und wer mich oder wen ich angerufen habe.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Was erheblich ist, bewertet der Ausschuss; deshalb noch einmal die Frage: Können Sie sich erinnern, wer wen angerufen hat?

Mag. Erich Wolf: Ich kann mich nicht erinnern.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Es hat der Golfclub Spillern eine Rolle gespielt, in dem Sie Mitglied sind. – Ist das richtig?

Mag. Erich Wolf: Ich bin dort Gründungsmitglied.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wie viele österreichische Militärs oder MitarbeiterInnen, Bedienstete des Verteidigungsministeriums sind dort noch Mitglied?

Mag. Erich Wolf: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Aber Sie sind doch Gründungsmitglied!

Mag. Erich Wolf: Ja, aber deswegen bin ich dort nicht Geschäftsführer und nicht Sekretariat.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ja, aber Sie wissen ja, wen Sie dort bei Aktivitäten des Klubs antreffen.

Mag. Erich Wolf: Ich kann Ihnen nur sagen, ich weiß nicht, wer dort im Einzelnen Mitglied ist.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Gut, Sie wissen nicht, wer dort im Einzelnen Mitglied ist. Im Rahmen der verschiedenen Aktivitäten und Veranstaltungen ist ja jetzt schon zutage getreten, dass Sie bei diesem Golfturnier, das gesponsert wurde, wo Sie jetzt auch mit Vorwürfen konfrontiert wurden, mit einem zweiten Mitglied, das auch im Dienst des Bundesheeres steht, waren. Aber wie war das bei anderen Veranstaltungen? Ist es so, dass auch andere Offiziere zwischendurch an Veranstaltungen teilnehmen?

Mag. Erich Wolf: Ich kann nur sagen, diese Frage ist für mich nicht greifbar, wie Sie gestellt ist. Entschuldigen Sie das bitte, aber ich kann das nicht eingrenzen und nicht beantworten.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ich frage Sie, ob Mitglieder des Bundesheeres bei Veranstaltungen dieses Golfclubs, dessen Gründungsmitglied Sie sind, anwesend sind, teilnehmen an den Aktivitäten.

Mag. Erich Wolf: Vielleicht kann ich Ihnen helfen: Bei der Veranstaltung 2003 hat meines Wissens ein zweiter Offizier teilgenommen, der Brigadier Maximilian Frühstück.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Genau; aber das habe ich genau nicht gefragt.

Mag. Erich Wolf: Das hätten Sie fragen können.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Nein, genau das habe ich nicht gefragt, weil ich gesagt habe, das ist uns ja schon bekannt geworden. Ich habe nach anderen Veranstaltungen dieses Golfclubs gefragt, und ob weitere Mitglieder des Bundesheeres oder Bedienstete des Verteidigungsministeriums an den Aktivitäten teilgenommen haben.

Das setzt einmal – erster Teil der Frage – voraus, dass es auch andere Aktivitäten und Veranstaltungen dieses Golfclubs gegeben hat. – Ist das so?

(Die Auskunfts person spricht mit ihrer Vertrauens person, die ihrerseits mit dem Verfahrensanwalt Rücksprache hält. – Verfahrensanwalt Dr. Strasser: Kann man die Frage präzisieren – zeitlich und örtlich?)

Bei Veranstaltungen dieses Golfclubs ab dem Jahr 2002, 2003. – Grenzen wir es auf diese beiden Jahre ein. Hat es da Ihrer Erinnerung nach mehrere Veranstaltungen gegeben?

Mag. Erich Wolf: Ich kann das allgemein beantworten: Wenn Sie die Homepage des Österreichischen Golfverbandes anschauen, dann sehen Sie, wie viele Turniere jede Woche stattfinden und in welchem Golfclub, und da kann man sogar die Teilnehmerlisten und die Ergebnislisten herauslesen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Es sollte ja nur der Eingrenzung dienen.

Noch einmal die Frage: Ist jemand aus dem österreichischen Bundesheer oder aus dem Verteidigungsministerium bei Veranstaltungen des Golfclubs in den besagten zwei Jahren dabei gewesen? – Ich setzte ja voraus, dass Sie die kennen.

Mag. Erich Wolf: Ich kann Ihnen nur sagen: Es hat dieses Turnier im Jahr 2003 gegeben, wo wissentlich Brigadier Maximilian Frühstück und ich teilgenommen haben.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie waren einer der Leiter der fünf Unterkommissionen. Ist Ihrer Erinnerung nach ein anderer Leiter der restlichen vier Unterkommissionen bei einer dieser Veranstaltungen aufgetreten, hat teilgenommen oder ist womöglich doch Mitglied?

Mag. Erich Wolf: Also ich kenne niemand anderen. Sie könnten vielleicht den Brigadier Knoll meinen, der ist aber kein Golfer und hat auch nicht teilgenommen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ich frage ja nach den vier Unterkommissionsleitern; Knoll scheiden wir aus, bleiben drei über.

Mag. Erich Wolf: Wer bleibt noch über?

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Ich stelle hier die Fragen.

Mag. Erich Wolf: Mag. Wall.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wall war gar kein Unterkommissionsleiter.

Mag. Erich Wolf: Richtig, Sie haben gewonnen. Wer war noch Unterkommissionsleiter? Ministerialrat Hofer – ist meines Wissens kein Golfer; er hat auch nicht teilgenommen. Wen gibt es dann noch? – Luttenberger ist kein Golfer und hat auch nicht teilgenommen. Dann haben wir es, glaube ich, durch Amtsdirektor Blind ist auch kein Golfer und hat auch nicht teilgenommen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sonst jemand von der 33-köpfigen Bewertungskommission?

Mag. Erich Wolf: Nicht erinnerlich.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Es liegt dem Steuerakt Steininger eine größere Rechnung von einem Hotel in Taufkirchen bei. – Das ist offensichtlich in Bayern. Waren Sie einmal in Taufkirchen, respektive nächtigend?

Mag. Erich Wolf: Ich kann mich daran nicht erinnern, und ich schließe das aus.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Mag. Wolf, Sie haben uns in der 15. Sitzung am 29. Jänner mitgeteilt, dass es eine ordnungsgemäß gemeldete Nebenbeschäftigung gegeben hat, die Sie schriftlich angegeben haben, haben Sie damals gesagt. – Wann hat Ihre Nebentätigkeit begonnen?

Mag. Erich Wolf: Sie muss in den achtziger Jahren begonnen haben, logischerweise, weil die Firma ja ursprünglich in den achtziger Jahren gegründet wurde, und hat mit diesem Dokument geendet, das ich das letzte oder vorletzte Mal dem Ausschuss übergeben habe, soweit erinnerlich im September 2000.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Jetzt bin ich ein bisschen überrascht. Das Dokument habe ich nie gesehen. – Haben wir das bekommen?

Ich wollte Sie nämlich ganz konkret danach fragen. Sie haben im Ausschuss zwar erwähnt, dass Sie die Nebenbeschäftigung eingestellt haben und dieses dem Ressort auch schriftlich mitgeteilt haben, aber ich habe das nie gesehen.

Mag. Erich Wolf: Also mir erinnerlich habe bei der zweiten Sitzung zugesagt, dass ich dieses Dokument suchen werde und beim nächsten Mal bringen werde, und ich habe es bei meiner letzten Befragung dem Obmann übergeben.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ist das an die Fraktionen gegangen? Mir nicht erinnerlich, weil ich hätte gern gewusst, was da drinnen steht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Alles, was mir im Laufe der Sitzung übergeben wird, wird von der Parlamentsdirektion automatisch vervielfältigt und sofort verteilt. Wenn es nicht verteilt worden ist, ist es auch nicht übergeben worden. Mir ist es auch nicht erinnerlich.

Mag. Erich Wolf: Also dann darf ich etwas dazu sagen: Ich habe erinnerlich eine Visitenkarte übergeben, weil es um die Frage gegangen ist, mit wem ich von British Aerospace Kontakt hatte. – Das war eine Frage des Obmannes. Ich habe eine Kopie dieser Visitenkarte übergeben und habe auch eine Kopie meiner Abmeldung der Nebenbeschäftigung übergeben. Das müsste man im Wortprotokoll meines Einstiegsstatements nachlesen können.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Mir ist nicht erinnerlich, dass ich das gesehen hätte, aber gut, bei der Fülle von zigtausenden Schriftstücken kann das schon einmal sozusagen in den Ordner untergehen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wir werden das einfach überprüfen. Das ist kein Problem.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Magister, können Sie uns vielleicht aus der Erinnerung heraus in etwa sagen, wie die Formulierung aussieht, wenn man eine Nebenbeschäftigung beendet, aber im Firmenbuch noch eingetragen bleibt?

Mag. Erich Wolf: Ich habe jetzt das Dokument nicht bei mir, aber, wie gesagt, dass die gemeldete Nebenbeschäftigung in den Firmen eingestellt ist.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Das heißt, ich gehe jetzt einmal davon aus, dass Ihre Nebenbeschäftigung unter Verteidigungsminister Frischenschlager – damals in der kleinen Koalition Mitte der achtziger Jahre – begonnen hat. Geendet hat sie im Jahr 2000, und da haben Sie dem Ressort mitgeteilt, dass Sie Ihre Tätigkeit einstellen?

Mag. Erich Wolf: Ja, das habe ich gemeldet.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Bezug sich diese Einstellung nur auf eine bestimmte Nebentätigkeit Ihre Firma betreffend oder auf jegliche Nebentätigkeit?

Mag. Erich Wolf: Meine Formulierung war, soweit erinnerlich, umfassend – jedenfalls auch umfassend gemeint.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Kann man daraus schließen, dass Sie ab dann – 2001 – keinerlei Einkünfte aus Nebentätigkeiten mehr hatten?

Mag. Erich Wolf: Also aus Nebenbeschäftigung ganz sicher nicht. Nebentätigkeiten kann ich jetzt nicht völlig ausschließen, weil das sind ja dienstliche Nebentätigkeiten. Es könnte durchaus sein, dass ich einmal einen Vortrag gehalten oder Unterricht gegeben habe und daraus eine Nebentätigkeitsentschädigung gekommen ist. Aber das müsste ja dienstlich nachweisbar sein, einfach in den Gehaltszetteln.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Bezuglich Ihrer Einkommensteuerbescheide und Ihrer Buchhaltung, was auch das Unternehmen betrifft, hat sich – da sie ja Steuerberaterin ist – überwiegend Ihre Frau gekümmert?

Mag. Erich Wolf: Nach meiner persönlichen Sicht nicht nur überwiegend, sondern zu 100 Prozent.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Das heißt, Sie haben sich diesbezüglich ganz auf Ihre Frau verlassen?

Mag. Erich Wolf: Ja, und ich verlasse mich auch heute noch auf sie.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Den Äußerungen, die Sie bereits getägt haben, entnehmen wir, dass Sie Geschäftsbeziehungen für den Zeitraum nach 2000 oder zumindest für den Zeitraum des Beschaffungsvorganges ausgeschlossen haben.

Jetzt stellt sich heraus, dass es doch eine Beziehung mit Ihrem Unternehmen gegeben hat. Ihre Äußerung damals war so: Sie waren zuerst unsicher, dann hat der Kollege Stadler drei Mal nachgefragt, und dann haben Sie gemeint, so nach dem Motto, Sie sind jetzt mutig und sagen, es gab keine Tätigkeit, Sie schließen das aus. – Hat dieses „Ich bin jetzt mutig“ irgendwie Zweifel suggeriert?

Mag. Erich Wolf: Nein, keinen Zweifel, sondern wenn Sie sich erinnern – oder jedenfalls ich kann mich erinnern – war das in einer Phase schlussendlich nach, glaube ich, vier bis fünf Stunden Befragung, wo eine gewisse Erschöpfung eingetreten ist, wo es um so Fragen gegangen ist, können Sie ausschließen oder können Sie zu

100 Prozent ausschließen – wie auch immer, das ist ja im Protokoll nachzulesen – und wo es vielleicht auch der Versuch war, eine witzige Anmerkung zu machen.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Die konkrete Frage, die der Kollege Kräuter damals gestellt hat, hat gelautet – ich zitiere:

„Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ja, das heißt aber, Sie schließen nicht aus, dass die Firma Ihrer Frau im Zeitraum des Beweisthemas 1, also bis 25. Juni 2002, Geschäftsverbindungen mit Herrn Steininger gehabt hat? Das können Sie nicht ausschließen?“

GenMjr Mag. Erich Wolf: Ich schließe das aus.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Jetzt können Sie es doch ausschließen? (Mag. Wolf: Ja!)

Gerade vorher waren Sie sich da nicht so sicher, ob Sie es ausschließen können.

GenMjr Mag. Erich Wolf: Ja, ich bin mutig und sage: Ich schließe das aus.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Gut. Also ...

GenMjr Mag. Erich Wolf: Ich bin leicht erschöpft jetzt und muss also ...“

Dann unterbricht Pilz, da die Befragung schon vier Stunden andauert.

Das heißt, Sie haben für das Beweisthema 1 ausgeschlossen, dass es bis 25. Juni 2002 Geschäftsverbindungen mit Steininger gegeben hätte. Durch die Einschränkung auf das Beweisthema 1 war Ihre Aussage auch korrekt.

Jetzt meine konkrete Frage:

Dass dann ein halbes Jahr später doch eine Beziehung zu Steininger aufgetaucht ist, war nicht Gegenstand der Befragung. Haben Sie davon gewusst?

Mag. Erich Wolf: Wie Sie richtig ausgeführt haben, Frau Abgeordnete, war es nicht Gegenstand der Befragung oder des Beweisthemas, und ich habe von diesem Vorgang erst am 6. 4. 2007 – am Karfreitag – erfahren.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Und die Hintergründe, dass die Firma in Schwierigkeiten war? Haben Sie das vorher gewusst?

Mag. Erich Wolf: Ich hatte keine Kenntnis über derartige Schwierigkeiten und möchte aber auch an und für sich sagen, dass ich mich ja aus dem Unternehmen zurückgezogen habe, um eben mit nichts mehr aus diesem Bereich belastet zu werden. Ich wollte mich auch gar nicht mehr damit beschäftigen, weil ich eben mit meiner Arbeit – mit meiner eigentlichen Arbeit – mehr als genug zu tun hatte.

Das Jahr 2002 war das Jahr, in dem die Beschaffung der C-130 gelaufen ist. Es war eine Bewertung zu machen, alle Vorgänge zu steuern, dass dieses Projekt verwirklicht werden konnte. Es ist gleichzeitig vom Jänner bis zum 25. Juni die Bewertungskommission im Einsatz gewesen, und da war ich ja auch in der Bewertungskommission tätig.

Es war die Luftabteilung zu führen, und es war zusätzlich die Reorganisation des Jahres 2002 zu planen und umzusetzen – die Zentralstelle betreffend und die Schaffung des neuen Kommandos Luftstreitkräfte mit einer neuen Personalstruktur.

All das hat mich mehr als – ich würde sagen weitaus mehr als – acht Stunden pro Tag beschäftigt und auch weit über das normale Maß hinaus. – Ich habe in diesem Jahr genau einen Tag Urlaub gehabt, wenn ich das so richtig in Erinnerung habe, irgendwann um den 15. oder 16. August; das war ein Fenstertag. Das kann man auch in den Personalunterlagen nachlesen.

Daher kann ich mir gar nicht vorstellen, dass ich den Kopf für irgend so etwas auch noch freigehabt hätte.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): In Ihrer Nebenbeschäftigung-Zurücklegung, also -Einstellung, teilen Sie dem Ressort und der Luftabteilung am 20. September 2000 mit,

„dass mit sofortiger Wirkung jedwede Tätigkeit im Zusammenhang mit diesem Unternehmen und dessen Unternehmenszweck (u. a. Veranstaltung von Flugschauen) eingestellt ist“.

Hängt das damit zusammen, das dann keine unternehmerische Aktivität mehr gesetzt wurde, dass es dem Unternehmen sukzessive schlechter ging?

Mag. Erich Wolf: Nein, das hat damit überhaupt nichts zu tun, sondern das hatte zu dem Zeitpunkt, und das wiederhole ich noch einmal, beziehungsweise das hat schon Ende 1998 tatsächlich stattgefunden, dass ich mich aus diesem Betrieb zurückgezogen habe, um eben eine Kollision mit meinem Dienst zu vermeiden. Diese Meldung war dann der Schlusspunkt im Zusammenhang auch mit der entsprechenden parallel laufenden Eintragung im Firmenbuch.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Die Motivation, dass man einem maroden Unternehmen sozusagen vor der Insolvenz unter die Arme greift, ist plausibel nachvollziehbar. Was aus meiner Sicht nicht nachvollziehbar ist, ist, warum man ein Projekt daraus gemacht hat und nicht ein Darlehen.

Mag. Erich Wolf: Ich kann nur sagen, ich hatte keine Ahnung von diesem Vorhaben. Erst am 6. 4. 2007 habe ich davon erfahren, und ich denke, dass meine Frau zu diesem Thema Stellung genommen hat.

Im Übrigen: Für mich persönlich – und vielleicht auch aus den Gesprächen, die wir seit dem Karfreitag geführt haben – ist es nicht unplausibel, nachdem meine Frau viele Jahre in diesem Unternehmen bei der Organisation von Luftfahrtveranstaltungen dabei war, dass sie auch die sachliche und fachliche Kompetenz dazu hat. Daher ist es für mich durchaus vorstellbar, dass so eine Vereinbarung abgeschlossen wurde.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Landeshauptmann Haider hat uns heute mitgeteilt, dass der damalige Parteichef Gusenbauer signalisiert hat, dass dann, wenn Gripen angeschafft werden, von der SPÖ Wohlwollen signalisiert wird. Angeblich war Kollege Stadler bei diesem Gespräch dabei. (*Abg. Mag. Stadler: Ich kann das nicht bestätigen! Muss Sie enttäuschen!*)

War ein derartiges Wohlwollen der SPÖ bei Gripen im Ressort bekannt?

Mag. Erich Wolf: In dieser Form war das aus meiner Sicht nicht bekannt. Aber ich glaube, das habe ich auch schon ausgeführt, und es ist vielleicht auch schon von anderen Auskunftspersonen bestätigt worden, dass man allgemein davon ausgegangen ist, dass der Gripen im Beschaffungsvorgang hoher Favorit ist.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Wolf, ich habe jetzt vor mir diese Mitteilung der Einstellung der Nebenbeschäftigung vom 20. September 2000. Kurz und einfach gefasst:

„Zu der in der Vergangenheit gemeldeten Nebenbeschäftigung für die Firma CREATIV PROMOTION“ teilen Sie „nunmehr mit, dass mit sofortiger Wirkung jedwede Tätigkeit im Zusammenhang mit diesem Unternehmen und dessen Unternehmenszweck (u. a. Veranstaltung von Flugschauen) eingestellt ist. Um Kenntnisnahme wird ersucht.“

Was mich ein bisschen stutzig macht – ich lege Ihnen das gleich vor –, sind da zwei Punkte, die an sich kein Papierfehler sein können, und ein Strich; ich gebe es Ihnen

gleich. Daher meine Frage: Hat es da irgendwelche zusätzlichen Anmerkungen gegeben, die im Laufe des Kopierens vielleicht abgedeckt wurden? – Diesen Schluss würde nämlich der eine Strich zulassen. Oder hat es irgendwelche handschriftlichen oder auch druckschriftlichen Vermerke, Einschränkungen, Ergänzungen gegeben? Können Sie dazu etwas sagen?

Mag. Erich Wolf: Das Dokument, das ich dem Ausschussvorsitzenden – erinnerlich bei der letzten Sitzung – übergeben habe, ist eine Kopie, so wie sie von der Zentralsektion gekommen ist und an der ich nichts verändert habe.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das heißt, Sie schließen es aus, dass es da irgendwelche Zusätze oder sonst etwas gegeben hat?

Mag. Erich Wolf: Wenn Sie eine derartige Vorstellung entwickeln, dann würde ich vorschlagen, dass Sie das Dokument erneut vom BMLV anfordern.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Nein, ich wollte von Ihnen dazu nur die Auskunft, ob es Zusätze gegeben hat. Sie verneinen das.

Ich möchte noch einmal auf das Telefonat mit Herrn Steininger zurückkommen, für das sich auch Kollege Kogler interessiert hat. Für mich ist das durchaus hinterfragenswert, denn, ehrlich gesagt, wenn ich jemanden anrufe, dann nehme ich mir vor, dass ich irgendetwas mitteile oder irgendetwas erfrage; zumindest, wie's geht. Und umgekehrt, wenn ich angerufen werde, dann kommt irgendein Hinweis, ein Anliegen zur Sprache. Daher können wir das vielleicht noch entwickeln, dass wir dort hinkommen, dass Sie sich daran erinnern können, ob Sie angerufen wurden.

Was war denn der Inhalt dieses Telefonats? – Da kommen wir dem ja dann näher.

Mag. Erich Wolf: Ich habe das schon ausgeführt. Es war im Wesentlichen die Frage – nicht nur im Wesentlichen, sondern überhaupt –: Wie geht's? Wie geht es dir, wie geht es mir mit dieser ganzen Geschichte? Wie ist das persönliche Befinden? – Und das war es.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Hat es in der letzten Zeit nur dieses eine Telefonat zwischen Ihnen und Herrn Steininger gegeben?

Mag. Erich Wolf: In der letzten Woche war das dieses eine Telefonat.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Und in den letzten sechs Wochen?

Mag. Erich Wolf: In den letzten sechs Wochen?

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ja, ungefähr.

Mag. Erich Wolf: Kein Gespräch.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wann hat es davor das letzte Telefongespräch von Ihnen mit Herrn Steininger gegeben?

Mag. Erich Wolf: Keine Erinnerung. Kann ich Ihnen nicht sagen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Also haben Sie mit ihm eigentlich monatelang nicht telefoniert, obwohl ja die Freundschaft nach der Typenentscheidung wieder aufgelebt ist?

Mag. Erich Wolf: Ja, es kann eine Freundschaft sein, die von Zeit zu Zeit einen Kontakt hat, und es ist trotzdem eine Freundschaft.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Sie haben also keinen Kontakt gehabt, außer dieses eine Telefonat jetzt vor kurzem nach Thailand?

(Die Auskunftsperson spricht mit ihrer Vertrauensperson.)

Herr Wolf, ich weiß nicht, warum Sie sich bei so einfachen Fragen irgendwie ausklinken und nicht beantworten wollen, ob dieses Telefonat nach Thailand in den letzten Monaten der einzige Kontakt mit Herrn Steininger war.

Mag. Erich Wolf: Es kann sein, dass wir in den Monaten davor auch einmal telefoniert haben. (*Abg. Dr. Kräuter: Das wollte ich Sie ja fragen!*) Aber ich kann Ihnen sagen, ich habe keine Erinnerung.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Haben Sie jetzt eine Erinnerung, dass Sie in den vergangenen Monaten mehrmals oder eben ein weiteres Mal mit Herrn Steininger telefoniert haben, oder nicht?

Mag. Erich Wolf: Es kann sein, dass wir telefoniert haben. Aber ich kann mich nicht erinnern.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Wie lang war das Gespräch mit Herrn Steininger, das jetzt stattgefunden hat?

Mag. Erich Wolf: Das weiß ich nicht.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Sie müssen ja irgendeine Vorstellung haben. Sie haben jetzt gesagt: wie geht's?, und so weiter. Also 1 Minute? Oder war es eine halbe Stunde?

Mag. Erich Wolf: Schauen Sie, diese Aussagen hier werden auf die Waagschale gelegt! Deswegen sage ich nicht: 1 Minute oder 59 Sekunden oder 61 Sekunden, sondern: ich weiß es nicht. Und das ist die Wahrheit.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Herr Wolf, ich möchte ja nur, dass wir uns das plausibel vorstellen können. Hat es sehr kurz gedauert? Hat man gesagt, das ist jetzt nur ganz kurz? Oder haben Sie mit ihm ein 20-Minuten- oder halbstündiges Gespräch geführt? (*Abg. Dr. Fekter: Was ist bei Ihnen „ganz kurz“?*)

Mag. Erich Wolf: Diese Frage kann ich in dieser Form, wie sie gestellt ist, nicht beantworten.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Dann frage ich es ganz konkret: Hat das Telefonat mit Herrn Steininger länger oder kürzer als 20 Minuten gedauert?

Ich wiederhole es gerne, wenn der Herr Verfahrensanwalt die Frage hören möchte.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist ganz einfach: Das ist eine konkrete und verständliche Frage, und ich bitte, diese Frage zu beantworten.

Mag. Erich Wolf: Diese Frage endet nach meiner Ansicht im „Basar“. Denn wenn ich sage: mehr, dann fragen Sie: na, waren es vielleicht 30 Minuten, oder waren es vielleicht 25? (*Abg. Dr. Kräuter: Nein, nein! Herr Wolf ...!*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Wolf, ich passe schon auf, dass sich Fragen nicht ständig wiederholen. Aber das war jetzt eine Konkretisierung: War es Ihrer Erinnerung nach länger oder kürzer als 20 Minuten? – Und ich bitte, diese Frage zu beantworten.

Mag. Erich Wolf: Bleibt das die einzige Frage zu der Dauer?

Obmann Dr. Peter Pilz: Da Kollege Kräuter ab und zu auch Fragen stellt, die er nicht vorab mit mir bespricht, kann ich das noch nicht sagen. Aber ich kann Ihnen garantieren, dass ich ab einem bestimmten Punkt, der nicht mehr sehr fern ist, einschreiten werde.

Mag. Erich Wolf: Also es waren sicher weniger als 20 Minuten.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Na, die Übung war ja nicht so schwierig!

Ich möchte Sie noch etwas anderes fragen. In dem „Ich red‘ mit dem Erhard“-Artikel ist, wie wir alle wissen, von der Anzahlung für die Entwicklung eines Marketingkonzepts die Rede. Am nächsten Tag – das haben wir heute auch schon ausführlich mit Ihrer Gattin besprochen – hat sie der APA gegenüber von einem Darlehen gesprochen, und sie habe das Geld Steininger noch nicht zurückgezahlt, werde dies aber tun, wenn es möglich ist. – Das war am 7. 4.

Jetzt ist Folgendes interessant. Am 10. 4. wird in einem Artikel in der „Presse“ von Herrn Martin Fritzl der Steuerexperte Werner Doralt befragt. Der sagt:

„Wenn es ein Darlehen war, dann hätte es zumindest etwas schriftlich geben müssen ... Und es hätte die Kreditsteuer von 0,8 Prozent abgeführt werden müssen. Auch in der Bilanz müsste das Darlehen als solches aufscheinen – wenn das Geld entsprechend der Rechnung als Einnahme verbucht wurde, wäre der Tatbestand der Bilanzfälschung erfüllt. Die Frage dabei ist freilich: Warum hat Wolf eine Mehrwertsteuerrechnung gestellt und damit auch die Steuer abgeführt, wenn es sich um ein Darlehen handelte? Dies wäre ja in dem Fall eine völlig unsinnige Vorgangsweise.“ – Das war am 10. 4. Sie selbst meinen dann am 14. 4. in Ö1, „Im Journal zu Gast“: Nein, dass seine Frau von einem Darlehen gesprochen haben soll, glaubt Wolf nicht.

Jetzt meine Frage – diese Abfolge ist schon sehr beeindruckend –: Haben Sie sich in dieser Phase mit Ihrer Frau beraten über Darlehen oder Anzahlung oder irgendwelche anderen Varianten, die Sie dann verworfen haben?

Mag. Erich Wolf: Wir haben uns nicht beraten.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Na ja, einerseits sagen Sie, Sie haben bis, glaube ich, 6. April keine Ahnung von dem Darlehen gehabt. Dann: ja, und dann ist auch in der Rückschau – wie Ihre Gattin das dargestellt hat – in die Jahresbilanzen sozusagen der Informationsfluss zu Ihnen gekommen. Das hat sie ja hier ausgesagt.

Da wollen Sie dem Ausschuss allen Ernstes erzählen, Sie haben sich da nicht beraten? Obwohl Ihre Gattin sagt, dass dann, nachdem das Geständnis über diese Zahlung erfolgt ist, sogar die einzelnen Jahresbilanzen mit Ihnen besprochen worden sind? Da wollen Sie uns erzählen, dass Sie mit Ihrer Gattin nicht darüber gesprochen haben?

Mag. Erich Wolf: Ich habe über das Thema selbstverständlich insgesamt gesprochen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das ist schon wieder etwas ganz anderes.

Mag. Erich Wolf: Aber wir haben uns nicht beraten.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Können Sie mir bitte den Unterschied zwischen „Wir haben über dieses Thema gesprochen“ und „Wir haben uns nicht beraten“ oder zwischen Miteinander-Sprechen und Miteinander-Beraten erklären?

Mag. Erich Wolf: Nein, den Unterschied kann ich nicht erklären, sondern ich habe auf Ihre Frage geantwortet, Herr Abgeordneter Dr. Kräuter.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das heißt, Sie haben also mit Ihrer Gattin über diese ganze Angelegenheit, ob Darlehen oder Anzahlung, gesprochen?

Mag. Erich Wolf: Ich ersuche Sie, das nicht zu verkomplizieren. Ich habe über alle diese Sachverhalte, über das Thema, das ja so virulent geworden ist, gesprochen, und das war's.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Das ist aber etwas anderes als vor einer Minute. Fällt Ihnen das auf, Herr Wolf? – Sie sagen jetzt etwas um 180 Grad anderes als vor einer Minute.

Mag. Erich Wolf: Sie machen das so kompliziert, Herr Abgeordneter (*Abg. Dr. Kräuter: Nein, es ist ganz einfach!*), sodass ich es Ihnen noch einmal sage: Wir haben über diesen Vorgang, den **gesamten** Vorgang, natürlich beginnend mit dem 6. 4., dem Karfreitag, gesprochen – no na!

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Sie laufen Gefahr, dass Frau Fekter wieder aus dem Protokoll vorliest.

Mag. Erich Wolf: Dann machen Sie jetzt bitte keine Wortklauberei, sondern stellen Sie mir eine einfache Frage, und Sie werden von mir eine Antwort bekommen.

Abgeordneter Dr. Günther Kräuter (SPÖ): Ich bin ohnehin schon wieder zufrieden mit diesen Antworten, Herr Wolf.

Mag. Erich Wolf: Das freut mich sehr.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Herr Generalmajor Wolf, ich werde versuchen, mich doch an diese Zahlung heranzutasten, obwohl Sie heute auch gesagt haben, dass Sie dazu nichts sagen wollen. Vielleicht gelingt es uns doch, da in der Nähe Fragen zu beantworten.

Sie haben festgestellt, dass Sie sich 1998 tatsächlich aus dem Unternehmen zurückgezogen und diesen Rückzug, eben mit diesem Dienstzettel, im Jahr 2000 offiziell bekannt gegeben haben, zum damaligen Zeitpunkt, also auch in den Jahren 2002/2003, keine Kenntnis von den Schwierigkeiten gehabt haben und erst am 6. 4. 2007 von dem diesbezüglichen Kontakt zu Herrn Steininger erfahren haben. Ist das so weit richtig?

Mag. Erich Wolf: Ja. Am 6. 4. ist für mich dieser Sachverhalt bekannt geworden.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Das heißt, damit kann ich einmal ausschließen, dass Sie persönlich sich damals an Herrn Steininger gewandt haben.

Jetzt meine Frage: Ist Ihre Gattin damals an Herrn Steininger diesbezüglich herangetreten, oder vielmehr Herr Steininger an Ihre Gattin wegen dieses Projekts der Konzepterstellung für Flugshows? Vielleicht können Sie uns auch sagen: Was beinhaltete diese Leistungsvereinbarung?

Mag. Erich Wolf: Ich kann das nur aus dem Gespräch mit ihr wiedergeben, aus dem allgemein gehaltenen Gespräch mit ihr.

Das war die Konzeption einer modernen, weiterentwickelten Flugschau ziviler Natur, ich würde sagen, abgehend von den üblichen Strickmustern wie: da fliegt ein langsames, da ein schnelles Flugzeug, dann eine Formation und dann wieder ein Einzel-Luftfahrzeug, ein leiseres und ein lauterer, sondern so, dass es eine Konzeption ist, die Weiterentwicklung einer Konzeption, kombiniert aus Wettbewerb und aus Choreographie, wobei eine Geschichte erzählt wird. In etwa so, wie es in Ansätzen auch in den neunziger Jahren gemacht wurde, mit „Drei Stufen zum Himmel“ und auch „Taurus Rubens“, in dieser Art.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Weil ich gerade bei diesem Dienstzettel war und Sie da gemeldet haben, Ihre Nebenbeschäftigung einzustellen, möchte ich kurz Kollegen Kräuter fragen.

Herr Kollege Kräuter, Sie haben in den Raum gestellt, dass es sein könnte, dass auf Seite 2 des Dienstzettels irgendetwas herauskopiert oder herausgelöscht worden ist,

weil es da zwei Striche gibt. Wenn Sie auf die Seite 1 schauen, in die gleiche Höhe, werden Sie feststellen, dass es offensichtlich einen Kopierfehler gibt und der Kopierer da nicht ganz richtig druckt, da diese zwei Markierungen auf dem Zettel auch auf Seite 1 zu sehen sind, aber da mittendrin im Text. Ich glaube, das werden auch die anderen Mitglieder dieses Ausschusses feststellen können.

Eine weitere Frage: Herr Generalmajor, wie können Sie sich erklären, dass der damalige Geschäftsführer der Firma Ihrer Gattin laut einer heutigen OTS-Meldung nichts von dieser Zahlung gewusst haben will?

Mag. Erich Wolf: Ich kenne diese OTS-Meldung nicht und kann dazu nichts sagen.

Aber ich möchte noch einmal zu dem Vorhergehenden betonen, dass, wie gesagt, auch dieses Gespräch – nach dem Sie mich wegen der Konzeption gefragt haben – erst nach dem 6. 4. 2007 stattgefunden hat.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Ist diese angezahlte Dienstleistung in irgendeinem Zusammenhang, mittelbar oder unmittelbar, mit der Eurofighter-Typhoon-Nachbeschaffung gestanden?

Mag. Erich Wolf: In keiner Weise! So wie ich das mit meiner Frau besprochen habe, wie sie mir das erklärt hat, und auch aus meiner Sicht kann das in keiner Weise damit im Zusammenhang stehen.

Es ist ein Faktum, dass die Typenentscheidung durch die Bundesregierung am 2. Juli 2002 gefallen ist, dass dieser Vorgang – so wie sie mir das geschildert hat – in etwa Mitte November oder in der zweiten Novemberhälfte begonnen hat, dann geendet hat in dieser Rechnung und der Überweisung im Dezember 2002, also etwa sechs Monate **nach** der Typenentscheidung durch die Bundesregierung, und, soviel ich weiß und wie sie mir das auch erklärt hat, aus dem Privatvermögen des Herrn Steininger gekommen ist.

Da ist also aus meiner Sicht kein wie immer gearteter Zusammenhang gegeben.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Dann möchte ich abschließend noch kurz auf ein anderes Thema zurückkommen, von dem wir uns eigentlich schon entfernt gehabt hatten. Es wird immer wieder behauptet, dass zum Beispiel, unter anderem von Ihnen, damals in dieser Typenentscheidung die Stimmung in Richtung Eurofighter Typhoon gedreht worden sein könnte.

Jetzt möchte ich Sie fragen: Wie ist in Ihrer Unterkommission an sich die Stimmung bezüglich des Eurofighters gewesen? War es in dieser Unterkommission nötig, erst durch Sie eine Entscheidung oder eine Richtungsänderung herbeizuführen?

Mag. Erich Wolf: Genau das Gegenteil ist der Fall! In der Unterkommission Operation war ich ein Sechstel, einer von sechs, die einfach – das habe ich auch schon sehr detailliert ausgeführt – nach den Vorgaben aus dem Bewertungskatalog und den Angeboten die entsprechenden Leistungen der angebotenen Typen herausgerechnet haben.

Dabei haben wir rein rechnerisch das Punktergebnis ermittelt – von 0 bis 10 waren Punkte zu vergeben, entweder absolut oder im Verhältnis der Typen zueinander –, dieses Ergebnis ist an die Leitung der Bewertungskommission gegangen, und diese hat das dann in den gewichteten Katalog eingesetzt. Schlussendlich ist ein Punktergebnis herausgekommen, und dieses Punktergebnis – ich habe es jetzt nicht im Kopf, aber es war eineindeutig, was die Unterkommission Operation betrifft – sprach mit einem großen Abstand für den Eurofighter.

Ich glaube, wir würden dann wahrscheinlich hier sitzen und genau die gegenteilige Frage gestellt bekommen, wenn wir trotz dieses eindeutigen Ergebnisses, trotz der markanten Zukunftspotentiale, die ich schon erläutert habe, eine andere Bewertung abgegeben hätten.

Darüber hinaus meine ich, dass das auch im Rechnungshofbericht ausgiebig dargestellt worden ist. Da ist auch in den verschiedenen Simulationen immer ganz klar und eindeutig der Bestbieter Eurofighter herausgekommen und niemals ein Bietersturz eingetreten.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Abschließend noch: Hätten Sie persönlich den notwendigen Einfluss beziehungsweise Ihre Unterkommission die Stärke im Gesamtlauf gehabt, um andere Unterkommissionen diesbezüglich zu beeinflussen?

Mag. Erich Wolf: In der Unterkommission selbst, in der ja Fachleute gesessen sind, war nichts daran zu deuteln, da ist eindeutig nach den Werten, nach den Bewertungskriterien vorgegangen worden. Es ist alles dokumentiert, und alle Überlegungen, alle Bewertungen, alle Varianten und Überlegungen hat auch der Rechnungshof überprüft. Schlussendlich ist eine derartige Frage auch vom Rechnungshof in einer Abschlussitzung an die Mitglieder der Unterkommission Operation gestellt worden, die alle einstimmig bestätigt haben, dass es keine wie immer geartete Einflussnahme gegeben hat.

Was die Gesamtkommission betrifft: Na, die hat offensichtlich auch ein demokratisches Ergebnis erbracht. Die Bewertungs-Unterkommissionen, in denen es eindeutig war, dass der Eurofighter vorne ist, haben für den Eurofighter als Bestbieter votiert, und die eine Kommission, in der offensichtlich in der Schlusssitzung Dokumente aufgetaucht sind, wonach höhere Betriebskosten bewirkt werden könnten – so war damals, in kurzer Form, die Argumentation des betreffenden Leiters –, hat für den Gripen gestimmt. Das ist also ein durchaus, würde ich sagen, demokratisches Ergebnis. (*Abg. Mag. Darmann: Danke!*)

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Wolf, nachdem Sie die Einstellung Ihrer Tätigkeit für die ***Creativ Promotion*** Ihrer Dienststelle mitgeteilt haben: Ist diese Mitteilung im Zusammenhang mit Ihrer Bestellung zum Air Chief zu werten?

Mag. Erich Wolf: Da sehe ich keinen Zusammenhang.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Warum wurde diese Mitteilung nur Ihrer Dienstbehörde gemacht, aber nicht dem Firmenbuchgericht?

Mag. Erich Wolf: Diese Frage verstehe ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Da muss ich Ihnen das Gesetz vorhalten, aber das müssten Sie an sich kennen. Nach dem Firmenbuchgesetz, § 10, sind Änderungen eingetragener Tatsachen unbeschadet sonstiger gesetzlicher Vorschriften beim Gericht unverzüglich anzumelden.

Das heißt, wenn Sie keine Tätigkeit mehr für die ***Creativ Promotion*** Werbe- und Sportveranstaltungs-GmbH & Co KG ausüben, hätten Sie zumindest als Prokurist sofort gelöscht werden müssen. Sie sind aber bis zur Stunde ***als Prokurist angemeldet***.

Mag. Erich Wolf: Diesen rechtlichen Zusammenhang kann ich nicht nachvollziehen und verstehe ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Dann erkläre ich es Ihnen: Ist Ihnen nachvollziehbar, dass das Firmenbuch ein Buch ist, das mit öffentlichem Glauben versehen ist? Dass das eine Wirkung hat, warum man ein Firmenbuch hat?

Mag. Erich Wolf: Das mag durchaus sein. Aber es ist ja zu diesem Zeitpunkt auch ein neuer Geschäftsführer bestellt worden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, hier geht es darum, dass Sie nach wie vor als Prokurist eingetragen sind. Ich sage Ihnen, unabhängig davon, was Sie gemeldet haben, ist dieser Auszug mit öffentlichem Glauben versehen, und ich halte Ihnen vor, dass Sie bis zur Stunde Prokurist Ihrer Firma sind!

Das heißt, Sie haben ihrer Dienstbehörde etwas gemeldet, was unter **Verletzung einer Meldepflicht** entweder beim Firmenbuchgericht nicht gemeldet wurde, oder es ist die Eintragung im Firmenbuchgericht, die mit öffentlichem Glauben versehen ist, eine richtige, und Sie haben Ihrer Dienstbehörde etwas Falsches gemeldet. Was ist richtig: Ihre Meldung oder das Firmenbuchgericht?

Mag. Erich Wolf: Das müssen Sie handhaben.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, da frage ich jetzt **Sie!** Ich frage Sie als Prokurist der Firma Creativ Promotion Werbe- und Sportveranstaltungs-GmbH & Co KG, ob Ihre Meldung, die Sie Ihrer Dienstbehörde abgegeben haben – dass Sie keine Tätigkeit mehr ausüben –, die richtige ist, oder ob diese Eintragung im Firmenbuch, die mit öffentlichem Glauben versehen ist, die richtige ist.

Obmann Dr. Peter Pilz: Erstens bitte ich, die Aussageverweigerung ins Mikrophon zu sprechen, und zweitens, auch die konkrete Begründung dazu anzuführen.

Mag. Erich Wolf: Ich entschlage mich der Aussage nach § 7 Abs. 1 Z 1, weil das offensichtlich so, wie es Herr Abgeordneter Stadler vorträgt, womöglich eine Bedrohung für mich darstellt, nämlich in disziplinärer oder strafrechtlicher Hinsicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dazu nur eine Frage, damit wir das auch würdigen können: Steht diese Verweigerung in einem Zusammenhang mit den bereits anhängigen oder bereits konkret zu erwartenden Verfahren?

Mag. Erich Wolf: Aus meiner Sicht hängt das auch mit dem derzeit laufenden Verfahren zusammen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann machen Sie bitte dem Ausschuss glaubhaft, inwiefern die Verweigerung der Antwort auf diese Frage entweder mit den Vorhalten in Bezug auf die Steininger-Gelder an die Firma Creativ Promotion oder mit dieser Gipfelsieg-Feier zusammenhängt. Stellen Sie bitte diesen Zusammenhang her, wenn Sie meinen, dass die bereits angelaufenen Verfahren den Verweigerungsgrund darstellen.

Ich sage Ihnen gerne auch, warum ich bei dem Punkt versuche, so genau zu sein. Es ist durchaus möglich, dass als Verweigerungsgrund gemäß § 7 Abs. 1 hier nur ein möglicher neuer Verdacht auf eine strafbare Handlung in Frage kommt. Wenn Sie das mit dieser neuen Begründung verweigern, wird – das ist meine persönliche Ansicht – dem Ausschuss nichts anderes übrig bleiben, als diese Weigerung zur Kenntnis zu nehmen. Aber die Begründung muss konkret sein. (**Mag. Wolf:** Ich würde gern!)

Gern! Das ist ein heikler Punkt, nehmen Sie sich dafür lieber ein bisschen mehr Zeit. – Es gibt zwei Möglichkeiten. Die eine Möglichkeit ist, dass Ihre Weigerung im Zusammenhang mit einem der beiden sachlichen Kerne der eingeleiteten Strafverfahren steht, das heißt, entweder der Steininger-Zahlung an die Firma oder – was ein bisschen weit weg wäre – dieser Gipfelsieg-Feier. Oder es handelt sich Ihrer Meinung nach um die Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aus einem anderen,

nämlich einem neuen Tatbestand. Dann müssten Sie das auch dem Ausschuss zumindest so weit klar machen, weil wir dann den Weigerungsgrund würdigen können.

Ich habe meine persönliche Meinung dazu bereits angeboten: In diesem zweiten Fall wäre es nach dem, was Ihnen Kollege Stadler vorgehalten hat, relativ einleuchtend und klar, dass dieser Weigerungsgrund vom Ausschuss anerkannt wird. Im ersten Fall müssten wir schauen, ob der Zusammenhang wirklich hergestellt ist. – Ist das so weit verständlich?

Mag. Erich Wolf: Ich gehe davon aus – wenn ich das richtig verstanden habe –, dass es dennoch der § 7 Abs. 1 Z 1 ist, aber im Zusammenhang mit der letzteren Variante, die Sie genannt haben, nämlich mit einer neuen strafbaren Handlung.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann nehmen wir das so zur Kenntnis: Die Verweigerung bezieht sich auf die Gefahr der Verfolgung auf Grund eines neuen Straftatbestandes.

Ich persönlich bin der Meinung, dass diese Weigerung zu akzeptieren ist, und ersuche in diesem Sinne den Kollegen Stadler, andere Fragen zu stellen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich teile übrigens diese Einschätzung. (*Abg. Dr. Fekter: Ich teile sie nicht, weil die Löschung im Firmenbuch nur per Gesellschafterbeschluss stattfinden kann! Das ist ausschließlich Frau Wolf zuzurechnen – und nicht ihm!*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Frau Kollegin Fekter, es steht weder mir noch einem anderen Mitglied des Ausschusses zu ... (*Abg. Dr. Fekter: Aber Sie haben einen neuen Straftatbestand suggeriert! Und das war sehr subtil daneben!*)

Wenn es ein Mitglied des Ausschusses wünscht, wird ja der Ausschuss befragt, ob die Weigerungsgründe glaubhaft gemacht worden sind. Dann gehen wir, genau nach Verfahrensordnung, Schritt für Schritt vor. Das ist überhaupt keine Frage. Bis jetzt hat kein Mitglied dieses Ausschusses ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, es ist auch falsch, was Kollegin Fekter sagt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler, das ist jetzt einmal unerheblich, weil ich am Wort bin.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, ich möchte es nur aufklären. Der Geschäftsführer hat jederzeit ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler, das ist ein kleiner Irrtum.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Der Geschäftsführer hat jederzeit die Verpflichtung, die Änderung anzuzeigen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ja, und ich habe jederzeit die Möglichkeit, auszureden!

So lange im Verfahren nicht gewünscht wird, dass wir fortschreiten, so wie es die Verfahrensordnung vorsieht, gibt es nichts anderes als meinen Vorschlag, der offensichtlich akzeptiert wird, dass dieser Weigerungsgrund vom Ausschuss zur Kenntnis genommen wird. Das wollen wir jetzt gar nicht weiter bewerten, denn das ist jetzt schlicht und einfach ein Faktum. – Ich bitte, fortzufahren.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Anhand der sich aus dem Firmenbuch ergebenden Vertretungsregelung hätten Sie diese Anzeigepflicht gegenüber dem Firmenbuchgericht gehabt – ich sage das nur dazu –, daher halte ich die Entscheidung für richtig.

Nun möchte ich Sie zu Ihrer Meldung vom 20. September 2000 fragen, die Sie an Ihre Dienstbehörde erstattet haben: Ist diese Meldung im Zusammenhang mit der Nachfolge des Brigadier Bernecker zu sehen?

Mag. Erich Wolf: Das ist überhaupt nicht im Zusammenhang mit der Nachfolge Brigadier Bernecker zu sehen, weil zu diesem Zeitpunkt keine Nachfolgenotwendigkeit gegeben war.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Warum war dann am 20. September dieses Meldungserfordernis so akut, dass Sie mit **sofortiger** Wirkung **jedwede** Tätigkeit – diese Stringenz, die ist wirklich auffällig – bis dorthin haben Sie Tätigkeiten ausgeübt, aber dann wird mit **sofortiger** Wirkung **jedwede** Tätigkeit eingestellt. Warum diese Stringenz?

Mag. Erich Wolf: Ich kann das so nicht herauslesen, wie Sie das behaupten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es steht hier; ich lese es nicht **heraus**, ich lese es vom Blatt **ab**.

Mag. Erich Wolf: Aber Sie werten es!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, ich werte es gar nicht! Ich sage, dass das eine stringente Form der Erklärung ist, dass mit **sofortiger** Wirkung **jedwede** Tätigkeit eingestellt wird. Mehr geht gar nicht mehr! Die Steigerung ist nur mehr der Selbstmord.

Mag. Erich Wolf: Ich versichere Ihnen, dass man das auch in anderer Form lesen kann. (Abg. Mag. Stadler: Entschuldige bitte!)

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler, die Steigerung ist die offizielle Wertung, denn eine Wertung war das jedenfalls, und ich ersuche, diese Frage ohne Wertungen zu stellen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Was war am 20. September so akut, dass eine solche Erklärung abgegeben werden musste?

Mag. Erich Wolf: Der 20. September steht drauf, weil es am 20. September geschehen ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, was ist da am 20. September geschehen? – Da haben Sie eine Meldung abgegeben! Haben Sie tatsächlich bis zum 20. September die Tätigkeiten dort ausgeübt? (Zwischenruf bei der ÖVP.) Die merke ich mir, die ist ganz einfach, diese intellektuellen Fähigkeiten bringe ich noch auf.

(Die Auskunftsperson blättert gemeinsam mit ihrer Vertrauensperson in schriftlichen Unterlagen.)

Mag. Erich Wolf: Wenn meine Information über den historischen Ablauf aus dem Firmenbuch richtig ist, dann ist der neue Geschäftsführer Anfang September in das Firmenbuch eingetragen worden, und daher war es klar, dass ich auch formell ausscheiden kann und daher meine Nebenbeschäftigung eingestellt habe.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, aber erst mit 20. September. Verstehen Sie: Ich kann mir keinen Reim auf diese „**sofortige** Wirkung“ und „**jedwede** Tätigkeit“ machen. Bei jemandem, der weiterhin Prokurist bleibt und weiterhin Kommanditist bleibt, ist das ein bisschen eine auffällige Formulierung. Ist das Ihre grundsätzliche Form, zu formulieren?

Mag. Erich Wolf: Man kann, glaube ich, so schreiben, und ich glaube durchaus, dass das eine militärische Diktion ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aha, das ist also sozusagen nur aus der militärischen Diktion heraus so formuliert. Dann werden Sie mir sicher auch mit militärischer Klarheit erklären können, ob Sie für die Verbindlichkeiten, die Ihre Gattin im Jahresabschluss 2004 für die Creativ Promotion GmbH & Co KG in Höhe von 131 516 € ausweist, persönlich haften, wie das Ihre Gattin beim Firmenbuchgericht angemeldet hat, und ob Sie für die Verbindlichkeiten derselben Firma in der Höhe von 122 795 € laut Jahresabschluss 1995 haften, wie das Ihre Gattin angegeben hat?

Mag. Erich Wolf: Was ist jetzt die Frage, bitte?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ob Sie für diese beiden Verbindlichkeiten in der genannten Höhe in den genannten Jahren Ihre persönliche Haftung getragen haben?

Mag. Erich Wolf: Was ist das, eine Bilanz oder was ist das?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Man nennt das Jahresabschluss, der beim Firmenbuchgericht einzureichen ist.

Mag. Erich Wolf: Diese Jahresabschlüsse kenne ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Darf ich das festhalten, nur damit wir Klarheit haben – ich habe solche Unternehmen nicht häufig vor mir –: Sie haften also als persönlich haftender Gesellschafter für diese Verbindlichkeiten in der Höhe von jedenfalls 130 000 € beziehungsweise 122 000 Millionen €. (Abg. Mag. **Fekter**: Herr Verfahrensanwalt! Das stimmt ja nicht! Er haftet nur für die langfristigen Forderungen! – Obmann Dr. **Pilz**: Millionen, das ist sehr viel!) Pardon, das war eine Freudsche Fehlleistung: 131 000 € beziehungsweise 122 000 €. Ihre Gattin meldet ... (Abg. Dr. **Fekter**: Herr Verfahrensanwalt! Das ist ein falscher Vorhalt!) – Sie werden es ertragen, dass ich meine Vorhalte selber formuliere!

Ihre Gattin meldet daraufhin, dass Sie für die langfristigen Verbindlichkeiten des Unternehmens persönlich haften. – So, und jetzt frage ich Sie: Für welche Verbindlichkeiten haften Sie im Jahr 2004, 2005?

Mag. Erich Wolf: Ich denke, dass Ihnen das meine Frau sehr genau erklärt hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Eben nicht! Ihre Frau hat nur gesagt, dass sie eine Unterscheidung machen zwischen ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Nein, Kollege Stadler! Die Frau von Herrn Wolf hat sehr wohl versucht, diese Fragen konkret zu beantworten. Das ist das eine.

Das andere ist: Es ist Aufgabe der Auskunftsperson, nicht auf mögliche Antworten anderer zu verweisen, sondern aus eigenem Wissen Antworten zu geben, und wenn man persönlich haftet, dann ist es ja für einen Fragesteller durchaus plausibel, anzunehmen, dass man über seine persönliche Haftung Bescheid weiß.

Mag. Erich Wolf: Dann ersuche ich um eine konkrete Frage.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Für welche dieser Verbindlichkeiten, die jeweils ausgewiesen sind – ich runde jetzt die Beträge – im Jahre 2004 mit 131 500 €, und im Jahre 2005 mit 122 795 €, haften Sie? Sie sind nämlich, ich halte Ihnen das vor, ich kann es Ihnen auch gerne zeigen.

Ihre Gattin teilt dem Firmenbuchgericht ebenfalls unter Wahrheitspflicht mit, dass eine Überschuldung im Sinne des Insolvenzrechtes deswegen nicht vorliege, weil Sie als Kommanditist für die langfristigen Verbindlichkeiten der Firma haften.

Mag. Erich Wolf: Könnte ich das Dokument sehen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gern! Sie können das gerne sehen. Das ist 2004, und das hier ist 2005.

(Der Auskunftsperson werden Schriftstücke vorgelegt.)

Mag. Erich Wolf: Jetzt kann ich den Unterschied in der Formulierung erkennen, Herr Abgeordneter Stadler! Sie haben zwar vorhin sehr genau artikuliert, aber jetzt haben Sie ein Wort vergessen, deswegen konnte ich das nicht beantworten. (Abg. Mag. Stadler: *Nämlich?*) „Haftet für die langfristigen Verbindlichkeiten persönlich“ – also „persönlich“ wurde vorhin nicht gesagt. (Abg. Mag. Stadler: *Oja, das habe ich Sie gefragt! Es gibt für Sie nur die persönliche Haftung.*) Jetzt kenne ich mich aus. Es gibt aus der Vergangenheit zwei Verpflichtungen oder Haftungen, die ich persönlich übernommen habe, und die ich bediene.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Welche Haftungen?

Mag. Erich Wolf: Ich nehme an, dass das meine Frau erklärt hat.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein. Sie hat auch von zwei Haftungen gesprochen, aber sie hat nicht erklärt, wofür.

Mag. Erich Wolf: Das sind zwei persönliche Haftungen aus der Firmengeschichte heraus. Verbindlichkeiten einmal aus einer Veranstaltung in Oberösterreich aus dem Jahre 1985, und eine zweite persönliche Haftung für eine Verbindlichkeit gegenüber meiner ersten Frau aus der Firmentätigkeit.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich nehme an, dass Sie damit sagen wollen, dass Sie für die Forderung des Herrn Steininger gegen die Firma, die er aus dieser Vorauszahlung hat, nicht haften.

Mag. Erich Wolf: Kann man das direkter formulieren oder ist das jetzt eine Fangfrage? Es hat jedenfalls so geklungen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist keine Fangfrage, Sie brauchen sich nicht zu fürchten. Ich schließe daraus, dass Sie jetzt ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Man kann es ja einfacher machen: Haften Sie für die Forderung, die Herr Steininger an die Firma hat?

Mag. Erich Wolf: Nein, hafte ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wenn das also der Fall ist und Sie eine Differenz bilden zwischen dem, was Herr Steininger an Ihre Firma bezahlt hat, und diesen Beträgen, die hier als Verbindlichkeiten ausgewiesen sind – interessanterweise als Verbindlichkeiten und nicht unter Rechnungsabgrenzung ausgewiesen sind; das heißt also, man kann nach wie vor davon ausgehen, dass es sich auch um ein Darlehen handeln könnte –, dann sehe ich, dass diese Haftungen, die Sie tragen, von untergeordneter Bedeutung sind. Ist das so?

Mag. Erich Wolf: Das kann ich nicht beurteilen. (Abg. Mag. Stadler: *Das ist aber ...*) Ich bin kein Fachmann, um sie so klassifizieren zu können, wie Sie das gerade gemacht haben. (Abg. Mag. Stadler: *Nein!*) Ich hafte dafür und das ist es, hafte persönlich dafür. (Abg. Mag. Stadler: *Aber nicht für Steininger?*) Ich hafte für die zwei vorhin genannten und nicht für Steininger.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gut. – Damit haben wir das Problem, dass die Steininger-Forderung mit 73 000 € ... (Abg. Mag. Kogler: 87 000 €!) ... pardon, 87 000 € im Vergleich zu 131 000 €, die ausgewiesen sind, als Differenz einen kleineren Haftungsbetrag ergibt, für den Sie offensichtlich persönlich geradezustehen haben. – Ist das so?

Mag. Erich Wolf: Ich verstehe Ihre Frage nicht und außerdem ist die Forderung ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich werde Sie in der nächsten Runde sehr genau formulieren.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist eine ganz wunderbare Idee.

Ich habe jetzt eine ganz andere Frage, und zwar: Wenn wir diese Rechnung 12/2002 der Creativ Promotion an den Herrn Steininger hernehmen, dann lautet der Text ja: Anzahlung für die Entwicklung eines Marketingkonzepts und Planung der konkreten Umsetzung für den Auftritt auf einschlägigen Luftfahrtveranstaltungen in- und außerhalb Österreichs. Jetzt interessieren mich so die Qualifikationen innerhalb ihrer Familie. Ist es richtig, dass Ihre Frau den Schwerpunkt Ihrer Qualifikation im Steuerrecht hat?

Mag. Erich Wolf: Also meine Frau ist Steuerberaterin. Das, nehme ich an, hat Sie hier angegeben als Beruf.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ja, okay. – Hat Sie sonst noch irgendwelche damit überhaupt nicht verwandten beruflichen Ausbildungen?

Mag. Erich Wolf: Also ich kann die Frage nicht beantworten.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ist Sie eine Expertin für Zivilluftfahrt?

Mag. Erich Wolf: Sie ist das, was ich vorhin schon gesagt habe. Sie hat jahrelang an der Organisation von Luftfahrtveranstaltungen mitgewirkt und hat dabei ein gewisses Wissen und Know-how entwickelt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das haben Sie ja in den neunziger Jahren gemeinsam gemacht. – Ist das richtig?

Mag. Erich Wolf: Ich sage noch einmal, dass Sie bei einigen Luftfahrtveranstaltungen mitgewirkt hat.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer war bei diesen Luftfahrtveranstaltungen derjenige, der das Luftfahrerische organisiert hat: Waren das Sie oder Ihre Frau?

Mag. Erich Wolf: Also ich habe mit Schwergewicht die reine Luftfahrtveranstaltung im Sinne von Abwicklung des Programms, Gestaltung des Programms gemacht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und was hat Ihre Frau gemacht?

Mag. Erich Wolf: Sie hat im Prinzip überall mitgewirkt, wo Not am Mann war, und hat auch bei allen Details im Wesentlichen mitgewirkt; eben auch in allen Aspekten ihr Fachwissen oder das entsprechende Wissen erwirtschaften können beziehungsweise sich angeeignet ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Sie hat mitgewirkt wo Not am Mann/Not an der Frau war und hat so ...

Mag. Erich Wolf: In allen Bereichen: von Housing, Transport, die Show selber und so weiter.

Obmann Dr. Peter Pilz: Hat Sie jemals ohne Sie, vollkommen selbstständig eine Luftfahrtveranstaltung oder was immer das ist, konzipiert und organisiert?

Mag. Erich Wolf: An so etwas kann ich mich nicht erinnern.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das heißt, diese Leistungen haben Sie immer gemeinsam erbracht. – Ist das richtig?

Mag. Erich Wolf: Also immer kann ich nicht bestätigen, aber oftmals.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und jetzt will Herr Steininger, wie Sie gesagt haben, eine völlig neue Luftshow im zivilen Bereich und, Sie haben das ja geschildert, mit Choreographie und so weiter.

War Ihre Frau oder wäre Ihre Frau in der Lage, diesen Auftrag ohne Ihre Hilfe durchzuführen?

Mag. Erich Wolf: Wie ich bereits ausgeführt habe, hat meine Frau in allen Bereichen der Organisation von Luftfahrtveranstaltungen schon in den neunziger Jahren insbesondere bei der Konzeption des Künstlerischen in vielen Phasen ganz entscheidend mitgewirkt – insbesondere möchte ich dabei „Drei Stufen zum Himmel“ und „Der halbe Horizont“ erwähnen –, und daher halte ich Sie für befähigt, so etwas zu entwickeln.

Obmann Dr. Peter Pilz: Nur, Herr Wolf, bleiben wir soweit bei den verschiedenen beruflichen Leisten, dass es ja eher unwahrscheinlich erscheint, dass Ihre Frau im Laufe der Jahre die Spezialistin für Luftfahrt geworden ist und Sie der Spezialist für Steuerrecht. Ich glaube, das es nach wie vor so ist, dass sie die qualifizierte Steuerberaterin ist und Sie bei allem, was Luftfahrt betrifft, hohe Qualifikationen haben. (*Dr. Zanier: Unterstellung!*) Ich habe gesagt: Ich glaube und ich gehe davon aus, und das ist keine Unterstellung, weil man Glauben nicht unterstellen kann. (*Mag. Wolf: Das ist trotzdem eine Unterstellung!*) – Herr Wolf, Sie werden ja gleich die Möglichkeit haben, sich dazu zu äußern.

Sagen Sie, wäre es Ihnen erlaubt gewesen, bei der Umsetzung des Projekts, das von Herrn Steininger angezahlt worden ist, daran mitzuwirken?

Mag. Erich Wolf: Diese Frage stellt sich nicht, weil sie überhaupt nicht in meiner Intention und in meinem Wissen war.

Obmann Dr. Peter Pilz: Welche Frage sich stellt, entscheide *ich* – und nicht Sie! Ich wiederhole daher diese Frage. Wäre es Ihnen ... (*Abg. Dr. Fekter: Sie müssen das als Antwort akzeptieren, auch wenn Sie Ihnen nicht passt!*) Nein, ich muss eine Antwort, die **keine** Antwort war, mit Sicherheit **nicht** akzeptieren! (*Abg. Dr. Fekter: Eine Ihnen genehme Antwort zu erzwingen, liegt nicht in unserer Rechtsordnung!*)

Frau Kollegin Fekter, ich werde bald zu einem meiner drakonischen Mittel greifen, und das wirklich, wenn das so weitergeht, kurz einmal besprechen. Bitte behindern Sie die Fragestellung jetzt nicht, und wir schauen, dass wir weiter kommen!

Herr Wolf, nehmen wir an, Ihre Frau hätte begonnen, diesen Auftrag durchzuführen. Wären Sie dann berechtigt gewesen, nach Ihrer Erklärung gegenüber dem Bundesministerium für Landesverteidigung über Nebenbeschäftigung, wären Sie berechtigt gewesen, an der Erfüllung dieses Auftrags mitzuwirken? (*Abg. Dr. Fekter: Das ist nicht die eigene Wahrnehmung!*)

(*Die Auskunftsperson spricht sich mit ihrer Vertrauensperson und diese wendet sich im Anschluss daran an den Verfahrensanwalt.*)

Mag. Erich Wolf: Ich hoffe, ich habe die komplette Fragestellung richtig erfasst.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich wiederhole sie gerne, wenn Sie wollen.

Mag. Erich Wolf: Ja, das ist durchaus möglich.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wären Sie, speziell nach Ihrer Erklärung über die Einstellung der Nebenbeschäftigung gegenüber dem Bundesministerium für Landesverteidigung berechtigt gewesen, Ihrer Frau bei der Umsetzung dieses Auftrages für Herrn Steininger zur Seite zu stehen, also behilflich zu sein?

Mag. Erich Wolf: Diese Frage ist hypothetisch, wie Sie schon gesagt haben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Nein! Ob Sie ***berechtigt*** sind, das zu tun, ist ***nicht*** hypothetisch.

Mag. Erich Wolf: Aus meiner Sicht wäre ich nicht berechtigt gewesen. (**Obmann Dr. Pilz:** *Das ist eine einfache Antwort auf eine ...*) Oder umgekehrt, ich hätte sie nur gemacht, wenn sie genehmigt gewesen wäre.

Obmann Dr. Peter Pilz: Nein, selbstverständlich! Davon gehe ich ja aus, dass in diesem Fall eine neuerliche Genehmigung notwendig gewesen wäre. Es geht nur darum, klarzustellen: Hat zum Zeitpunkt dieser Rechnungslegung überhaupt eine sachlich Möglichkeit bestanden, dass Ihre Frau diesen Auftrag erfüllt hätte? Letzte ergänzende Frage dazu: Wissen Sie, wann Herr Steininger in Pension gegangen ist?

Mag. Erich Wolf: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

Obmann Dr. Peter Pilz: Relativ bald nach dem Eurofighter-Vertragsabschluss. Damit erübrigt sich auch die Frage, ob Sie wussten, dass diese ganze Planung und diese Rechnung und diese Anzahlung, die hier rechnungsmäßig beglaubigt worden ist, für einen Schon-bald-Pensionisten überhaupt keinen Sinn ergibt. – So. Das war eine Feststellung.

Mag. Erich Wolf: Nein, aber Sie wissen schon, dass es Geschäftsleute gibt, die 80 und noch immer sehr aktiv sind, Herr Wlaschek zum Beispiel oder ähnliche, und ich wünsche Ihnen das auch, Herr Abgeordneter.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist sehr freundlich von Ihnen. Ich werde das rechtzeitig entscheiden, aber Herr Steininger hat – möglicherweise wissen Sie das nicht – diesem Ausschuss sehr genau erklärt, wann er in Pension gegangen ist, und dass er mit diesen gesamten Geschäften, mit denen er vorher zu tun hatte, schon seit Jahren ***nichts mehr*** zu tun hat. Und das ist nicht unerheblich bei der Beurteilung, ob diese Anzahlung auch nur irgendeinen sachlichen Sinn ergibt. Das heißt, das war die Anzahlung für eine Leistung, hinter der aus mehreren Gründen eine ganze Reihe von Fragezeichen steht, aber wir sind jetzt nicht beim Bewerten. Wir werden das aber zu einem späteren Zeitpunkt bewerten müssen.

Ich möchte Sie noch zu dieser Golf-Sache befragen. Können Sie, Herr Wolf, uns sagen, wie der Preis geheißen hat, der mit Ihnen persönlich bei einem Golf-Turnier verbunden war?

Mag. Erich Wolf: Meiner Erinnerung nach heißt dieses Turnier „Preis des Kommandanten der Luftstreitkräfte“.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und seit wann gibt es dieses Turnier?

Mag. Erich Wolf: Seit 2003.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wie oft ist ein solches Turnier durchgeführt worden?

Mag. Erich Wolf: Jährlich ein Mal, aber ob es immer so geheißen hat, entzieht sich jetzt meiner Kenntnis.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und wann war das letzte Mal?

Mag. Erich Wolf: 2006.

Obmann Dr. Peter Pilz: Also vier Mal ist dieses Turnier durchgeführt worden. – Von wem ist dieses Turnier gesponsert worden?

Mag. Erich Wolf: Das weiß ich nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wer hat sich um das Sponsoring gekümmert?

Mag. Erich Wolf: Unter anderem ich.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wenn Sie sagen „unter anderem“, wer hat sich sonst noch darum gekümmert?

Mag. Erich Wolf: Es haben sich noch andere Leute darum gekümmert. Das kann ich Ihnen jetzt nicht sagen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Warum können Sie das jetzt nicht sagen?

Mag. Erich Wolf: Weil ich nicht sämtliche Unterlagen bei mir habe, und daher auch auf diese Frage nicht erschöpfend Antwort geben kann.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie sich an *irgendwelche* Leute erinnern, die Sie beim Sponsoring unterstützt haben? (**Mag. Erich Wolf:** Nein!) – Haben Sie Gelder von der Firma EADS im Rahmen dieses Sponsoring erhalten?

Mag. Erich Wolf: Ich denke nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie es ausschließen?

Mag. Erich Wolf: Ich sage noch einmal, ich kann ohne Unterlagen, ohne diesbezügliche Unterlagen keine erschöpfende Antwort geben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Haben Sie von Herrn Steininger EADS-Gelder in diesem Zusammenhang erhalten?

Mag. Erich Wolf: Also bekanntlich gibt es eine Leistung für das Buffet im Jahr 2003, und diese Leistung habe *nicht* ich empfangen, sondern diese Leistung hat der Gastronom des Golfklubs Spillern, der dort selbständig agiert, erhalten.

Obmann Dr. Peter Pilz: Diese Leistung ist vom 20. Juni 2003, umfasst 1 822,25 € und in der Buchungszeile steht „Buffet Golftournament BH – also Bundesheer-/EADS“. Das heißt, das ist eine Zahlung aus dem Budget des Herrn Steininger mit einem klaren Bezug zu EADS zur Unterstützung des Golftournaments des Preises des Kommandanten der Luftstreitkräfte. Können Sie uns irgendwelche anderen Sponsoren dieser vier Golfturniere nennen?

Mag. Erich Wolf: Nein, ich habe keine Unterlagen da.

Obmann Dr. Peter Pilz: Gibt es außer EADS noch weitere Sponsoren?

Mag. Erich Wolf: Golf-Turniere werden üblicherweise mit Sponsoren organisiert, und es kann durchaus andere gegeben haben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wie können wir eruieren, wer die weiteren Sponsoren waren beziehungsweise wie viel Geld von EADS geflossen ist? Wie lässt sich das überprüfen?

Mag. Erich Wolf: Also ich sage Ihnen noch einmal: Diese 1822,25 €, wenn ich das richtig präsent habe, sind geflossen zum Buffetrestaurantbetrieb im Golfclub Spillern und haben mit mir nichts zu tun.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und an das können Sie sich detailliert erinnern?

Mag. Erich Wolf: Ich kann mich nicht so detailliert erinnern, sondern ich habe das jetzt der Presse entnommen auf Grund der letzten Vorgänge.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann habe ich nur eine letzte und abschließende Frage dazu: Haben Firmenangehörige von EADS an diesen Golfturnieren mitgewirkt oder mitgespielt oder von der Eurofighter GmbH?

Mag. Erich Wolf: Also, ich könnte mir vorstellen, dass am Turnier 2003, da gibt es eine Ergebnisliste, Herr Faltlhauser mitgespielt hat.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Falthauser war einer der Mitspieler. – Sind Ihnen andere bekannt?

Mag. Erich Wolf: Nein. Es sind insgesamt 69 oder 70 Mitspieler gewesen, und ich erinnere mich nicht mehr.

Obmann Dr. Peter Pilz: Im Jahr 2003, das war kurz vor der Vertragsunterzeichnung. Ist das richtig?

Mag. Erich Wolf: Wenn es so ist, dass es 2003 war, ist das richtig.

Obmann Dr. Peter Pilz: In welchem Monat des Jahres 2003 war das?

Mag. Erich Wolf: Haben Sie das Rechnungsdatum?

Obmann Dr. Peter Pilz: Das Rechnungsdatum kann ich Ihnen gerne sagen, ist 20. Juni 2003. Das heißt etwa zehn Tage vor Vertragsunterzeichnung.

Mag. Erich Wolf: Ja, dann wird das Turnier vorher gewesen sein.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und was war Herr Falthauser zu dieser Zeit in den Vertragsverhandlungen?

Mag. Erich Wolf: Das entzieht sich meiner Kenntnis.

Obmann Dr. Peter Pilz: Haben Sie zum damaligen Zeitpunkt gewusst, dass er damals Verhandlungsleiter auf Seiten der Eurofighter GmbH zum Vertragsabschluss war?

Mag. Erich Wolf: Das glaube ich nicht.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das war Ihnen unbekannt?

Mag. Erich Wolf: Das ist durchaus möglich, ja.

Obmann Dr. Peter Pilz: Können Sie ausschließen, dass es Ihnen damals bekannt war?

Mag. Erich Wolf: Ich kann nur sagen, dass ich zu diesem Zeitpunkt Kommandant der Luftstreitkräfte war und mit den Vertragsverhandlungen nichts zu tun hatte.

Obmann Dr. Peter Pilz: Auf den Punkt, was Sie mit den Vertragsverhandlungen zu tun hatten, werden wir noch sehr genau zurückkommen.

Ich fasse nur an dem Punkt zusammen: Bei einem von EADS über Herrn Steininger mitfinanzierten Golfturnier „Preis des Kommandanten der Luftstreitkräfte“ haben nicht nur Sie, sondern auch der Chefverhandler der Eurofighter GmbH für die Vertragsverhandlungen teilgenommen. Sie haben dort miteinander auf Kosten von EADS Golf gespielt. Ich frage jetzt nur ...

Mag. Erich Wolf: Nein! Hier erhebe ich Einspruch. Wir haben ***nicht*** auf Kosten von EADS Golf gespielt, sondern es wurde eine Rechnung des Golfrestaurants bezahlt, bitte, und das möchte ich genau festhalten!

Obmann Dr. Peter Pilz: Okay, sie haben sie verköstigt; auf diesen erheblichen Unterschied legen wir Wert.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Soweit mir bekannt ist, Herr Pilz, spielen Sie ja selber Golf, also müssten Sie wissen, wie so Golfturniere ablaufen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Auch das ist ein falscher Vorhalt.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Was? Dass Sie wissen, wie Golf-Turniere sind, oder dass Sie Golfspieler sind?

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich spiel nicht Golf. (*Abg. Dr. Fekter: Wirklich?*) Nein, wirklich nicht.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Dann fragen wir jetzt den Herrn Generalmajor, wie sich das normalerweise abspielt.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich sage unter Wahrheitspflicht, dass es in Kapfenberg eine mir bekannte Minigolfanlage gab, die sich derzeit in einem betrüblichen Zustand befindet. Das ist meine ganze Beziehung dazu.

Ich ersuche jetzt um den nächsten wahrheitsgemäßen Vorhalt. (*Abg. Mag. Stadler: Sie hätten das eben dem Herrn Steiniger sagen müssen! Warum haben Sie ihn nicht gefragt?*)

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Herr Mag. Wolf, war das von Ihnen ausgerichtete Golf-Turnier im Turnierkalender verzeichnet?

Mag. Erich Wolf: Das Golfturnier war meines Erachtens im Turnierkalender verankert und öffentlich. Jedenfalls war die Ausschreibung bekannt.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Das heißt, somit hat es ein drei viertel Jahr vorher terminlich bereits feststehen müssen?

Mag. Erich Wolf: Die Ausschreibung war bekannt und wie gesagt, das habe ich auch schon ausgeführt, dienen derartige Ereignisse der Verbreitung des Gedankens, was die Leistungen der Luftstreitkräfte sind, und das ist ja dann auch eingehend vor dem Abendevent gemacht worden. Und darüber hinaus besteht natürlich die Möglichkeit, dass diese Firmen oder die Sponsoren Gelegenheit bekommen, sich zu präsentieren. Ich glaube, das ist ja auch allgemein bekannt, weil vielleicht nicht Herr Abgeordnete Pilz, aber andere Abgeordnete durchaus Golf spielen und an solchen Turnieren auch teilnehmen, und das wird dann eben auch gemacht.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wenn das Turnier im Turnierkalender verankert war, dann muss der ja im Winter bereits gedruckt vorliegen, das heißt also, ein drei viertel Jahr oder spätestens ein halbes Jahr vorher, in dem Fall ein drei viertel Jahr vorher der Termin festgelegt worden sein.

Mag. Erich Wolf: Also im Golfklub Spillern war das so. Genau!

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Das heißt aber, dass daher auch eine willkürliche Terminfestlegung unmittelbar vor der Vertragsunterfertigung nicht durchführbar war.

Mag. Erich Wolf: Das ist genau richtig!

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Zweitens interessiert mich Folgendes: Wenn jemand ein Golf-Turnier ausrichtet, dann sind für dieses Golf-Turnier im Allgemeinen die Verpflegung und Startgeschenke zu finanzieren. – Die Verpflegung hat die EADS bezahlt. Gab es für die Leute Startgeschenke, und wenn ja, wer hat diese bezahlt? Gab es Preise für den Ersten, Zweiten, Dritten et cetera? Gab es Pokale oder Geschenke für die Sieger oder für die Nichtsieger, und wer hat diese gesponsert?

Mag. Erich Wolf: Ich schließe nicht aus, wie ich vorhin schon ausgeführt habe, dass es auch noch andere Sponsoren gegeben hat. Ich kann aber auch nicht ausschließen, dass ich selbst aus meinem Privatgeld Preise bezahlt beziehungsweise auch einen Teil der Kosten getragen habe.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wenn Sie ein Golf-Turnier ausgerichtet haben, dann wäre es doch wichtig, dass Sie sich erinnern, ob bei diesem von Ihnen ausgerichteten Turnier die Preise oder Pokale von Ihnen bezahlt wurden!

Mag Erich Wolf: Ich müsste in den Unterlagen nachsehen, sofern sie noch auffindbar sind, um das nachweisen zu können.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Was gewinnt man, wenn man beim Herrn Generalmajor mitspielt?

Mag Erich Wolf: Die Preise waren in der Regel Glaspokale oder Glasvasen, die auch verwertbar waren.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ich komme jetzt noch einmal zurück zu dem Auftrag, den Ihre Frau von Steininger angezahlt bekommen hat und frage Sie ganz konkret: Könnte Ihre Frau im Fall, dass Sie sich scheiden lassen und ihr nicht mehr zur Verfügung stehen, ein solches Projekt auch allein und ohne Ihre Hilfe abwickeln?

Mag Erich Wolf: Frau Abgeordnete Fekter, ich habe schon mehrfach versucht, auch dem Herrn Vorsitzenden zu erklären, dass meine ... (*Abg. Dr. Kräuter: Wo ist da der Zusammenhang zum Eurofighter? – Weitere Zwischenrufe bei der SPÖ.*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich bitte um Milderung der Aufregung! (*Zwischenruf des Abg. Dr. Jarolim.*) – Trotzdem muss es möglich sein, bei den Antworten einigermaßen Ruhe zu bewahren!

Mag Erich Wolf: Ich möchte auf diese Frage antworten. Ich habe das schon ausgeführt und möchte noch einmal betonen. Meine Frau hat über viele Jahre hinweg in den verschiedensten Funktionen an Luftfahrtveranstaltungen mitgewirkt und hatte tiefen Einblick in fast alle Veranstaltungen. (*Weitere Zwischenrufe bei der SPÖ.*)

Obmann Dr. Peter Pilz: An die Kollegen da etwas weiter hinten: Es ist durchaus verständlich, dass man um diese Zeit aufwacht, ich bitte aber, deswegen nicht den Ausschuss zu stören! (*Abg. Stadlbauer: Wir haben das schon einmal gehört!*) Das ist egal! Ich werde eingreifen, wenn sich etwas ständig wiederholt! – Ich bitte, diese Frage zu beantworten und dann im Sinne der Ausschussökonomie weiterzugehen.

Mag Erich Wolf: Ich wiederhole, dass meine Frau in vielen Funktionen bei der Organisationen von Luftfahrtveranstaltungen mitgewirkt hat, tiefen Einblick hatte und sich auch das entsprechende Wissen aneignen konnte. Und ich bin durchaus auch zu einer persönlichen Anmerkung bereit: Ich halte sie für so intelligent und fähig, dass sie das auch kann.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Ist es üblich, dass man bei solchen Planungen auch Partner wie beispielsweise andere Kreativbranchen heranzieht, die mithelfen?

Mag Erich Wolf: Bei den meisten Luftfahrtveranstaltungen haben mehrere Unternehmungen zusammengewirkt. Bei den künstlerischen Veranstaltungen waren das zum Beispiel förderungswürdige Gruppen aus der Szene Linz beziehungsweise der in der Branche dann bekannte Hubert Lepka.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Bei den uns übermittelten Unterlagen ist auch eine ungarische Unternehmung angeführt, die sich angeblich auch auf Airshows spezialisiert und auch in Zeltweg involviert war. Wissen Sie darüber?

Mag Erich Wolf: Über dieses Unternehmen ist mir nichts bekannt.

Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ): Herr Generalmajor! Herr Kollege Stadler hat Ihnen vorhin die Auszüge der CoKG aus 2000 und 2004 vorgehalten. Ich habe mir den Auszug jetzt besorgt und darf Ihnen jeweils im Zusammenhang mit den Erklärungen, die Sie hier im Ausschuss am 15. Dezember und im Jänner getroffen haben, noch Folgendes sagen: Über Frage des Kollegen Kräuter haben Sie mitgeteilt, dass es 2000 keine Firma mehr gegeben hat, und auf die Frage des Kollegen Stadler, wann die Gesellschaft stillgelegt wurde und somit überhaupt nichts mehr stattgefunden hat, haben Sie gesagt: Jedenfalls in den neunziger Jahren.

Zu diesem Jahresabschluss: Ihre Gattin ist Steuerberaterin. Hier wurde darüber gesprochen, dass die Gesellschaft über ein negatives Eigenkapital verfügt und eigentlich Insolvenz vorliegt. Dann wird ausgeführt, dass eine Überschuldung im Sinne des Insolvenzrechtes aber deshalb nicht vorliegt, weil der Kommanditist der Gesellschaft, Herr Wolf, für die langjährigen, vorhin auch erwähnten Verbindlichkeiten persönlich haftet. Dazu kommt, dass Sie laut Ihren Ausführungen Geschäftsführer in der GesmbH & CoKG bis 2000 und Gesellschafter bis 1998 waren und in der Kommanditgesellschaft nach wie vor Gesellschafter, nämlich Kommanditist, und zweitens noch immer eingetragener Prokurst sind.

Im Lichte all dieser Umstände möchte ich Sie fragen: Wie kommen Sie auf die seinerzeitige Erklärung, dass die Gesellschaft in den neunziger Jahren stillgelegt wurde und keine Aktivitäten mehr erfolgt sind? Wie kann es dazu kommen, dass Sie uns hier ausdrücklich eine derartige Nichtwahrheit mitgeteilt haben, und zwar zweimal? Haben Sie eine Erklärung dazu?

Mag Erich Wolf: Eine mögliche Erklärung ist im weitesten Sinne, dass ich zu diesem Zeitpunkt – ich weiß nicht genau, wann das war – vielleicht auch nicht mehr ganz frisch war.

Zweitens muss ich sagen, dass ich das einfach aus der – vermeintlichen – Erinnerung so gesagt habe. Ich bin auch erst später, als wir in weiterer Folge den Firmenbuchauszug eingehend studiert haben, draufgekommen, wie es wirklich war. Von meinem Gefühl her war das mit 1998 beendet, und zu dieser Aussage stehe ich. Was dann notwendig war, um das firmenbuchmäßig und so weiter abzuwickeln, habe ich nicht mehr im Kopf.

Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ): Herr Wolf! Es gibt da eine Gesellschaft und eine Geschäftsführerin, nämlich Ihre Gattin, die Steuerberaterin ist. Sie sind mit dieser Gesellschaft über einen doch relativ langen Zeitraum an der Grenze der Insolvenz herum geturnt, was durchaus dazu führen könnte, dass Sie während der Zeit Ihrer Geschäftsführung beziehungsweise danach Ihre Gattin auch nach Kreditbeständen strafbar werden könnten. Sie führen jedes Jahr in den Jahresabschlüssen ausdrücklich aus, dass die Gesellschaft deshalb nicht in die Insolvenz geht, weil Sie persönliche Haftungen haben.

Daher meine Frage: Wie kann jemand mit Ihrem Format allen Ernstes über Jahre hindurch eine derartige Insolvenzgefährdung mit einer persönlichen Haftung eingehen und mir jetzt erklären wollen, dass er ab 1998 völlig vergessen habe, was mit dieser Gesellschaft, die ein enormes Gefährdungspotential gewesen ist, los ist? Ihre Gattin als Steuerberaterin hätte das natürlich wissen müssen! Wie kann eine solche Bewusstseinspflege funktionieren? Wer soll das glauben?

Mag Erich Wolf: Ich sehe das so, dass es eine persönliche Haftung in diesen zwei Fällen, die ich beschrieben habe, gibt und diese monatlich bedient werden. Es ist nicht meine Art davonzulaufen, sondern diese Verpflichtungen monatlich zu erfüllen, und zwar einmal gegenüber der Bezirkshauptmannschaft Linz-Land, und einmal gegenüber meiner ersten Frau.

Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ): Das bestreitet ja gar niemand!

Mag. Erich Wolf: Das waren die einzigen Verpflichtungen

Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ): Sie haben aber ein Jahresergebnis, in dem steht, dass Sie eine Gesellschaft haben, die konkursreif ist, und dass der einzige Grund, warum keine Insolvenz stattfindet, Ihre persönliche Haftung ist. – Ich frage Sie: Warum haben Sie diese Gesellschaft nicht wirklich stillgelegt? Welche Erwartungshaltung hatten Sie mit dieser Gesellschaft? Haben Sie sich von dieser Gesellschaft Eingänge erwartet? Und wenn ja: welche?

Mag. Erich Wolf: Ich sage noch einmal: Diese Gesellschaft organisierte im Jahre 1985 diese Veranstaltung in Linz, die entsprechenden Verpflichtungen werden regelmäßig bedient, daher sind sie auch kontrolliert abarbeitbar und ergibt sich tatsächlich keine Gefahr.

Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ): Aber warum haben Sie eine Gesellschaft, von der Sie uns selbst erklärt haben, dass Sie immer der Meinung waren, dass diese in den neunziger Jahren eigentlich stillgelegt worden ist? (**Mag. Wolf:** Ja, eigentlich war sie stillgelegt!) Es wurde Ihnen einmal ein Geldbetrag auf diese Gesellschaft überwiesen, trotzdem verstehe ich nicht, wozu diese Gesellschaft dienen soll! Erklären Sie mir den Zweck! Warum ist Ihnen nicht zur Kenntnis gelangt, dass es die Gesellschaft, die in Ihrem Bewusstsein offensichtlich nicht mehr existiert hat, tatsächlich gibt? Offensichtlich wurde Ihr Bewusstsein ja einmal im Jahr aufgefrischt, indem die Haftungserklärung seitens der Familie abgegeben wurde. Warum erklären Sie uns dann hier, dass es die Gesellschaft nicht gibt?

Mag. Erich Wolf: Ich bediene diese zwei Verpflichtungen, das andere macht meine Frau.

Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ): Sind Sie sich der Bedeutung dieser Nicht-Wahrheit, die Sie uns hier erklärt haben, eigentlich bewusst? Ich weiß nicht, wem von uns es passieren könnte, dass er mit einer konkursgefährdeten Gesellschaft über so lange Zeit so agiert, ohne dass es ihm auffällt! Wer soll das glauben?

Mag. Erich Wolf: Die Republik muss doch froh sein, denn sie bekommt jährlich auch noch irgendwelche Abgaben, nämlich die Körperschaftssteuer!

Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ): Wir sehen das Ganze aber in einem anderen Kontext. Es gibt da auch diesen Zahlungseingang, von dem es einmal heißt, dass es ein Darlehen ist, dann sollen es wiederum Gelder aus einem Werkvertrag sein. Jedenfalls ist nicht klar, um welche Leistung es sich wirklich gehandelt hat. Worum hat es sich bei diesem Zahlungseingang aus heutiger Sicht gehandelt? War das ein Darlehen? Bezog sich die Zahlung auf einen Werkvertrag? Was ist das nach dem heutigen Stand Ihrer Informationen?

Mag. Erich Wolf: Ich berufe mich bei dieser Fragestellung auf mein Entschlagungsrecht gemäß § 7 Abs. 1 Z 1 im Zusammenhang mit dem laufenden Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft Wien.

Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ): Ich habe noch eine letzte Frage, und zwar: Es gab in Salzburg am 12. Jänner 2006 eine ALPHA..ROMEO..TANGO-Veranstaltung, von der Ihre Gattin gesagt hat, dass sie anwesend war, aber nicht weiß, wer der Veranstalter war. Waren Sie am 12. Jänner 2006 in Salzburg anwesend, und – falls das der Fall gewesen sein sollte oder auch nicht – wissen Sie, wer der Veranstalter war?

Mag. Erich Wolf: Ich war am 12. Jänner in Salzburg. Diese Veranstaltung war eine Gemeinschaftsveranstaltung im weitesten Sinn. Sie wurde unter Mitwirkung des

Partners Red Bull und eines Unternehmens, das die Kuratierung und auch die Hintergrundorganisation für die Künstler vorgenommen hat, vom Bundesministerium für Landesverteidigung, speziell Luftstreitkräfte, in Salzburg im Hangar 7 durchgeführt.

Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ): Haben Sie persönlich, eine Ihrer Firmen oder ein Familienmitglied an der Vorbereitung mitgewirkt?

Mag. Erich Wolf: In keiner Weise. Ich habe persönlich als Kommandant Luftstreitkräfte mitgewirkt, aber das andere ist mit Nein zu beantworten.

Abgeordneter Dr. Johannes Jarolim (SPÖ): Für alle anderen Varianten gilt ein Nein?

Mag. Erich Wolf: Das ist richtig.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Herr Generalmajor, ich möchte auch noch eine abschließende Frage stellen und hoffe, dass die Beantwortung dieser Frage etwas erhelltend ist. Ich komme auf eine Frage des Kollegen Stadler zurück, der Sie bezüglich der Formulierung und des Zeitpunkts der Einstellung der Nebenbeschäftigung befragt hat. Wie können Sie das begründen? Bei der Formulierung betreffend die Einstellung finden sich die Begriffe „sofortig“, „jedweder Tätigkeit“ und dergleichen: War Ihnen bekannt, dass auf Antrag der Abgeordneten Haider, Stadler und Kollegen vom 18.9.1998 der Rechnungshof eine Überprüfung sämtlicher Nebenbeschäftigungen von leitenden Beamten in sämtlichen Ministerien durchgeführt hat?

Mag. Erich Wolf: Nein, das war mir nicht bekannt.

Abgeordneter Mag. Gernot Darmann (BZÖ): Es ist also nicht auf Grund dieser Tatsache zur Zurücklegung Ihrer Nebenbeschäftigungen gekommen?

Mag. Erich Wolf: Nein. Das war – wie ich schon ausgeführt habe – aus meiner Sicht darin begründet, dass ich mich aus der Tätigkeit der Organisation von Luftfahrtveranstaltungen mit Ende 1998 zurückgezogen habe. Ich habe damals einen Weg gesucht, das ordnungsgemäß zu regeln, und habe letztlich diese Meldung abgegeben.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich komme auf diese Meldung noch einmal zurück, möchte jetzt aber bei den Rechnungsabschlüssen 2004 und 2005 bleiben.

Sie haben gesagt, dass Sie nicht für die Steininger-Zahlung haften. Ihre Gattin hat gesagt, dass die Steininger-Zahlung in den Verbindlichkeiten beinhaltet ist. Wenn wir also von diesen ausgewiesenen 122 700 € die 73 000 € netto – Ihre Gattin hat gesagt, die Umsatzsteuer wurde abgeführt – betreffend Steininger abziehen, dann verbleibt ein Betrag von 49 795,53 €. Das heißt, das ist im Verhältnis zu dem, was tatsächlich an Verbindlichkeiten ausgewiesen wird, ein untergeordneter Betrag. Damit ist die Angabe Ihrer Gattin, vorausgesetzt, dass Sie tatsächlich nicht für die Forderung des Herrn Steininger persönlich haften, in dem Punkt unrichtig, dass keine Überschuldung vorliegt, weil Sie als Kommanditist für die ausgewiesenen, langfristigen Verbindlichkeiten persönlich haften.

Nun frage ich Sie: Was stimmt nun? Stimmen die Angaben, die Ihre Frau beim Firmenbuchgericht gemacht hat, nämlich, dass keine Überschuldung vorliegt, weil Sie eine persönliche Haftung tragen, oder stimmt das, was Sie hier im Ausschuss sagen, dass Sie nämlich für die Forderung des Herrn Steininger gar nicht haften? Dann liegt nämlich wirklich Überschuldung vor.

Mag. Erich Wolf: In dieser Kompliziertheit verstehe ich die Fragestellung überhaupt nicht. (*Abg. Mag. Stadler: Das ist ganz einfach!*) Meines Wissens haben Sie so eine Vergangenheit, dass Sie das genau erklären können, aber ich habe diese

Steuererklärung nicht abgegeben. Zweitens hafte ich ganz sicher nicht für die Zahlung Steininger.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gut. Wenn Sie nicht für die Zahlung Steininger haften, dann bleibt ein maximaler Haftungsbetrag von 49 700 €, für den Sie für das Jahr 2005 haften könnten, übrig. Das ist im Verhältnis zu den Forderungen von 73 000 €, die Herr Steininger hat, von untergeordneter Bedeutung. Nachdem diese Gesellschaft kein werthaltiges Vermögen hat – das Umlaufvermögen ist mit 11 700 €, also in keiner nennenswerten Größenordnung, ausgewiesen –, liegt ganz eindeutig Überschuldung vor. Das wird von Ihrer Gattin gegenüber dem Firmenbuchgericht unter Wahrheitspflicht mit der Begründung abgetan, dass Sie für die ausgewiesenen, langfristigen Verbindlichkeiten haften würden. Nun stellen wir aber durch Befragen hier im Ausschuss fest, dass die langfristigen Verbindlichkeiten maximal 49 000 € ausmachen können. (*Zwischenbemerkung der Auskunftsperson.*) – Das ist sehr wohl Gegenstand, weil das Sie als Kommanditist betrifft, der Sie im Fall der Insolvenz sowieso haften würden! Sie würden bis zu Ihrer Einlage auf jeden Fall haften.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler, erstens haben wir diese Geschichte heute schon etliche Male wiederholt. Zweitens ist es sehr unwahrscheinlich, dass Herr Wolf auf die steuerrechtlichen Aspekte beziehungsweise die Frage der Überschuldung und der möglichen Konkursverschleierung ... (*Abg. Mag. Stadler: Das ist nicht Steuerrecht, sondern Insolvenzrecht, das ist etwas ganz anderes!*) Manchmal bist du wirklich eine Nervensäge!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Weil du falsche Vorhalte machst! Das ist nicht Steuerrecht, sondern das ist Insolvenzrecht. Und die Gattin

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich tendiere dazu, Kollegin Fekter öffentlich Abbitte zu leisten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ist eine gefährliche Drohung! Aber du bist am Wort.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich glaube, du hast jetzt verstanden, dass das eine ernste Situation ist.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Aber es ist nicht Steuerrecht!

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich glaube, wir sind nun wirklich an einem Punkt, an dem klar ist, worum es geht. Jedenfalls glaube ich aber, dass wir auf Grund der nicht zu erwartenden Kenntnisse Herrn Wolfs im Insolvenzrecht beziehungsweise im Steuerrecht et cetera keine sinnvollen Antworten erwarten können.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Darf ich dir in aller Form sagen, dass ich eigentlich noch gar nicht dort bin, wo ich eigentlich hin will?

Ich meine, als Prokurist muss er die entsprechenden Vorschriften kennen. Unkenntnis schützt ihn nicht und niemanden, der als eingetragener Prokurist firmiert, zumal das ein sehr simpler Zusammenhang ist, der für jeden durchschnittlich begabten Menschen erkennbar ist. Das ist eine arithmetisch ganz einfach nachvollziehbare Rechenaufgabe!

Nun wird aber im morgigen „NEWS“ Ihr ehemaliger Geschäftsführer, Herr Herbert Lichnovsky, mit einer Aussage an die Öffentlichkeit treten. Er ist der ehemalige Geschäftsführer einer Gesellschaft, bei der Sie als Kommanditist und als Prokurist eingetragen sind. Herbert Lichnovsky war Geschäftsführer.

Mag. Erich Wolf: Er war Geschäftsführer der GmbH.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Er war Geschäftsführer der GmbH. Dort waren Sie Gesellschafter.

Mag. Erich Wolf: Lange vorher.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herbert Lichnovsky sagt laut OTS gegenüber „NEWS“: „Diesen Betrag,“ – gemeint ist der, der jetzt in der Öffentlichkeit bekannt wurde – „um den es jetzt geht, den habe ich nie gesehen.“

Und weiter: „Schon im September 2002 habe ich gesagt: Die Firma kommt in ein Liquiditätsproblem, wir müssen jetzt etwas machen. Die haben aber eigentlich nichts gemacht, darum bin ich im Frühjahr 2003 ausgestiegen.“ .

Und weiter laut OTS: „Lichnovsky zu „NEWS“: „Ich war zwei Jahre lange gar nicht angemeldet, habe auf selbständiger Basis als Geschäftsführer gearbeitet und kein Gehalt bekommen. Darum streiten wir noch heute.“ Prozess gebe es deshalb keinen, weil Frühstück-Wolf ihm gesagt habe, „dass es kein Geld gibt.“ – Zitatende.

Nun sagt er, dass er froh ist, dass er gelesen hat, dass es doch Geld gibt, denn jetzt will er weiter prozessieren. – Haben Sie von diesem Prozess erfahren?

Mag. Erich Wolf: Von welchem Prozess?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Lichnovsky prozessiert um sein Gehalt. – Ist Ihnen dieser Prozess bekannt?

Mag. Erich Wolf: Nein. Mir ist kein derartiger Prozess bekannt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Er hat ein arbeitsrechtliches Verfahren angestrengt, um zum Gehalt zu kommen. Er hat die Gesellschaft geklagt.

Mag. Erich Wolf: Herr Abgeordneter, ich sage noch einmal: Er ist Geschäftsführer der GmbH beziehungsweise der Accutronic. Ich war nicht mehr Gesellschafter dieses Unternehmens. Was wollen Sie mich also fragen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich will fragen, ob er Ihnen als ehemaligem Gesellschafter den Streit verkündet hat?

Mag. Erich Wolf: Mir sicherlich nicht!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): In diesem Arbeitsrechtsprozess?

Mag. Erich Wolf: Gibt es überhaupt ein Verfahren? Was soll das?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Gehen wir davon aus, dass Herr Lichnovsky nicht öffentlich lügt.

Mag. Erich Wolf: Ich weiß nicht, was er sagt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich frage Sie nur: Ist Ihnen in dieser Causa der Streit verkündet worden?

Mag. Erich Wolf: Mir sicherlich nicht!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich frage Sie nun etwas anderes. Dazu haben wir Sie im Ausschuss schon befragt. Sie wussten, dass es eine Strafanzeige vom 10. März 2003 an die Staatsanwaltschaft Wien – Staatsanwalt Dr. Matousek – gab. Diesfalls wurde Ihnen unterstellt – ich zitiere wörtlich –:

Generalmajor Erich Wolf (Bundesministerium für Landesverteidigung, Leiter Luftstreitkräfte): Seine Gattin betreibt seit geraumer Zeit ein Unternehmen für Flugshows. Dichte Gerüchte besagen, dass an diese Gesellschaft auch durch die Werbeagentur (im Besitz des FPÖ-Werbers Gernot Rumpold beziehungsweise dessen Gattin), welche den EADS-Konzern vertritt, erhebliche Mittel zu Gunsten des Herrn Wolf geflossen seien. – Zitatende.

Sie haben voll Stolz im Ausschuss gesagt, dass Sie diese Strafanzeige kennen und dass all das zurückgelegt wurde. Sie haben das im Ausschuss als Beleg für Ihre Unschuld dargestellt. – Ist das richtig? Erinnern Sie sich?

Mag. Erich Wolf: Das müsste ich jetzt nachlesen. Das kann aber durchaus ein Vorgang im Ausschuss gewesen sein.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wir haben das im Protokoll und können Ihnen das, wenn Sie wollen, jederzeit herausholen.

Das war im Jahre 2003. Das heißt, es gab im Jahre 2003 Ermittlungen, in welchen überprüft wurde, ob es Zahlungen aus dem EADS-Sektor an die Firmen Ihrer Frau gab. Und Sie haben voll Stolz gesagt, dass das nicht der Fall gewesen sei. Wurden Sie zu diesem Faktum einvernommen?

Mag. Erich Wolf: An eine derartige Einvernahme kann ich mich nicht erinnern.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wurden Sie im Verteidigungsministerium einvernommen?

Mag. Erich Wolf: An eine Einvernahme im Verteidigungsministerium kann ich mich auch nicht erinnern.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie eine Stellungnahme zu dieser Strafanzeige abgegeben?

Mag. Erich Wolf: Das ist mir nicht erinnerlich.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wie konnten Sie dann wissen, dass gegen Sie ermittelt wurde? Wie haben Sie davon erfahren?

Mag. Erich Wolf: Ich weiß nicht, ob mir das konkret bekannt war. Um diese Zeit waren aber auch noch die ganzen Befragungen durch den Rechnungshof im Gange, und da war irgendwann einmal die Rede von insgesamt zwölf anonymen Schreiben an den Rechnungshof oder auch an die Staatsanwaltschaft Wien. Da wurde auch über andere Personen geredet.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Uns liegt im Zusammenhang mit Ihrer Person nur ein Schreiben vom 10. März an die Staatsanwaltschaft Wien, Dr. Matousek, vor. Wann haben Sie von dieser Anzeige und vom Inhalt dieser Anzeige erfahren?

Mag. Erich Wolf: Das weiß ich nicht.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben aber davon erfahren, denn Sie haben das ja auch voller Stolz hier im Ausschuss berichtet?

Mag. Erich Wolf: Das kann durchaus sein. Aber ich kann jetzt dazu nichts Konkretes sagen, weil mir der Ablauf nicht mehr erinnerlich ist und ich auch keine diesbezüglichen Unterlagen habe.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wurde Ihre Frau zu diesem Umstand einvernommen?

Mag. Erich Wolf: Ich habe jetzt gerade gesagt, dass ich mich erinnern nicht kann und keine Unterlagen habe. Daher kann ich zu diesem Thema nichts sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie können zu bestimmten Vorgängen, die offensichtlich in diesen Firmen stattgefunden haben, dann nichts sagen, wenn es Sie belasten könnte. Sie können sich auch auf den Entschlagungsgrund berufen. Sie haben aber in einer Stellungnahme, die sie selber in einer OTS-Aussendung vom 17. April an die Öffentlichkeit geleitet haben, mitgeteilt, dass die Zahlungen des Herrn Steininger in der Creativ Promotion GmbH & CoKG seit Dezember 2002

ordnungsgemäß ausgewiesen worden seien. Wann haben Sie davon erfahren? Ich sage es Ihnen gleich dazu: Ihre Gattin hat hier mitgeteilt, dass sie Sie nie darüber informiert habe.

Mag. Erich Wolf: Das kann ich mir nicht vorstellen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Der Ausschuss kann es bezeugen. Ihre Gattin hat gesagt, dass sie Sie nie darüber informiert hat. Daher meine Frage: Wie und wann haben Sie erfahren, dass diese Zahlungen seit 2002 ordnungsgemäß in den Rechnungsabschlüssen ausgewiesen wurden?

Mag. Erich Wolf: Das ist logischerweise damit begründbar, dass wir nach dem Ausschuss am Karfreitag über diesen Sachverhalt gesprochen und alles beleuchtet haben, das ist ja klar.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Ihre Frau hat Sie erst am Karfreitag dieses Jahres über diesen Sachverhalt informiert?

Mag. Erich Wolf: Beginnend mit dem 6.4. 2007 haben wir über diesen Sachverhalt gesprochen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Im Zusammenhang mit der Strafanzeige haben Sie sie nicht gefragt, ob es stimmt, dass es Zahlungen gegeben hat?

Mag. Erich Wolf: Ich kann Ihnen noch einmal sagen, dass ich Ihnen im Zusammenhang mit dieser Strafanzeige keine Antwort geben kann, weil ich den Vorgang nicht kenne und keine entsprechenden Dokumente bei mir habe,

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich kann Ihnen diese Strafanzeige auch gerne vorlegen.

Mag. Erich Wolf: Das allein ist sicherlich zu wenig!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich nehme an, Sie kennen die Strafanzeige.

Mag. Erich Wolf: Das weiß ich nicht mehr.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich lege sie Ihnen gerne vor. Vielleicht erkennen Sie sie wieder. Ich hätte nämlich gerne beim Protokoll, ob Sie sie wiedererkennen oder nicht.

(*Abg. Mag. Stadler legt der Auskunftsperson ein Schriftstück vor.*)

Obmann Dr. Peter Pilz: Die Zeit ist vorbei.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich muss aber noch auf die Antwort bestehen. – Haben Sie diese Strafanzeige schon einmal zu Gesicht bekommen?

Mag. Erich Wolf: Das letzte Blatt kenne ich sicherlich, zum anderen kann ich nichts sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie diese Strafanzeige Ihrer Erinnerung nach zu Gesicht bekommen oder nicht?

Mag. Erich Wolf: Ich kann mich nicht erinnern. – Ich brauch nach zwei Stunden eine kurze Pause.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Wolf, das ist überhaupt kein Problem. Ich frage nur kurz in die Runde, ob wir nicht ohnehin sehr schnell fertig sein werden. Dann können Sie entscheiden, ob Sie, falls es nur noch wenige Fragen gibt, diese gleich beantworten oder eine Pause machen wollen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich möchte noch etliche Fragen stellen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Dann werden wir jetzt eine Pause machen.

Die Sitzung ist **unterbrochen**.

21.48

(Die Sitzung wird um 21.48 Uhr **unterbrochen** und um 22.02 Uhr **wieder aufgenommen**.)

22.02

Obmann Dr. Peter Pilz nimmt – um 22.02 Uhr – die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und erteilt Abg. Mag. Stadler das Wort.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Wolf, Sie haben hier im Ausschuss – bei der Befragung durch den Obmann – erklärt, dass Sie nicht wussten, dass Herr Faltlhauser der Leiter der Vertragsverhandlungen auf Seiten von Eurofighter war. Erinnern Sie sich an Ihre Aussage?

Mag. Erich Wolf: Ja, die habe ich vorhin getätigt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich kann Ihnen hier ein ganzes Konvolut an Besprechungsunterlagen und Protokollen zeigen, an denen Sie selber und der Herr Faltlhauser teilgenommen haben, und zwar der Herr Faltlhauser in seiner Eigenschaft als Verhandlungsleiter. Soll ich anfangen aufzuzählen? Ich habe sogar Unterschriftenlisten hier. (Abg. Mag. **Wolf:** Bitte, ja!)

Ich nenne das Boardmeeting vom 21. August 2002, das Boardmeeting vom 27. August 2002, das Boardmeeting vom 5. September 2002, das Boardmeeting vom 7. September 2002. – Das sind lauter Treffen. Ich kann Ihnen, wenn Sie wollen, auch Treffen aus dem Jahr 2003 heraussuchen, bei denen klar ist, dass der Herr Faltlhauser in seiner Eigenschaft als Leiter des Verhandlungsteams für Eurofighter daran teilgenommen hat und Sie für das Verteidigungsministerium, insbesondere für den Bereich vertragliche Gestaltung der Erstausbildung.

Mag. Erich Wolf: Können Sie mir die Unterlagen zeigen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich kann sie Ihnen gerne vorlegen.

(Der Auskunftsperson werden Schriftstücke vorgelegt.)

Während Sie die Unterlagen anschauen, zeige ich Ihnen eine nächste Unterlage. Aus einer Auflistung der Abteilung Kommerz geht hervor, dass Sie bei den Vertragsverhandlungen eine der Spitzen des so genannten Spezialistenteams waren, und zwar für den Bereich Operation Simulation.

Mag. Erich Wolf: Ja, aber bitte, wir haben hier Dokumente, die alle aus 2002 sind. – Zumindest die, die mir hier vorliegen. Und das sind alles Dokumente, die die Vertragsverhandlungen belegen, bevor sie im September auf Eis gelegt wurden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das ändert nichts daran, dass der Herr Faltlhauser für Sie erkennbar der Leiter des Verhandlungsteams auf Seiten von Eurofighter war. Verstehen Sie, es geht mir nur darum, dass ich nicht gerne akzeptiere, dass man gegen die offenkundigste Aktenlage dem Ausschuss irgendwelche Geschichten erzählt.

Mag. Erich Wolf: Nein, Herr Abgeordneter, Sie müssen zur Kenntnis nehmen, dass das Dokumente sind, die die Vertragsverhandlungen bis zum Einfrieren des Vertrages im Jahr 2002 belegen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich kann auch aus 2003 noch welche heraussuchen lassen. Es war Ihnen bekannt – und zwar entgegen der Aussage, die Sie auf die Frage des Obmannes getätigt haben –, dass der Herr Faltlhauser der Leiter des Verhandlungsteams auf Seiten von EADS Eurofighter war.

Mag. Erich Wolf: Wer auch immer der Leiter des Verhandlungsteams war, das waren die Vertragsverhandlungen im Jahre 2002.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es hatte sich daran im Jahr 2003 nichts geändert.

Mag. Erich Wolf: Ja, okay, für mich nicht ersichtlich.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Auch das beweise ich Ihnen, wenn Sie dabei bleiben. Verstehen Sie, die Sache wird nicht besser, wenn Sie jetzt versuchen, noch weiter herumzuflunkern. Erkennbar war, dass der Herr Faltlhauser ... (*Widerspruch bei der ÖVP. – Abg. Murauer: „Herumflunkern“!*)

Mag. Erich Wolf: Bitte wiederholen Sie diese Aussage!

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Kollege Stadler, auch wenn es spät ist und wenige anwesend sind: Der Ausdruck „herumzuflunkern“, das geht nicht! Das ist nicht der Ton in diesem Ausschuss!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Noch weniger ist es der Ton im Ausschuss, dem Ausschuss gegen die Faktenlage Geschichten zu erzählen!

Obmann Dr. Peter Pilz: „Flunkern“ ist kein akzeptabler Vorwurf. Bitte das zur Kenntnis zu nehmen und nicht zu wiederholen!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, das wird gerne zur Kenntnis genommen. Ich sage nur, das noch härtere Faktum liegt darin, dass Herr Wolf dem Ausschuss **gegen** die offenkundige Faktenlage irgendwelche Geschichten erzählt. Das heißt, zum Zeitpunkt, als Herr Faltlhauser über Ihre Einladung Teilnehmer des Golf-Turniers Ihres Kommandantenpreises war, war für Sie längst bekannt – und zwar seit über einem Jahr bekannt –, dass der Herr Faltlhauser der Verhandlungsleiter auf der Seite von Eurofighter EADS war.

(*Obmann-Stellvertreter Mag. Darmann übernimmt den Vorsitz.*)

Mag. Erich Wolf: Ich ersuche den Obmann, da eine Maßnahme zu setzen, denn sonst sehe ich – aus meiner persönlichen Sicht – keine Notwendigkeit, weitere Fragen des Herrn Abgeordneten Stadler zu beantworten.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das wird sich aus der Verfahrensordnung herleiten lassen.

Gehen wir zurück zu Ihrer Meldung an die Dienststelle, dass Sie Ihre Tätigkeit für die Creativ Promotion GmbH & Co KG eingestellt hätten. Herr Pleiner hat hier im Ausschuss ausgesagt ...

Mag. Erich Wolf: Entschuldigung: nicht „hätten“, sondern **haben**. – Das ist im Indikativ geschrieben.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich zitiere daraus, und daher bleibe ich beim „hätten“. Da werden Sie in Ihrer militärischen Exaktheit gestatten, dass ich meine Formulierungen selber treffe.

Mag. Erich Wolf: Aber dann ist es keine Tatsachenbehauptung.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Herr Pleiner hat hier im Ausschuss dargelegt, dass man an Sie mehrfach mit dem Hinweis herangetreten ist – und zwar im Zusammenhang mit der Nachfolge des Brigadier Bernecker – und bei Ihnen abgetestet hat, ob Sie aus dieser Firma ausgeschieden sind, deren Tätigkeit Sie gemeldet hatten, und zwar seit dem Jahr 1991. (*Obmann Dr. Pilz übernimmt wieder den Vorsitz.*)

Mag. Erich Wolf: Was ist die Frage, bitte?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Die Frage ist, ob Sie bei Ihrer Aussage bleiben, dass diese Meldung im Zusammenhang mit der Nachfolgebestellung Bernecker zu sehen ist. (*Abg. Mag. Darmann: Können wir das bitte aus dem Protokoll vorlegen?*)

Mag. Erich Wolf: Ich habe es genau umgekehrt gesagt, bitte. (*Abg. Mag. Stadler: Nämlich?*) – Dann gehen Sie bitte zu Ihrer ersten Frage zurück. Ich glaube, Sie haben mir heute die Frage schon einmal gestellt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich habe Sie gefragt, ob diese Meldung, die Sie erstattet haben, im Zusammenhang mit Ihrer Bestellung als Nachfolger des Brigadier Bernecker zu sehen ist.

Mag. Erich Wolf: Also erinnerlich habe ich die Frage, die Sie heute schon einmal gestellt haben, so beantwortet, dass es zum Zeitpunkt September 2000 nicht absehbar war, dass der Herr Brigadier Bernecker in Pension geht. Jeder wird hoffentlich in Pension gehen, wenn er nicht vorher verstirbt (*Abg. Mag. Stadler: Das war absehbar!*), aber es war nicht absehbar – für mich jedenfalls nicht absehbar –, dass das im Jahre 2001 oder 2002, wie es dann auch tatsächlich erfolgt ist, passieren wird.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Bleiben wir dabei. Nun zu einer anderen Frage: Wussten Sie, dass Ihr Freund Steininger der Cousin der Gattin des Leiters des Abwehramtes, Deutsch, ist?

Mag. Erich Wolf: Das wusste ich nicht. Das habe ich jetzt aus den Medien erfahren.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Der Herr Deutsch ist aber dafür zuständig gewesen, all diese Sicherheitsbestimmungen zu überprüfen, und auch dafür, dass die Sicherheitsbestimmungen eingehalten werden, die im Zusammenhang mit der Eurofighter-Anschaffung formuliert wurden. Haben Sie darüber Wahrnehmungen gehabt?

Mag. Erich Wolf: Nein. Das entzieht sich meiner Kenntnis, und Ihre Aussage kann ich weder bestätigen noch nachvollziehen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ist Ihnen nie zur Kenntnis gebracht worden, dass es einen Letter of ...

Mag. Erich Wolf: Aber ich würde einmal ersuchen, vielleicht eine Arbeitsplatzbeschreibung vorzunehmen oder die Amtstätigkeit zu beschreiben. Dann kann man das leicht herausholen. Ich weiß die Geschäftseinteilung und die geschäftseinteilungsmäßige Zuständigkeit nicht auswendig.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ist Ihnen der Umstand bekannt geworden, dass es im Zusammenhang mit der Anschaffung des Eurofighter über die Einhaltung von Sicherheitsbestimmungen einen Letter of Understanding gibt?

Mag. Erich Wolf: Wenn Sie mir das Dokument zeigen, dann kann ich vielleicht etwas dazu sagen, aber weiters würde ich dazu nichts sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich lege Ihnen das Dokument vor. Sie waren nämlich Teilnehmer an der Besprechung, in der es um diese Frage ging.

Mag Erich Wolf: Ich möchte den Obmann ersuchen: Ich glaube, zu dem Thema haben wir schon irgendwann einmal etwas gesagt. Da sage ich nichts mehr. (Abg. Mag. **Stadler**: Ich lege es Ihnen gerne vor! – Abg. Mag. **Stadler** legt der Auskunftsperson ein Schriftstück vor.) Das Thema ist schon erledigt. Das habe ich schon einmal beantwortet. (Abg. Mag. **Stadler**: Nein, ich frage Sie jetzt zu diesem Thema!)

Mag Erich Wolf: Aber ich würde nicht antworten, ohne im Protokoll zu sehen, was ich früher dazu gesagt habe.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich habe es Ihnen jetzt vorgelegt.

Mag Erich Wolf: Nein, ich habe nicht das Protokoll vor mir.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Welches Protokoll?

Mag Erich Wolf: Das Protokoll aus einer der vergangenen Sitzungen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Wieso brauchen Sie ein Protokoll der vergangenen Sitzungen, um eine Frage zu beantworten, die ich noch gar nicht gestellt habe?

Mag Erich Wolf: Herr Abgeordneter, es ist möglich, dass **Sie** sie nicht gestellt haben, aber jemand anderer. Ich habe erinnerlich ...

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, zu einer Frage, die ich **jetzt** noch nicht gestellt habe.

Mag Erich Wolf: Ich habe in Erinnerung, dass dieses Thema schon einmal behandelt wurde, und eine Antwort werde ich dazu nur geben, wenn ich das Protokoll sehe.

Obmann Dr. Peter Pilz: Herr Wolf, ich verstehne Ihre Motive, aber das können wir nicht zur Bedingung von Beantwortungen machen! Wenn das Protokoll zufällig gerade vorliegt, ist es durchaus sinnvoll, es Ihnen zugänglich zu machen. Wenn es gerade nicht vorliegt, halte ich es trotzdem für sinnvoll, wenn Sie die Frage beantworten.

Mag Erich Wolf: Ich kann aber die Frage nicht beantworten, ohne Einblick in das Protokoll zu nehmen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben jetzt Einblick in den **Akt**. Sie waren bei dieser Besprechung dabei. Bitte, Sie können sich das anschauen; Sie kennen das.

Mag Erich Wolf: Ich habe zu diesem Thema schon einmal ausgesagt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Jetzt ist die Frage: Kennen Sie diese Unterlagen? (Abg. Mag. **Darmann**: Kann man bitte einen Vorhalt aus dem Akt machen? Vielleicht ist es dann leichter!)

Noch einmal: Die Frage lautet, ob Sie diese Unterlagen, die ich Ihnen vorgelegt habe, kennen. (Mag. **Wolf**: Da müsste ich sie sehen!) – Bitte, Sie bekommen sie noch einmal. Zuerst wollten Sie sie nicht anschauen, jetzt bekommen Sie sie eben noch einmal.

(Der Auskunftsperson werden Schriftstücke vorgelegt. – Die Auskunftsperson blättert in diesen.)

Mag Erich Wolf: Aus dem Protokoll und der Teilnehmerliste ist ersichtlich, dass ich an dieser Sitzung teilgenommen habe.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja. Nun frage ich Sie in Kenntnis dieser Unterlagen: Haben Sie eine Wahrnehmung darüber gehabt, ob Herr Steininger diese Verpflichtungserklärung abgegeben hat?

Mag. Erich Wolf: Dazu kann ich nichts sagen. Da habe ich überhaupt keine Wahrnehmung.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben **Sie** eine solche Verpflichtungserklärung abgegeben?

Mag. Erich Wolf: Das kann ich jetzt nicht sagen.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das wissen Sie nicht?

Mag. Erich Wolf: Das liegt so lange zurück, Herr Abgeordneter. Ich habe kein Elefantengedächtnis, obwohl ich heute eine Krawatte mit Elefanten trage.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nein, aber das ist doch kein alltäglicher Vorgang.

Mag. Erich Wolf: Sie mögen das als nicht alltäglichen Vorgang einstufen. – Ich kann Ihnen nur sagen: Ich kann mich nicht erinnern.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich mache mir langsam Sorgen um unsere Luftwaffenoffiziere, wenn Sie so ein schlechtes Erinnerungs- und Konzentrationsvermögen haben.

Mag. Erich Wolf: Eine derartige Anmerkung habe ich schon erwartet, und es hat mich gefreut, dass gerade Sie der sind, der das sagt.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ja, natürlich. Ich habe guten Grund, mir Sorgen zu machen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Entschuldigung, das bringt nichts. Das ist reine Zeitverschwendungen! Ich bitte, Fragen zu stellen!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie in irgendeiner Weise mit dem Herrn Brigadier Maximilian Frühstück im Zusammenhang mit der Beschaffung von Ersatzlösungen, Zwischenlösungen für die Luftraumüberwachung Verhandlungen oder Gespräche geführt?

Mag. Erich Wolf: Niemals.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Haben Sie im Zusammenhang überhaupt mit der Anschaffung von Luftraumüberwachungsflugzeugen mit Herrn Frühstück Gespräche geführt, oder hat er Ihnen Gespräche vermittelt?

Mag. Erich Wolf: Wenn man es so betrachtet, dass es von allgemeinem Interesse ist, so wie auch die Republik Österreich heute über das Thema spricht, denke ich mir, dass ich mit einer Militärperson, mit einem befreundeten Offizier generell über Probleme der Militärluftfahrt beziehungsweise auch im Allgemeinen, wie es im BMLV zugeht, gesprochen haben. Aber es hat keine wie immer gearteten projektbezogenen Gespräche, Kontakte gegeben.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Hat er Ihnen Kontakte hergestellt, insbesondere in der Schweiz im Zusammenhang mit der Beschaffung einer Zwischenlösung?

Mag. Erich Wolf: Herr Abgeordneter Stadler, ich habe vorhin mit „niemals“ geantwortet, und dabei bleibe ich.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nur, damit wir das klargelegt haben: Sie haben schon einige Antworten gebracht, die sich dann als unrichtig herausgestellt haben.

Obmann Dr. Peter Pilz: Wir haben jetzt eine Antwort. Die muss nicht jedes Mal noch lange kommentiert werden.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Eh nicht, die Sache ist sehr eindeutig, dass Sie sehr apodiktische Antworten geben, und die stellen sich dann am Schluss aber als falsch heraus.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kollege Stadler, das können wir uns alles sparen; leere Kilometer.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Ich beziehe mich noch einmal auf diese Hangar-7-Veranstaltung, „***ALPHA..ROMEO..TANGO***“, zu der Sie schon befragt wurden. Hat das Sponsoring von Red Bull des Herrn Mateschitz irgend etwas damit zu tun, dass Sie ihm Gesellschaftsanteile verkauft haben?

Mag Erich Wolf: Herr Abgeordneter Stadler, ich weiß nicht, was das mit diesem Thema zu tun hat, aber es hat ***überhaupt nichts*** mit diesem Vorgang zu tun, den Sie angedeutet haben.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie meinen jetzt, es hat nichts damit zu tun, dass Sie mit ihm gute Geschäftskontakte hatten, durch den Verkauf Ihrer Gesellschaftsanteile?

Mag Erich Wolf: Herr Abgeordneter Stadler, in Ihrer Fragestellung ist eine Wertung enthalten, mit „gute Geschäftskontakte“ und so weiter. – Ich habe gesagt, das hat überhaupt keinen Zusammenhang.

Obmann Dr. Peter Pilz: Kann man vielleicht einmal klären, welche Gesellschaftsanteile an Herrn Mateschitz verkauft worden sein sollen?

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Es geht um die Gesellschaftsanteile an ***The Flying Bulls***. Da sind die Gesellschaftsanteile, so weit ich das sehe, an Mateschitz verkauft worden. – Ist das richtig?

Mag Erich Wolf: Nein, das ist ***nicht*** richtig.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sondern wie war es wirklich?

Mag Erich Wolf: Stellen Sie mir eine konkrete Frage, dann werden Sie eine konkrete Antwort erhalten!

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sie haben Gesellschaftsanteile verkauft. Die Firma ***Red Bull Airshow GmbH***, in der Sie als Geschäftsführer tätig waren, hat Gesellschaftsanteile an Red Bull verkauft. – Ist das richtig?

Mag Erich Wolf: Das ist richtig.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Sehen Sie. Und an dieser Gesellschaft war auch Ihre Firma Creativ Promotion Werbe- und Sportveranstaltungs-GmbH beteiligt. – Ist das richtig?

Mag Erich Wolf: Das ist richtig.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Das heißt, Sie haben diese Gesellschaftsanteile an die Firma Red Bull verkauft?

Mag Erich Wolf: Ja, die im Besitz der Creativ Promotion GmbH stehenden Gesellschaftsanteile an der Red Bull Airshow GmbH wurden an eine Gesellschaft des Herrn Mateschitz verkauft.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Nun habe ich Sie gefragt, ob dieser Geschäftsvorgang etwas damit zu tun hatte, dass Sie diese Veranstaltung, noch einmal, als Kommandant der Luftstreitkräfte als Auftraggeber durchgeführt haben – nicht der Privatmann Erich Wolf, sondern der Kommandant der Luftstreitkräfte steht hier als Auftraggeber – und ob dieses Sponsoring in Zusammenhang mit diesem Geschäftsvorgang zu sehen ist.

Mag. Erich Wolf: Es gibt keinen wie immer gearteten zeitlichen, räumlichen und sachlichen Zusammenhang.

Abgeordneter Mag. Ewald Stadler (FPÖ): Mich interessiert in erster Linie der sachliche Zusammenhang. Das heißt, Sie halten fürs Protokoll fest: Es gibt keinen wie immer gearteten sachlichen Zusammenhang. – Das haben wir jetzt bei Protokoll.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sind Sie Mitglied des Golfclubs Föhrenwald?

Mag. Erich Wolf: Das bin ich auch, ja. So wie andere Kollegen, die hier in diesem Haus sitzen.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Wie lang sind Sie dort Mitglied?

Mag. Erich Wolf: Das könnte seit 1989 sein.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Haben Sie sich in dieser Mitgliedschaft darum bemüht, dass EADS, Eurofighter GmbH oder Steininger auch hier sponsormäßig tätig werden?

Mag. Erich Wolf: Ich habe in diesem Klub keine wie immer geartete Funktion, außer dass ich Mitglied bin.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sie haben sich auch nicht darum bemüht?

Mag. Erich Wolf: Richtig.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Sind Sie sonst noch irgendwo Mitglied in einem Golfklub?

Mag. Erich Wolf: Ich habe keine weitere Golfklub-Mitgliedschaft.

Abgeordneter Mag. Werner Kogler (Grüne): Dann dürfen wir davon ausgehen, dass jetzt die Osterhasen-Trophy ohne den Segen von EADS stattgefunden hat. – Danke.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wir wissen auf Grund heutiger Befragungen, dass Steininger und Plattner von EADS bis Ende Juli, also bis 31. Juli 2002 beauftragt waren, Kontakte mit Behörden zu koordinieren und diese Kontakte herzustellen. Im Rahmen dieser Kompetenz, dieser Beauftragung, sind sozusagen einen Tag, bevor dieser Auftrag ausgelaufen ist, die Vertragsverhandlungen begonnen worden. Am 30. Juli 2002 gab es das erste Treffen des Verhandlungsteams vom Verteidigungsressort mit dem Verhandlungsteam von der Eurofighter GmbH. Dort sind auch Steininger und Plattner an diesem ersten Tag aufgetaucht, quasi als Türöffner, sage ich jetzt einmal, als Informanten über die Lokalitäten et cetera.

Haben Sie eine Wahrnehmung darüber, ob Steininger und Plattner in weiteren Verhandlungsrunden dabei waren?

Mag. Erich Wolf: Mir erinnerlich – es könnte sein, dass sie in irgendeinem Teilnehmerprotokoll aufscheinen – waren sie, glaube ich, bei dieser ersten Sitzung dabei und haben dort keine aktive Rolle gespielt. Später sind sie, mir erinnerlich, nie mehr aufgetreten.

Abgeordnete Mag. Dr. Maria Theresia Fekter (ÖVP): Wir haben auch keine einzige Protokolleintragung mehr darüber gefunden, wo die beiden dabei gewesen wären. Andererseits sind sie aber von EADS als Teil des Verhandlungsteams gemeldet worden. Wie muss man sich das vorstellen? Nach dem Motto: nur für den ersten Tag, weil sie eben anwesend waren, sind sie Teil des Teams gewesen? Oder waren sie offiziell Teil des Verhandlungsgremiums?

Mag. Erich Wolf: Meiner Wahrnehmung nach, wie ich schon gesagt habe, glaube ich, dass sie am ersten Tag da waren – das ist eine Erinnerung – und keine wie immer geartete Funktion in diesem Gremium gehabt haben.

Für weitere Fragen: Der Leiter des Verhandlungsteams war Mag. Wall. Was er darüber ausgemacht hat, wer auf welcher Seite verhandelt, weiß ich nicht. Dafür war er verantwortlich. (Abg. Dr. **Fekter:** Danke!)

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich habe jetzt noch kurze, zumindest für mich abschließende Fragen.

Sie können sich ja doch ziemlich genau daran erinnern, wer wann bei welchen Verhandlungsrunden dabei war. Sie wissen auch, wer der Verhandlungsleiter auf Seiten des Verteidigungsministeriums war. – Wissen Sie jetzt wieder, wer der Verhandlungsleiter auf Seiten der Eurofighter GmbH war?

Mag. Erich Wolf: Ich weiß es **nicht**. Ich kann mich nur erinnern und glaube, dass es in den Verhandlungen des Jahres 2002 bis zum Abbruch oder Auf-Eis-Legen der Verhandlungen der Herr ... – Na, wie heißt der jetzt? Wie heißt der berühmte Mann?

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich weiß nicht, wen Sie für berühmt halten. Ich weiß nicht, wen Sie meinen.

Ich stelle nur fest: Sie können sich präzis erinnern, wer am Rande einer Sitzung ein einziges Mal da war, wenn das eine bestimmte Argumentation stützt. Wer aber der Hauptverhandler von Eurofighter war, der mit Ihnen um den Großen Preis des Luftkommandanten oder des Kommandanten der Luftstreitkräfte gespielt hat, da ist es mit der Erinnerung plötzlich nicht so gut bestellt! Aber überlassen wir das Bewertung; das müssen wir ja nicht auf der Stelle bewerten. – Das ist das eine.

Das Zweite ist: Was passiert jetzt mit den 87 600 €?

Mag. Erich Wolf: Da müssen Sie meine Frau fragen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Werden die zurückgezahlt? Oder wird die Leistung, wird jetzt eine Air Show für den Pensionisten Steininger vorbereitet?

Mag. Erich Wolf: Bitte, fragen Sie meine Frau!

Obmann Dr. Peter Pilz: Wir werden uns überlegen, ob wir dieser Anregung nachkommen.

Aber ich möchte es für heute bei diesem Bild belassen: In der Familie Wolf ist die Entscheidung noch nicht gefallen, ob für den Pensionisten Steininger eine Air Show vorbereitet oder ob das Geld zurückbezahlt wird.

Mag. Erich Wolf: Herr Abgeordneter! Herr Vorsitzender! Diese Formulierung ist eine Zumutung! Denn die Familie Wolf hat mit dem Unternehmen nichts zu tun, außer in der Person der Frau Frühstück-Wolf. Mit mir hat das nichts zu tun, bitte!

Obmann Dr. Peter Pilz: Das kann man Ihnen glauben oder nicht. Aber das ist Aufgabe der Bewertung, und die findet nicht heute statt. Ersparen Sie es mir, jetzt darüber zu befinden, ob ... (Abg. **Kainz:** Das hätte lustig sein sollen um 22.30 Uhr! Ein

kleiner Scherz!) – Jessas, da ist wieder jemand aufgewacht! Bevor das ansteckend wird, beende ich meine Fragen, weil da ja Schlimmstes zu befürchten ist.

Gibt es unter den noch munteren oder frisch aufgewachten Abgeordneten zusätzliche ... (Abg. **Kainz**: *Der Schmäh war aber auch schon da!* „Frisch aufgewacht“ war auch schon einmal da!) Nein, diese Wortmeldung nehme ich nicht mehr zur Kenntnis. Das ist ein frisch Aufgewachter, das machen wir das nächste Mal.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Herr Vorsitzender! Ohne dem Ausschuss auf die Nerven gehen zu wollen, muss ich natürlich ...

Obmann Dr. Peter Pilz: Das wird Ihnen nicht gelingen, dem Ausschuss nicht auf die Nerven zu gehen.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Ich werde mich trotzdem kurz fassen.

Herr Generalmajor, sind Ihnen irgendwelche Kontakte zwischen Herrn Steininger und Herrn Deutsch bekannt?

Mag. Erich Wolf: Ich weiß nicht, was Sie unter „Kontakten“ verstehen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist schon gefragt worden. (Abg. Mag. **Stadler**: *Nein, nein, das noch nicht!* – Weitere Zwischenrufe.)

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Sind Ihnen Kontakte zwischen Herrn Steininger und Herrn Deutsch bekannt?

Mag. Erich Wolf: Ich kann mich daran erinnern, dass es offizielle Anlässe des BMLV gegeben hat, oder einen Offiziersball, wo ich gesehen habe, dass Herr Steininger mit Herrn Deutsch oder auch seiner Frau Konversation geführt hat.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Haben Sie mit Herrn Generalmajor Deutsch einmal über Herrn Steininger gesprochen?

Mag. Erich Wolf: Ich kann mich an so etwas nicht erinnern.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Hat Sie Herr Generalmajor Deutsch dienstlich über Ihre Kontakte zu irgendwelchen Lobbyisten wie Herrn Steininger oder Herrn Plattner befragt, im Konkreten vor allem Herrn Steininger?

Mag. Erich Wolf: Nein, hat mich nicht befragt.

Aber ich möchte den Herrn Vorsitzenden darauf hinweisen: Wenn das jetzt die 32-Punkte-Frage wird, dann sitzen wir noch länger. (Abg. Dr. **Haimbuchner**: *Bitte, ich habe das jetzt dreimal ...!*) Die Frage ist an das BMLV gerichtet worden.

Obmann Dr. Peter Pilz: Ich bitte, mit den Fragen fortzusetzen.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Hat Sie irgendein Offizier oder Beamter des Abwehramtes zu Ihrem Verhältnis zu Herrn Steininger befragt? (Mag. **Erich Wolf**: *Nein!*) – Hat Sie irgendein Beamter oder Offizier des Abwehramtes zu Ihren Nebenbeschäftigung befragt? Oder zu den Firmen, für die Sie eingetragen sind, für die es Firmenbucheintragungen gibt?

Mag. Erich Wolf: Nein. (Abg. Dr. **Haimbuchner** macht sich wiederholt Notizen.)

Obmann Dr. Peter Pilz: Dürfen wir dazwischen den Punktestand erfahren? (Heiterkeit.)

Mag. Erich Wolf: Herr Vorsitzender, darf ich eine Anmerkung machen? – Ich bin vom Dienst vorläufig suspendiert. Ich weiß aber, dass eine umfangreiche parlamentarische

Anfrage gestellt wurde: mit 32 Fragen, und bei jeder Frage mit sieben bis acht Subfragen.

Obmann Dr. Peter Pilz: Und die wollen Sie jetzt zum Vortrage bringen?

Mag. Erich Wolf: Wenn die jetzt kommt (*Abg. Dr. Haimbuchner: Nein, das ist nicht einmal ein Zehntel davon!*) und das die Kontrollfrage ist, um dann zu checken, ob das Ministerium dienstlich richtig geantwortet hat, dann finde ich das nicht sehr sachlich.

Obmann Dr. Peter Pilz: Das ist das Recht des Kollegen Haimbuchner, hier die Fragen zu stellen, die er stellen möchte. – Bitte, fortzusetzen.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Ich mache es ohnehin kurz.

Hat Sie Herr Generalleutnant Mader zu Ihren Nebenbeschäftigungen befragt? Oder, besser gesagt, zu den Firmen, für die Sie eingetragen sind?

Mag. Erich Wolf: Er hat mich zu diesen Nebenbeschäftigungen am 10. 4. 2007 gefragt oder war bei der Befragung dabei.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Am 10. 4. 2007? (*Mag. Erich Wolf: Ja!*)

Dann habe ich noch eine Frage: Was war genau Ihre Funktion im Zusammenhang mit den Vertragsverhandlungen? – Weil Sie da eingetragen sind: Operation/Simulation.

Mag. Erich Wolf: Bei den Vertragsverhandlungen wurde ich beigezogen als ein Fachmann für diesen Bereich, den Sie gerade angezogen haben.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Herr Knoll hat am 18. Feber 2003 ein Gespräch mit Herrn Bernard Wipf, Vertreter von MBDA, geführt. Diese Firma produziert IRIS-T und Meteor; das sind bestimmte Lenkwaffensysteme, habe ich mir sagen lassen. Das österreichische Bundesheer wollte noch im Jahre 2003 das Modell AIM-9 anschaffen, nun ist es das Produkt ***IRIS-T*** geworden.

Haben Sie dazu Wahrnehmungen, warum das der Fall war?

Mag. Erich Wolf: Diese Aussage kommt aus der Erinnerung. Es wurde ja die deutsche Luftwaffe als Referenz-Luftwaffe ausgewählt, und in Abhängigkeit von dieser Stückzahl, die angepeilt wurde, war es logisch, dass man die Lenkwaffe nimmt, die die Referenz-Luftwaffe auf diesem Typus einführen wird. Es war eine Zeit lang nicht absehbar, ob es die IRIS-T oder noch die AIM-9 wird. So gesehen, hat man dann, als klar war, dass die IRIS-T lizenziert, abgenommen und so weiter ist, die IRIS-T ausgewählt.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Haben Sie mit Herrn Wipf einmal über diese Lenkwaffensysteme gesprochen?

Mag. Erich Wolf: Ich kenne Herrn Wipf aus früheren Kontakten. Aber das waren isolierte, einzelne Kontakte, und ich glaube nicht, dass ich über das Thema mit ihm gesprochen habe.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Wird dieses Produkt IRIST von MBDA produziert?

Mag. Erich Wolf: Ich weiß jetzt nicht, wer genau der Produzent ist. Es könnte auch **BGT** sein; ich weiß jetzt nicht, wer das ist. Da müsste man nachschauen beziehungsweise im BMLV nachfragen, wer der Vertragspartner ist.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Wissen Sie, wann der Entschluss gefallen ist, dass die IRIS-T statt der AIM-9 angeschafft wird?

Mag. Erich Wolf: Den Zeitpunkt kann ich nicht nennen. Außerdem war das nicht meine Kompetenz.

Abgeordneter Mag. Dr. Manfred Haimbuchner (FPÖ): Es hat hier einen Kontakt gegeben, offensichtlich zwischen Herrn Wipf und Herrn Knoll. Da gibt es Informationen darüber, dass es eine Gesprächsnotiz von Herrn Knoll gibt, und die ist an Sie weitergeleitet worden. – Was ist Ihnen in diesem Zusammenhang erinnerlich?

Mag. Erich Wolf: Ist mir nichts erinnerlich.

Obmann Dr. Peter Pilz: Noch Fragen? – Da das nicht der Fall ist, ist die Befragung von Herrn Generalmajor Wolf beendet. Ich danke für das Kommen und die Auskunftsbereitschaft!

(Die Auskunftsperson ***Mag. Erich Wolf*** verlässt den Sitzungssaal.)
22.34

Obmann Dr. Peter Pilz erklärt die Sitzung für ***geschlossen***.

Schluss der Sitzung: 22.35 Uhr